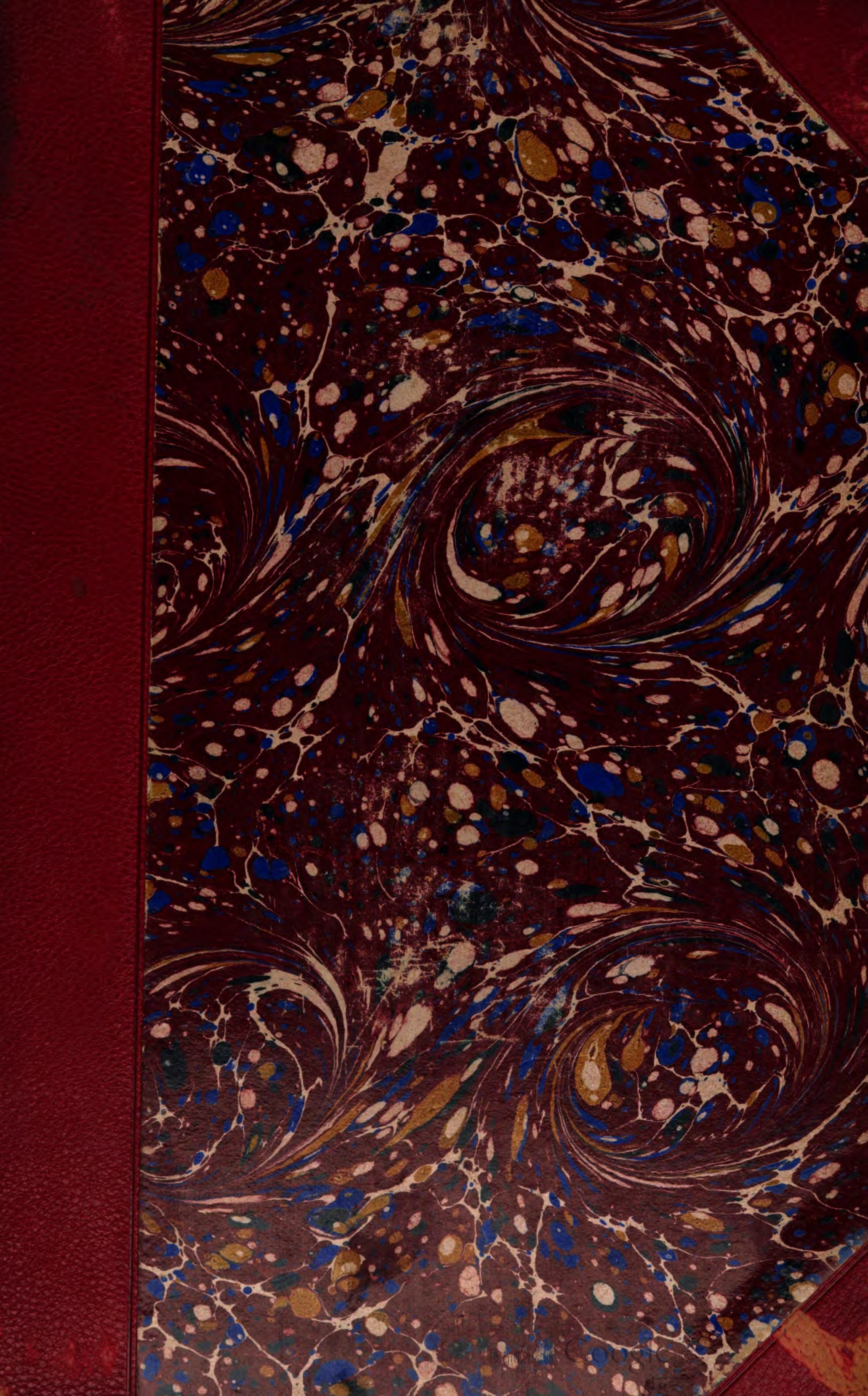
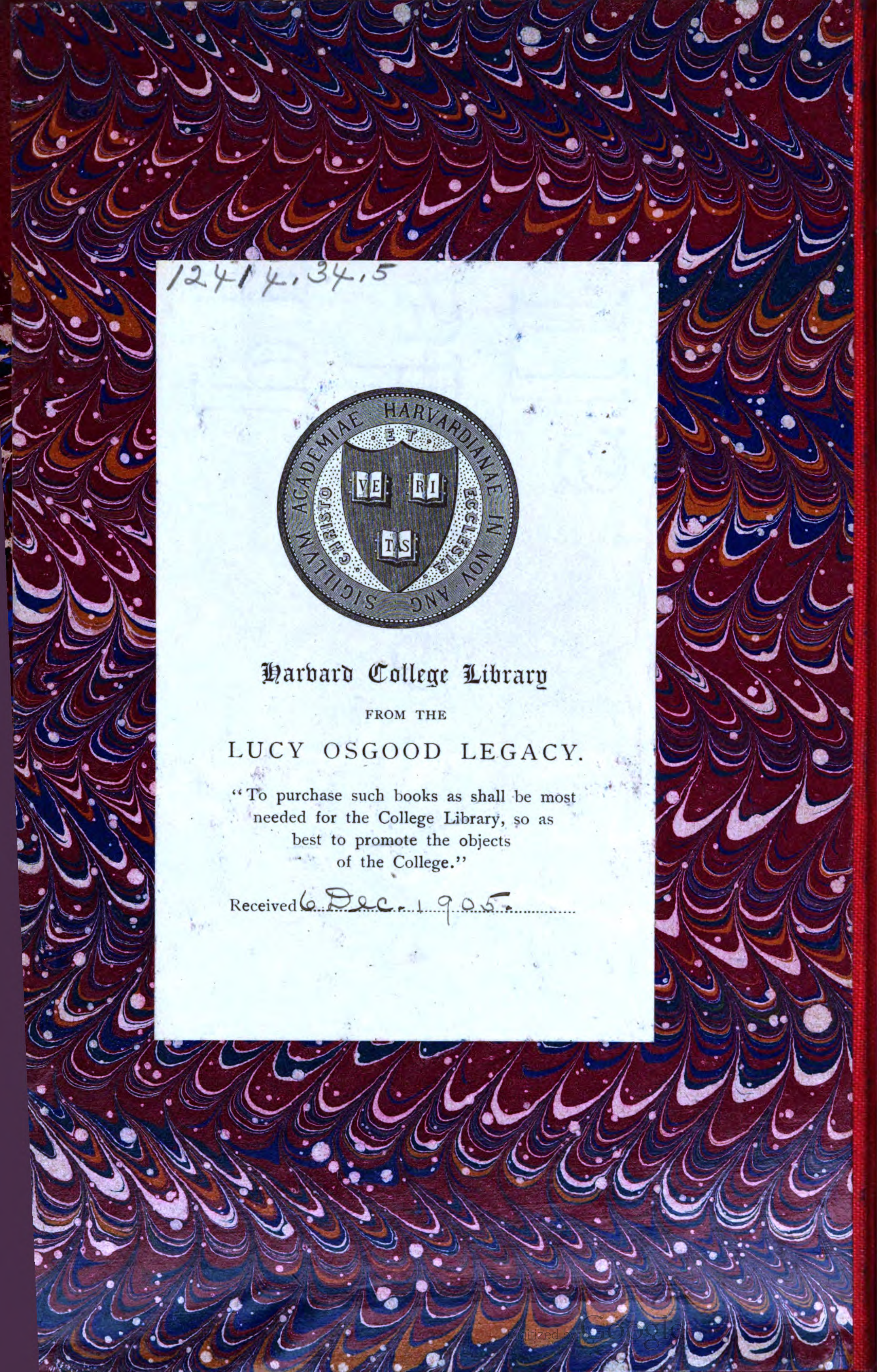
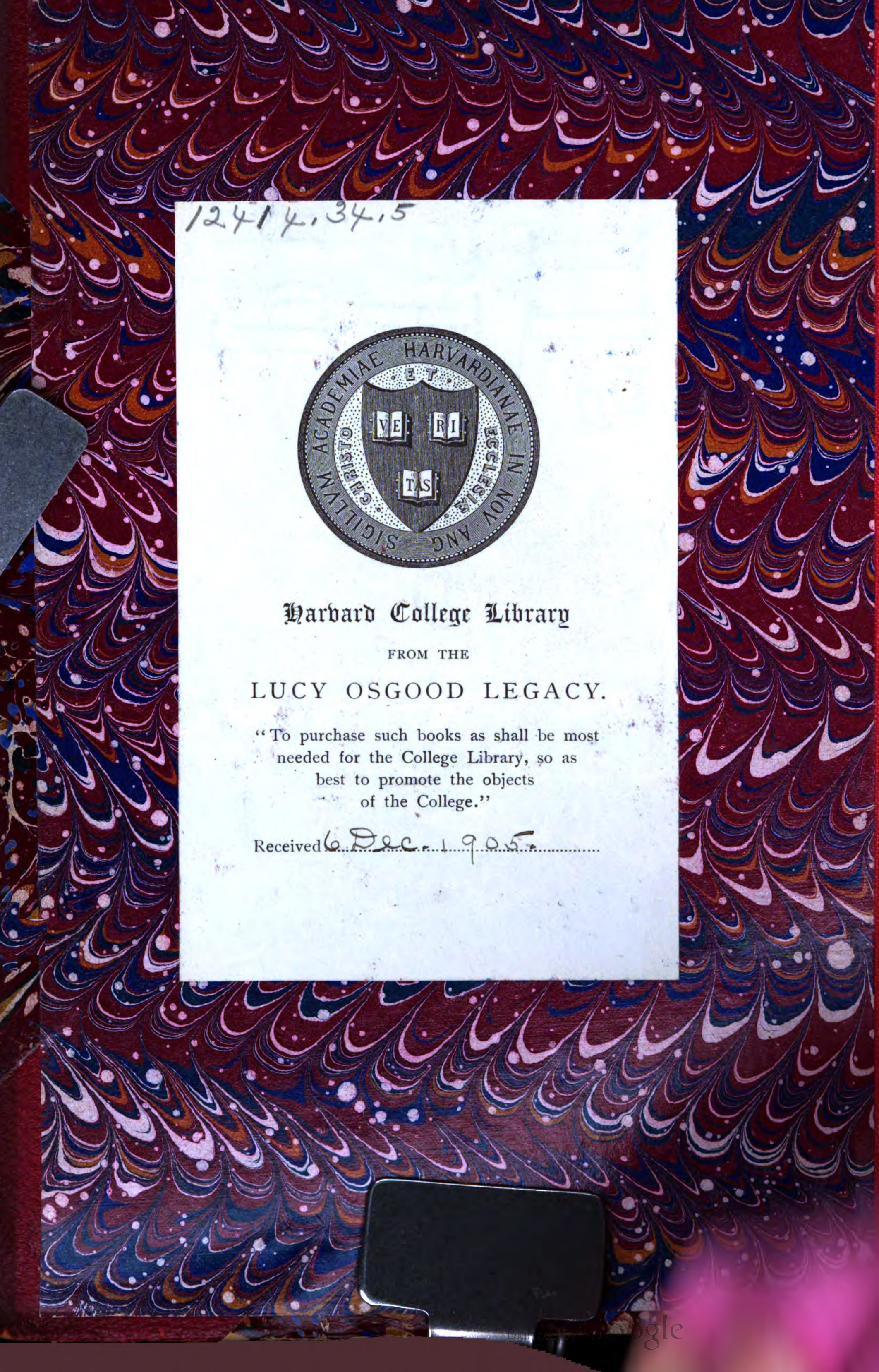




12414.34.5
HARVARDIANAE IN NOV ANG
SIGILLVM ACADEMIAE
ET
CHRISTO ECCLESIAE
VE RI TAS







WIENER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG

VON

DR. K. LUICK
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN GRAZ

DR. R. FISCHER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN INNSBRUCK

DR. A. POGATSCHER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄT IN PRAG

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. J. SCHIPPER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE UND WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

XXI. BAND

WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1905

DIE FASSUNGEN DER ALEXIUS-LEGENDE

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG

DER

MITTELENGLISCHEN VERSIONEN

VON

MARGARETE RÖSLER, DR. PHIL.
(WIEN)



WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1905



K. k. Universitäts-Buchdruckerei „Styria“, Graz.

Einleitung.

Das Leben des heil. Alexius ist eine der bekanntesten Legenden. Vom 6. Jahrhunderte bis zur Neuzeit ist sie in einer fast unübersehbaren Anzahl von Versionen von Syrien aus über ganz Europa verbreitet worden. Die erste eingehende Untersuchung über verschiedene Fassungen der Legende, die Lebensumstände und den Kult des Heiligen stammt von den Bollandisten 1724. Sie ist heute noch in Bezug auf die lateinischen Texte die wertvollste und sie enthält außerdem drei Texte, zwei lateinische, von denen einer in Prosa, der andere in Hexametern ist, und einen aus dem Carschouni[1]) übersetzten.

Auf seiner Reise in die Schweiz hörte Goethe zufälligerweise die Alexiuslegende aus dem Munde einer Wirtin und erzählte sie in dem Briefe vom 11. November 1779 wieder, ohne die Namen der anderen vorkommenden Personen, mit Übergehung einiger Einzelheiten.[2]) Dann ruhte die Erforschung der Alexiussage, bis 1843 das Werk von Maßmann erschien, das sich zwar hauptsächlich mit den mittelhochdeutschen Texten beschäftigte, im Anhange aber auch lateinische und griechische Texte erscheinen ließ, von denen drei noch ungedruckt waren. Es folgten dann die slawischen Texte: 1867 erschienen die kirchenslawischen; 1868 die Abhandlung von Daschkoff, allerdings mit eingehender Benutzung von Maßmann, aber doch in Bezug auf die russischen Volkslieder und die bis jetzt ungedruckte Version der Tschetia Miniea Neues bringend;

---

1) Carschouni ist mit syrischen Buchstaben geschriebenes Arabisch.

2) Es scheint ein Text gewesen zu sein, der zu Gruppe II oder III gehörte. Vgl. pag. 26 ff.

im IX. Bande der Zeitschrift für slawische Philologie wurden zwei serbische Texte publiziert.

1872 wendete sich G. Paris der Alexiusforschung zu und gab vier altfranzösische kritische Texte heraus. Er beabsichtigte damals, wie er im Avant-propos, pag. VI, sagt, einen Vergleich der französischen Texte mit den anderen Versionen folgen zu lassen: „*Tous ces textes seront publiés ou étudiés dans un second volume, dû principalement à la collaboration des membres de la conférence des langues romanes, et qui contiendra aussi une étude critique de la légende elle-même, ses sources, sa valeur historique et ses formes diverses.*“ Auch J. Schipper, der, bald nachdem Horstmann die mittelenglischen Versionen I und II abgedruckt hatte, 1877 den ersten kritischen Text einer mittelenglischen Alexiuslegende (Version I) herausgab, sprach in der Einleitung, pag. 3, den Plan aus, die fünf damals bekannten mittelenglischen Fassungen zu vergleichen: „Eine weitgehende Untersuchung über das Verhältnis dieser fünf verschiedenen englischen Darstellungen der Alexiuslegende untereinander, zu den Quellen und anderen Behandlungen, soll als literar-historische Schlußbetrachtung meine Arbeit abschließen.“ Zehn Jahre später erschien dann der kritische Text der Version II, an der Ausführung des Planes, die Versionen zu vergleichen, wurde Schipper jedoch ebenso wie G. Paris verhindert. Über seine Gründe sagt G. Paris, Rom. VIII, pag. 163: „*Ce volume trop retardé ne paraîtra pas et n'aurait plus grande raison d'être . . . L'histoire de l'introduction a Rom du culte de S. Alexis a été traité par M. l'abbé Duchesne . . . Un autre élève de l'école des hautes études, M. Amiaud, étudie depuis quelque temps . . la légende syriaque . . . Les vies anglaises ont recemment été publiés* etc.“ Das Werk von Amiaud, das sich auch mit den Quellen beschäftigt und auf das ich noch Gelegenheit haben werde zurückzukommen, ist 1889 erschienen.[1]) Wenn ich nun doch diese Arbeit unternehme, so geschieht es, weil trotz aller Einzel-Publikationen der Plan von Schipper, die englischen Versionen mit den lateinischen Quellen in allen Einzelheiten

---

[1]) In Bezug auf die schon genannten Publikationen und die späteren, im Verlaufe der Arbeit noch erwähnten vgl. die Bibliographie.

zu vergleichen, nicht durchgeführt wurde und auch die Gegenüberstellung der Fassungen verschiedener Sprachen und Zeiten manches Lehrreiche ergibt, obwohl ich mich in Bezug auf die syrischen und Carschouni-Versionen fast ausschließlich auf Amiaud stützen muß und das slawische Gebiet nicht ganz übersehen kann.

Ich möchte hier auch meinen Dank aussprechen Herrn Hofrat Schipper für die liebenswürdige Förderung dieser Arbeit und für die gütige Erlaubnis, seine Textabschriften zu benutzen; Herrn Direktor Leonardos in Athen für die Durchsicht der Korrekturen der griechischen Texte; Herrn A. v. Rappard für die Übersetzung des kirchenslawischen Textes; Père Delehaye für die Kollation des Brüsseler Ms. II. 992; Herrn Lektor Chizzola für die Überlassung des von ihm aufgefundenen Flugblattes des norditalienischen Sextinentextes; Herrn Professor Sudre und Herrn Dr. Zettl für einige Auskünfte in Bezug auf die Pariser Bibliothèque Nationale und Fräulein Dr. Richter für das liebenswürdige Durchlesen der gesamten Korrekturen der Arbeit.

Inhaltsverzeichnis.

I.

Die Quellen.

1. Besprechung der Hypothesen über die ältesten Versionen der Legende.

Obwohl für die mittelengl. Alexiuslegenden, die den Ausgangspunkt für diese Arbeit bilden, wahrscheinlich nur die lat. Quellen in Betracht kommen, so wird es sich doch, wenn wir später die Entwicklung der verschiedenen Episoden der Legende vergleichen wollen, nicht umgehen lassen, die gr. Texte, die carschouni und die syr. zu berücksichtigen, die letzteren hauptsächlich deshalb, weil Amiaud in ihnen die Urversion zu erkennen glaubt.

Da Amiaud sich überhaupt sehr eingehend mit der Quellenfrage beschäftigt hat und seine Ansichten mit viel Energie und Beredsamkeit verteidigt, möchte ich die Hauptpunkte seiner Beweisführung herausheben, indem ich sie nur ein wenig übersichtlicher anordne und die zahlreichen Wiederholungen vermeide.

Die Quelle aller Alexiuslegenden ist die syr. Version I, pag. I: *„La légende syriaque de Saint Alexis ... nous a été conservée par huit Mss. ... Trois d'entre eux, dont l'exécution remonte jusqu'au VIe siècle, sont surtout précieux, tant par leur date, assez proche du temps, où la légende fait vivre son héros, que par ce fait, en rapport étroit avec leur ancienneté, qu'ils donnent seulement ce que j'appellerai la première vie d'Alexis et terminent leur récit aux circonstances de sa mort à Edesse. A la suite de cette première vie, dont la fin laisse en effet supposer la résurrection du saint, les cinq autres Mss. en ajoutent séparément une seconde, racontant sa fuite d'Edesse, son retour providentiel à Rome, et les faits de son séjour et de sa mort dans cette ville."*

Außer dem hohen Alter sind als Beweise, daß die syr. Fassung allen anderen zu Grunde liegt, angeführt:

a) Das Fehlen des Wunderbaren.

b) Das Vorkommen des Bischofs Mar Raboula mit denselben Zügen, die ihm auch die Geschichte verleiht.

c) Das unveränderte Beibehalten des ersten Teiles der Erzählung, auch als die Fortsetzung schon nach Syrien gelangt war, und die sich daraus ergebenden Widersprüche zwischen Teil I und II (vergl. XLII—XLIX).

Zweifellos muß man die syr. Version als die älteste auffassen, denn die lat.-gr. hat uns kein Ms., das älter als das 9. Jahrhundert ist, aufbewahrt. Auch macht jene einen glaubwürdigeren Eindruck als die späteren Fassungen; daß aber das Wunderbare vollständig fehle, kann man doch nicht behaupten. Denn erstens erscheint Alexius, als er am Meeresstrande betet, plötzlich ein Schiff, um ihn von der Heimat wegzuführen — sicherlich keine ganz natürliche Folge eines Gebetes — und zweitens verschwindet die Leiche aus dem Grabe in Edessa. Daß dies wunderbar sei, gibt Amiaud zwar zu, meint aber pag. XLVII, ohne diesen Umstand hätte die Legende keine genügende Verbreitung gefunden. Wenn dies sich nun auch so verhielte, wäre das Wunder doch nicht weniger seltsam oder übernatürlich, als die Stimmen in der Kirche oder die Heilung der Kranken, und es wäre wohl überhaupt die Ansicht Plaines zu akzeptieren, pag. 574: „... *l'affirmation n'offre pas ... le caractère de franchise auquel il [l'auteur] nous avait habitués. ... C'est comme si le biographe disait qu'il ne savait pas comment Alexis avait quitté Edesse. Pour le biographe romain, il déclare semblablement que son héros quitta Edesse sans que personne en sût rien. Il y a donc accord implicite entre les deux écrits, et l'objection disparaît comme une ombre.*“

Quelle aller anderen Alexiusversionen mit Einschluß der syr. II ist für Amiaud das „byzantinische Original“ (vergl. pag. XLIX).

Beweise: *a)* Der Kultus des Alexius war vor dem 10. Jahrhundert in Rom unbekannt, während die gr. Oden des Josephus und die carsch. Texte aus dem 9. Jahrhundert stammen.

b) Die Namen sind griechisch.

c) Der in der gr. Kirche heimische Bilderdienst spielt eine große Rolle.

d) Das Sterben am Karfreitage stimmt besser zum 17. März, an welchem Tage er in der gr. Kirche gefeiert wird, als zum 17. Juli, dem Gedenktage in der römischen Kirche.

e) Die carsch. Versionen entsprangen dem Bedürfnis, gr. und syr. Tradition zu vereinen.

Zum Beweise von *a)* stützt sich Amiaud auf eine Stelle von Duchesne, die in der Fassung, die ihr Gaston Paris, Romania VIII, pag. 164, wahrscheinlich nach einer Privatmitteilung jenes Gelehrten gegeben hat, lautet: „*Le culte de S. Alexis se répandit dans tout l'Orient; mais il était inconnu à l'Occident jusqu'à la fin du Xe siècle. L'archevêque de Damas, Serge, réfugié à Rome à cette époque, fut surpris de ne trouver dans cette ville aucune connaissance d'un saint que la Syrie . . . considérait comme romain.*"

In der inzwischen erschienenen Abhandlung von Duchesne lautet die Zusammenfassung der Beweise, pag. 245, folgendermaßen:

1. „*Le culte de S. Alexis sur l'Aventin n'a aucune attestation antérieure à l'arrivée du métropolite Serge.*" [D. h. Alexius wird in keinem älteren Martyrologium der lat. Kirche genannt.]

2. „*Dans les commencements [de l'église S. Boniface et Alexis] le culte de S. Boniface est plus apparent que celui de S. Alexis.*"

3. „*Celui-ci ne se révèle pas avant les diplômes de l'année 987.*"

4. „*Il ne se manifeste pas dans les deux épitaphes de 981 et de 984.*"

„*En somme le culte est postérieur, mais de peu, à l'arrivée du métropolite Serge.*"

Plaine dagegen sagt p. 570: „*J'incline à croire qu'un contemporain comme S. Pierre Damien, qui avait fait une étude particulière de la vie de S. Alexis, a quelque droit d'être écouté ici. Or il nous dit en toutes lettres qu'au moment, où Sergius de Damas fut mis en possession de la basilique, . . . elle s'appelait déjà l'église des SS. Boniface et Alexis.*"

Allerdings meint Duchesne, pag. 235, Anm. 1: „*. . . que S. Pierre Damien, en désignant la basilique par le double vocable de S. Boniface et Alexis, s'inspire du langage de son temps et que de cette dénomination on ne saurait rien conclure à celle qui était en usage vers l'année 980*“, doch ist diese Schlußfolgerung nicht unanfechtbar. Duchesne wendet sich in seinen Ausführungen hauptsächlich gegen die Ansicht Nerinis, ohne dessen außerordentlich reichhaltiges Urkunden- und Inschriften-Material im einzelnen genau zu erörtern. Viel eingehender ist Blau verfahren, der Punkt für Punkt Nerini zu widerlegen sucht, um die Einführung des römischen Alexiuskultus ins 10. Jahrhundert zu verlegen. Ein neuerer Forscher jedoch, Zakrewski, versetzt die Kenntnis der Lebensschicksale des Heiligen in eine frühere Zeit, pag. 159: „*Parmi les tableaux de S. Clément s'en trouve un reproduisant la légende de S. Alexis*[1]) . . . *ce tableau à côté de ceux qui concernent S. Clément et S. Cyrille, invite à honorer ‚l'homme de Dieu‘, c'est-à-dire Alexis. Il faut donc rappeler que Joseph l'Hymnographe, auteur de l'hymne grecque sur S. Alexis, vivait à la même époque que S. Cyrille et séjourna dans la plupart des endroits habités successivement par ce dernier. En présence de ces deux faits que nous venons d'établir, il ne sera peut-être pas téméraire d'affirmer que c'est S. Cyrille qui propagea, ou tout au moins raviva à Rome la dévotion de S. Alexis. Et lorsque Serge, métropolite de Damas, porta d'Edesse à l'Aventin l'image miraculeuse de la Vierge, cette dévotion ne put qu'en être accrue.*“ Diese Madonna war zur Zeit Nerinis noch in einer ihr geweihten Kapelle vorhanden. An der linken Wand der Kapelle war eine Inschrift: „*Venerandae haec Mariae Virginis vetustissima effigies clarum Abagari regis monumentum qua monstrante edita in miraculum voce Alexius, homo Dei, in Edessa Syriae praenunciatus tandem relicta illa prope millenaria sede forte*

[1]) Die Inschrift unter diesem Bilde lautet nach dem Bulletino d'Archeologia Christiana, 1863, pag. 10: „*Non pater agnoscit misereri qui sibi poscit*“, und die Namen stehen bei jeder einzelnen Figur. Das Wandgemälde soll aber erst kurz vor 1100 gemalt sein. — Die Revue Archéologique, N.S. XXV, pag. 291, gibt eine längere Inschrift an: „*Non pat.̄ agnoscit miserio . sibi poscit papa tenet cartā vitā que nuntiat artam.*“ — *miserio* ist aber in *miseri qui* oder *quod* zu korrigieren.

Sarracenorum nequitiae casibus per id temporis obiectata huc pio Sergii, archiepiscopi Damasceni, studio accersita etc." (vergl. Nerini, pag. 316).

Blau, pag. 190, sagt, die Inschrift „beweist jedenfalls, daß eine alte Tradition den vertriebenen Bischof von Damaskus in enge Beziehung zu unseren Heiligen setzte". Aber welcher Art waren diese Beziehungen? Blau gibt auf derselben Seite zu, daß man die Einführung des Kultus durch Sergius dokumentarisch nicht nachweisen könne, und es ist auch kaum anzunehmen, daß sich im Laufe von wenigen Jahren die vorher ganz unbekannte Legende in Rom dergestalt lokalisiert hätte, daß Otto III. und Papst Silvester II. die sogenannte „Schenkung des Euphemian"[1]) im Jahre 1002 bestätigten. Sieht man auch die Schenkung selbst für eine Fälschung der Mönche an, so muß diese doch weit älter sein als der Anfang des 11. Jahrhunderts, da sie sich zur damaligen Zeit in fast unleserlichem Zustand befand und man wohl auch den Kaiser kaum der wissentlichen Bestätigung einer Fälschung zeihen kann, die ihm noch dazu nicht den geringsten Vorteil brachte, denn anders als Mitwissen eines Betruges könnte man doch nicht die Bestätigung des Besitzes eines gewissen Euphemian nennen, dessen Existenz kaum 20 Jahre vorher in Rom allen ganz unbekannt gewesen war. Da die Frage archeologische und kirchengeschichtliche Kenntnisse voraussetzt und außerdem für die Legende an sich nur von mittelbarem Werte ist, will ich nicht noch näher darauf eingehen. Ein anderer Beweis Amiauds, der Bilderdienst, scheint allerdings in gewissem Zusammenhange mit der Einführung des Kultus in Rom zu stehen. Nun kommen in der Legende zwei Bilder vor, ein Christus- und ein Marienbild. Das letztere ist für den Gang der Erzählung wichtig, weil dadurch, daß der Mund der Mutter Gottes die Heiligkeit des Alexius verkündet, ein Wendepunkt in dessen

---

[1]) Nerini, pag. 34: „*Ego Eufumianus pro amore Omnipotentis Dei et dilectissimi filii nostri Alexii . . . dono tibi [b]eate [Bo]nifacii [Mart]yr Christi . . . palatium [m]eum [ae]stivale [quod est prope] orrea pu[bli]ca in extrema parte predicti montis [Ave]ntini iuxta vestram Ecclesiam et palatium [m]eum jemale* etc."



Leben eintritt. Dieses Bild ist es auch, das man dann in Rom verehrte oder wenigstens wollte man es, nach der oben zitierten Inschrift, damit identifizieren. Natürlich kann aus dem Vorhandensein des Bildes, dessen Alter Nerini nicht einmal anzugeben versucht, nichts gefolgert werden. Die Legende kann sich ebensowohl auf das Bild als das Bild auf die Legende stützen. Sollten aber redende Bilder eine Eigentümlichkeit der gr. Kirche sein? sie gehören wohl überall nur der Legende an, verehrt wurden Bilder aber im 9. Jahrhundert auch schon in der römischen.[1]) Das Christusbild ist für den Verlauf der Erzählung von gar keiner Bedeutung, manche spätere Versionen erwähnen es daher gar nicht. Edessa scheint eine Art Wallfahrtsort gewesen zu sein, und Alexis sucht den Ort daher auf, ebenso wie er später nach Tarsus fahren will, um im Tempel des heiligen Paulus zu beten. Daß das Bildnis an König Abgar geschickt wurde, findet sich nur in einer Gruppe von Texten und kann ebensowohl ein späterer Einschub als ein ursprünglicher Zug gewesen sein. Merkwürdigerweise ist das Marienbild in der Bonifatiuskirche nach der oben zitierten Inschrift statt des Christusbildes mit Abgar in Zusammenhang gebracht worden, während eine Umschrift am Rande des Bildes selbst es vom heiligen Lukas gemalt sein läßt.[2]) Beide Angaben sind wohl spätere Hinzufügungen.

In Bezug auf das genauere Übereinstimmen von Karfreitag mit dem 17. März als dem 17. Juli ist Amiaud wohl ein Irrtum unterlaufen, denn gerade im Gr. bezeichnet *παρασκευή* überhaupt Freitag, z. B. Mark. 15, 42 *παρασκευή, ὅ ἐστιν προσάββατον* und in keinem gr. Texte wird hinzugefügt, daß es der Freitag in der Karwoche war, wie es z. B. mehrere engl. und der portugies. angeben. Auch in der

---

[1]) *Baring-Gould, Lives of Saints,* pag. 419: *"The sacred picture at Edessa was the portrait of Christ not of the B. Virgin. Had this incident been recorded in the original Greek acts, it would have been quoted in the 2d Council of Nicaea 787, which it was not, therefore either the acts did not then exist, or the incident was not then included in them."*

[2]) Nerini, pag. 317: *„Hec est vera imago illa beatae Mariae Virginis Edesse que a S. Luca in hac tabula manu propria depicta sanctitatem D. Alexii predicendo custodi ecclesia bis allocuta est."*

lat. Kirche bezeichnet *parasceve* meist den Freitag, aber den gewöhnlichen Wochentag, nicht den Karfreitag, z. B. in der *Vita S. Adelgundis: . . . Die Parasceve ante Sabbatum dormitionis, id est sexta feria ante diem Sabbati. Obiit autem S. Adelgundis die Sabbati III Kal. Februarii.* Aber auch andere Tage, wie der Donnerstag und Sonntag und schließlich auch der Karfreitag, z. B. bei Isidor, führten diesen Namen (vergl. Du Cange). Das Mißverstehen des Wortes scheint also sicher auf dem Gebiete der lat. Kirche vor sich gegangen zu sein, vielleicht um den Sterbetag des Heiligen mit dem Christi zusammenfallen zu lassen und ohne sich um den Kalendertag zu kümmern. Übrigens besteht dieselbe Nichtübereinstimmung in der syr. Kirche, die den Heiligen am 3. November feiert und ihn ausdrücklich in der Karwoche verscheiden läßt.[1]) Ob die carsch. Versionen die syr. Überlieferung mit der gr. oder mit der lat. vereinen wollten, läßt sich schwer entscheiden, da ich nur den Teil der vatikanischen vergleichen konnte, den die Bollandisten übersetzen, und die Pariser überhaupt nicht. Den Oxforder carsch. Text (149, Cod. chartaceus in quarto, fol. 154) scheint Amiaud nicht gekannt zu haben. Er beginnt nach dem Katalog: *Fuit in urbe Roma vir cui nomen fuit Euphemianus, florentibus ibi Arcadio et Honorio, regibus magnis benedictis.* Von den für das „byz. Original“ angeführten Beweisen Amiauds bliebe also nur noch derjenige der gr. Namen übrig. Dieser erscheint mir allerdings ziemlich schwerwiegend, wenn auch die Bollandisten meinen, gr. Namen wären zur damaligen Zeit ziemlich häufig gewesen. So hieß z. B. die Erbauerin der Bonifatiuskirche Aglae.[2])

Trotzdem kann ich mich nicht entschließen, an die Existenz eines „byz. Originals“ zu glauben, denn schwerer als die — außer dem letzten — sehr anfechtbaren Gründe Amiauds wiegt das Zeugnis des Verfassers des zweiten Teils der syr. Legende, der, wie Amiaud selbst, auf die Mss.

---

[1]) Baring-Gould, l. c. pag. 413: „. . . *the Mozarabic Breviary of 1502 on July 16th, . . . Florarius in the 14th century on February 26th, but the translation on June 17th* etc.“

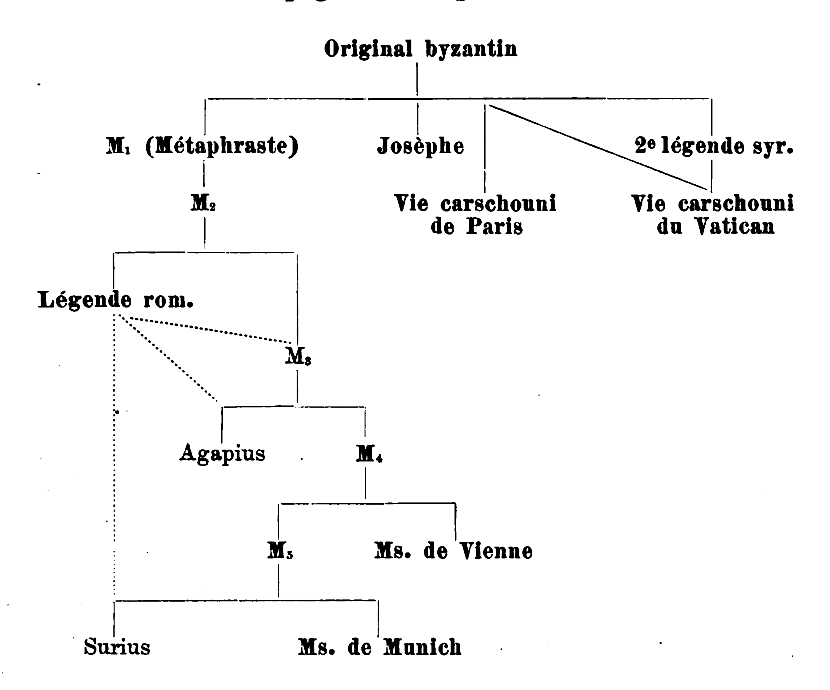
[2]) Duchesne meint pag. 246, daß die Ähnlichkeit dieses Namens mit demjenigen der Mutter des Alexius zur Lokalisierung der Legende beitrug.

gestützt, nachweist, im 9. Jahrhundert lebte. Dieser kann sich gar nicht genug tun, zu versichern, er habe eine lat. Quelle benutzt[1]) und ihm konnte es doch nicht wie den mittelalterlichen Dichtern darauf ankommen, sich auf ein „Buch" zu berufen, um Ansehen für sein Werk zu gewinnen, denn das „byz. Original" hätte ihm ja sicher dieselben Dienste geleistet. Wie Duchesne, pag. 241, Anm. 2, sagt, ist keine der ziemlich zahlreichen Pariser gr. Hss. älter als das 10. Jahrhundert, wie ich mich überzeugt habe, keine älter als das 11., also keine früher entstanden als die ältesten lat. Fassungen und keine enthält die bedeutenden Abweichungen vom gewöhnlichen Typus, welche Amiaud für seine Originalversion supponiert. Wohl ist es möglich, daß sich die Legende von Edessa aus zuerst nach Griechenland verbreitete und im Volke allgemein bekannt wurde. Vielleicht wurde sie nach und nach ausgeschmückt — sei es mit Benutzung anderer Legenden, wie der des Calybita, oder nicht — und mit den Namen der einzelnen Personen versehen; von einer Aufzeichnung jedoch haben wir keine Spur, außer im Hymnus des Joseph, der nicht nur keinen Zug des hypothetischen Originales aufweist, sondern auch das nach Amiaud der byz. und lat. Fassung gemeinsame Beiwerk nicht enthält und noch dazu in einem Punkte, auf den ich noch zurückkommen werde, von beiden ganz abzuweichen scheint. War also je ein „byz. Original" vorhanden, so ist es spurlos verschwunden. Der Kanon des Josephus, den auch Blau, pag. 192, als älter ansetzt als alle gr. und lat. Fassungen, beruht nicht darauf, und nach Duchesnes Anm. 2, pag. 241, *„l'immense majorité des manuscrits grecs dérivent d'une récension exécutée à Rome vers la fin du Xe siècle"*, ist auch hier keine Stütze für den „byz. Text" zu finden, denn warum benutzte man einen lat. Text lieber als das „Original"? Da es für die Quellenforschung der Legende gleichgültig ist, ob Alexius überhaupt gelebt hat, wo er gelebt hat und unter welchen Umständen, und es nur darauf ankommt, zu erforschen, welcher Text den anderen zur Grundlage

[1]) Amiaud, pag. 10: *„Quant aux auteurs dignes de foi (Il est possible que l'expression ... désigne ici ... archivistes, historiographes), qui ont écrit à Rome son histoire ..."*; pag. 11: *„Voici donc comment ceux de Rome ont écrit l'histoire de ce qui advint ..."*

gedient hat, muß nochmals betont werden, wir haben kein „byz. Original" und können seine Spuren nicht nachweisen.

Amiaud stellt pag. LVII folgenden Stammbaum auf:



und führt ihn dann weiter aus.

Die dem „byz. Original" eigentümlichen Züge sind also nach Amiaud:

a) Die Kaiser Arcadius und Honorius werden weder am Anfange noch am Ende erwähnt.

b) Statt des Pontifex Maximus wird noch der Erzbischof genannt.

c) Trauung und Begräbnis finden in der Peterskirche statt.

d) Der Paranymphos oder Begleiter des Bräutigams wird noch erwähnt.

Auf diesem Original beruhen unabhängig voneinander die syr. Version II, der Hymnus des Joseph, M_1 und die Pariser carsch. Version,

während die Vat. carsch. Version, weil Seleucia statt Laodicea genannt wird, Raboula erwähnt ist und die Zweiteilung noch besteht, sowohl auf dem byz. als auf dem syr. II fußt.

Auch gegen den aufgestellten Stammbaum, selbst wenn man ein „byz. Original“ zu Grunde legen wollte, scheint, wie schon angedeutet, der Kanon des Josephus zu sprechen. Nachdem nämlich in den sieben ersten Oden die Schicksale des Heiligen bis zur Rückkehr ins Vaterhaus berichtet sind, heißt es im Anfang der achten nach der Übersetzung der Bollandisten: „*Antea incognitus fuisti parentibus tempore tuae peregrinationis, revelasti ipsis arcanum in gloriam Dei nostri* etc.“, woraus, wenn man die klarere Übersetzung Amiauds des office melkite, pag. 23, zu Rate zieht,[1] hervorgeht, daß Alexius sich noch vor seinem Tode den Eltern als Sohn gezeigt hat.[2] Dann müßten aber doch die Oden eine unabhängigere Stellung einnehmen, als Amiaud sie ihnen zuweist.

Von den Besonderheiten des „byz. Originals“ findet sich gar wenig in den Texten vor. Der Brautführer, der Alexius zum Hafen begleitet und den die M_1-Version ausgeschieden haben soll, findet sich nur in den syr. und carsch. Texten. Um ihn in die gr. einzuführen, bedarf man eben einer verloren gegangenen Version. Mir scheint überhaupt, daß ihn Amiaud nur dem carsch. Text von Paris zuliebe dem „byz. Original“ zuschreibt, um pag. LIX sagen zu können: „. . . *c'est donc par un canal pur de tout affluent que la vie carschouni de Paris dérive de la légende byzantine.*“ Da er jedoch die zweite carsch. Version sowohl aus dem syr. als aus dem byz. Text herleitet, hätte es ja fast näher gelegen, denselben Standpunkt auch der Pariser Version gegenüber einzunehmen, da diese beiden Versionen nach Amiauds leider sehr spärlichen Andeutungen sich ja sonst nahezustehen scheinen.

---

[1]) „*Celui qui jusque-là était resté inconnu des parents . . . leur révéla et leur fit connaître clairement le mystère de son existence, pour la plus grande gloire du Christ* etc.“

[2]) Auch Blau hat schon pag. 192 auf diese Stelle hingewiesen, doch kannte er den melkitischen Ritus noch nicht und er zitiert sie hauptsächlich, um den Zusammenhang der Alexius- und Calybita-Legende nachzuweisen, auf den ich hier nicht eingehen will.



Ursprünglich soll für die Trauungs- und für die Begräbnis-Zeremonien St. Peter gedient haben und nur die röm. Legende hat dann St. Bonifatius daraus gemacht. Diese Ansicht vertritt auch Blau, der pag. 218 meint, es wäre der einzige Zusatz, den die Legende auf abendländischem Boden empfangen habe. Auch Duchesne stimmt hierin Amiaud bei, er sagt pag. 240 in Bezug auf die gr. Version: „*Celle-ci dans sa primitive teneur ne mentionnait pas l'église S. Boniface . . . soit pour la célébration du mariage d'Alexis, soit pour ses funérailles, c'est S. Pierre qu'on choisissait. Ceci est de style chez les légendaires byzantins et orientaux qui ne connaissent guère par le détail les édifices religieux de Rome, mais dont aucun n'ignore ‚le temple du prince des apôtres'. S. Pierre seul figure dans la deuxième légende syriaque, dans le Ménologe de Basile* [d. h. für das Begräbnis, da die Hochzeit nicht erwähnt ist], *dans les deux vies carschouni de Paris et du Vatican.*" Da die Angaben von Duchesne in Anm. 2 über die Zahl der Mss., die St. Bonifaz anführen, ungenau, zum Teil sogar falsch sind, habe ich nochmals alle gr. Pariser Hss. daraufhin untersucht und auch einige in England befindliche Mss. verglichen:

Von den 17 Pariser gr. Hss. lassen 10 Hochzeit und Begräbnis in St. Bonifaz stattfinden (Mss. grecs: 390, 1034, 1604, 1190, 1173A, 1632, 1538, Suppl. grecs 162, 136, 700).

Von den 7 anderen fehlt die Hochzeit in 816, das genau gleichlautend mit dem W. Ms. ist, das Begräbnis ist in St. Bonifaz. Mss. 1556 und Coisl. 121 sind am Ende unvollständig, 1631 nennt keine Kirche. Nur 1488, 897 und Coisl. 307 haben das Begräbnis in der Peterskirche, in allen 6 zuletzt erwähnten Mss. ist die Trauung in St. Bonifaz. Von diesen Texten stimmt Coisl. 307 fast wörtlich mit Münch. überein, das gleich Surius auch St. Peter nennt.

Mit 1604 stimmen mit geringen Abweichungen überein die Mss. Brit. Mus.: Add. 25.881, Bodl. Barocc. 146 und 147, merkwürdigerweise hat aber nur das letzte das Begräbnis in St. Bonifaz, die beiden anderen weichen ab und verlegen es nach St. Peter. Außerdem erwähnen die Texte Münch., Sur., Bibl. Nat.: 1556, 1190, 1034, 1173A, 897, 1604 die Peterskirche als Versammlungsort vor der dritten Stimme. W. führt Peter und Paul an.

Merkwürdig ist, daß schon im 13. Jahrhundert ein Streit zwischen der St.-Bonifatius- und der St.-Peterskirche der Reliquien wegen entbrannte. Nerini berichtet darüber pag. 205 ff.: *„Cum in Basilica Sanctorum Apostolorum Petri et Pauli ante ianuam aeneam, quando itur per praefatam Basilicam in Sanctam Petronillam, esset quaedam effigies . . ., quidam judicantes asserabant, illam esse scarpsilidem Beati Alexii. Qua de causa Canonici dictae Basilicae affirmabant, ibi Corpus Beati Alexii quiescere, et avidi de pretioso thesauro, talem per Urbem divulgaverunt rumorem; qui rumor ad nos usque pervenit“* [d. h. zu den Mönchen von St. Bonifatius]. Es wird dann weiter berichtet, daß einem der Mönche im Schlafe der heil. Alexius erschien, ihn aufforderte, an einer bestimmten Stelle der Krypta nachzugraben, und daß man infolgedessen die Gebeine der Heiligen Alexius und Bonifatius samt einer Inschrift, die deren Identität bezeugte, auffand. Honorius III. wurde nun gebeten, die Reliquien einzuweihen. *„Quod cum Canonicis S. Petri nunciatum esset, Corpora videlicet . . . reperta . . . ipsi Canonici increduli ad D. Honorium, Summum Pontificem, accedunt, inhibentes Consecrationem et affirmantes se Corpus S. Alexii habere et in Basilica Principis Apostolorum illud quiescere. Ad haec Summus Pontifex . . . precepit dictis Canonicis, ut pro Corpore S. Alexii diligentissime inquirerent. . . . Qui Canonici deaptantes pavimentum Basilicae . . . Corpus . . . non invenerunt. Sed adhuc perdurantes in opinione a muro Basilicae Beati Petri . . . a ianua aenea ante Sanctam Petronillam usque ad locum ubi Cathedra Beati Petri reponitur . . . effoderunt . . . sed Corpus Beati Alexii nullatenus invenire valuere.“* Daraufhin wird die feierliche Konsekration in der Bonifatiuskirche vollzogen. Damals hatte man also der letztgenannten Kirche den Vorrang feierlich zugestanden, was allerdings kein zwingender Beweis, wenn sonst der Vorrang der Peterskirche gesichert wäre. Es knüpft sich hier auch noch eine andere Frage an, ob nämlich mit St. Peter die Hauptkirche von Rom gemeint ist. Duchesne und Amiaud[1]) scheinen es als ganz einwandfrei anzusehen; nun heißt es aber in der syr. Version II:

[1]) Pag. LXIII: *„Agapius dit ‚la grande église‘; mais quelle autre église que Saint-Pierre pouvait-il entendre par ces mots?“*

„... *le soir du jeudi ... les pieux empereurs ... se rendirent au temple saint de Pierre et Paul*"; im W. Ms.: „... *τὸν ναὸν τῶν κορυφαίων ἀποστόλων Πέτρου καὶ Παύλου*"; bei Agapius: „... *εἰς τὴν Ἐκκλησίαν τῶν Ἁγίων Αποστόλων*", die Peterskirche beim Vatikan war aber niemals beiden Aposteln geweiht. Nach der oben zitierten Stelle Nerinis lag die Kirche nahe bei S. Petronilla.[1]) Es bliebe daher nun die jetzt noch existierende Kirche S. Pietro in Vincoli, die ursprünglich beiden Heiligen geweiht war,[2]) in Betracht zu ziehen oder eine Kirche, die nach dem Bulletino di Archeologia Christiana, 1867, pag. 69, durch ein Erdbeben 1349 zerstört wurde und von der es heißt: „*Il papa Paolo I. circa il 760 consacrò una chiesa agli apostoli Pietro e Paolo*", und die in der Basilika des Konstantin, also unweit des Forum und S. Pietro in Vincoli lag. Handelte es sich aber um eine dieser kleinen Kirchen, so entbehren Duchesnes und Amiauds Ausführungen, die sich auf die römische Hauptkirche stützen, der Grundlage.

Die weiteren Bemerkungen Amiauds zum Stammbaum lauten: M_1 (Métaphraste) ist die Version, auf welcher die noch vorhandenen gr. und lat. Versionen beruhen. Sie scheidet 1. den Paranymphos aus und führt 2. den Schlußsatz ein, der nach pag. LX lautete: „... *et dans cette châsse on déposa le corps précieux du saint le dix-septième jour du mois de mars, sous les règnes d'Arcadius et de Honorius, empereurs des deux Romes, et sous l'épiscopat d'Innocent.*"

M_2 führte den Anfangssatz ein: „*Il y avait à Rome au temps des empereurs Arcadius et Honorius un homme du nom d'Euphémianus*", und erst in der „*légende romaine*" werden die Kaiser im Laufe der Erzählung genannt und nehmen gemeinsam am Begräbnis teil.

In Bezug auf den Anfangssatz wäre zu bemerken, daß er in den A. S. S. fehlt, allerdings in einigen anderen lat. Mss. steht, daß er jedoch in den gr. Mss. Bibl. Nat.: 1488 (11. Jahrh.), 897, 1556, 1034, 1190, 1538, 1173A, 1632, Suppl. 162, 136, 700, Coisl. 121; Brit. Mus.: Add. 25.881, Bodl. Barocc. 147 ent-

[1]) Allerdings lag nur die jüngere Kirche S. Petronilla (erbaut 755 aus dem Grabmal des Honorius) unweit des Vatikans.

[2]) Gegründet von Sixtus III.

halten ist, die dann alle auf M_2 beruhen müßten; daß er im (nach Amiaud auf M_4 beruhenden) gr. W. Ms. nicht steht und kein Grund vorhanden ist, *„oubli“* oder *„suppression“* anzunehmen, um auf diesem fehlenden Satz eine Hypothese aufzubauen; und daß im Münch. Ms. nur Honorius steht. Der Schlußsatz findet sich außer in Surius und Agapius in den gr. Hs. 1631, 1632, 390, 1034, 897, 1604, Suppl. 136, Barocc. 146, also lange nicht in so viel Texten als der Anfangssatz, was, wenn man dieser Formel überhaupt einen Wert beimessen will, gegen ihr höheres Alter mit Rücksicht auf den Schlußsatz spricht.

Den beiden Kaisern, die ja bekanntlich nur 13, resp. 28 Jahre den Thron inne hatten, müßte übrigens eine Regierungszeit von über 50 Jahren zugeschrieben werden. Um diesen historischen Widerspruch zu erklären, meint Amiaud pag. LXI: *„Ce serait l'auteur du second intermédiaire, habitué sans doute à associer au souvenir d'Alexis les noms de ces princes, qui les aurait inscrits au début même de la légende.“* Ich glaube, man könnte die zweifache Angabe auch auf eine ähnlich wie bei Vincentius Bellovacensis lautende Stelle zurückführen: *„Anno Arcadio et Honorio VII., Innocentius romane ecclesie XXXVIII presidet. Anno sequenti rome Alexis, nobilissimi romanorum, vita mirabilis declarata est. Ex gestis eius. Huius pater* etc.“ Hier ist ganz richtig nur der Tod in die Regierungszeit der beiden Kaiser verlegt, läßt man jedoch den kurzen Zwischensatz fort, so scheint allerdings auch schon die Geburt in jene Zeit zu fallen. Wieso die beiden Kaiser überhaupt dazu kamen, eine so große Rolle in der Legende zu spielen, erklärt Plaine pag. 73 und 74: *„... comme cette mention des empereurs fait entièrement défaut dans les plus anciens documents latins, comme elle n'est mentionnée que par le second anonyme syriaque, j'admets sans difficulté que c'est à cet anonyme et à son goût oriental pour la pompe et la majesté extérieure, qu'est due cette addition arbitraire.“* Ob nun die Hinzufügung in der syr., in einer gr. oder einer lat. Version stattfand, ist an sich wohl gleichgültig, nur müßte Amiaud, der jeden Zusammenhang zwischen der lat. und syr. Fassung leugnet, nicht das Vorkommen der Kaiser als Eigentümlichkeit der *„légende romaine“* anführen, da doch in der

syr. Version II mehrfach *„les pieux empereurs“* (vergl. pag. 14 und 17), wenn auch ohne Namen genannt sind. In den Amiaud bekannten gr. Texten findet sich im Verlaufe der Erzählung — bis auf das W. Ms. — nur ein Kaiser (Honorius). Amiaud meint, Arcadius wäre von einem der Mittelglieder, M_5, ausgeschaltet worden, muß aber dann annehmen, daß Agapius, den er nicht aus diesem Mittelgliede ableitet, selbständig ändert (vergl. pag. LXV). Blau ist entgegengesetzter Ansicht. Er meint pag. 197, 198, ursprünglich wäre nur Honorius genannt worden, da aber Arcadius im Osten bekannter war, sei er in den Schlußsatz zur genaueren Datierung aufgenommen worden. Die lat. Versionen hätten ihn erst zum „Mitspielenden im pomphaften Schlußeffekt“ gemacht. Gegen Blau sprechen die ksl. Versionen, die immer beide Zaren erwähnen, und die Hss. 1556, 1190, 1034, 1538, 1173^A, Suppl. 136, 162. Überhaupt sind so viele verschiedene Ansichten über die Kaiser vorgebracht worden, daß es besser ist, auf ihr Vorkommen oder Nichtvorkommen keine Hypothese aufzubauen.

Der Schluß der Stammbaum-Erklärung Amiauds lautet: M_3 ersetzt *a)* den Papst Innocenz durch Marcianus, es läßt *b)* auf der Rückreise den Hafen Laodicea aus, und *c)* der Oberste der Sklaven wird von Euphemian nicht nach dem Heiligen befragt.

Auf M_3 beruhen direkt nur Agapius und M_4.

M_4 stellt nämlich 1. die Klagen der Eltern gleich nach dem Verschwinden des Alexius, führt 2. Reisegefährten ein, die den Heiligen nach Edessa begleiten, bringt 3. nur eine einzige Ansprache der Gottesmutter an den Kirchendiener, Agapius gar keine.

Auf M_4 beruhen das W. Ms. und M_5, das wieder Quelle von Surius und dem Münch. Ms. ist.

Das Ersetzen von Innocenz durch Marcianus trifft für die Texte: 390, 897, 816, 1034, 1173^A, 1190, 1556, 1538, 1604, 1631, 1632, Suppl. 136, 162, Coisl. 307 sowie für W. und Münch. zu. Agapius führt beide an, Amiaud meint daher, er wollte beiden Teilen gerecht werden, was wohl

möglich ist; Surius aber nennt nur Innocenz. Amiauds Erklärung pag. LXIII lautet: *„Surius plus résolu a rejeté décidément le nom de Marcien.“* Warum wird aber Surius dann von M_3 abgeleitet, das Marcianus erst eingeführt haben soll?

Duchesne, der doch sonst mit Amiaud übereinstimmt, ist hier ganz anderer Meinung. Er sagt pag. 239, daß Marcianus im [byz.] „Original“ stand und fügt Anm. 2 hinzu: *„Les Syriens corrigèrent le nom du pape, ne trouvant pas de Marcien dans les listes pontificales . . . ils le remplacèrent par celui d'Innocent, que l'on savait par les chroniques avoir été contemporain de Théodose.“* Pag. 242 heißt es in Bezug auf die lat. Versionen: „. . . *une correction mieux inspirée . . . fit disparaître le pape imaginaire Marcien et lui substitua Innocent. — Les Mss. grecs, au moins ceux sur lesquels je suis renseigné,* [außer Surius und Agapius] *ne connaissent que Marcien.“* Hier finden wir also eine merkwürdige Tatsache: Die syr. Version II ändert in Innocenz und die lat. Texte ganz selbständig auch! Außerdem stammen ja nach Duchesnes Ansicht die gr. Ms. „. . . *d'une récension exécutée à Rome*“. Wer hat eigentlich also geändert? Nun läßt sich Marcianus, wenn er auch nicht Papst gewesen ist, doch auffinden, er war Bischof der Novationisten in Konstantinopel von 384 bis 395, stand in sehr hohem Ansehen und konnte daher leicht in den gr. Mss. als wichtige Persönlichkeit bei einem Ereignisse, das zu seinen Lebzeiten stattfand, angeführt werden.[1])

Der Name Marcianus findet sich auch in den slav. Versionen, nicht aber in der syr., wo der Erzbischof Anaklîtos heißt. Amiaud meint, man hätte die Wahl in Ἀνακλήτος oder in Ἰννοκέντιος zu ändern und gibt der letzteren Version den Vorzug, selbst auf die Gefahr hin, seine Ansichten in Bezug auf Innocenz ändern zu müssen.[2]) Da man jedoch im Mittelgriechischen $\eta = \mathrm{i}$ sprach, wäre ja, um den Namen Anaklîtos beizubehalten, gar keine Änderung

[1]) Vergl. Smith-Wace Dictionary of Christian Biography.

[2]) Es findet sich bei Amiaud ein Widerspruch zwischen pag. LXII, wo Marcien M_3 zugeschrieben wird und pag. LXXVIII, wo die Ansicht, daß Innocenz der röm. Legende angehört, als nicht unanfechtbar dargestellt wird.

nötig. Und Päpste dieses Namens hat es sogar zwei gegeben. Da der erste im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte, käme er allerdings nicht in Betracht. Der zweite jedoch war von 1130 bis 1138 Gegenpapst Innocenz' II. Sollte Amiaud nun den Namen vermieden haben, weil er sonst in Verlegenheit bei der Datierung seiner syr. Mss. gekommen wäre?[1])

Als ein anderer Unterschied zwischen M_3 und der *„légende romaine"* wurde der Oberste der Sklaven angeführt. Stand jedoch dieser Umstand in allen lat. Texten? V. Bellovacensis bringt ihn nicht, ebensowenig die Leg. Aurea. Und in den gr. hat er nicht überall gefehlt: 1632 und Suppl. 700: *„τὸν πρώτον δοῦλον αὐτοῦ"*; 1604: *„τὸν ἐπὶ τῆς οἰκίας αὐτοῦ"*; 1190, 1538, Suppl. 162, 1173A: *„τὸν πρώτον τοῦ οἰκοῦ τῶν παίδων"*; bei Agapius heißt es: *„νὰ ὑπάγω νὰ ἐρωτήσω τοὺς δούλους μου"* statt „den Obersten meiner Diener" und in den ksl. Texten, von denen Amiaud selbst pag. XXX gesagt hat: *„la légende byzantine a donné naissance au groupe slave"* steht der „Älteste seiner Diener".

In Bezug auf die Auslassung von Laodicea in den gr. Texten mag Amiaud recht haben; doch kommen mir die angeführten Beweise, selbst wenn sie unanfechtbar wären, lange nicht schwerwiegend genug vor, um vom Münch. Ms. pag. LXIII zu sagen: *„Entre cette légende* [rom.] *et la version du Ms. de Munich, il n'y a pas eu le moindre rapport direct"*, während doch ganze Sätze mit dem Texte der A. S. S. fast wörtlich übereinstimmen. Ich will dafür einige Beispiele anführen:

„εἰσάγωγε τοῦ ναοῦ μου ἔνδον τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ ... ἄξιος γάρ ἐστι τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν καὶ τὸ ἁγίον αὐτῷ πνεῦμα ἐπαναπέπαυται."

„fac introire hominem Dei, quia dignus est regno coelorum et spiritus Dei requiescit super eum."

[1]) Amiaud stützt sich hier auf Wright: Catalogue of Syriac Mss., London 1870—1873. Ob Anaklitos sich auch im Ms. D, dem einzigen, das dem 9. Jahrhundert zugeschrieben wird, findet, geht nicht mit völliger Klarheit aus den Anmerkungen hervor. Amiaud folgt nämlich der Schreibung von E (11. Jahrh.).

„ζῇ κύριος, ὁ θεός μου εἶπεν ἐν ἑαυτῷ.“	„*dixit in corde suo: vivit dominus.*“
„καὶ ἐκ τῶν πιπτόντων τῆς τραπέζης σου ψιχίων τραφήσομαι“.	(Vinc. Bell.): „*ut pascar de micis mensae tuae.*“
„καὶ ὁ θεὸς, ὁ ἅγιος, εὐλογήσαι τοὺς χρόνους σου καὶ οὓς ἔχεις ἐπὶ τῆς ξένης εὐλογήσαι αὐτούς.“	„*ut Deus benedicat annos tuos et ei quem habes in peregri misereatur.*“
„θάμβος οὖν εἷλε τοὺς παρόντας ... καὶ πεσόντες ἐπὶ πρόσωπον αὐτῶν ἔλεγον τὸ κύριε ἐλέησον.“	„*nimio timore territi ceciderunt in facies suas clamantes Kyrie eleison.*“
„καὶ ἰδοὺ φωνὴ δευτέρα· ζητήσατε τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ καὶ εὔξεται τῇ ῥώμῃ κτλ.“	„*iterum secunda vox facta est dicens: quaerite hominem Dei, ut oret pro Roma* etc.“

In Bezug auf die Absonderung des Agapius von den anderen drei Versionen stützt sich Amiaud auf die Stellung der Klagen, worin nur diese gr. Version mit den lat. übereinstimmt. Sehr beweiskräftig ist dieses Argument nicht, außer 1604 und 897 findet sich die Stellung der Klagen nach der Rückkehr der Boten in allen gr. Pariser Mss., und auch in den mittelalterlichen Versionen sind so viele Varianten bei sonst verwandten Versionen, daß man diesem Umstand bei der Klassifizierung nicht zu viel Bedeutung beimessen darf. Auch dadurch, daß Agapius keine Reisebegleiter nennt, schließt er sich mehr an die lat. Versionen an, desto mehr weicht er darin ab, daß er gar keine übernatürliche Stimme erwähnt, die Alexius in die Kirche einführen heißt, während in einigen gr. Mss. die Stimme einmal, in den anderen und in den lat. zweimal spricht. Amiaud begeht hier übrigens einen Fehler, der zu Ungunsten seiner Einteilung wäre. Pag. LXIV, Anm. 1, heißt es: „*Agapius et le Ms. de Vienne ont supprimé toute révélation miraculeuse. Mais ce n'est là qu'une rencontre accidentelle et, si l'on peut dire, un accord négatif.*“ Wenn es sich wirklich so verhielte, könnte sich Amiaud nicht auf diese Stelle stützen, um Agapius von den anderen gr. Texten zu isolieren, denn er hat ja pag. LXII gesagt: „*Omissions communes, donc auteur commun.*“ Im

W. Ms. ist jedoch von einer *φωνὴ παράδοξος* die Rede und dadurch schließt sich dieser Text an den Münch. und Surius an. (Maßmann druckt allerdings *φ ω γ ή*, wodurch vielleicht Amiaud irregeführt wurde.) Es scheint aber gewagt, auf einen Text, der erst Mitte des 18. Jahrhundertes, wenn auch mit Berufung auf Simeon Metaphrastes, verfaßt ist, so großes Gewicht zu legen, besonders da die vielen Erweiterungen und Reflexionen genugsam die selbständige Tätigkeit des Bearbeiters zeigen.

Was Amiaud über das Verhältnis von Surius zu dem Münch. Ms. sagt, ist wahrscheinlich, da deren Verwandtschaft außer durch die Stellung der Testamentsabfassung nach dem Ertönen der beiden ersten Stimmen auch noch durch den Stil im allgemeinen bezeugt wird.

Welche der zum Teil so sehr voneinander abweichenden gr. Versionen dem Simeon Metaphrastes zuzuschreiben ist, als dessen Kopisten sich alle vier gr. Textbearbeiter ausgaben, behandelt Amiaud pag. LXVI ff. und entscheidet sich für M_1, also eine hypothetische Version.

Metaphrastes war aber überhaupt im Mittelalter eine Art Gattungsname für jeden Übersetzer, so daß die Angabe, dieses oder jenes Ms. hätte Metaphrastes benutzt, noch zu keinen genauen Schlüssen berechtigt. Auch scheinen gerade die ältesten gr. Texte diese Bemerkung nicht zu enthalten.

2. Erörterung der Ansichten Maßmanns.

Maßmann war der erste, der zwei griechische Texte publizierte: die Wiener Hs. CLIII (von mir mit W bezeichnet), die schon den Bollandisten bekannt war, deren Abdruck ihnen aber nicht lohnend genug vorkam, und die Münchener Hs. 3 (von mir mit Münch. bezeichnet). Es ist nur schade, daß der Herausgeber der Abschrift und dem Drucke so wenig Sorgfalt zugewendet hat. Die bei einem Vergleich mit der W Hs. konstatierten Fehler lasse ich im Anhange folgen. Fast wörtlich mit dieser Hs. stimmen überein die Pariser: Bibl. Nat., Ms. grec 816 und die Oxforder: Bodleiana, Clark. 44.

Die Münch. Hs., die auch Fehler enthält, die dem Herausgeber zur Last fallen dürften, konnte ich nicht ver-

2*

gleichen. Sehr ähnlich scheint die Pariser Hs., Coisl. 307, zu sein.

Maßmann hat auch die mhd. Texte sehr fehlerhaft herausgegeben. Haupt sagt Z. f. D. Altertum, III, pag. 534, in Bezug auf D: „Konrads Alexius ist von seinem Herausgeber so schmählich verwahrlost worden, daß ein neuer Abdruck keiner Rechtfertigung bedarf; das nicht lange Gedicht, von argem Schmutze befreit, liest sich angenehmer als Anmerkungen, die des Herausgebers Verstöße gegen Grammatik, Versbau, Gewohnheit des Dichters und Sinn bei Seite räumen etc. Z. f. D. A., XVIII, pag. 82—88, findet sich eine lange Fehlerliste von Schönbach zu A.

Blau bemerkt pag. 203, daß der A. S. S.-Text (𝔅) gleichfalls nicht fehlerlos ediert ist. Da dieser aber in zahlreichen Drucken zugänglich ist, lohnt es sich nicht, dabei zu verweilen. Ein anderer lat. sehr abweichender Prosatext ist derjenige der beiden Münch. Hs., den Maßmann mit 𝔄 bezeichnet. Daß der Herausgeber diesem Texte zu viel Wert beimaß, hat schon G. Paris, Rom VIII, pag. 165, bemerkt: *„Massmann s'est trompé en regardant la version latine de notre légende où Alexis remet sa fameuse charte à sa femme et non au pape comme plus ancienne*[1]*) que l'autre; elle est au contraire un remaniement assez récent et, sans doute, spécialement italien (Pise et Lucques sont substituées à Laodicée et à Edesse).“*

Ein Beweis der späten Entstehungszeit ist auch die Anführung des lateranischen Konzils als Zeitpunkt von Alexius' Tod. Es scheint hier eine Verwechslung Innocenz' I. mit Innocenz II. oder III. vorzuliegen. Unter Innocenz II. war das lateranische Konzil, das die Handlungen Anaklets für ungültig erklärte (1139); unter Innocenz III. (1215) dasjenige, welches die Albigenser verdammte und einen Kreuzzug gegen sie beschloß. Möglicherweise ist das letztere gemeint und da es im Texte heißt: . . . *qui ad*

---

[1]) Blau, pag. 208 und 209, wendet sich gegen diesen Satz bei G. Paris und meint, er beruhe auf einem „Mißverständnisse“, da Maßmann pag. 37 unter 𝔄 die deutsche Darstellung gemeint habe, die er sonst mit A bezeichnet, und nur diese als älter darstellen wollte. G. Paris hat mit gewohnter Liebenswürdigkeit diesen Einwand akzeptiert (Rom. XVIII, pag. 298 ff.). Daß Blau jedoch ungenau gelesen hat, weil Paris sich ja nirgends auf den fraglichen Satz beruft, wird aus dem Folgenden hervorgehen.

confutandam heresim eunuminianam (Lesart *Eunomianum) ab imperatoribus fuere convocati,* so muß eine Verwechslung mit dem Konzil von Konstantinopel, auf dem 381 unter Theodosius (nicht unter Arcadius und Honorius) die Lehre des Arianers Eunomius verdammt wurde, vorliegen. Zu dem Zeitpunkte des lateranischen Konziles von 1215 würde es auch sehr gut passen, daß 1217 die oben erwähnte Consecratio und Translatio des Heiligen stattfand, dadurch das Interesse an seiner Legende neu geweckt und diese mit einigen Zusätzen versehen wurde, wobei dann eine Verwechslung der ersten Beisetzung mit der zweiten leicht vorkommen konnte. Ich glaube, Maßmann irrt sich auch darin, daß er sagt, pag. 26: „𝔅 ist die **kirchliche** (man könnte aus jenem Grunde sagen päpstische) Legende und als solche daher auch von den Bollandisten aufgenommen. 𝔄 dagegen ist die bräutliche Sage und als solche der welschen Kirche ganz unbekannt oder von ihr unbeachtet geblieben.“ Gegen die Unabhängigkeit von der Kirche zeugt nämlich folgende, nur in ihr enthaltene Stelle: *„ut pater et mater debitam sibi hereditatem . . . deo offerrent ex integro ad salutem animarum suarum et sui nominis perpetue inde futuram memoriam. Quod ipsi quam devoto fuerint monasterium Rome indicat ab ipsis constructum.“*

Dies weist ganz deutlich auf die Schenkungsurkunde des Euphemian, die im Kloster aufbewahrt wurde, hin und daher war wohl ein Mönch, vielleicht jener Thomasus, der sich bei der Auffindung der Leiche so hervorgetan hatte, der Verfasser.

Bemerkenswert ist außerdem, daß die Translatio *feria III post diem Dominicum Palmarum* stattfand, was vielleicht zur Verbreitung der Version, daß Alexius in der Karwoche starb, beitrug.

Maßmann hat den 𝔄-Text dem 12. Jahrhundert zugewiesen, denn er sagt pag. 37: „Die gr. und lat. Darstellungen haften am 12. Jahrhundert“ (Blau, pag. 208, meint dennoch: „Eine Datierung hat er nicht versucht“). Daß er seine Abfassungszeit jedoch höher hinaufrücken möchte, als die der A.S.S., scheint mir,

abgesehen von all den Stellen, an denen er die mittelhochdeutsche Fassung A als älter als alle anderen bezeichnet, wodurch natürlich auch das Alter von deren Quelle 𝔄 hinaufgerückt wird, klar aus folgenden Worten hervorzugehen, pag. 27: „Jene ... lat. Legende 𝔅, den Handschriften nach übrigens gleich alt mit 𝔄, vielleicht aus Italien stammend.“ Hier geht Maßmann doch entschieden von der Abfassungszeit von 𝔄 aus und gesteht nur den Hss. beider Versionen dasselbe Alter zu. Wenigstens kann ich, nach dem beinahe die ganze Einleitung füllenden Loblied auf 𝔄 und A, die Stelle nicht anders auffassen. Die Gründe, die Maßmann zu seiner Wertschätzung bewogen, sind übrigens rein ästhetischer Natur. Er nennt ihn pag. 31 den „frischeren“ Text, pag. 26 eine „von 𝔅 durchaus unabhängige, selbständige, zugleich innerlich schönere“ Fassung. Pag. 33: „Trügt übrigens nicht Alles, so dürfte selbst die lat. Behandlung 𝔄 das Gepräge deutscher Art an sich, so viel deutsche Empfindungsweise in sich tragen, daß man auch sie auf deutschem Grund und Boden, oder, was Eins ist, aus deutschem Gemüte hervorgegangen halten möchte.“ In Anm. 2 folgen dann die wissenschaftlichen Gründe: „Vielleicht weisen dahin auch die Ausdrücke *mundiburdum*, *tumba* [?], *senior*, d. i. *herre*, *hêrro*, *hêrirò* [?].“ „Pisa, Lukka, auch die Scipionen und Fabricius widerstreiten der obigen Annahme nicht.“ Maßmann erkannte, um von seinen Etymologien ganz zu schweigen, also nicht, daß die Häufung von Namen ein im Mittelalter sehr beliebtes Mittel war, um vorhandene Sagenstoffe in einer Gegend zu lokalisieren und ein Mitglied einer bekannten Familie zur Hauptperson der Erzählung zu machen. Man braucht nur an King Horn zu denken, der zum Roman Ponthus und Sidonia umgestaltet wurde, um die Familie La Tour Landry zu ehren, zu welchem Zwecke die meisten Helden der Geschichte historische Persönlichkeiten aus Anjou und der Bretagne wurden und der Ort der Handlung wenigstens teilweise nach denselben Landschaften verlegt wurde. Merkwürdig ist nur, daß 𝔄 den Alexius aus den

Geschlechtern der Anicionen und Scipionen stammen läßt, während doch nach den A. S. S., Jul. IV., pag. 239, Matthaeus Vecchiazzani, parte I historiae Foropopiliensis Italice edita, pag. 59: *„affirmat Euphemianum fuisse e familia antiqua Sabelliorum“*, und auch die Stiege, unter der der Heilige gerade nach Version 𝔄 lag, soll aus der Kapelle der Sabeller stammen. (Später befand sie sich in der Bonifatiuskirche.)

3. Gruppierung der Texte.

Aus den voranstehenden Ausführungen ist schon hervorgegangen, daß eine Einteilung der Legendenversionen nach Sprachen unmöglich ist, so ansprechend dieser Gedanke auch sein mag, da eine solche sich keineswegs mit der inhaltlichen deckt.

Die abendländischen Versionen der Legende (von einer näheren Erörterung der syr. und carsch. muß ich notgedrungen absehen) zerfallen dem Inhalte nach in vier Gruppen. Keine von diesen repräsentiert den Urtypus; bald hat die eine, bald die andere ursprünglichere Züge bewahrt. Es ist daher keine aus der anderen abzuleiten. Den Urtext zu konstruieren, ist eine undankbare Sache, die schon Amiaud, allerdings in Unkenntnis der Mehrzahl der gr. Texte, vergeblich unternommen hat — von den Versuchen Brauns ganz zu schweigen —, die ich daher nicht nochmals in Angriff nehmen will. Nicht ganz so aussichtslos ist es, die beste Fassung jeder der einzelnen Gruppen zu finden.

I. Als Typus der ersten Gruppe kann A. S. S. bezeichnet werden. Sie scheint in der katholischen Kirche als Kanon angesehen worden zu sein und diente sicher zum Vorlesen an den Festtagen des Heiligen. In manchen Hss. ist der Text daher auch in Abschnitte eingeteilt. Die zahllosen Hss. weisen untereinander nur minimale Unterschiede auf, was die Bollandisten schon konstatiert haben: „Jul. IV., pag. 250: *Hoc universim de omnibus tum manu scriptis, tum typo editis quas ego quidem vidi (vidi autem plurimas) pronuntiari potest, ubique in substantiam eamdem referri historiam quae unum eundem sapiat fontem, scriptoris ingenium, ordinem rerum, partiumque symmetriam.*“ Stengel, pag. 253, führt als Ab-

weichung an, daß die Pariser Hss. 15.436 nach *„concessit eis filium"* einfügt *„quem Alexium vocaverunt"*. Der Zusatz findet sich auch Bibl. St.-Geneviève 132 und wie die Bollandisten sagen, heißt es in der Vita ex codice SS. Bonifacii et Alexii: *„. . . et vocaverunt nomen eius Alexium."* In zahlreichen anderen Hss. findet sich die Stelle jedoch nicht, da sie ja auch zum Verständnisse des Textes gar nichts beiträgt. Von noch minderer Wichtigkeit halte ich den Ersatz von *„quare sic nobis fecisti"* in der Rede der Mutter durch *„quare tam crudeliter nobiscum egisti"*, den Stengel nach 3 Hss. vorschlägt. Blau, pag. 203, meint irrtümlicherweise, die Stelle gehörte in die Klage des Vaters, wo sie aber ebenso überflüssig ist. Für entschieden zu verwerfen ist, glaube ich, die Vermutung Blaus, daß auch die Texte dieser Gruppe einen Satz enthielten, „der davon erzählte, wie Alexius im Hause seiner Eltern die stete Trauer seiner Angehörigen um ihn ungerührten Herzens mit ansah", denn diese Angabe findet sich nur in Texten, die zu Gruppe II oder III gehören. Ein am Schlusse von A. S. S. unvollständiger Satz ist jedoch sowohl Stengel als Blau entgangen. Die letzten Worte der A. S. S. sind nämlich (nach einem Punkt) *Per Dominum nostrum*. Nun heißt es in den Hss. St.-Geneviève 132 und 557: *„Per Dominum nostrum Jesum Christum, qui cum Patre et Spirito Sancto vivit et regnat in saecula saeculorum."* Zahlreiche andere Hss. enthalten einen ähnlichen Schlußsatz.

Alle Hss. dieser Gruppe aufzuzählen ist unmöglich, fast jede größere Bibliothek besitzt deren eine oder mehrere.[1])

Lateinische Mss.:

Paris: Bibl. Nat.: 11. Jahrhundert: 3835, 5572, 15.436; 12. Jahrhundert: 5290, 5298, 5356, 5666, 11.753, 12.604, 16.734; 13. Jahrhundert und später: 2346, 11.758, 11.759, 14.364. — St.-Geneviève: 132, 557.

---

[1]) Die Angaben der Hss. aus den A. S. S. B. B., Jul. IV., pag. 250, zitiere ich hier nicht, da der Ort, wo sie sich befinden, nicht genannt ist. — In Bezug auf die lat. Hss. der Bibl. Nat. habe ich mich teilweise auf die Angaben von Stengel und die Cat. Cod. Hag. verlassen, auf letztere auch bei der Brüsseler Bibliothek. Die anderen Hss. habe ich selbst geprüft.

Brüssel: 12. Jahrhundert: 98—100, 8873—8878, 18.108, 8883—8894; 13. Jahrhundert und später: 9290, 1878—1888.
London: Brit. Mus.: Cotton Faust, B. IV; Reg. 12, E. 1; Harl. 624; Ar. 169.
Oxford: Bodl.: Can. Misc. 395; Laud Misc. 372.

Drei portugies. Texte (abgedruckt Revista Lusitana).

Bearbeitungen:

Bibl. Nat. Mss. lat.: 2244 und 2178 (fast wörtlich miteinander übereinstimmend).

Die Leg. Aurea und die franz. Übersetzung von Jehan de Vignay, die engl. in den Mss. Harl. 4975, 630, Egerton 876, Add. 11.565, Lansdowne 350, und die von Caxton. (Vergl. Anhang.)

Die Versionen des Mombritius, des Vinc. Bellovacensis, der Gesta Romanorum.

Gekürzte Texte:

Griechische: Bibl. Nat. 1488; *Βίοι ἁγίων παρὰ Μάξιμον Ταπεῖνον* (Venedig 1603).

Lateinische: Bibl. Nat. 10.870 (12. Jahrh.), Arsenal. 935, 595.

Poetische Texte:

Fünf metrische lat. Texte:

a) Vita metrica ex codice nostro membranaceo vetustissima signato †33 (abgedruckt A.S.S. B.B., Jul. IV.).

b) Vita metrica (Anfang abgedruckt im Cat. Cod. Hag. Bibl. Par.).

c) Vita rhythmica (abgedruckt von Leyser, Altdeutsche Blätter, 1840, II, pag. 273).

d) Vita metrica (abgedruckt von Maßmann).

e) Vita rhythmica adscripta Leoni IX. (Miscellanea Cassinese, pag. 9).

Englische: V L N, A G, Gg.

Französische: Rom. IV: Chants du Velay et du Forez.; Rom. VIII.

Provençalisch: Suchier.

Mittelhochdeutsche: C, D, E (Maßmann).

Böhmisch: Feifalik.

II. Die zweite Gruppe von Texten wurde bisher als die *gr.* bezeichnet, doch ist sie, wie bereits erwähnt, in zahlreichen anderen Sprachen vertreten. Von *lat. Texten* war bisher nur ein sehr fehlerhafter aus dem 15. Jahrhundert im *Cat. Cod. Hag. Bibl. Brux.* gedruckt, der noch dazu von mehreren Alexiusforschern ganz unbeachtet blieb. Von *gr.* nur die beiden von *Maßmann* gedruckten Texte, die auf den ersten Blick schon starke Erweiterungen, besonders durch eingeflochtene Bibelstellen aufweisen. Den Urtypus dieser Gruppe aufzustellen ist weit schwerer als bei I. Kaum zwei Texte, besonders von den älteren, decken sich genau.

Die *Hauptunterschiede* von I scheinen zu sein: 1. Alexius gelobt sich als Jüngling ausdrücklich Gott. 2. Aglaes fällt Euphemian, als er ihr die bevorstehende Verlobung des Sohnes ankündigt, zu Füßen. 3. Alexius reist von Laodicea nach Edessa nicht allein. 4. Das Christusbild in Edessa wurde dem König Abgar von Christus geschenkt. 5. Das Keuschheitsgelübde der Eltern steht entweder erst bei den Klagen oder entfällt vollständig. 6. Außer den Klagen nach der Flucht, resp. nach der Rückkehr der Boten und bei dem Wiedererkennen der Leiche wird noch erwähnt, daß Alexius im Vaterhause den Jammer der Eltern (oder der Mutter) und der Braut anhören muß. 7. Mutter und Braut bemerken das Herannahen der Kaiser zur Aufsuchung des Heiligen und verwundern sich darüber. — Viele der Texte lassen jedoch eines oder mehrere dieser Merkmale fort, am *seltensten fehlt die Erwähnung Abgars.*

Griechische Texte:

Bibl. Nat.: 11. Jahrhundert: 1604, 1538; 12. Jahrhundert: 897, 1173^{A}; 14. Jahrhundert und später: 1190, 1034, 1632, Suppl. 136, 162, 700, Coisl. 121.

Brit. Mus.: Reg. Add.: 25.881 (16. Jahrh); Bodl. Barocc.: 146 und 147 (15. Jahrh.).

} Abweichungen voneinander meist geringfügiger Natur.

Wiener Ms. CLIII = Bodl. Clark 44 = Bibl. Nat. 816.

Münch. 3 = Bibl. Nat. Coisl. 307.

Agapius.

Lateinische Texte:
Bibl. Nat. 11.104 (12. Jahrh.); Bodl. Can. Misc. 244;
Brüssel: Phil. 8391 (11. Jahrh.) (vergl. Anhang); Phil. 4627; 8646 (12. Jahrh.); 11.550 (13. Jahrh.); 8059 (15. Jahrh.).
Französische Mss.:
Bibl. Nat. 23.117, 411 und 412, 183 (vergl. Anhang).
Kirchenslavischer Text.
Altnordischer Text.
Spanischer Text: Ribadeneyra.

Poetische Texte:

Französische: Herz; Cantique; Nisard.
Russische: Mehrere Volkslieder.

In Bezug auf das zeitliche Verhältnis von Gruppe I und II kann man kein sicheres Urteil fällen. Die Bollandisten verlegen zwar die Hs., auf der ihr Prosatext (A. S. S.) beruht, in das 9. oder 10. Jahrhundert. War wirklich eine Hs. aus dieser Zeit vorhanden, so müßte sie inzwischen verloren gegangen sein. Keines der oben angeführten Mss. ist älter als das 11. Jahrhundert. Aus dieser Zeit haben wir aber auch vier Versionen von II (zwei lat. und zwei gr.)

Das Alter der Texte gibt uns ferner auch keine Auskunft darüber, ob eine der beiden Fassungen zuerst in lat. oder gr. Sprache aufgezeichnet war. Man müßte daher nach inneren Kennzeichen forschen. Die Eigennamen sind gr., doch meinen die Bollandisten, gr. Namen seien zu jener Zeit in Rom nichts Ungewöhnliches gewesen. Außerdem enthalten fast alle lat. Texte das gr. Wort *paramonarius,* allerdings nur als Bezeichnung des Türhüters einer morgenländischen Kirche. Merkwürdigerweise findet sich dafür in den meisten gr. Texten προςμονάριος, ein Beweis, daß diese „*λέξις τὸν βυζαντινῶν συγγραφέων*“ im 11. Jahrhundert schon nicht mehr verstanden wurde und daß man daher die Abkürzung von *παρα* in *προς* auflöste. Manche lat. Texte von II enthalten auch das gr. Wort *thalamus* für Brautgemach.

Dagegen scheinen die Wörter *brandeum* (meist fälschlich *prandeum* geschrieben) und *renda* über das lat. ins gr. eingedrungen zu sein. *Brandeum* war ein seidenes Tuch,

das man um die Reliquien der Märtyrer wickelte oder auf ihr Grab legte und das dann selbst vielfach als Reliquie verwendet wurde.[1])

Renda, die Gürtelschnalle, scheint von dem fränkischen Wort *rinka* herzustammen, das dieselbe Bedeutung hatte, eine Vermutung, die durch das Vorkommen von *renges de sa spede* in der franz. Hs. O gestützt wird. Unklar ist allerdings, warum sich die lautgesetzliche Form in keinem lat. Texte findet. Ins Gr. kann das Wort aber nur aus dem Lat. gekommen sein. Spätere Texte erklären es am Rande oder ersetzen es durch *ζώνη* oder *πρηκοσύμφωνον.*

Auch das Mitteilen des Ringes scheint eine abendländische Sitte gewesen zu sein[2]) und das fast einstimmige Verlegen der kirchlichen Zeremonien in die Bonifatiuskirche zeugt für eine Kenntnis der Topographie von Rom, da diese Kirche nahe bei dem Hause Euphemians lag.

Sollte also die Legende von Syrien zuerst nach Byzanz gewandert sein und dort den Zuwachs an gr. Personennamen erhalten haben, so ist doch keine der Fassungen, die wir besitzen, dort redigiert worden. Vielmehr kam die Legende nach Rom, ob mit Sergius oder früher, wage ich nicht zu entscheiden; es ist auch ziemlich gleichgültig, da aus der Zeit vor Sergius keine Niederschrift vorhanden ist. In Rom wurde dann die Legende aufgezeichnet und nun augenscheinlich wieder ins Griechische übersetzt, womit Duchesnes Ansicht, daß die gr. Versionen der Pariser Bibl. Nat. aus Italien stammen, übereinstimmt (vergl. pag. 8).

Eine mündliche Überlieferung würde auch die verschiedenen Fassungen erklären. Daher könnten Gruppe I und II gleichzeitig entstanden sein. Zwischen ihnen gibt es ja Übergangstexte, die am Anfange mehr an II, am Schlusse mehr an I erinnern (z. B. Ms. Bibl. Nat. 11.104); eventuell ist auch Gruppe III gleichzeitig entstanden.

Die römische Kirche verwarf dann die Erzählung vom Bilde Christi, das an König Abgar geschickt

---

[1]) Vergl. Kraus, Real-Enzyklopädie der christlichen Altertümer, I, pag. 171.

[2]) Vergl. l. c. II, pag. 695.

worden war, und ließ statt dessen den Marienkultus mehr hervortreten. Sie ordnete die Reihenfolge von Botensendung und Klagen, versetzte das Keuschheitsgelübde der Eltern an den Anfang und ließ einen gewissen Parallelismus in der Anordnung der einzelnen Teile zu Tage treten. Dadurch wurde der Kanon für die Vorlesung an den Festtagen des Heiligen geschaffen, der für uns durch den A. S. S. Text repräsentiert wird.

Der Urtext der Gruppe II, von der römischen Kirche verworfen, wurde selten kopiert; er erhielt sich aber in der gr. Kirche, wo er üppige Sprößlinge trieb und von jedem Schreiber mit ein paar Redeblüten ausgestattet wurde. Andere Einzelheiten wurden dagegen in manchen Texten ausgelassen.

Sollte die Legende erst etwa um 980 in lat. Fassung aufgezeichnet worden sein, so müßte man eine außerordentlich rasche Verbreitung annehmen, da der franz. Text O aus dem Anfang des 11. Jahrhundertes stammt. Eine eventuelle Benutzung des „byz. Originals“ ist sowohl der Sprache als der Fassung wegen ausgeschlossen. Außerdem müßte man die Gruppe III, der dieser Text, wie unten ausgeführt werden wird, angehörte, im Alter II und I mindestens gleichstellen, eventuell sie als die allerälteste Fassung der Legende ansetzen.

III. Die dritte Gruppe ist in lat. Gestalt nur mehr durch die zwei späten Texte vertreten, die Maßmann als 𝔄 publiziert hat und von denen schon oben die Rede war. Eine gr. Fassung scheint überhaupt nicht vorhanden zu sein. Und doch war diese Gruppe einst in zahlreichen Mss. vertreten, denn wir besitzen poetische Versionen in verschiedenen Sprachen, die gemeinsame Züge aufweisen, welche weder aus I noch aus II geflossen sind. Der Urtext von III ist schon verschiedentlich aufgestellt worden, Brauns nennt ihn 𝔅* und stellt ihn als Grundlage von franz. O auf. Blau polemisiert gegen Brauns, stellt aber eine Version 𝔄* auf und meint pag. 209: „Zur Wiedergewinnung des Originals 𝔄* stehen uns die vier deutschen Darstellungen A, B, 𝔊 und H zu Gebote.“ Man muß jedoch mehr Versionen heranziehen, besonders die ihres

hohen Alters wegen wichtige franz. O. Brauns drückt sich allerdings pag. 3ff., wo von der Version 𝔅* die Rede ist, nicht gerade deutlich aus und hat namentlich in Anm. 1 Schippers Bemerkungen in Bezug auf kritische Textbehandlung völlig mißverstanden; er ist sich auch gar nicht klar darüber, was 𝔅* enthalten oder nicht enthalten hat, da er alle mittelengl. Versionen, die nicht aus 𝔅 (A. S. S.) stammen, daraus ableitet. Trotzdem glaube ich, daß Blau und Brauns im Grunde genommen dasselbe meinen und sich über die Bezeichnung der Urversion einigen, eventuell die obenstehende Ziffer akzeptieren könnten.

Wie bei Gruppe II kann man allerdings auch hier nicht von einer Textversion reden. Der Urtext, den wir O zu liebe spätestens in das 10. Jahrhundert versetzen dürfen, erlitt zahlreiche Interpolationen. Text 𝔄, der letzte Sproß dieser Gruppe, zeigt uns zwei dieser Interpolationen ganz deutlich. Pag. 165, Zeile 25 findet sich nach Erwähnung des Begräbnisses ein *amen*. Sechs Zeilen weiter ein zweites *amen* nach der Erwähnung von Krankenheilungen[1]) am Grabe und dann erst wird die wunderbare Geschichte angeführt, die Maßmann gar so gut gefiel, daß das Skelett des Alexius der Braut, als sie später ins selbe Grab gelegt wurde, Platz machte. Ein drittes *amen* beschließt dieses Abenteuer.

Andere Interpolationen lassen sich mit Hilfe der poetischen Texte Schritt für Schritt nachweisen. Auch der mhd. A scheint auf einen reineren Text zurückzugehen, obwohl sich hier schon das wunderbare Begräbnis der Braut findet, dessen Erfindung man also nicht dem Schreiber von 𝔄 zur Last legen darf. A könnte auf eine ältere Hs. als 𝔄 zurückgehen, die sich an manchen Punkten mehr an einen Text von Gruppe I anschloß. Es ist ganz ausgeschlossen, daß, wie Maßmann meint, pag. 30: „der deutsche Dichter 𝔅 (A. S. S.) so gut wie 𝔄 kannte und sich an letzterem nicht genügen ließ, sondern aus 𝔅 die sinnigsten und seine Gemälde belebendsten Züge in sein wesentlich nach 𝔄 gefertigtes Gedicht einwebte“. Mit Ausnahme des schottischen Textes Gg., dessen Verfasser ein recht gelehrter Mann gewesen sein muß, der auch seine Quelle nennt, bestätigt

[1]) Vergl. Blau, pag. 214, und weiter unten pag. 76.

keine poetische Version die Vermutung, daß ein Dichter mehrere Texte kannte, und daher muß das Vorbild von A in manchen Zügen weniger von A. S. S. abgewichen sein als 𝔄. Solche Züge sind die Beschreibung von Euphemians Dienern und seinen guten Werken; das Vorkommen von Laodicea und Edessa; die Klagen von Mutter und Braut nach Alexius' Verschwinden; das Verhalten Euphemians nach der Verkündigung in der Kirche und der vergebliche Versuch, den Brief an sich zu nehmen, bevor die Kaiser kommen, die dreigeteilte Totenklage.

In den anderen mhd. Texten, die zu dieser Gruppe gehören, fehlt die Episode mit der Lampe in der Brautnacht: *„et cum ante lectum iuxta morem nobilium lucerna arderet: vides, inquit ad sponsam beatus Alexius, quomodo linum istud flamma consumitur . . . adnichilatur et cadit. Talis est nimirum vita nostra."*

Auch diese von Maßmann bewunderte Episode ist dadurch als Einschub charakterisiert. Das Läuten der Glocken jedoch findet sich nicht nur in 𝔄, sondern in vier mhd. Versionen und in zwei mittelengl.

Poetische Texte.

Mittelenglische: L T, Laud 622, Cotton.
Französische: O, S, M, Q (G. Paris).
Mittelhochdeutsche: A, B, F, H (Maßmann).
Catalanischer: pag. 29 von *Vida, Peregrinacio* etc.: *Goigs del glorios Sant Aleix.*

IV. Die Texte, in denen Alexius statt oder außer nach Edessa nach dem Heiligen Lande pilgert und auf dem Wege dem Teufel begegnet, der ihn in Versuchung führt. Es lassen sich die bei dieser Gruppe vorkommenden Hauptmomente in Texten anderer Gruppen nachweisen. Nicht allein, sondern in Begleitung anderer reist Alexius in Gruppe II, W: *„ἐκβὰς τῆς νηὸς ὁδοιπόροις συνήντησε τὴν ὁδοιπορίαν καὶ αὐτοῖς πρὸς ἔδεσαν ποιουμένοις. Καὶ μετ' αὐτῶν διηνεκῶς τὸ τῆς ὁδοῦ μῆκος κατέλυσεν."* Ms. 1604: *„ἀπήντησεν ὀνελάτας"*, Barocc. 146: „. . . *ταχυδρόμους*" etc. Im Kirchenslavischen

sind es Auswanderer, in Canon Misc. 244 *animalia pascens* und in Brux. *animalia turbantia.*

Die Versuchung durch den Teufel kommt in I und II vor, doch tritt dieser niemals verkörpert auf und seine Anschläge werden erst nach der Rückkehr ins Elternhaus erwähnt. Bei den Quälereien der Diener: A. S. S.: *„sciebàt enim quod antiquus humani genere inimicus has ei parabat insidias“*, Brux.: *„Videns autem homo dei quia per invidiam diaboli adiutorium et pugna inimici erant“*. Ausführlicher und in Beziehung zur Frau gesetzt bei Agapius: *„Βλέπων δὲ ὁ μισάνθρωπος καὶ φθονερὸς δαίμων τὴν καρτερίαν αὐτοῦ τὴν θαυμάσιον, ἔτρυζε τοὺς ὀδόντας ... καὶ πρῶτον μὲν ἠνάγκαζε τοὺς δούλους νὰ τὸν πειράζουσι. ... καὶ ἕτερον χαλεπώτερον.“* (Alexius hört die Klagen der Braut und der Mutter): *„... Αὐτὰ ὅλα ἤκουον ὁ ἀήττητος ἀγωνιστὴς καὶ ἐπόνει μὲν ἡ καρδία του καὶ ἐλυπᾶτο τὴν μητέρα, καὶ τὴν ὁμόζυγον, καὶ τοῦ ἔδιδεν ὁ πανοῦργος εἰς ἐτοῦτο περισσὸν πόλεμον.“*

Überall waren jedoch nur die Handlungen anderer Personen im Elternhause als teuflische Versuchungen dargestellt, anders ist es in dem Flos Sanctorum von Fray Pedro de la Vega, wo der Versucher nicht mehr durch Mittelpersonen wirkt, sondern dem Alexius selbst, und zwar auf der Reise entgegentritt. Hier lautet die Stelle: *„Y padecio el bien aventurado Sant Alexò muy grandes tentationes & combates del demonio en este camino: porque alas vezes le combatio de dentro por pensamientos, otras vezes le aparecia en forma visible a manera de peregrino, y le dezia que venia de Roma. Y relata vale todas las cosas: que sus padres, y esposan hazia per su absencia: por quebrantar en esta manera la fortaleza de su coraçon.“*

Ich glaube, dies mag eine der ältesten Fassungen dieser Version sein. Alexius befindet sich hier noch auf dem Wege nach Edessa, erst in anderen Versionen dieser Gruppe tritt das Moment der Reise nach Jerusalem dafür ein, ein Zug, der schon in manchen Texten von III zu finden ist.

Der weitere Verlauf der Begebenheiten in dieser Version der Flos Sanctorum, deren erste Auflage nach der Vorrede 1521 erschienen ist, schließt sich sehr an die

A. S. S. an. Entstand nun dieser Zusatz in Spanien oder fand er sich schon in einem lat. Texte? Jedenfalls konnten bisher nur romanische Versionen aufgefunden werden, in denen er enthalten ist, und mit Ausnahme der Flos Sanctorum sind es volkstümliche Bearbeitungen der Legende. Ein anderer span. Text: La vida de St. Alexo, ungefähr um 1520 gedruckt, gibt die Episode bedeutend länger an. Es finden drei Begegnungen mit dem Teufel statt. In der ersten und zweiten wird Sabina — so heißt die Braut des Alexius in den span. Texten — vergebens der Untreue bezichtigt, der Teufel holt dann, um ihre Schuld zu erweisen, den Ring aus Rom. Als nun Alexius bei der dritten Unterredung dem Versucher glaubt, erweist ein Engel die Nichtigkeit von dessen Behauptungen und Alexius wallfahrtet getröstet zum Heiligen Grabe, das er jedoch erst nach zweimaliger göttlicher Aufforderung zu betreten wagt. In der span. Romanze ist der Verlauf ein ähnlicher, es fehlt jedoch eine der Begegnungen mit dem Teufel. Merkwürdigerweise stimmen diese beiden Versionen mit zwei gr. Texten aus dem 16. Jahrhundert in einigen Einzelheiten, z. B. in der Erwähnung eines Greises, mit dem Alexius Kleider tauscht, und der Anführung von Unterredungen mit den Schiffern überein. Doch enthalten diese Mss. (Bibl. Nat. 1631 und 390) keine Begegnung mit dem Teufel.

Die Darstellung bei Lucas del Olmo, in dem portugies. Auto von Bart. Diaz, das also nicht, wie es in der Revista Lusitana heißt, von Jac. de Voragine abhängt, und in dem cat. Text: Vida, Peregrinacio y Mort weicht nicht stark von den genannten Texten ab. Erst nach der Rückkehr ins Elternhaus wird die Begegnung im Elojio Historico angeführt, wahrscheinlich ein Einschub in diesem späten und langatmigen Text.

Etwas anderes ist der Verlauf in den poetischen ital. Versionen: Historia e vita di Santo Alessio (ältester bekannter Druck Florenz 1568, vergl. Anhang.) Der Teufel warnt Alexius vor den Gefahren der Reise, besucht dann die Frau, die ihn von sich weist, verkleidet sich als Bettler und erhält von Alexius als Almosen einen Ring. Er geht nach Rom, zeigt der Frau den Ring und

vertauscht ihn gegen schöne Kleider und Geld. Wieder zu Alexius zurückgekehrt, will er ihn von der Untreue der Gattin überzeugen, wird aber durch den Engel Lügen gestraft. Vergleiche Raccolta di Studii critici dedicata a D' Ancona, pag. 8: „*Il poemetto elaborato evidentemente in Toscana, sopravisse per assai lungo tempo nelle stampe populari e ancor oggi si ristampa. Le 80 ottave sono diventate 117 sestine, di costruzione talvolta irregolare, la sposa ha assunto il nome di Beatrice* etc.“ Anm. 2: „*La riduzione in sestine rimonta già al seicento. Io posseggio già una stampa di Varallo per Marco Rovello 1648.*“ Von dem Sestinen-Text ist eine leider unvollständige Hs. im Brit. Mus. (Reg. Add. 10.320, fol. 76), wo sie im Jahre 1869 von Herrn Hofrat Schipper, der mir seine Kopie in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte, abgeschrieben wurde. Ob die Angabe im Katalog, die Hs. stamme aus dem 15. Jahrhundert, ganz richtig ist, scheint mir nach nochmaliger Prüfung des Ms. zweifelhaft. Jedenfalls ist sie aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und die ersten Drucke sowohl des Sestinen- als des Ottaven-Textes sind daher wahrscheinlich verloren.

II.

Die Formen, welche die Einzelheiten der Alexiuslegenden in den verschiedenen Texten angenommen haben.

1. Der Name des Heiligen.

In den A. S. S. B., Jul. IV., pag. 238, wird gesagt: „. . . *duplici modo scribitur nomen huius sancti Alexius et Alexis.*“ Doch schon in den engl. Versionen sind die Varianten viel zahlreicher, es kommen außerdem noch die Formen *Alix, Alex, Alexijs, Alixis, Alexys* vor, manchmal auch in einem Ms. mehrere Arten der Namensschreibung nebeneinander. Zwei eigenartige Formen bietet die franz. Hs. S *Allesis* und *Allesins,* während M, die sonst mit den übrigen franz. Versionen *Alexis* liest, in der Überschrift und im Schlußsatz *Alesin* schreibt. Das franz. Volkslied hat *Alèche,* span. *Alejo,* das portugies. Auto *Aleixo*, dagegen der Prosatext *Alexo;* ital. *Alessio.* Bonvesin *Alexio,* der cat. Text *Elexi.* Die mhd. Versionen dagegen bringen durchweg die lat. Form *Alexius,* ja flektieren sie sogar zum Teil auf lat. Weise.

Namenlos ist der Heilige in den syr. Versionen, wo er nur den Beinamen „Mann Gottes“ führt, den ihm auch gr. und lat. Texte häufig beilegen, und der ihm nach den A. S. S. B. B. von allen Heiligen am meisten zukommt. Der carsch. Text legt ihm außerdem noch den Namen *Mar Riscia* = „Herr Prinz“ oder „Fürst“ bei. Eine Deutung des Namens wird auf recht merkwürdige Weise in mehreren Texten, aber anscheinend unabhängig voneinander, versucht: in der Leg. Aurea: „*Alexius dicitur ab a, quod est valde et lexis, quod est sermo inde Alexius, quasi valde in verbo Dei robustus*“; bei Caxton: “*Alexis is as moche as to say as goyng oute of the lawe of maryage* etc.”; und in einer span. Version: „. . . *vara de humo que creciendo hasta los cielos penetra.*“

3*

2. Die Namen von Vater und Mutter.

In den syr. Versionen wie in einigen Volksliedern sind sowohl Vater als Mutter namenlos. Die gr. Texte nennen den Vater *Εὐφημιανός*, in den lat. findet er sich bald als *Euphemianus,* bald *Eufemianus.* Vincentius Bellovacensis hat schon die Form ohne Endung *Eufemian,* die auch die engl. Texte, bald mit *i,* bald *y* geschrieben, zeigen. Stärker weichen ab Gg: *Eufamyan*, Laud 622: *Eufeniens,* und Caxton: *Eufemyen.* Die beiden letzten Schreibungen nähern sich den franz., welche nom. *Eufemiens* (Q. *Euphemiens),* obl. *Eufemien* lauten. Rom. VIII bietet schon die unflektierte Namensform. Auch die anderen roman. Sprachen ändern die Endung den Lautgesetzen entsprechend um. Im Kirchenslav. findet sich *Efemian.* Die mhd. Texte bieten wieder die lat. Form.

Die Mutter führt in den gr. Texten den Namen *Ἀγλαΐς*. Der carsch. Text nennt sie *Aglamades,* was Amiaud, pag. I, Anm. 3, für „*corruption du génétif grec Ἀγλαΐδος*“ erklärt. Sehr überzeugend erscheint mir diese Erklärung nicht, sicher stammt aber wohl aus dem gr. Obliquus das ksl. *Aglaida.* Die A. S. S. nennen sie *Aglaes,* eine Form, die fast alle roman. Sprachen bieten, der sich aber von den engl. Versionen nur Caxton anschließt. Die Leg. Aurea contrahiert die letzten beiden Silben zu einer und schreibt *Aglæs.* In den A. S. S. wird nie die Ligatur æ durch ae bezeichnet. Die dieser wohl ganz gleichwertige Form *Agles* soll sich im Codex Ultrajectinus finden (A. S. S. B. B., pag. 253), sie kommt in VLN vor; in Cotton *Agales;* Laud 622 bringt *Agloes,* das auch in der metrischen Form D (Maßmann) steht. A G und Gg haben *Aglase,* resp. *Aglas.* L T verschweigt den Namen vollständig, ebenso der franz. Text O, dafür erfindet S einen neuen: *Boine Eurée,* Tochter des *Flourens,* den jedoch weder M noch Q beibehalten haben. Maßmanns Text 𝔄, der zahlreiche Stammbäume enthält, gibt gleichfalls einen Vater an: *Aglaes filia Johannis,* ebenso die mhd. A und F, die zur selben Gruppe gehören. Die anderen mhd. Texte haben teils *Aglaes,* teils *Aglais,* auch die altnord. und Brux. haben die *i*-Form.

3. Die Diener des Euphemian.

Das Ansehen, das Euphemian genoß, der nach fast allen Texten reich und mächtig war, nach einigen auch bedeutenden Einfluß bei Hofe hatte, soll durch die Menge und Pracht seiner Dienerschaft gezeigt werden. Sowohl die gr. als die lat. Texte geben 3000 Diener an, nur in W, Münch. und Agapius fehlt die Anzahl, bei letzterem findet sich aber eine Angabe der Kleidung, die ähnlich derjenigen der meisten lat. Texte ist, wo sie lautet: „. . . *zonis aureis et vestimentis sericis induebantur.*" Ganz ausgelassen sind die Diener in den mittelengl. Texten V L N und L T, ebenso in den poetischen franz. Texten außer Herz und dem Prosatext von Belet. Jehan de Vignay scheint urspünglich die richtige Zahl angegeben zu haben, ein späterer Druck von 1554 hat *trois*, ebenso die Version von Mont-S.-Michel, ein deutlicher Beweis, daß mille durch Nachlässigkeit oder Unkenntnis der Abkürzung der Zahlzeichen von dem Schreiber ausgelassen wurde. In Laud 622 sind 2000, bei Caxton nur 1000 Leute angeführt. Auch in Bezug auf die Kleidung finden sich zahlreiche Varianten, die jedoch von geringer Wichtigkeit sind. Vollkommen verändert gibt die cat. Version die Stelle wieder, da sie die Zahl der Diener auf 100.000 erhöht, jedoch, vielleicht weil ihr diese Zahl für einen Privatmann zu groß erschien, sie in die Dienste des Kaisers treten läßt. Die anderen roman. Texte richten sich meist nach den lateinischen. Ribadeneyra fügt zu den *criados* noch *dueñas* und *doncellas* hinzu, ohne jedoch Zahl und Kleidung anzuführen. Auch die syr. und carsch. Texte erwähnen außer Jünglingen noch Jungfrauen, allerdings an einer späteren Stelle.

4. Die Speisung der Armen.

Es ist die Frage, ob die ursprüngliche Fassung der Stelle nur war, daß Euphemian wohltätig war, so heißt es nämlich in der gr. Hs. W; so auch in A. Brauns, pag. 5, meint sogar, daß die „Wohltätigkeit" schon eine „Erweiterung", die Nennung von drei Tischen ein weiterer „Zusatz" war. Die anderen lat. Quellen

führen nämlich sehr ausführlich an, daß im Hause Euphemians täglich drei Tische für die Armen bereit standen: für Waisen, Witwen, Fremde und Reisende (oder auch für Kranke), ähnlich sind die Angaben bei Sur. und anderen gr. Hs. Noch ausführlicher ist Agapius, wo zwar Euphemian nur einen Tisch aufstellt, aber die Armen selbst vom Markte holt und bedient, und als er von den Freunden deshalb getadelt wird, eine Bibelstelle zur Entschuldigung anführt. Blau, pag. 206, verwirft daher, hauptsächlich auf die gr. Texte gestützt, die Vermutung Brauns'. Von engl. Texten hat nur A G die ausdrückliche Angabe, für wen die Tische bestimmt waren, die anderen sprechen nur von ihrer Dreizahl und L T nur davon, daß man sich der Kranken annahm. Von den franz. bringt nur Rom. VIII die Tische, O verschweigt sogar die Freigebigkeit überhaupt, auch sonst fehlen in mehreren roman. Versionen die Tische.

Nach den gr. und lat. Quellen außer 𝔄 ißt dann Euphemian selbst „*cum viris religiosis hora nona*". Auch diese Angabe fehlt in der gr. Hs. W und den franz. außer Rom. VIII. Von den engl. ist sie nur im A-Text von A G und in Gg enthalten. In der carsch. Version ißt die Frau auch mit den frommen Männern, in der ksl. ißt Euphemian gleich mit den Bettlern, in Münch. ist sein Tisch sogar noch einfacher als der der Bettler, zu dieser frugalen Kost ladet er sich jedoch Mönche ein, die dann auch mit ihm beten.

5. Die Geburt des Alexius.

In allen Versionen wird Euphemian und seiner Frau erst nach längerem Bitten ein Sohn zu teil, und zwar flehen beide meist gemeinsam um den Sohn, nur die Texte der Gruppe II führen noch ein besonderes Gebet der Mutter an. In der von Leyser edierten Hs. ist Aglaes der Kinderlosigkeit wegen *a conjuge parcius amata*, was Maßmann als „Schiefheit" bezeichnet. Sonst findet sich nur noch ein Unterschied, die Versionen nämlich, welche sich an A. S. S. oder 𝔄 anschließen, erwähnen, daß die Wohltaten gegen die Armen die Erlangung eines Sohnes bezweckten, eine

Auffassung, die auch die gr. Hs. W bietet. Weder in den engl. noch roman. Versionen findet sich etwas Charakteristisches, in der mhd. Hs. F jedoch wird der Sohn ohne Gebet erlangt. Um sich Gott erkenntlich zu zeigen, berichtet die Leg. Aurea: *„deinceps in castitate vivere firmaverunt"*, ähnlich ist der Wortlaut in A. S. S. und V. Bell., die Stelle fehlt jedoch vollständig in 𝔄, den gr., carsch. und den syr. Texten, in den franz. außer Rom. VIII und in zahlreichen anderen Fassungen. Von den engl. findet sie sich in VLN, Cotton (mit dem Schreibfehler *chanse* für *chaste)* Laud 622 und Gg. In Brux., Agapius und der ksl. Version wird dieses Gelöbnisses erst bei den Klagen gedacht. Den Bitten der Eltern um den Sohn fügt 𝔄 auch noch die Bitten des Hausgesindes hinzu, dem schließt sich aber nur die mhd. Version A an.

6. Die Erziehung des Alexius.

Nach allen Darstellungen war der Heilige ein sehr wißbegieriges und lerneifriges Kind. Am frühesten begann man mit seinem Unterricht in W und Agapius, wo es heißt *ἀπογαλακτισθέντος;* Sur., die ksl. und die mhd. Version B führen das Alter von sechs Jahren an; 𝔄, einige russ. Volkslieder, mehrere engl. und mhd. Texte sieben Jahre und der prov. fünf (= V, wahrscheinlich Schreibfehler für VI oder VII). Die anderen Versionen gebrauchen allgemeine Ausdrücke wie *ubi per aetatem licuit* etc. Die Gegenstände, die ihn gelehrt wurden, sind sehr verschiedener Art. Am ausführlichsten ist hier der gr. Text W, der berichtet, Alexius wäre zuerst einem Lehrer übergeben worden, um Lesen zu lernen, dann einem anderen, um in Grammatik, Rhetorik, Philosophie und Kirchengeschichte eingeführt zu werden; etwas kürzer fassen sich die anderen gr. und die lat. Quellen, auch die späteren Fassungen legen auf den Unterricht kein großes Gewicht, desto auffallender ist die Lobrede, welche der Text von Mont-S.-Michel auf die *science* hält und es ist sehr schade, daß der Druck hier abbricht, weil es interessant wäre, zu erfahren, ob Alexius auch in den ritterlichen Künsten unterrichtet wird;

denn in 𝔄 erlernt er mit 16 Jahren das Waffenhandwerk und dient drei Jahre im Palast und in der franz. Version O wird erzählt: „. . . *pois vait li enfes l'emperedor servir*", wozu S hinzufügt, daß er nach siebenjährigem Dienste *maistre cambrelenc* wird. M und Q führen Beschäftigung am Hofe ohne Amt an, ebenso die engl. Version Laud 622.

Ganz abweichend von diesen Fassungen ist diejenige, welche uns die syr. und carsch. Versionen darbieten: Man schickt Alexius mit einem zahlreichen Gefolge von Sklaven zur Schule, er wendet sich aber so vollständig von der Welt ab und lebt nur für seine Studien, daß seine Eltern den Sklaven gebieten, mit ihm Scherz zu treiben, um ihn zur Kühnheit anzufeuern, und die Mutter ihn von schönen jungen Mädchen bedienen läßt, um die Weltlust in ihm zu erregen. Er weist alles freundlich, aber mit Entschiedenheit zurück, was die Eltern sehr betrübt. Man könnte den in manchen Versionen auch schon vor der Hochzeit hervortretenden asketischen Zug des Alexius diesen Angaben vielleicht zur Seite stellen. Von den gr. Texten findet er sich nur bei Agapius, wo der Jüngling eine Kutte unter seinem seidenen Gewande trägt und um jeden Preis seine Keuschheit bewahren will, das letztere findet sich auch bei Herz und in einigen mhd. Versionen, LT erwähnt ein Zwiegespräch zwischen Alexius und Gott, worin dieser ihm Schutz gegen die Versuchungen des Teufels verspricht, wenn er in ein fernes Land zöge. Auch bei Ribadeneyra findet sich ein Eingreifen Gottes, der Alexius am Hochzeitsabende befiehlt, seine Heimat zu verlassen wie Abraham. Zu einem Pilgerfahrt-Gelübde abgeschwächt findet sich dieser Zug in Cotton und in ital., span. und prov. Texten, die zu Gruppe IV gehören.

7. Die Hochzeit.

Als Alexius das nötige Alter erreicht hat, beschließen seine Eltern, ihn zu verheiraten, in den meisten gr. Texten, den ksl., Brux. und Herz fällt die Mutter Euphemian, als sie von dem Plane hört, zu Füßen und dankt ihm; weniger erfreut ist Alexius selbst, bei Agapius und in der mhd.

Version F weigert er sich sogar geradezu; beim ersteren, weil er nicht so viel Sorgen auf sich laden will, in F, weil er noch zu jung sei. Er läßt sich aber schließlich ebenso wie in allen anderen Versionen, wo nur in allgemeinen Worten von seiner Nachgiebigkeit die Rede ist, zur Heirat bestimmen. Besonders betonen auch das franz. und prov. Volkslied seine Abneigung, sich zu verehelichen.

In Bezug auf die Abstammung der Braut liegen zwei Fassungen vor. Alle lat. Texte bringen *„ex genere (domo) imperiali“* nur 𝔄 *„filia cuiusdam incliti patricii“*. Zur zweiten Fassung gehört Laud 622, *riche prince* und wahrscheinlich L T und C und die franz. Versionen *„filie ad un comte (duc) de Rome“*. Daß Herz *„lignage un de cheus qui Rome ont a garder“* druckt, also sich mehr dieser Version hinneigt, beanständet Brauns, pag. 6, weil die andere Hs. *lin lempereor* bietet, vielleicht aber mit Unrecht. Alle anderen Texte schließen sich der ersteren Fassung an, die span. und das portugies. Auto machen die Braut sogar zur Tochter des Kaisers Honorius. Nicht erwähnt wird die Abstammung in den syr. Texten, der carsch. berichtet jedoch, daß Euphemian kluge Männer nach Konstantinopel schickt, um dort eine Braut auszuwählen. Die Bollandisten halten dies für eine Interpolation, es paßt aber dazu merkwürdigerweise Herz, v. 718: *„et il li quist mollier des filles Constentin“*, wenn auch *Constentin* als Eigenname gefaßt ist. In den meisten Texten ist die Braut namenlos, 𝔄 nennt sie *Adriatica* und ihren Vater *Gregorius*. Letzterer kommt nur noch in der mhd. Version A vor, von der Braut heißt es jedoch A. S. S. bei der Totenklage *„sponsa . . . induta veste Adriatica“*. Maßmann liest an dieser Stelle *„sponsa induta veste tristi Adriatica“*, und sagt pag. 171, Anm. 1: „*Tristi* fehlt im Text, wird aber durch das deutsche *klegelich gewant* wahrscheinlich. A. S. S., Jul. IV., pag. 254, wird *attrita* aus *Adriatica* vermutet, das die Herausgeber nicht verstanden und hier allein durchbricht“. Die Wortstellung wäre aber doch auch für einen mittelalterlichen Text gar zu eigentümlich, *Adriatica* müßte doch unmittelbar vor oder hinter *sponsa*, nicht aber nach der Angabe der Kleidung stehen; ich glaube daher, der Weg war

der umgekehrte, den Maßmann vermutete. Ducange gibt für *adria* die Bedeutung Flachsknode *(caput lini)* an, *adriaticus* könnte also „aus Flachs gemacht", *vestis adriatica* „leinenes Gewand" bedeuten, was vollkommen der Einfachheit entsprechen würde, die der Verlassenen geziemte. (Brauns, pag. 9, erwägt die Möglichkeit, den Namen eines Stoffes von der Stadt Adria herzuleiten.) Später wurde dann allerdings der Ausdruck mißverstanden, einige Texte, z. B. der von den Bollandisten angeführte Vallicensis, änderten in das ungefähr passende *attrita*, Brux. *contrita*, Sur. *lugubris* etc. 𝔄 dagegen hielt *adriatica* fälschlich für den Namen des Mädchens und erfand auch noch den des Vaters hinzu. Gegen die Ursprünglichkeit des Namens spricht sein Fehlen in den gr. und carsch. Texten, und daß er, im Widerspruch mit dem Namen des Heiligen und seiner Eltern, lat. und nicht gr. Herkunft ist. Im Laufe der Zeiten sind übrigens der Braut noch andere Namen beigelegt worden. Im Codex Usuardinus heißt sie Marina (vergl. A. S. S., pag. 239), in der mhd. Version H, im portugies. Auto und in allen span. Texten außer Ribadeneyra heißt sie Sabina, in der franz. Version S steht: *„Lesigne ot non, sos peres Signoures."* Lesigne könnte aus *Sabine* verderbt sein; bei der weiten Verbreitung dieses Namens ist es auffällig, daß sich keine Frau, Sabine genannt, auffinden läßt, die zur Zeit des Alexius gelebt hat und deren Schicksale sich mit den seinen in Verbindung bringen lassen. Auch das hauptsächliche Vorkommen in Spanien ist auffällig. Marina dagegen war die jüngste Tochter des Arcadius und wurde deshalb später mit der Braut des Alexius, die ja aus „königlichem Geblüt" stammen sollte, identifiziert. Bei Desfontaines und in einem breton. Volkslied heißt die Braut Olympie. Olympias war eine Zeitgenossin des Theodosius, soll nach einer kurzen unglücklichen Ehe sich geweigert haben, nochmals zu heiraten, obwohl der Kaiser es wünschte, und sich einem Leben der Entsagung gewidmet haben.

Die Trauung geht nach den lat. Quellen, außer der Leg. Aurea, in der Bonifatiuskirche vor sich, ebenso in allen gr. außer W und den beiden damit gleichlautenden Texten, in den ksl., zwei mhd., in Laud 622 und bei

Herz. Die franz. Version S hat *Jehan del Latran* und die carsch *St. Peter,* in allen übrigen Versionen ist die Kirche nicht genannt. (Daß Brauns sich in Bezug auf das Krönen des Brautpaares, d. h. auf die kirchliche Einsegnung nach älterer Weise, wie sie heute noch in der gr. und russischen Kirche gebräuchlich ist, irrte, hat schon Blau nachgewiesen.) Während die Leg. Aurea die Ereignisse zwischen Trauung und Brautnacht ebenso wie VLN, einige mhd. Texte und der franz. O mit Stillschweigen übergehen, wird in den anderen Versionen der Fröhlichkeit des Hochzeitsfestes bald kurz, bald ausführlich gedacht. Am längsten dauert das frohe Treiben in den ital. Texten: einen Monat lang genießt man die Lustbarkeit, ein König, Prinzen und Ritter sind geladen, desgleichen Narren und Spaßmacher; auch die mhd. Fassung F erwähnt die vornehme Gesellschaft, ebenso die engl. Version Cotton, die außerdem eine ganze Weinkarte aufzählt. Etwas kürzer faßt sich A G. Besonderer Wert wird bei Herz, Rom. VIII und span. auf die verschiedenen Musikinstrumente gelegt, eine Andeutung findet sich schon bei Agapius und 𝔄. In der carsch. scheinen nicht bloß die Patrizier, sondern das ganze Volk geladen zu sein, 600 Tische für die Reichen sind aufgestellt und außerdem wird noch Speise an die Armen verteilt; die syr. Versionen fassen sich viel kürzer, da Alexius schon vor dem Feste flieht. In der mhd. Fassung B findet das Fest erst nach der Hochzeitsnacht statt.

8. Die Brautnacht.

Als der Abend herannaht, fordert nach den lat. und den meisten gr. Texten Euphemian den Alexius auf, sich zu seiner Braut ins Schlafgemach zu begeben. Der carsch. Text stimmt hier fast wörtlich mit den anderen überein, der gr. W und Agapius weichen jedoch ab. Fast alle poetischen Texte schließen sich dieser Fassung an, von den engl. bringen sie L T, Cotton, Laud 622. Nach der Leg. Aurea und 𝔄 begibt sich Alexius auf eigenen Antrieb ins Gemach, bei Agapius und einigen mhd. Versionen wird er geleitet. Im gr. Ms. W wird nicht

berichtet, ob sich Alexius überhaupt zur Braut begibt, ganz sicher ist dies nicht der Fall in den syr. Versionen, wo Alexius schon bei Tage in Begleitung eines Freundes flieht.

In den meisten Texten, die ihn mit der Braut zusammenkommen lassen, hält er ihr eine Rede, um sie zur Keuschheit zu ermahnen. Meist erwidert die Braut darauf nichts. Einige Texte haben jedoch ein langes Zwiegespräch zwischen den beiden Gatten eingeschaltet. Die erste Spur davon findet sich in 𝔄, wo Alexius das Leben mit einer Kerze vergleicht (ein Gleichnis, das Maßmann überaus bewundert, das wahrscheinlich aber nicht vom Verfasser von 𝔄 stammt) und die Braut ihm sagt: „*Vade in pace!*" und die Treue zu bewahren verspricht. Auch in den mhd. Fassungen A, G, H sowie Laud 622 und A G ist das Mädchen resigniert. (Ich glaube daher auch, daß die Verse 250—312 bei Herz nicht interpoliert sind, die Auffassung könnte zu den Angaben der anderen Texte passen, obwohl die Braut erst nach dem Treueversprechen hört, daß Alexius Abschied nehmen will.) In der mhd. Fassung F ist das Mädchen auch zuerst gern bereit zum keuschen Leben; erst als Alexius von ihr scheiden will, fängt sie an, herzbrechend zu klagen, meint, man würde ihr die Schuld geben, und erfährt zum Schlusse noch, daß sie ihren Bräutigam auf Erden nimmermehr sehen würde. Etwas weniger grausam ist Alexius in den ital. Versionen, wo er nach 15 Jahren wiederkommen will. Auch hier hat die Braut versucht, ihn zurückzuhalten, indem sie ihm rät, statt in der Fremde, zu Hause ein frommes Leben zu führen und mit dem Reichtume seines Vaters Kirchen und Spitäler zu gründen. Auf ein anderes Auskunftsmittel verfällt die Braut in den franz. Versionen S, M, Q; sie will nämlich auch zum Pilgerstab greifen und Alexius begleiten, er lehnt es jedoch ab und will ihr die Hälfte der Gnade, die er erwirbt, zu teil werden lassen (auch im Ital.). M schiebt noch ein Gespräch zwischen Seele und Leib am Grabe ein, in allen drei Texten meint das Mädchen ebenso wie im oben erwähnten mhd. F, die Eltern würden ihr die Schuld am Wegziehen des Sohnes geben und sie verstoßen; dieser Gedanke tritt auch in L T hervor, das allerdings dadurch

einen eigentümlichen Charakter hat, daß beide Brautleute nicht voneinander scheiden wollen und Alexius nur des göttlichen Auftrages wegen sich endlich losreißt.

Ehe Alexius aber das Haus verläßt, gibt er der Braut noch Geschenke, und zwar nach 𝔄 nur einen Ring, ebenso in V L N, Laud 622 und den meisten mhd. Texten. In A G und den mhd. Fassungen C und D erhält sie außerdem noch Kleinodien. Eine wahrscheinlich dem Epos entnommene Form haben die franz. Fassungen S, M und Q. In den beiden ersten zieht Alexius sein Schwert, durchteilt damit seinen Ring, reicht der Braut die eine Hälfte, nimmt die andere mit sich und fügt in S hinzu, wenn er binnen Jahresfrist nicht wiederkäme, würde er die Ringhälfte zurückschicken und sie könne sich dann wieder vermählen. In Q verlangt er zuerst den dem Mädchen vorher gegebenen Trauring zurück und teilt dann diesen. Die Rückgabe des Ringes findet sich auch in der ital. Fassung, nur erhält hier das Mädchen zuerst kostbare Kleider und gibt dann dem Bräutigam den Ring als Gegengabe, die er ungeteilt mit sich nimmt. Auch bei Herz zieht Alexius das Schwert und zerteilt den Ring, reicht dem Mädchen aber auch noch die Gürtelschnalle. Es wäre übrigens möglich, daß das Zerschneiden des Ringes ursprünglich auf einer mißverstandenen lat. Stelle beruhte. Brux. liest nämlich „*tulit annulum suum aureum et de zonis suis excidit*“; *zona* hat hier entweder die Bedeutung Einfassung, so daß das Mädchen nicht den Ring selbst, sondern die darauf befindlichen Edelsteine erhielt, was auch das in vielen Texten vorkommende Einwickeln in ein Tuch erklären würde, oder *zona* bedeutet Börse und *excidere* herausnehemen.

Nach der Leg. Aurea erhält die Braut „*annulum aureum et caput baltei*“. Die meisten Versionen scheinen das Wort *caput*, das Schnalle oder Verschluß des Gürtels bedeutet, nicht verstanden zu haben, denn nur Herz, Gg und die mhd. Version H übersetzen es richtig, die anderen geben überhaupt Gürtel an. Münch. und Agapius lesen auch *ζώνη*, in zahlreichen gr. Texten lautet jedoch die Stelle: „*τὸ δακτυλίδιον αὐτοῦ τὸ χρισοῦν καὶ τὴν ῥένδαν ἐντετυλιγμένα εἰς πράνδιον πορφυροῦν*“, ein

Text (Bibl. Nat. 1604) übersetzt am Rande *ρένδα* mit *ζώνη βασιλία, πράνδιον* mit *μανδύλιον*, ein Text aus dem 16. Jahrhundert (Bibl. Nat. 1632) setzt schon in den Text *μανδῆλι* und *πρηκοσύμφωνον* statt *ρένδα.*

Am ausführlichsten sind A. S. S. und V. Bell., wo die Stelle lautet: *„tradidit ei annulum suum aureum et rendam, id est caput baltei, quo cingebatur, involuta in prandeo et purpureo sudario.“* Über die Bedeutung des Wortes *prandeum* war man nicht ganz im klaren, die Bollandisten übersetzen es mit *velum,* Ducange gibt außerdem noch *genus zonarum* an. Die carsch. Version liest *pallium,* läßt aber den Gürtel ganz aus, der auch in Brux. fehlt. L T hat *mantel* und Caxton *lytle clothe of purple,* wahrscheinlich als Wiedergabe von *sudarium.*

Die Formel, mit der sich Alexius von der Braut verabschiedet, lautet in den lat. Versionen außer 𝔄: *„suscipe hoc et conserva usque cum (donec) Domino placuerit et Dominus sit inter nos.“* Fast alle Versionen haben diesen Satz, manche verflechten ihn in das längere Zwiegespräch. Die Braut bleibt in den Versionen, die sie nach dem Abschied noch erwähnen, weinend zurück. Merkwürdig ist die Auffassung bei Ribadeneyra, wo das Mädchen des Alexius Rückkunft noch in derselben Nacht erwartet, obwohl er sich von ihr ebenso wie in den anderen Texten verabschiedet hat. Vielleicht lag eine ähnliche Vorstellung vor, wie in einem anderen span. Text, wo die Braut Jerusalem für eine römische Kapelle dieses Namens hält, in der Alexius sein Gebet verrichten will.

9. Die Hinreise.

In fast allen Texten versieht sich Alexius, ehe er das Haus verläßt, mit Geld und Geldeswert; in 𝔄, den franz. Texten O, S, M, Q, einigen engl. und mhd. wird es nicht erwähnt. Meist scheint der Heilige in der Nacht zu fliehen, obwohl es nur die wenigsten Texte ausdrücklich bemerken, in Q geht er beim Hahnenschrei, in den mhd. B und G am nächsten Morgen, also einen vollen Tag später als in den syr., wo er, da die Hochzeitsnachtszene fehlt, gleich nach der Vermählung flieht. Viele Texte halten Rom für eine Hafenstadt und erwähnen keinen

Weg zum Meere, die span. Romanze läßt ihn, um diesem Fehler abzuhelfen, das Schiff im Tiber besteigen. In S dagegen wird berichtet, daß er vier Meilen von Rom nach Sonnenaufgang auf die Stadt zurücksieht und für seine Angehörigen betet. Ein Gebet findet sich auch prov. (es wird sehr ausführlich der Heiligen drei Könige gedacht). In den syr. und carsch. Texten geleitet ihn ein Freund zu Pferde, ohne zu wissen, was der Jüngling vor hat. Diesen läßt er dann mit den Pferden zurück, kniet in einiger Entfernung von ihm nieder und siehe da, plötzlich fährt ein Schiff in den Hafen, das er sogleich besteigen kann. Während also hier auf wunderbare Weise des Alexius' Gebet erhört wird, findet er in den anderen Texten, als er zum Meere gelangt, ein segelfertiges Schiff vor Anker liegen. Benannt ist der Hafen in Brux. *Nicopolis*, in A.S.S. *Capolis*, das die Herausgeber aber in die Anm. pag. 254 verbannten und meinten, „*forte voluit Neapolim dicere*"; bei Herz *Caples*. Die Erklärung dieser rätselhaften Namensform findet sich in einigen gr. Texten *κατελϑὼν εἰς τὸ καπετώλιον, εὗρε σκάφην*. Diese Angabe stimmt zur span. Romanze. In O, S, M, Q sowie in Laud 622 zahlt Alexius Fahrgeld. Das Schiff läuft dann — nach einigen Versionen mit günstigem Wind — in einen Hafen ein. Der syr. und der carsch. Text sind die einzigen, in denen das Schiff in *Seleucia* landet, die gr. und lat. Texte außer 𝔄 lassen es nach *Laodicea* gelangen. Amiaud führt diesen Unterschied darauf zurück, daß zur Zeit der Entstehung der syr. Legende noch *Seleucia* der bedeutendste Hafen war, später jedoch *Laodicea* an dessen Stelle getreten war. Von engl. Texten erwähnt Gg *Laodicea*, Laud hat dafür die Form *Galys* (worauf ich später zurückkomme), die anderen nennen keinen Hafen. Von den franz. Texten lassen ihn O und Herz den Hafen direkt erreichen *(Lalice — Laudiche)*, Rom. VIII erwähnt nur *terre de Sulie*, die anderen drei führen ihn zuerst nach *Jerusalem* und an den *Jordan*, wie G. Paris sagt, weil man es im Mittelalter für unmöglich hielt, nach dem Morgenlande zu fahren, ohne diese heiligen Stätten aufzusuchen. Vielleicht läßt sich auf diesen Umstand auch die ganz veränderte Reiseroute in 𝔄 zurückführen, wo Alexius über *Pisa* nach

Jerusalem und von da nach *Lukka,* das wahrscheinlich mit *Laodicea* zu identifizieren ist, reist. Diesen Angaben folgt nur die mhd. Version A. Das Reisen nach *Jerusalem* findet sich jedoch auch in den ital. und span. Texten (hier reist Alexius über *Santa Maria* — wohl eine Verwechslung mit der Kirche in *Edessa* — und *Olidia* oder *Odisia en Siria).*

Vom Hafen reist Alexius nach *Edessa,* und zwar nach einer Anzahl Texte nicht allein. In den gr. Texten Münch. und W sowie in dem ksl. mit anderen Wanderern, nach mehreren anderen gr. und Sur. mit Eseltreibern, Brux. mit einer Herde Tiere, in mehreren ital., span., prov. Texten und im portugies. Auto ist daraus der Teufel geworden. In den ital. Texten gesellt sich der Teufel zu Alexius, als Ritter gekleidet, und meint, es wäre töricht, seine Frau und seinen Reichtum zu verlassen. Da Alexius die Freuden der Welt jedoch von sich weist, will er ihn dann, jedoch auch vergeblich, mit den Gefahren der Reise schrecken, dann erst greift er zu den stärkeren Versuchungen, wie in den anderen Versionen. Bei Arbaud erzählt ihm *lou marri Satanas,* daß seine Frau offenes Haus hält, und zeigt zum Beweis ihrer Untreue den Trauring vor, ein Engel kommt jedoch vom Himmel und belehrt ihn eines Besseren. In der span. Romanze und dem Auto ist der Verlauf ein ähnlicher, nur erscheint der Teufel zwei-, respektive dreimal. In all diesen Texten scheint übrigens Alexius auf dem Wege nach *Jerusalem,* nicht nach *Edessa,* begriffen zu sein, obwohl es nicht in allen ausdrücklich steht (vergl. pag. 32).

Der Name *Edessa* kommt in zahlreichen Varianten vor: Brux. hat *Hedesa* und *Hedesus,* einige mhd. und engl. *Edissa (Edyssa),* Laud 622 *Annys,* die franz. Texte *Alsis, Aussis, Alis, Alphis,* Rom. VIII *Edesse qui ore est Rohes apelée;* Herz *Rohais.*[1])

In den meisten Texten liegt *Edessa* in Syrien, der von den Bollandisten gedruckte enthielt jedoch ursprünglich *Mesopotamien,* ebenso zahlreiche gr., Brux., Sur., ksl., altnord., Rib.

---

[1]) Der assyrische Name der Stadt war *Ruhu.*



10. Das Wunderbild in der Kirche.

Nach zahlreichen gr. Texten, ksl., Brux. und Rib. befand sich in der Stadt, die Alexius zum Aufenthalt wählte, ein Christusbild, das König *Abgar* zum Geschenke erhalten hat. In der altnord. Fassung dagegen wird von einem Briefe berichtet, mit dem Christus auf eine Zuschrift des Königs geantwortet hatte.[1]) Die nicht zur Gruppe II gehörenden lat. Texte lassen den König *Abgar* unerwähnt und berichten nur, daß das Bild nicht von Menschenhand gemacht war, einige auch, daß es sich auf einem Tuche befand. In 𝔄 ist das Bild von *Nicodemus* gemacht (in *Lukka).* Von poetischen Texten erwähnt nur Herz *Abgar,* die anderen franz. Texte (bis auf Rom. VIII, wo es ganz fehlt) ersetzen das Christus- durch das später eine Rolle spielende Marienbild; S, M, Q beschreiben auch ganz genau, wie der Engel Gabriel das Bild der Jungfrau ganz ähnlich machte, auch in Laud 622 ist das Marienbild von Engelshand verfertigt. A G erwähnt auch nur das Marienbild, in einigen Versionen ist das erste Bild überhaupt ausgelassen.

11. Das Leben des Alexius in der Fremde.

In 𝔄 legt der Heilige noch in Rom schlechte Kleider an und schenkt seine Gewänder den Armen, in einigen Texten, z. B. Agapius, zieht er sich schon zu Hause ärmlich an. In A G und dem portugies. Auto tauscht er sogar die Kleider mit einem Bettler und im span., wo er sie mit einem Reisenden wechselt, wird er dadurch fast entdeckt, weil dieser in Rom den Aufenthaltsort des Alexius verrät. In den gr. Texten 390 und 1631 trifft er schon in Rom den Bettler und läßt durch ihn die Kleider auf dem Markte verkaufen. In den meisten anderen Versionen verschenkt er seine

[1]) Es wird hier auf die Legende angespielt, daß *Abgar Uchomo* bei einer Krankheit Christus brieflich zu sich eingeladen, dieser aber den Ruf abgelehnt habe. Die Abgarbilder sind der morgenländischen Kirche eigen, sie sind, da sie auch auf einem Tuch abgedrückt sind, den Veronikabildern an die Seite zu stellen. (Der König Abgar ist übrigens nicht apokryph, wie Brauns pag. VIII meint, sondern nur die an seinen Namen geknüpfte Legende.)

Kleider erst in *Edessa,* verkauft auch seine Habe und nachdem er gar nichts mehr sein eigen nennt, setzt er sich zu der Schar der Bettler vor der Marienkirche. Nicht alle Texte erwähnen, daß die Kirche der Maria geweiht war, z. B. die syr., wo Alexius sich auch in und nicht vor der Kirche aufhält. A G hat gänzlich geändert und liest *„be a kinges ȝate he satte“.*

Von den Almosen, die er empfängt, behält sich Alexius nur so viel, als er unumgänglich braucht, das übrige gibt er den anderen Armen. Zahlreiche gr. Texte geben an: *„ἔδιδεν εἰς τὰ γηροκομία* etc.“ Von den lat. Versionen fehlt der Zug des Wohltätigseins nur in 𝔄. In der carsch. fastet er immer bis nach Sonnenuntergang und, wenn dann noch ein Armer kommt, reicht er ihm auch die für sich zurückbehaltene Portion, die meist aus Hülsenfrüchten besteht. In den syr. Texten stellt er sich erst am Abend an die Kirchentür und sobald er genug für seine Bedürfnisse empfangen hat, schließt er die Hand und nimmt nichts mehr an. In gr. Ms. W ißt er überhaupt nur einmal in der Woche; allerdings ist es unklar, ob mit den Worten: *„ἅπαξ τῆς ἑβδομάδος . . . τροφῆς μετελάμβανεν“* gewöhnliche Speise oder die Kommunion gemeint ist, die er nach der Mehrzahl der Texte jeden Sonntag empfängt. In einigen gr. Texten, z. B. 1604, heißt es: *„ἀπὸ γὰρ κυριακῆς εἰς κυριακὴν μετελάμβανε τῶν ἁγίων καὶ ἀχράντων μυστηρίων τοῦ χριστοῦ, ἤσθιε δὲ καὶ δύο οὐγκίας ἄρτον.“* In vielen Texten wird berichtet, daß sich das Aussehen des Alexius durch das elende Leben veränderte. Auch in 𝔄 steht *„insolente labore fractus* etc.“. Der mhd. Text A muß nun *labor* als Arbeit aufgefaßt haben, denn er sagt v. 441 *„er arbeitte mit handen“* und v. 525 *„verliesen sîn arbeit“,* obwohl weder in 𝔄 noch in den anderen Texten je von einer anderen Beschäftigung als Beten die Rede ist.

12. Die Boten des Vaters.

Nachdem die Flucht des Alexius endeckt ist, werden ihm in fast allen Versionen Leute nachgeschickt. Ihre Zahl ist gewöhnlich unbestimmt gelassen, Brux. und altnord. geben 3000 Boten an (wahrscheinlich in Übereinstimmung mit den am Anfange genannten Dienern), ksl. 1000, carsch. 300

und Q 50; in allen Texten ist jedoch ihre Anzahl beträchtlich. Von ihnen gelangen immer nur wenige an den Aufenthaltsort des Heiligen. 𝔄 gibt an, es wären zwei gewesen, eine Zahl, die auch die vier franz. Texte (O, S, M, Q), der mhd. A und die engl. C und A G bringen. In der syr. kommen mehrere nach *Edessa,* einer von ihnen, ein christlicher Sklave, meldet dem Bischof der Stadt, *Raboula,* den Zweck seines Kommens, dieser glaubt ihm jedoch nicht. Es scheinen meist entweder Sklaven oder doch zum Hausgesinde gehörende Leute ausgeschickt worden zu sein, nur in Laud 622 wird er zuerst von seiner Verwandtschaft in *Annys,* später von den Dienern in *Galys* gesucht. Eine Andeutung des Zuges, daß nicht bloß seine Dienerschaft auszieht, findet sich im Münch. Ms., wo der Vater sein Alter beklagt, das ihn verhindert, selbst den Sohn zu suchen. Ein zweimaliges Suchen bietet auch die span. Romanze, wo man ein zweites Mal Boten ausschickt, als der Reisende Alexius' Aufenthaltsort verrät. Gemeinsam ist nun fast allen Versionen, daß Alexius zwar aufgefunden wird, aber nicht erkannt. Er erhält von den Boten Almosen und dankt Gott, daß er ihn so erniedrigt habe, daß er von seinen eigenen Dienern eine Gabe empfange; im Münch. Ms. wird er von den Dienern aufgefordert, für sie zu beten, was er auch bereitwillig tut. Sehr ausgeschmückt ist diese Episode in den franz. Texten S, M, Q. Die Boten gehen ins Gasthaus (in M zu einem Bürger) und erzählen dem Wirte den Grund ihrer Reise. Alexius schleicht ihnen nach und belauscht ihr Gespräch. Sie verlassen dann die Stadt, weil es ihnen an Geld fehlt.

In fast allen Versionen kehren die Boten nach Rom zurück und melden dort die Erfolglosigkeit ihrer Sendung; prov. berichtet, sie wären ein Jahr und einen Monat fort gewesen, Herz, sie wären bis *Babylon* gekommen und ihre schönen Kleider ganz abgenutzt gewesen.

13. Die Klagen der Verwandten.

In Bezug auf das zeitliche Verhältnis von den Klagen zur Absendung der Boten lassen sich drei Kategorien unterscheiden: *a)* Nach A. S. S. und V. Bell. findet vor



der Wiederkehr der Boten keine Klage statt, *b)* nach der Leg. Aurea vorher eine kurze, später die ausführliche, *c)* nach 𝔄 erfolgt die Klage gleich nach Alexius' Verschwinden. In den gr. Texten 390 und 1631 bemerkt man die Flucht des Alexius erst nach fünf Tagen, da ihn die Braut bei der Mutter glaubt. Dann erfolgt jedoch die Klage vor der Botensendung. Merkwürdig ist, daß sonst zusammengehörige Versionen sich in dieser Beziehung scheiden; so gehören der ksl. und altnord. Text und die meisten gr. Texte zur Kategorie *a)*, Agapius und Ribadeneyra zu *b)*, W und Münch. zu *c)*, der franz. Text O zu *b)*, die anderen franz. außer Herz zu *c)*, u. s. w.

Während 𝔄, das doch an anderen Stellen so ausführlich ist, das Leid von Vater, Mutter, Freunden und Dienern mit wenigen Worten zusammen erledigt, bringen die anderen lat. Texte eine längere Klage, führen aber nur den Jammer von Mutter und Braut an. Fast alle übrigen Texte erwähnen den Vater auch, meist jedoch nur mit wenigen Worten. Caxton dagegen erzählt: *"He layed hym doun upon a matras stratchyng on the erthe waylling"*, läßt aber die Mutter aus (Horstmann vermutet wohl ganz richtig, daß hier eine Verwechslung der beiden Personen vorliegt — Jeh. de Vignay nennt nur die Mutter: *„la mere . . . se mist en ung sac en lieu de lict")*. In der carsch. Version will der Vater nur mehr in Gemeinschaft der Armen essen, in W zöge er den Tod dem Verluste des Sohnes vor. Eine längere Klage ist auch bei Herz und prov., in den drei interpolierten franz. Versionen zeigt der Vater sich besonders liebevoll gegen die verlassene Braut.

Die Mutter begibt sich in das verlassene Schlafgemach des Sohnes (der Ausdruck *cubiculum suum* ist allerdings etwas unklar), breitet dort einen Sack aus und gibt den Entschluß kund, hier zu verbleiben, bis, nach Leg. Aurea *„filium meum recuperavero"*, A. S. S., V. Bell. und Brux. *„cognoscam quid actum sit de filio meo (ubi sit filius meus)"*.

In der carsch. wird vom Vater berichtet *„pergam lugere . . . donec de eius salute certior fiam"*. Von den gr. Texten schließt sich W mehr an die Fassung der Leg. Aurea, zahlreiche andere gr. Versionen, Münch. und Sur. an die A. S. S. an. Agapius gibt keinen terminus ad quem

an. Die poetischen Versionen schließen sich bald an die eine, bald an die andere Fassung an, ohne daß man eine strenge Scheidung vornehmen könnte. In L T und Gg legt sich die Mutter zu Bett, bis ihr Sohn wiederkommt. O und die interpolierten franz. Versionen geben sehr ausführlich an, wie die Mutter das schön geschmückte Gemach der Verzierungen entkleidet und es mit dunklen Stoffen behängt, um dort zu trauern; ähnliches berichten Herz und Laud 622.

Die Braut erklärt, bei ihrer Schwiegermutter bleiben zu wollen, und zwar nach den lat. Versionen, außer 𝔄, wie eine verlassene Turteltaube. Dieser Vergleich fehlt nur in sehr wenigen Texten. Die Hs. T der Version L T bringt ein anderes Bild: *"So doþ þe drake for here make"*. Horstmann, pag. 404, hielt dies für die ursprüngliche Fassung, Schipper, II, pag. 70, hat jedoch diese Vermutung widerlegt. Einige Texte: Brux., Agapius, ksl., führen das Gleichnis erst an, als Alexius sich wieder in seines Vaters Haus befindet. Diese Texte und einige andere haben dreimalige Klagen, zweimalige um den Lebenden und einmalige um den Toten; andere bringen den Vergleich erst bei der Totenklage, einzelne sogar zweimal.

Meistens richtet das Mädchen die Worte an die Schwiegermutter oder hält ein Selbstgespräch. Bei Caxton spricht sie zu Euphemian. Da schon die franz. Übersetzung der Leg. Aurea *pere de son mary* hat, ist wohl hier das Mißverstehen von *soceram* für *socerum* anzunehmen. In S und Q richtet sie die Worte an Aglaes, aber der Schwiegervater antwortet; in Q stößt sie, als Alexius scheidet, einen solchen Schrei aus, daß Euphemian sie hört und sich sogleich die Flucht erzählen läßt. Am unähnlichsten sind hier die ital. Versionen, in denen Alexius auch von den anderen Hausgenossen noch Abschied nimmt. (Daher fehlt die Botensendung.)

14. Die Enthüllung von Alexius' Heiligkeit.

Der Aufenthalt des Heiligen in der Fremde dauert nach den lat. Texten, außer 𝔄, 17 Jahre. Alle gr. bis auf W, wo die Zeit unbestimmt gelassen ist, die ksl.,

engl. und franz. haben dieselbe Anzahl Jahre. Weniger einstimmig sind die mhd., wo B 7, D 10 bringt. Die cat. Version hat 18, J. de Vignay und die ital. 15, das eine Ms. der altnord. XIII, das andere XVI Jahre (häufig mag wohl ein Schreibfehler vorliegen, wie z. B. bei A G, wo A 7, G richtig 17 Jahre schreibt).

In 𝔄 ist die Zeit verteilt. Alexius bleibt 5 Jahre in *Pisa*, 7 in *Jerusalem*, eine Zeitlang in *Lukka;* wie lange im ganzen seine Abwesenheit von Rom dauert, wird nicht erwähnt. Die mhd. Hs. A fügt noch 5 Jahre in *Edessa* hinzu und ergänzt so die Jahre auf 17.

Nach Verlauf dieser Zeit spricht nach allen lat. und mehreren gr. Texten ein Bild in der Kirche zum Kirchendiener, er solle Alexius seiner Heiligkeit wegen in die Kirche hereinführen. Nur in 𝔄 spricht das von *Nicodemus* verfertigte Christusbild, in allen anderen Versionen ein Marienbild. W hat eine unbestimmtere Fassung: „*φωνή τις παράδοξος*“ und carsch.: „*ignota vox, incerto sono*“, ähnliches bringt Caxton: „*a voys that came fro god*”. Ganz abweichend ist die Stelle in den syr. Texten. Der Kirchendiener steht in der Nacht auf, um zu sehen, ob die Zeit des Gottesdienstes schon herannahe, und sieht Alexius draußen stehen und beten. Da sich das öfters ereignet, vermutet er, daß er es mit einem Heiligen zu tun habe, und erfährt nach langem Bitten dessen Schicksale. In dem engl. L T steht der Kirchendiener in der Nacht auf und sieht auf dem Haupte des Mannes Gottes einen hellen Strahl, der die Kirche erleuchtet.

In drei mhd. Texten ist schlechtes Wetter die Veranlassung zur Aufnahme des Alexius in das Heiligtum; in B regnet und schneit es während der Nacht, ein Bild sagt zum Glöckner, er solle aufstehen und Alexius hereinlassen; in F bricht das Unwetter am frühen Morgen aus, der Mesner sieht vor einem Altare eine Jungfrau stehen, die der Jungfrau Maria gleicht und die Aufnahme des Heiligen anordnet; in H werden des Wetters wegen am Sonntag während der Messe die Kirchentüren geschlossen und die an denselben sitzenden Armen hinausgetrieben, das Frauenbild an der Pforte sagt jedoch, man solle ihren „Diener“ bleiben lassen. In der ksl. Version vernimmt der Kirchen-

diener die Stimme der Gottesmutter im Traume. In der span. Romanze und einem span. Prosatext hört Alexius selbst eine Stimme, die ihm befiehlt, zum Heiligen Grab hineinzukommen; da er sie aber zuerst für eine Versuchung des Bösen hält, beruft sie ihn nochmals und jetzt leistet er Folge. In den ital. Texten steigt sogar ein Engel vom Himmel herunter, um ihm zu sagen, er möge seiner Heiligkeit wegen nach Hause zurückkehren, aber auch hier muß der Auftrag wiederholt werden. Am zweimaligen Befehl halten überhaupt fast alle Texte fest. In den A. S. S., V. Bell. und Brux. sucht ihn der Diener vor der Tür, findet ihn aber nicht und muß um nochmalige Auskunft bitten; in der Leg. Aurea und W bittet er gleich um näheren Aufschluß, die Antwort lautet: „*qui foris sedet in atrio (ostio)*", nur in W erhält der *νεωκόρος* genauere Auskunft: schwarzgekleidet, zerrissen und unter den Säulen sich aufhaltend: er erkennt ihn jedoch an seinem engelgleichen Aussehen. In den franz. Versionen M und Q ist das Erkennungszeichen, daß er im Psalter liest. Die carsch. läßt die eingehende Personenbeschreibung in der nächsten Nacht erfolgen. In 𝔄 dagegen gibt das Bild gleich eine so genaue Beschreibung des Aussehens und der Kleidung des Alexius, daß der Kirchendiener ihn sofort findet. Eine nur einmalige Offenbarung findet sich auch in Münch. und Sur., in den mhd. A und G und bei Ribadeneyra.

Die lat. Texte gebrauchen für Kirchendiener das mittelgr. Wort *paramonarius* (*παραμονάριος*), die gr. enthalten entweder dasselbe Wort oder *προσμονάριος*, W und Münch. dagegen *νεωκόρος*,[1]) Sur. *custos*, in dem carsch. ist es aber als Eigenname aufgefaßt: *Pirmunara*; desselben Irrtums macht sich altnord. schuldig: ein Mann, der *Paramonarius* hieß. Auch der ksl. scheint nicht recht gewußt zu haben, was er mit dem Wort anfangen sollte, er bringt es nämlich in unzähligen Varianten. Blau, pag. 213, meint, *Ermener* in der franz. Hs. S wäre aus *paramonarius* durch Schreiben nach Diktat entstanden, vielleicht ist daraus zuerst auf lautlichem Wege per(e)monier geworden und das p als

[1]) Münch. führt außerdem den Namen *προσμονάριος* an.

Abkürzung von pater aufgefaßt und dann weggelassen worden.

Als der Kirchendiener den Alexius gefunden hat, fällt er ihm nach den A. S. S. und V. Bell. zu Füßen. Dieser Umstand findet sich nur in wenigen Texten, jedoch in allen franz. außer O.

15. Die Einführung des Heiligen in die Kirche und seine Heimreise.

Nach allen lat. Versionen bringt der Kirchendiener den Alexius in das Heiligtum. Bei Agapius, wo keine übernatürliche Stimme vorkommt, ist davon nicht die Rede, auch in Münch. scheint Alexius die Flucht zu ergreifen, bevor er die Kirche betritt; die Stelle ist jedoch unklar. Ganz anders ist die Erzählung der syr. Texte und der carsch.: Alexius will unerkannt bleiben, läßt den Tempelhüter schwören, ihn nicht zu verraten, will auch nicht mit ihm in seiner Wohnung leben, sondern setzt sein früheres Leben voll Entbehrungen fort. Als er endlich schwer erkrankt, läßt er sich dazu bewegen, ins Spital zu gehen. Dort stirbt er an einem Tage, wo der Tempelhüter verhindert ist, ihn zu besuchen, und wird begraben. Voll Schmerz eilt jener, als er es erfährt, zum Bischof *Raboula*, erzählt ihm den ganzen Hergang und beide begeben sich zum Grabe. Als dieses, eine des Heiligen unwürdige Stätte auf dem Fremdenkirchhof, geöffnet wird, findet man jedoch nur die Gewänder des Heiligen, nicht seinen Leichnam.

Als Alexius die Schwelle des Heiligtums betritt, fangen nach 𝔄 die Glocken der Kirche von selbst zu läuten an, um die Geistlichen aufmerksam zu machen. Nur die mhd. Texte A und H schließen sich an. Die anderen lat. Texte fassen sich kurz: „*dum cunctis innotesceret*“, manche poetische Versionen führen die Stelle etwas mehr aus. Alexius genießt jetzt große Verehrung; nach den franz. Versionen S, M, Q will man ihn sogar zum Bischof machen.

Alexius verachtet nach den meisten Versionen die weltlichen Ehren, in einigen wird ihm jedoch ein selbstsüchtigeres Motiv zugeschrieben. In 𝔄 heißt es nämlich: „*timens ne omnem diu habitum pro deo laborem inani favore*

perderet." Ähnliches bieten Agapius, die engl. Texte Cotton und Laud 622 sowie einige mhd. Bei Herz hält er die Ehren für Versuchungen des Teufels.

Alexius verläßt daher die Stadt und begibt sich, wie 𝔄 berichtet, nach *Pisa*, wie die anderen sagen nach *Laodicea*, um sich einzuschiffen. Der ersteren Fassung folgt keine andere Version, die span. Romanze hat *Lisa*, es ist aber unklar, ob dies aus *Pisa* oder *Laodicea* entstanden ist oder eine Zwischenstufe zwischen beiden bildet (vergl. das franz. *Lalice; la* könnte als Artikel gefaßt sein, *lice* 〉 *Lise(a)* daraus dann durch Verschreiben *Pisa)*.

Laud 622 hat wie auf der Hinreise *Galys;* Caxton jedoch *Grece* (Laud 622 läßt Alexius schon früher, um nach *Annys* zu gelangen, über *þe Cee of grece* fahren; v. 283).

Von hier will er nach *Tarsus* in *Cilicien* fahren. Alle lat. und gr. Texte sowie der II. Teil der syr., in denen der Heilige aus dem Grabe verschwindet und erst in Rom stirbt, stimmen darin überein. Auch in 𝔄 hat Alexius sich dieses Reiseziel nach einer Hs. gesteckt, Maßmann bevorzugt jedoch die andere, in der er sich nach Afrika wenden will. Er würde aber nur mit dem cat. Texte übereinstimmen, wo der Heilige nach dem fernsten Lande, das er erreichen kann, ziehen will. Eine ähnliche Absicht scheint er in Cotton zu haben, wo er nach *spreusse* fahren möchte. Caxton liest *cecyle*, ein Mißverständnis, das schon Jeh. de Vignay hatte und das sich auch im altnord., prov. und span. Texte darbietet.[1]) Auf einem lat. Text, der *Cicilia* hatte, müssen auch die gr. Ms. Bibl. Nat. 1631 und 390 beruhen, die *συκελία* schreiben. Merkwürdige Wortverdrehungen zeigen dagegen die interpolierten franz. Texte; während wir in O Tarson finden, schreibt S Troholt, M Corsant, Q Coursant.

Alexius beabsichtigt nach den meisten Texten, in das Heiligtum des heil. Paulus zu gehen, Laud 622 ersetzt dies, um mit Galys übereinzustimmen, das als das spanische Galicien aufgefaßt wird, durch St. James' chirche.

---

[1]) Die Verwechslung von *Cicilia* und *Cilicia* war sehr häufig; vergl. Ribadeneyra pag. 274: *„Tarso de Cilicia"*, pag. 65: *„Tarso de Cicilia."*

16. Die Ankunft in Rom und die Begegnung mit dem Vater.

In allen Texten wird das Schiff, in dem sich Alexius befindet, in den Hafen bei Rom oder nach Rom selbst verschlagen, nur in den ital. Texten und den gr. Mss. 1631 und 390 hat er von vornherein die Absicht, dorthin zu fahren. Die Reise wird meist nicht beschrieben, nur in wenigen Texten werden Gespräche mit den Schiffern angeführt. In der span. Romanze und einer span. Prosa-Version hat der Besitzer des Schiffes dem Alexius gesagt, er solle sich mit Nahrung versehen. Dieser antwortet, ein reicher Herr werde für ihn sorgen. Es erhebt sich ein großer Sturm, drei Tage genießt Alexius nicht einmal Wasser, da fragt der Schiffer nach seinem Herrn und als er hört, jener habe ihn noch nie verlassen, sagt er ihm, er solle zu ihm beten. Sogleich legt sich der Sturm und man läuft in den Hafen *Ostia* ein. Im prov. Texte tröstet Alexius die Kaufleute, welche über das Landen in einem fremden Hafen sehr betrübt sind. In Laud 622 fürchten sich die Kaufleute vor der Raubsucht der Römer und als sie hören, daß Alexius die Ursache ihres Mißgeschickes ist, setzen sie ihn aus und fliehen eilends davon. Alexius wird hier mit Jonas verglichen und dessen ganze Geschichte mit nicht sehr genauem Anschluß an die Bibel erzählt. Auch bei Ribadeneyra findet sich eine Anspielung auf *Jonas*, als Alexius schon im Hause seines Vaters ist, doch ist hier der Vergleich nicht ausgeführt.

In den gr. Texten dankt Alexius Gott, daß er ihn in die Heimat geführt hat, in den lat. beschließt er sogleich, keinem anderen als seinem Vater zur Last zu fallen. In 𝔄 dagegen fängt er, als er nach Rom kommt, zuerst zu klagen an. In O und den interpolierten franz. Versionen desgleichen, in S kommt ihm sogar der Gedanke, daß er sich zu seinem Vater begeben könne, erst als er auf dem Wege vom Hafen nach der Stadt im Psalter liest, die Eltern müßten für ihre Kinder sorgen. In den ital. Texten begegnet ihm auf dem Wege nach Rom ein Mann mit zwei Schlüsseln, er fragt ihn nach dem nächsten Wege und als er Auskunft erhalten hat, sieht er, daß sich die Bäume vor dem Manne neigen. Er will ihm die Füße

küssen, dies verhindert jener, erklärt ihm aber auf seine Fragen, daß die Schlüssel, die er in der Hand halte, die des Himmelreiches seien, segnet ihn und verschwindet.

In allen Versionen meint Alexius, er würde nicht erkannt werden: der Länge der Zeit wegen oder weil er sich durch die Entbehrungen verändert habe (ganz schwarz lassen ihn einige Texte werden), manchmal auch ohne Motivierung; in S ereignet sich jedoch eine Art Wunder: Gott bewirkt auf des Alexius Bitte *qu'envers lui orent lor veues troublées,* noch dazu will er in S und M griechisch sprechen. Als er nach Rom kommt, geht er nach Agapius und Ribadeneyra zuerst in die Kirchen, um Schutz gegen die Versuchungen zu flehen. In den anderen Texten trifft er gleich mit dem Vater zusammen, meistens kommt dieser vom Palast (ob von seinem eigenen oder dem des Kaisers, ist meist unklar, ursprünglich ist es wohl sicherlich der kaiserliche gewesen). In einigen Texten befindet er sich auf der Straße ohne nähere Ortsangabe, in 𝔄 begibt er sich *„ab ecclesia ad palatium"*, auch A G läßt ihn *fra the kirk* kommen und in den franz. Texten S und M kommen beide Eltern aus dem *moustier S. Piere.* Der Fassung von 𝔄 schließen sich an die mhd. Texte A und E, in G jedoch bettelt Alexius vor der Kirchentür und als einmal der Vater vorbeikommt, redet er ihn an. Ganz anders als diese zufälligen Begegnungen stellen einige Versionen den Hergang dar: In Laud 622 und der mhd. H begibt er sich zu dem Hause seines Vaters, in der span. Romanze auch, nur ist jener hier schon im Begriffe, fortzureiten. Bei Arbaud klopft der Pilger an seines Vaters Tür: *"Lougeariatz lou roumiou?"* Der Vater, dann auch die Mutter verweigern die Aufnahme und nur die Braut läßt ihn ein; in den Canti Monferrini ist es die Magd, die ihn, obzwar widerwillig, aufnimmt. Weniger hartherzig zeigt sich Euphemian in den anderen Texten. Alexius spricht ihn an, bittet um Aufnahme in das Haus und Brosamen von seinem Tische um dessentwillen, der in der Fremde weilt. In den A. S. S. fehlt die Stelle, an der er um die Brosamen bittet, es scheint jedoch eine Auslassung zu sein, da zahlreiche lat. Mss., gr. und syr. Texte und viele andere den Satz bringen. In den meisten

Texten gedenkt Euphemian nun des fernen Sohnes und nimmt den Fremdling darum bei sich auf. Eine eigentümliche Episode schieben die franz. Texte S, M und Q hier ein: Während Alexius mit Vater und Mutter spricht, tritt ein angesehener Mann, *dans Coustentins*, hinzu und trägt dem Fremden eine Herberge in seinem Hause an. Doch dieser meint, es sei nicht gottgefällig, eine Unterkunft um der anderen willen zu verlassen, selbst wenn sie besser wäre, und die Mutter, der daran liegt, Alexius bei sich zu haben, widersetzt sich heftig dem Vorschlage ihres Mitbürgers. Wie oben erwähnt, kommt der Name *Constantin* auch bei Herz vor: *„Li quist mollier des filles Constantin.“* Sollte hier die Vorstellung vorgelegen haben, daß *Constantin* der Schwiegervater des Alexius war, der sonst in keiner Version eine Rolle spielt, dem man aber wohl zutrauen konnte, am Schicksal des Verschollenen Anteil zu nehmen?

In den ital. Texten fragt Euphemian den Pilger, ohne von ihm angeredet zu werden, ob er nicht dem Alexius begegnet wäre; dieser erwidert, er hätte mit ihm gegessen und getrunken und er würde bald kommen, inzwischen solle Euphemian ihn beherbergen.

Damit der Heilige gut verpflegt werde, soll er einen besonderen Diener bekommen. In 𝔄, Brux. und den A. S. S. verspricht Euphemian demjenigen, der sich des Pilgers annehmen würde, Freiheit und Reichtum. Daß Brauns, pag. 7, im Irrtume ist, indem er meint, in A. S. S. erhielte er die ganze Erbschaft des Hauses, hat schon Blau, pag. 207, nachgewiesen. Im prov. Texte wird das gesamte Erbe ebenso wie die Freiheit dem Bettler selbst zugesprochen, er wird hier also gleichsam an Sohnes Statt angenommen. In den franz. Versionen O, S, M gewährt man dem Diener nur die Freiheit, in Q einen guten Lohn. Auch in den gr. Texten wird ihm Geld und Entlassung aus der Sklaverei zugesichert. Eigentümlich ist jedoch der Wettbewerb, der in Münch. entsteht, weil der Vater nicht einen Diener bestimmt, sondern die Belohnung dem im Dienste des Alexius Eifrigsten zusichert.

17. Das Leben des Heiligen in seines Vaters Hause.

Der Ort im Hause, der dem Heiligen zugewiesen wird, ist in den einzelnen Fassungen ein verschiedener. In den A. S. S. und V. Bell. *„grabatum in atrio . . . ut intrans et exiens videret eum“*, ähnlich in Brux. und den gr. außer Agapius, wo Alexius *„κελλίον πλησίον τῆς κάμερας τῆς γυνῆς του“* bezieht. Auch bei Ribadeneyra, ksl., ital., cat. erhält er ein Kämmerchen, in Cotton hat dasselbe sogar einen Schlüssel. In 𝔄 weist ihn der Diener einen Platz *sub ascensorio palatii* an. Ein span. und die franz. Texte außer Rom. VIII sowie die meisten mhd. lassen das Gemach unter der Stiege sein und Alexius dort wohnen. Die Treppe ist jedenfalls eine Erinnerung an diejenige, welche in der Bonifatiuskirche aufbewahrt wurde und der Tradition nach aus dem Hause Euphemians stammte. Die bildlichen Darstellungen des Alexius zeigen ihn auch meist unter der Treppe liegend, auch ein dem katal. Texte beigegebener Holzschnitt, obwohl im Texte *cambreta* steht. Die Leg. Aurea sagt nur *locum proprium*, einige Texte erwähnen gar keinen bestimmten Platz.

Die Diener des Hauses, wahrscheinlich mit Ausnahme des einen, der Alexius zugeteilt ist, obwohl kein Text dies deutlich ausspricht, verhöhnen den Heiligen, schütten ihm Abwaschwasser auf den Kopf und lassen ihren Mutwillen in verschiedener Weise aus. Diese Stelle bot den volkstümlicheren unter den Legendendichtern eine willkommene Gelegenheit zur Ausschmückung und z. B. in A G, L T und den späteren franz. Texten ist die Episode mit behaglicher Breite ausgesponnen. Sehr ausführlich ist die Darstellung auch in den gr. Texten. Nur in 𝔄 fehlt sie vollkommen. In den meisten Versionen wird es als Versuchung des Teufels betrachtet, die Alexius in Geduld erträgt, manchmal sogar Gott dafür dankt oder für die Diener betet.

Einige Texte lassen es sich jedoch an einer Art Versuchung nicht genügen. Bei Agapius kann Alexius von seinem Kämmerchen in das seiner Braut hineinsehen und hört ihr und seiner Mutter tägliches Klagen um ihn, den Verlorenen; ähnlich bei Ribadeneyra. Als der

Teufel seine Bemühungen vereitelt sieht, fletscht er nach Agapius und einem russ. Volksliede die Zähne. In mehreren Texten wie Brux., ksl. und einigen gr. klagen zwar die Frauen, als Alexius schon im Hause ist, ohne daß es als Versuchung dargestellt wird und ohne daß berichtet wird, ob er es hört. Eine entgegengesetzte Vorstellung scheint im prov. vorzuliegen, wo der Teufel bewirkt, daß seine Eltern ihn hassen.

An Stelle der Diener-Episode fügt 𝔄 lange Gespräche mit den Hausgenossen ein, vielleicht ist es eine Weiterentwicklung des Gedankens, der in Agapius vorliegt (ohne daß jedoch des Teufels gedacht wird). Es heißt in 𝔄: „*equidem pater et mater una cum sponsa veniebant frequenter et assidebant et colloquebantur cum ipso quem adeo sibi attinere nesciebant.*“ Es tritt dann besonders die Braut in den Vordergrund. Sie ist es, die von ihm hört, er heiße *deo datus*, er hätte den Alexius, der ein Pilger wie er war, auf der Reise kennen gelernt und von ihm einen Wanderstab und einen Ranzen, die er vorzeigt, erhalten. Als das Mädchen fragt, ob er der Eltern und ihrer gedacht habe, erhält es bejahende Auskunft. Um dieser Gespräche willen hält sich die Braut den ganzen Tag bei ihm auf. Ebenso ausführlich ist die Darstellung in den mhd. Versionen A und H. In F fragen ihn Eltern und Braut, ob er den Alexius nicht gesehen habe. Er sagt, ja, vor 17 Jahren in Edessa, wo ihm die Diener Almosen gaben. Die Braut kommt häufig zu ihm, um zu klagen, er redet aber wenig mit ihr und sieht sie kaum an. Auch in den interpolierten franz. Texten finden lange Gespräche statt. Während in O nur gesagt wird, daß die Eltern und die Braut den Armen häufig sehen, ihn aber nicht beachten und auch nichts von ihm erfahren, berichtet S, daß Euphemian sich am Feste *sainte rouvison* zu ihm begibt und ihn um seinen Namen fragt. Alexius sagt ihm, er hieße *crestiens*. Mutter und Braut tauschen dann ihre Ansichten über den Pilger aus. Die Mutter glaubt, er hasse sie, weil er immer vermeidet, sie anzureden, und sagt, er erinnere sie an den Sohn. Beide gehen dann zu ihm, um zu erfahren, wer er sei. Da er nicht lügen will, sagt er ihnen, sie würden es am dritten Tage (d. h. nach seinem Tode) erfahren und bittet sie um

Vergebung, daß er sie durch seine Krankheit belästigt habe. M und Q haben eine ähnliche Darstellung des Vorfalles, nur wird die Bitte um Verzeihung dadurch begründet, daß Alexius meint, er habe die Hausgenossen fortwährend an den fernen Sohn gemahnt. Im prov. Texte wird die Unterredung mit den Frauen für Alexius verhängnisvoll. Als er nämlich ins Haus kommt, fragt man ihn um den Namen; er nennt sich aber nur *peregri* und verneint auch, je von Alexius gehört zu haben. Die Mutter erzählt ihm jetzt, welch elendes Leben sie seit dem Verluste des Sohnes führt, und als der Pilger daraufhin zu weinen beginnt, umarmt sie ihn. Euphemian sieht das, kommt mit einem Stocke herbei und schlägt den Armen.

Auch in den ital. und span. Texten tritt die Mutter mehr in den Vordergrund als die Braut. In letzteren erzählt der Pilger ihr schon beim Betreten des Hauses, er wäre der Freund des Alexius gewesen, im ital., er wäre Tag und Nacht bei ihm gewesen und hätte gehört, daß jener Sehnsucht nach der Mutter empfand. Aglaes will ihm nun Haare und Bart scheren lassen, doch er weist den Vorschlag ebenso wie neue Kleider, die er erhalten soll, zurück. Auch in den interpolierten franz. Versionen ist Alexius nicht zu bewegen, sich die Kleider waschen zu lassen.

In vielen Versionen wird berichtet, daß Alexius an Sonn- oder Festtagen das Sakrament empfing und daß er von den ihm reichlich dargebotenen Speisen fast nichts genoß, sondern seine Tage und Nächte mit Fasten und Beten verbrachte.

18. Die Schrift.

17 Jahre verbringt Alexius unerkannt im Elternhause; als er nun dem Tode nahe ist, zeichnet er seine Schicksale auf. 𝔄 sagt *aegrotavit Alexius,* um die Anfertigung des Schriftstückes zu motivieren. A. S. S und V. Bell.: „*cum autem completum sibi tempus vitae suae cognovisset.*“ Dieser Fassung folgt auch Brux., die syr., einige gr. Texte und Sur., während die anderen gr. Texte mehr die Fassung der Leg. Aurea: „*vidit per spiritum*“ teilen, Agapius sogar berichtet, daß der Heilige weiß, er würde

am Freitage sterben. In A G heißt es *god sente his sande*, und in den ital. Versionen kommt ein Engel, ihn in den Himmel zu holen, den Alexius um Aufschub bitten muß, um zuerst seinen Lebenslauf niederzuschreiben; in der mhd. Version B bringt der Engel jedoch den Brief gleich mit sich.

V. Bell. und der altnord. Text berichten dann die Niederschrift des Lebens ohne Angabe, worauf geschrieben wurde. A. S. S., Leg. Aurea und Brux. erwähnen, daß Alexius dazu *chartam* und *atramentum (calamarium)* verlangt, 𝔄 *pergamentum*. Da außer den gr. Texten, die *χάρτην* schreiben, und den syr., die in der franz. Übersetzung Amiauds *papier* bieten, fast alle Texte (einige mhd. haben *schrîpziug)* Pergament bringen, ist wohl kaum anzunehmen, daß alle der Fassung von 𝔄 folgten, sondern daß die Texte, welche sonst den anderen lat. Versionen folgen, *charta* durch das im Mittelalter gebräuchlichere Schreibmaterial ersetzten. Meistens wird der Diener von Alexius gebeten, ihm das Schreibmaterial zu beschaffen.

Der Inhalt des Schriftstückes wird von manchen Texten sehr genau angeführt, z. B. von Laud 622 und Herz, wo sämtliche Begebenheiten nochmals erzählt werden; meistens werden jedoch nur Einzelheiten hervorgehoben, besonders häufig der Abschied von der Braut, in den interpolierten franz. Versionen legt er auch den Ring in den Brief, in der span. Romanze steckt er ihn vor dem Sterben an den Finger. In 𝔄 bestimmt er auch in diesem Testamente,[1]) daß sein Erbe Gott zufallen solle und eine Kirche davon gestiftet werde.

19. Die Stimmen in der Kirche.

Der Tod des Heiligen wird auf wunderbare Weise angekündigt: Nach den lat. Texten außer 𝔄 ertönt dreimal eine Stimme im Heiligtume, und zwar die erste am Sonntage nach der Messe. Die syr., der portugies.,

---

[1]) Plaine ist geneigt, die Lebensbeschreibung des Alexius als historisches Dokument aufzufassen, das den Verfassern der ursprünglichen lat. Legende zur Grundlage diente. Vergl. pag. 568 ff.

einige mhd. Texte sowie Laud 622 und A G erwähnen, daß das Wunder am Palmsonntage stattfand. Von den gr. Texten heißt es in mehreren, das Ereignis geschah an einem Sonntage, in den anderen während der Messe. In O und den interpolierten Versionen ist weder Ort noch Zeit genannt: O und S *hors del sacraire,* M und Q Stimme in Rom. In einigen Texten wird die Kirche, in der die Stimme ertönt, benannt: Agapius *τῶν Ἁγίων Ἀποστόλων,* prov. *Peter* und *Paul,* cat. die größte Kirche in Rom.

Die Stimme spricht die Worte aus Matth. 11, 28. Sie werden in allen Versionen in die Sprache des Textes übersetzt, nur die cat. zitiert lateinisch. Die franz. Versionen O und S lassen die Stimme nur sagen, die Gnade Gottes sei nahe.[1]) In M und Q beruft sie Alexius ins Paradies und spricht nicht zum Volke. Gänzlich fehlt sie in 𝔄 und Rom. VIII. In den meisten Texten fällt aus Schreck alles Volk zu Boden und man singt dann das *kyrie eleison.* Gleich darauf ertönt dann die Stimme zum zweiten Male und sagt: *„quaerite hominem dei . . .“* Auch 𝔄 führt diese Stimme an, sie ertönt jedoch in der Laterankirche im Beisein der Kaiser und des Papstes, die zum Konzil versammelt sind; der Wortlaut ist zwar anders, der Sinn aber derselbe, dafür fehlt die folgende Begründung des Befehls: *„ut oret pro Roma“,* der auch in mehreren anderen Texten ausgelassen ist. In V L N heißt es: *þat ȝe mowe þorwȝ his preȝere | of his godnes ben partenere“,* in M.: *„qu'il vos warisse dou dragon soduiant“.*

V. Bell. läßt die Stimme noch hinzufügen: *„illuscente enim die parasceve Deo spiritum reddet“,* die Mehrzahl der gr. Texte, die syr., mehrere lat. Ms. der Gruppe I und einige poetische folgen dieser Auffassung. In den A. S. S. steht *spiritum reddidit.* Brauns, pag. 10, meint, man müsse, auf die anderen Texte gestützt, auch hier das Futurum einsetzen. Ich glaube jedoch, auch diese Auffassung ließe sich rechtfertigen, man müßte nur den Satz nicht als letzten Teil der Offenbarung fassen, wozu allerdings die Interpunktion der A. S. S. verleitet, sondern als selbständigen

[1]) Daß Blau sich mit seiner Annahme pag. 205, in O fehle die erste Stimme, irrt, hat G. Paris Rom. XVIII nachgewiesen.

Satz: Am Freitag morgens starb der Heilige. Gestützt wird diese Annahme durch mehrere lat. Ms. und den portugies. Text, der, obwohl keine wörtliche Übersetzung der A. S. S., da er an einigen Stellen vollständiger ist, auch das Perfektum hat und nach Roma einen Punkt setzt, sowie durch Brux. Allerdings wäre es dann besser, wenn der Satz, welcher das vergebliche Suchen nach dem Heiligen erzählt, vor der Todesangabe stünde.

In einigen Texten wird *parasceve* als Karfreitag aufgefaßt, so in syr., im portugies., in Laud 622. Herz läßt ihn schon am Donnerstag früh sterben. Die syr. soll nach Anm. 3, pag. 13 bei Amiaud, Donnerstag in der Nacht enthalten haben, womit auch übereinstimmt, daß man sich in einigen Texten schon am Donnerstag abends wieder zur Kirche begibt.

In 𝔄 äußert sich jetzt die Bestürzung, das Volk fällt zu Boden und bittet um näheren Aufschluß. In den anderen lat. Versionen außer Brux. wird Alexius gesucht, aber nicht gefunden. Von den gr. Texten erwähnt nur W das Suchen, in den anderen, in Brux. und den syr. versammelt man sich in der Kirche, um auf eine nochmalige Offenbarung zu warten, die in den syr. gleich, in den anderen allerdings erst am Todestage erfolgt. Auch in 𝔄 ertönt die dritte Stimme sogleich. In den franz. Texten O und S hat man den Papst, der bei den ersten Verkündigungen nicht anwesend war, geholt und auf dessen und der Kaiser Gebet erfolgt (auch in M und Q) die dritte Anweisung, nur ist es unklar, ob noch am selben Tage. Auch in der Leg. Aurea ist es unklar, wann diese Offenbarung stattfindet.

Nachdem man in den A. S. S. und V. Bell. bis Freitag gesucht hat, fragt man in der Kirche um genauere Auskunft. Schon am Donnerstage kommt man zur Kirche nach Brux., zahlreichen gr. Mss., Münch., Agapius, altnord., Herz und auch dem syr. Texte, obzwar man in diesem schon vorher genaue Auskunft erhalten hatte. Auch diesmal benennen einige Versionen die Kirche: die gr. Mss. 897, 1604, 1556, 1190, 1034, 1173[A], Münch., Sur., Agapius, Ribadeneyra, Caxton *St. Peter;* W. und syr. *St. Peter* und *Paul.* In allen Texten sagt die dritte Stimme, man solle im Hause Euphemians suchen.

Überhaupt nur eine Stimme ertönt in der mhd. Fassung A, die den Inhalt der beiden letzten Offenbarungen zusammenfaßt. Gar keine göttliche Verkündigung ist in B.

Als man hört, daß sich der Heilige bei Euphemian befinde, wendet sich nach 𝔄 alles nach ihm um, nach den anderen lat. Versionen befragt man ihn, ja, in zahlreichen Versionen wird Euphemian auch hart angefahren, daß er das Geheimnis so lange bewahrt habe, in Q z. B. droht man ihm mit dem Tode, nachdem man vergeblich das Haus abgesucht hat. Der Befragte erwidert nun in den meisten Versionen, er wisse nichts, in einigen wird keine Antwort angeführt. Nach den A. S. S. befragt er nun seinerseits den *priorem domus*. Dasselbe berichten einige gr., ksl., syr., prov., mhd. Texte und Rom. VIII, Herz. Auch der Hausverwalter sagt, er wisse nichts; in einigen gr. und im ksl. Text meint er sogar, der Heilige wäre nicht im Hause, denn seine Gefährten wären alle Taugenichtse. In den anderen franz., in Laud 622 und A G wird das ganze Hausgesinde befragt, ohne Auskunft geben zu können.

20. Das Auffinden der Leiche.

Nach 𝔄 geht Euphemian voraus, um in seinem Hause nach dem Heiligen zu forschen. Nach A. S. S. und V. Bell. eilt er, um sein Haus zum Empfange der Kaiser und des Papstes zu rüsten. Dieser Angabe schließen sich fast alle Texte an, bei Sur., im ksl. und Brux. findet sich auch noch der Befehl der Kaiser, Euphemian möchte in seinem Hause nachsehen gehen.

In den lat. Texten gehen dann die Kaiser *Arcadius* und *Honorius* mit dem *Papst Innocenz* auch zum Hause Euphemians. Mehrere gr. Texte und Brux. führen keine Namen an. In den syr. heißt es: die frommen Kaiser und die Erzbischöfe *(Innocenz* wird jedoch an mehreren Stellen als Erzbischof angeführt). In den gr. Texten heißt es bei W: *οἱ κρατοῦντες ἅμα τῷ ἀρχιεπισκόπῳ (Μαρκιανοῦ)*, bei Münch., Agapius und Ms. 1631 ist nur von einem Kaiser *(Honorius)* die Rede. Die meisten Texte folgen den lateinischen. In L T sind jedoch die Kaiser nicht benannt, und in Caxton heißt es *besshope* und *emperour*.

Als die Menge sich dem Hause naht, hört die Mutter, deren Fenster verhängt ist, nach Brux. und zahlreichen gr. Texten den Lärm und fragt sich, was es bedeute; ihre Schwiegertochter blickt hinaus und wundert sich über die Leute. Ganz ähnlich ist die Fassung im ksl. und im altnord. Texte (hier etwas kürzer). Nach den lat. Texten macht der Diener des Alexius den Vater aufmerksam, daß der arme Bettler der Gesuchte sein könne, da er ein Gott wohlgefälliges Leben geführt habe. Auch in den syr. Texten spricht der Diener zum Vater und schildert des Heiligen Leben sehr eingehend, ähnlich in den meisten gr. Texten, während in Münch. und Sur. die Mutter zuerst vom frommen Manne hört. Bei Caxton erzählt die Braut dem Euphemian vom heiligen Leben des Bettlers.

Der Vater begibt sich nun zum Armen und findet ihn schon tot. Über die Zeit seines Sterbens finden sich in manchen Versionen, z. B. in der Leg. Aurea, keine näheren Angaben, ebenso in der gr. Hs. W, in anderen wird das Sterben vorausverkündet für einen bestimmten Tag; wieder andere, wie Brux. (bei A. S. S. ist es nach dem oben Bemerkten auch anzunehmen) und die poetischen Texte, z. B. AG und Caxton, haben die ausdrückliche Angabe, daß er am Freitag starb. In Laud 622 verkündet die Stimme: „Während ich mit euch rede, stirbt der Heilige“; außerdem sagt der Diener des Alexius gleich: *„þat lijþ ded by þe wowe“;* auch in Gg meldet der Diener nicht bloß die Heiligkeit, sondern sagt: *„þat deyt ȝistirday wel late“*. In O stirbt Alexius, während die Kaiser und der Papst vor dem Hause Euphemians sitzen und auf Nachricht warten; in den interpolierten Texten wird hinzugefügt, daß seine Braut anwesend ist, während er im Sterben liegt. Er bittet sie, ihn in der *Bonifatius*-Kirche begraben zu lassen (genannt ist die Kirche nur in S) und ihm die Palmen aus Jerusalem ins Grab zu legen. Die Engel tragen dann seine Seele zum Himmel hinauf, während das Mädchen durch die Angabe des Pilgers, seine Familie würde zum Begräbnis kommen, die Wahrheit zu ahnen beginnt, und die Glocken beginnen zu läuten. Bestimmte Angaben über den Tod finden wir auch im gr. Münch. Ms., wo Alexius stirbt, als alle in der Nacht in der Peterskirche versammelt



sind, und in 𝔄. Hier heißt es nämlich vor dem Ertönen der Stimmen: „*tenens manu cartulam amisit spiritum*", und zwar geschieht dies gerade, als das *lateranische Konzil* tagt. Glockengeläute im Lateran und in ganz Rom, durch das Gott den Tod des frommen Mannes verherrlichen will, tut dies kund. Auch in den mhd. Texten A, B, C und H läuten die Glocken, in B werden dadurch sogar die Stimmen in der Kirche ersetzt und ein kleines Kind sagt, das bedeute den Tod eines Heiligen. Auch die ital. Version, das prov. und franz. Volkslied erwähnen die Glocken, ebenso die franz. interpolierten Versionen.

Als Euphemian zum Lager des Alexius tritt, sieht er dessen Antlitz gleich dem eines Engels leuchten. In mehreren mhd. Texten wird es mit einer Rose verglichen. In W heißt es, des Gesicht wäre der Sonne zugewendet gewesen, manche andere gr. Texte, der mhd. H, cat., span. und Herz vergleichen es jedoch mit der Sonne selbst. Mehrere Versionen berichten auch, daß die Leiche duftete.

21. Das Auffinden und Lesen der Schrift.

Als Euphemian zur Leiche tritt, bemerkt er, daß sie in der Hand ein Schriftstück hält. In fast allen Texten versucht er, es an sich zu nehmen, die starre Totenhand hält jedoch das Blatt fest. In 𝔄, wo bei diesem ersten vergeblichen Versuch schon alles um den Leichnam versammelt ist, bemühen sich nun die Kaiser auch vergebens. Laud 622 führt den Versuch nur eines Kaisers an. Dann tritt nach dem 𝔄-Texte sowie einigen mhd. der Papst ohne Erfolg an die Leiche heran. In den übrigen lat. Versionen geht Euphemian, als ihm die Schrift verweigert worden ist, die Kaiser und den Papst holen, auch die syr., gr. und die meisten anderen Texte folgen dieser Fassung. Als nun alles um die Leiche versammelt ist, reden die *Kaiser*, nach einigen Texten *Kaiser* und *Papst* oder auch der *Papst (Bischof)* allein die Leiche an. Die Worte lauten nach den A. S. S.: „*quamvis peccatores simus, gubernacula tamen regni gerimus, iste autem, Pontifex, pater universalis est, da nobis chartam . . .*". Die Abweichungen von dem Wortlaut der Rede sind meist sehr geringfügig.

In einigen Texten wie dem cat., Rom. VIII, Q, L T, Ribadeneyra wird das Gebet nicht angeführt. Der Papst tritt dann vor und nimmt die Schrift mit Leichtigkeit aus der Hand der Leiche. In den syr. Versionen und den gr. erhalten Kaiser und Erzbischof (oder Patriarch) die Schrift, in W die Kaiser allein. In 𝔄 spricht die Braut zu sich: „Es wäre möglich, daß der Brief etwas in Bezug auf meinen Gemahl enthielte"; sie tritt vor und erhält auch das Blatt. Einige mhd. Texte erzählen die Begebenheit ebenso, in B wird außerdem noch von einem vergeblichen Versuch der Mutter berichtet. In den interpolierten franz. Texten begibt sich das Testament von selbst aus der Hand des Papstes in den Busen des Mädchens zum Lohne für dessen treue Liebe. Große Mannigfaltigkeit herrscht in Bezug auf den Empfänger in den russ. Volksliedern. Während die ksl. Texte beide Kaiser und den Papst anführen, erhält in einem weiß-russ. Gedichte ein Kaiser, in drei anderen Volksliedern der Patriarch und in zweien der Vater, als Haupt der Familie, den Brief.[1]) Auch sonst bevorzugen die volkstümlichen Fassungen bald die eine, bald die andere Version. Das span. und prov. Lied erwähnen die Frau, das franz. aber den Papst.

In einigen Texten liest derjenige, dem der Tote den Brief gab, ihn vor.

Nach allen lat. Versionen liest der Empfänger die Schrift nicht selbst. In der Leg. Aurea heißt es ganz kurz: *fecit legi.* In den A. S. S. liest der *chartularius Ethius;* an Varianten des Namens finden sich V. Bell. *echius,* portugies. *Echio,* Ribadeneyra *Ecio,* Brux. *En,* Herz, *Ethio,* D *Etiô.* Die Bollandisten zitieren noch *Hec, Heo* und aus dem Codex Bertinianus *Aethio* (pag. 254). Die letztere Namensform ist wohl die korrekte, denn sie findet sich auch in den syr. Texten sowie in 897, in W und Sur.: ἀέτιος. Laud 622 nennt den *chaunceler Othoo.* Der ksl. Text faßt *chartularius* als Eigennamen auf: der Redner *Chaltular.* Die anderen Texte führen keinen Namen an. In 𝔄 *unus de sacerdotibus,* A G *clerk,* Caxton *notayre,* O *bon clerc,* M und Q *cardonal.* (S erfindet einen neuen Namen: *S. Ambroise evesque et cancelicr S. Pere.)*

[1]) Vergl. Daschkoff, pag. 51.

22. Die Klagen des Vaters.

In allen Texten, außer 𝔄, findet sich eine wohl disponierte Form der Klage, eine der Hauptpersonen folgt auf die andere, zuletzt kommt das Volk an die Reihe. Das Interesse des Hörers oder Lesers wird dadurch nicht zersplittert und jede der Figuren bildet eine Zeitlang den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. In 𝔄 fällt dadurch, daß von Anfang an Vater, Mutter und Braut mit allen übrigen Leuten die Leiche umstehen, diese Anordnung weg, jede der Hauptpersonen äußert dreimal ihren Schmerz und die Klage des Volkes ist nach der ersten Gefühlsäußerung der Familie eingeschaltet.

Nach vielen Texten wird Euphemian ohnmächtig oder wirft sich auf die Leiche, rauft sich dann, als er wieder zu sich gekommen ist, Haar und Bart und als sich der erste Schmerz gelegt hat, fragt er den toten Sohn, warum er ihm dies Leid angetan habe. Nicht alle Texte sprechen die Frage deutlich aus. In W erzählt der Vater, nachdem er zuerst sein Herz durch Klagen erleichtert hat, wie jeder andere Vater bei seinem kranken Sohne säße und ihn pflegte, ihm dies jedoch verwehrt war; in Münch. betont er viel weniger den Schmerz, sondern sagt, sein Sohn wäre ihm jetzt kein Kind mehr, sondern ein verehrungswürdiger Heiliger, den er bittet, den Eltern und dem Vaterlande beizustehen. Auch Agapius deutet den Gedanken an, man dürfe um einen Heiligen nicht weinen. In O und den interpolierten Texten klagt der Vater nach den allgemeinen Schmerzensäußerungen, daß er jetzt für seine Reichtümer keinen Erben habe; dem Sohne hätte es geziemt, Helm und Brünne zu tragen, das Gesinde zu regieren und dem Kaiser mit dem Banner voranzuschreiten. Auch Rom. VIII betont das Fehlen des Erben, der Vater zöge es vor, wenn der Sohn in der Schlacht gefallen wäre. In einigen Versionen möchte Euphemian auch an Stelle des Sohnes sterben, z. B. A, Herz.

23. Die Klagen der Mutter.

In den lat. Versionen, außer 𝔄, hört die Mutter die Klagen ihres Gatten und kommt herbei; dasselbe berichten die syr. Texte, während es in Brux., W und Münch.

unklar ist, wann sie den Raum betritt, wo sich die Leiche befindet. Andere gr. Texte lassen Mutter und Braut auf die Klagen Euphemians herbeieilen und die Mutter der Braut voraneilen. Im ksl. Texte öffnet sie zu diesem Zwecke das seit 17 Jahren verschlossene Fenster, in L T verläßt sie das Bett, in dem sie seit dem Verschwinden des Sohnes lag.

In den lat. Texten, außer 𝔄, wird das Ungestüm ihres Herannahens verglichen mit *leaena rumpens rete,* dasselbe führen an ksl., ähnlich Sur. und syr.: aus dem Käfig. VLN., Laud 622, Caxton, prov. nur *wie eine Löwin,* Gg jedoch fügt einen anderen Vergleich ein: *"as a lyoness come ful thra, | þat men had tane þe quhelpis fra",* ähnlich Rom. VIII: *„breant comme beste effreée | qui por ses foons est engresseée".* Herz bringt *„comme beste sauvage qui soit descainee",* die anderen franz. Texte lassen das Gleichnis ganz weg. Ribadeneyra: *„dando bramidos como una leona".* D: *„alsam der lewe tuot, der sînen schaden richet unt daz riet zerbrichet".* Die anderen Schmerzensäußerungen: das Zerraufen der Haare, Zerreißen der Kleider, auf die Leiche Fallen, kommen in den meisten Versionen vor, bald wird das eine, bald das andere mehr hervorgehoben, keiner der Umstände ist jedoch für die Klassifizierung von Wichtigkeit.

Die lat. Versionen enthalten dann noch zwei Bilder: Aglaes nennt den Sohn *lumen oculorum meorum* (𝔄 *lumen meum,* während der Vater den ersteren Vergleich macht) und fragt dann: *„quis dabit oculis meis fontem lacrymarum?"* (fehlt in 𝔄 und Brux.). Merkwürdigerweise sind beide Stellen nur in sehr wenigen Texten anzutreffen. A hat *spiegel miner ougen,* E: *mîner ougen lichter schîn.* Sur. und syr.: *Hoffnung (meiner Augen).* Die zweite Stelle findet sich unverändert in VLN und Gg. Münch. hat *τοῦς γάρ ὀφθαλμοῖς ἐπιλείπει δάκρυα,* die syr. dagegen: ihre Augen, gleich zwei Quellen, vergossen Tränen. Brux. ersetzt diesen Vergleich durch einen ganz verschiedenen: *„expandens brachia super faciem ejus, sicut passer super suum nidum",* den die ksl. Texte durch *junger Vogel meines Nestes* wiedergeben.

Dann fordert die Mutter die Anwesenden auf, mit ihr zu weinen (in 𝔄 wird die Klage der anderen, nicht aber

die Aufforderung erwähnt). Im span. Volkslied und im cat. Texte wendet sie sich an die Frauen, auch in dem mhd. C weinen die Frauen mit ihr. In W fordert sie sogar Sonne, Mond und Sterne zum Mitgefühl auf.

24. Die Klagen der Braut.

Nur bei V. Bell. ist des Schmerzes der Braut keine Erwähnung getan. In den anderen Texten, außer 𝔄, eilt sie herbei, als die Mutter ihre Klagen beendet hat, in den franz. Texten M und Q sowie im mhd. E bricht sie sich ebenso Bahn durchs Volk wie vorher die Mutter. G vergleicht auch sie mit einem *wilden löu.*

Bekleidet ist sie nach A. S. S. und Leg. Aurea *veste Adriatica,* Sur. *lugubri,* Brux. *contrita,* Münch. *τὸ τῆς στολῆς ἄμαυρον,* ähnliche Ausdrücke in den anderen gr., in den syr. mit *schwarzen Schleiern* bedeckt. Ribadeneyra: *vestida de luto y tristeza,* ksl. in *schwarzen Gewändern.* Die entgegengesetzte Auffassung vertritt D: *mit rîchen purpur wol bekleit.*

Auch hier findet sich ein hübsches Bild: *nunc ruptum est speculum meum,* das besonderen Anklang bei den mhd. Dichtern der Legende fand, in Brux., 𝔄, den gr., syr. und zahlreichen anderen Texten dagegen fehlt. Einige Versionen bringen dafür nochmals das Turteltaubengleichnis; in den syr. Texten und Münch. nennt sie jedoch nicht sich selbst, sondern den Alexius ihre Taube. In Agapius sagt sie: „*ὦ πηγαὶ καὶ θάλασσαι δανείσατε ὕδωρ τῇ κεφαλῇ μου* etc.“, führt also ein Bild weiter aus, das die anderen Texte der Mutter in den Mund legen, sie ist es auch, die bei Agapius die Sonne u. s. w. zum Mittrauern auffordert.

In der Leg. Aurea und A. S. S. erwähnt sie unter anderem *et apparui vidua,* was die meisten Texte wiederholen; die franz. Texte und einige mhd. fassen die Stelle jedoch so auf, daß das Mädchen verspricht, sich nun nicht mehr zu vermählen.

Auch die umstehende Menge beginnt jetzt nach vielen Texten zu weinen, bei Ribadeneyra und Agapius muß die Familie mit Gewalt durch Kaiser und Papst von der

Leiche getrennt werden. Auch in A heißt es, daß der Papst sie scheiden hieß. Ähnlich ist die Stelle in O, S, M, daher keine selbständige „Betrachtung“ des mhd. Textes, wie Maßmann pag. 33, 34 meint.

25. Das Tragen der Leiche durch die Straßen.

Der Körper des Heiligen soll nun in die Kirche geschafft werden. Nach Brux., Agapius, Sur., Münch., ksl. hat man auf Befehl der Kaiser Alexius' Leiche sogleich nach der Auffindung auf ein kostbares Totenbett gelegt, nach den anderen lat. Texten außer 𝔄, das nur *cogitaverunt portare* hat, wird der Körper nach der Totenklage auf eine Tragbahre gebettet; die poetischen Texte lassen diesen Umstand öfters aus. Die Leiche wird dann in die Stadt getragen. In O und den interpolierten Texten heißt es *chantant en portent le cors*, auch in L T und Laud 622 wird vom Singen der Geistlichkeit auf dem Wege berichtet. Das Wunder wird nun in den lat. Versionen dem Volke verkündet, in mehreren gr. und 𝔄 scheint es jedoch die Tatsache schon zu wissen. Auch in den franz., außer Herz, wird es nicht benachrichtigt: O, S, M: *„n'estot somondre icels qui l'ont odit“*. Ähnlich bei Ribadeneyra, cat., G.

Die Kranken, welche den Sarg berühren, werden geheilt, bei Sur. und Münch. genügt sogar schon das bloße Ansehen des heiligen Körpers zur Heilung. In 𝔄, einigen mhd. Texten und dem engl. Cotton geschehen jedoch die Wunder erst am Grabe.

Als man die Wunder gewahr wird, tragen Papst und Kaiser selbst die Bahre, um dadurch geheiligt zu werden; auch außer den Versionen, welche die Wunder erst später geschehen lassen, wird dieser Umstand öfters ausgelassen oder unklar ausgedrückt. Da das Volk, als es all das Wunderbare sieht, sich immer dichter um die Leiche drängt, wird nach allen lat. Versionen Gold und Silber ausgestreut, damit man, während die Menge mit dem Sammeln beschäftigt ist, den Heiligen forttragen kann. Diese Begebenheit fehlt nur in W und L T (außer den Texten, die am Ende unvollständig sind), und

zwar ist meist das Streben, zur Bahre zu gelangen, so heftig, daß das Geld liegen bleibt; erfolgreich ist das Mittel in A G und den mhd. Texten D, E, F. In einigen Texten wird auch erwähnt, daß die Familie den Sarg begleitet. Im ksl. hält der Vater den Leichnam mit der einen Hand und schlägt sich mit der anderen die Brust, die Mutter berührt auch den Toten und rauft sich die Haare, die Braut geht weinend hinter dem Sarge. Etwas kürzer fassen sich Brux. Agapius und mehrere andere gr. Texte. In L T und Laud 622 sowie F und G ertönen, ehe man zur Kirche gelangt, die Glocken.

26. Die Beisetzung des Heiligen.

Nach allen lat. Versionen wird des Gedränges wegen mit großer Mühe die *Bonifatiuskirche* erreicht. Die syr., Münch., Sur., Mss. 897, 1488, Coisl. 307 lassen an deren Stelle die *Peterskirche* treten. Agapius hat *μεγάλη ἐκκλησία*. Zahlreiche Texte erwähnen den Namen der Kirche gar nicht. Bei Ribadeneyra gelangt man zuerst zur *Peterskirche*, verweilt dort sieben Tage und setzt dann den Leichnam in der *Bonifatiuskirche* bei. In allen lat. Texten bleibt man die erwähnten sieben Tage in der Kirche, nur in 𝔄 braucht man bloß drei Tage, um das Grab zu machen, eine Fassung, der von allen Texten nur L T folgt; manche Texte lassen jedoch die Zeitbestimmung ganz aus. Während dieses Zeitraumes wird ein kostbarer Sarkophag verfertigt, nach 𝔄 aus Marmor nach den anderen lat. Texten aus Gold und kostbaren Steinen; fast alle Versionen folgen der zweiten Fassung.

In 𝔄 wird dieses Grabmal mit wohlriechenden Kräutern gefüllt, in den gr. Texten jedoch fließt eine wohlriechende Salbe aus dem Körper heraus, die die Kraft hat, Krankheiten zu heilen. Auch in den syr. und ksl. Texten ist von der Salbe die Rede. Die anderen lat. Texte berichten nur von einem Duft, der aus dem Grabmale dringt: „*suavissimus odor fragravit, acsi omnibus aromatibus esset plenum*". Eine Art Zwischenstellung nimmt H ein, wo die Düfte zur Heilung von Krankheiten dienen. Wahrscheinlich wurde die ursprüngliche Fassung der Einbalsamierung von

den späteren Verfassern teils zum Wunder mit der Salbe, teils mit dem Wohlgeruch umgestaltet, wobei es nur merkwürdig ist, daß 𝔄 die weniger wunderbare Fassung beibehalten hat. Doch finden in 𝔄 am Grabe die Krankenheilungen statt, ohne daß aber erwähnt wird, ob durch Berührung des Sarkophages oder durch eine andere übernatürliche Einwirkung. Während in den anderen lat. Texten die Legende mit dem Begräbnisse oder einem kurzen daran angefügten Gebete schließt, berichtet 𝔄 noch die Errichtung eines Klosters, den Tod der Eltern und der Braut einige Jahre später. Der Tod der Angehörigen wird auch ganz kurz in Laud 622 und den franz. Texten O und S erwähnt. Q läßt das Mädchen schon bei der Beerdigung dem Gatten in den Tod folgen. In der span. Romanze stirbt *Sabina* als Heilige und die Eltern erhalten daher auch Vergebung der Sünden. In 𝔄 und den drei sich anschließenden mhd. Texten A, H, F wird noch ein Wunder angefügt: Das Mädchen hatte den Wunsch geäußert, neben Alexius begraben zu werden; als man nun den Sarkophag zu diesem Zwecke öffnet, rückt das Skelett zur Seite, um Platz zu machen, und streckt den Arm aus, um die Leiche des Mädchens zu umarmen.

Blau erwähnt pag. 214, daß wahrscheinlich der Tod der Eltern und das wunderbare Begräbnis der Braut ein späterer Zusatz ist, da auf die vorhergehenden Worte ... *qui vivit et regnat in secula seculorum* ein *amen* folgt. Blau ist es aber entgangen, daß sechs Zeilen weiter oben, vor den Krankenheilungen am Grabe, auch ein *amen* steht, man müßte also zwei Interpolationen von verschiedener Hand annehmen. In Bezug auf die Krankenheilungen wäre eine Einschaltung aus einem anderen Typus der Legende leicht denkbar, den Abschnitt vom Tode der Eltern und der Braut ganz zu beseitigen ist jedoch nicht möglich, denn wie käme er sonst in die franz. Texte? Man könnte nur annehmen, daß zuerst nur vom Tode der Angehörigen erzählt wurde, später jedoch die Erzählung des wunderbaren Begräbnisses an Stelle des einfacheren Berichtes trat.

III.

Gemeinsame Züge der sechs mittel-englischen Versionen.

Alexius' Vater Euphemian, ein Mann von großem Einflusse in Rom, erwies den Armen viele Wohltaten und seine Frau war gleichfalls sehr gütig. Beider Ehe blieb lange kinderlos, endlich gewährte ihnen Gott (Christus) einen Sohn. Der Knabe wurde zum Lernen angehalten und später, als er das nötige Alter erreicht hatte, wurde ihm eine Frau aus vornehmem (oder reichem) Geschlechte ausgewählt. In der Hochzeitsnacht, als Alexius mit der Braut im Schlafgemache war, nahm er Abschied von ihr, gab ihr einen Ring zum Andenken und verließ sie. Er bestieg ein segelfertiges Schiff und gelangte in eine fremde Stadt, wo er in ärmlicher Kleidung unter armen Leuten auf einem öffentlichen Platze bettelte und ein kümmerliches, aber gottgefälliges Leben führte. Der Vater ließ ihn suchen und die Leute kamen auch zu dem Aufenthaltsorte des Alexius, erkannten ihn jedoch nicht und reichten ihm Almosen. Sehr erfreut, unerkannt zu bleiben, verweilte er 17 Jahre an dem fremden Orte, bis der Kirchendiener, durch ein Wunder auf den Bettler aufmerksam gemacht, ihn in die Kirche hineinführte und alles Volk ihn zu verehren begann. Um dieser irdischen Ehren zum Schaden der himmlischen nicht teilhaftig zu werden, verließ er die Stadt, bestieg von neuem ein Schiff, wurde jedoch durch heftige Winde, statt in ein fernes Land, in seine Vaterstadt Rom verschlagen. Da beschloß er, hier zu bleiben, und bat seinen Vater, der ihn für einen Fremden hält, um Obdach und Nahrung, was ihm, da Euphemian bei seinem Anblicke des fernen Sohnes gedenkt, auch gewährt wurde. Alexius blieb nun unerkannt im väterlichen Hause weitere 17 Jahre. Um für ihn zu sorgen, wurde ihm ein Diener zugeteilt, die anderen aber taten ihm Übles, besonders begossen sie ihn

oft mit Spülwasser, er ertrug es jedoch mit Geduld. Als er sein Ende nahen fühlte, bat er seinen Diener um Tinte und Pergament und zeichnete seine Lebensschicksale auf.

In der Kirche wurde während des Gottesdienstes eine Stimme vernommen, die die Worte aus Matth. 11, 28 rief, eine zweite forderte darauf das Volk auf, den Mann Gottes zu suchen; doch war er unauffindbar. Endlich verkündete wieder eine übernatürliche Stimme, er befände sich im Hause Euphemians. Dieser wußte jedoch nichts von dem frommen Manne und Kaiser und Papst (Bischof) begaben sich daher zu ihm. Der Diener des Alexius meinte, sein Schutzbefohlener könnte wohl der Gesuchte sein, als man aber an seine Lagerstätte trat, war er bereits, die von ihm verfaßte Schrift in der Hand haltend, gestorben. Zuerst ist es unmöglich, ihm diese wegzunehmen, endlich gelingt es dem Papste und so erfährt man, wer der Tote ist. Als Euphemian vernimmt, daß er seinen Sohn vor sich hat, ist er fast von Sinnen und jammert und klagt so sehr, daß auch die Mutter die Kunde vernimmt. Sie kommt heraus, drängt sich durch die Menge und zeigt sich vollkommen verzweifelt. Als letzte eilt dann die Braut herbei, den Gatten zu beweinen. Der Leichnam wird durch die Stadt getragen und das Volk drängt sich heran, um den Heiligen zu sehen. Alle Kranken, die den Sarg berühren, werden geheilt. Als man endlich mit der Leiche in die Kirche gelangt, wird sie beigesetzt und ein kostbares Grabmal errichtet.

IV.

Die mittelenglischen Versionen und ihr Verhältnis zu den Quellen.

1. Die V L N-Version.

Erhalten in vier Texten: Vernon, gedruckt von Horstmann und von Furnivall. — Laud 108, gedruckt von denselben. — Neapler Hs. XIII, B. 29 in extenso ungedruckt. — Ms. der Durham Cathedral Library, gleichfalls ungedruckt. Von den beiden letzteren zitiert Furnivall einige Strophen. Ein kritischer Text mit Berücksichtigung der drei erstgenannten Mss. erschien von Schipper in den Quellen und Forschungen. Über das Verhältnis der Mss. ist gehandelt bei Schipper pag. 5—19; in Herrigs Archiv 56, pag. 393 ff., von Horstmann.

In den Bemerkungen zum Laud Ms. 108[1]) sagt Horstmann, pag. 102: „Quelle der Alexiuslegenden ist die *Vita metrica auctore Marbodo* etc., ediert in den A. S. S. B. B., 17. Juli, pag. 254, und eine andere *Vita auctore anonymo*, ibid. pag. 251—254. An letztere schließt sich das altengl. Gedicht genau, oft wörtlich an.“ Da auch Furnivall, pag. 18, die Angabe wiederholt, sehe ich mich genötigt, darauf einzugehen. Brauns, pag. 16, faßt die Stelle so auf, als ob Horstmann hier eine Quelle für alle, auch die nichtengl. Alexiuslegenden aufstellen wollte. Dies scheint ihm zwar fern gelegen zu haben, aber auch für die engl. Fassungen ist es unrichtig. Die einzige Stelle, die Horstmann zu Gunsten seiner Ansicht anführt, v. 52: „*emperours bour : regum cella*“, kann ebenso gut dem „*de domo imperiali*“ (Leg. Aurea) entsprechen. Gegen die Benutzung spricht folgendes:

Die Tische für die Armen werden nicht täglich, sondern *trina vice mensis* aufgestellt.

---

[1]) Ein Vergleich des Laud Ms. 108 mit anderen Legendenhandschriften findet sich E. English Text Society 87, pag. VII ff.

Alexius gibt der Braut nur die *renda zonae* (wie auch schon Brauns erwähnt) nicht den Ring, der sonst in keiner Version fehlt.

Alexius fährt von Laodicea nach Edessa zu Schiffe.

Er lebt in *Edessa annos ter ternos atque quaternos*, im Hause des Vaters *senos atque novenos*. Seine Braut sagt dagegen, sie habe vergebens *sex lustra* um ihn gebetet. Anstatt der üblichen 34 Jahre hat also seine freiwillige Armut 28, resp. 30 Jahre gedauert.

In Edessa spricht in der Kirche bei der zweiten Unterweisung des Kirchendieners nicht das Marienbild, sondern Gott.[1])

Die Diener nennen die Frömmigkeit des Alexius „*delirium*".

Bei Erwähnung der Stimme in der Kirche zu Rom heißt es: *grande tonans aiebat,* und es fehlt dann die Weisung, der Heilige solle für Rom beten.

Die beiden Kaiser scheinen als Vater und Sohn aufgefaßt zu sein: *Reges Archadius proles et Honorius eius.*

Der Papst wird nicht benannt und nur mit *praesul Romanus* bezeichnet, was wohl schwerlich einer der Bearbeiter mit Papst oder Bischof übersetzt hätte.

Die Prosaversion der A. S. S. hat allerdings als Quelle eine weit größere Wahrscheinlichkeit für sich, doch scheint nur eine ihr nahestehende Fassung die Grundlage des V L N-Textes gewesen zu sein. Horstmann sagt zwar E. E. Text Society 87, pag. VII, in Bezug auf Laud 108: „*It was made shortly before, or simultaneously with the Leg. Aurea by Jac. a Voragine. Neither of these collections is the source of the other, both were formed independantly of one another.*" Da jedoch die Alexiuslegende sowohl im Laud als im Vernon-Ms. ein späterer Zusatz ist, kann dennoch für diese Legende der Ursprung aus der Leg. Aurea

---

[1]) Kommt bei Caxton vor, aber sonst in keiner engl. Version.

angenommen werden. Ich stütze mich dabei auf den Umstand, daß an den wenigen Stellen, wo Jac. a Voragine von den A. S. S. abweicht, regelmäßig V L N seine Fassung wählt und alle von ihm ausgelassenen Stellen auch im engl. Texte fehlen: Es wird weder das Hochzeitsfest beschrieben noch die Anrede des Vaters: *„intra fili, in cubiculum et visita sponsam tuam“* zitiert. Die Braut erhält den Ring nicht in ein Tuch gebunden (allerdings bekommt sie auch keine Gürtelschnalle, was sowohl die Leg. Aurea als die A. S. S. anführen). In Edessa wird nicht von dem Kommunizieren an jedem Sonntage berichtet und als der Kirchendiener den Alexius in das Heiligtum hineinführen soll, sucht er ihn nicht zuerst vor dem Tore, sondern bittet gleich um näheren Aufschluß und fällt nach der Auffindung dem Heiligen nicht zu Füßen. Es fehlt auch wie der Leg. Aurea der Zug, daß der Vater bei der Begegnung in Rom dem Diener für die Pflege des Bettlers die Freiheit verspricht. Seinen Tod verkündet ihm wie bei Jac. a Voragine der Heilige Geist und bei der Aufzeichnung seines Lebens fehlt die längere Inhaltsangabe und die Erwähnung des Dieners als des Überbringers der Schreibmaterialien. Alexius stirbt nach den A. S. S. am Freitage und die dritte Stimme ertönt an diesem Tage; die Leg. Aurea und das engl. Gedicht wissen nichts davon, ebenso nichts von dem Rüsten des Hauses zum Empfange der Kaiser durch Euphemian und vom Befragen des Haushofmeisters. Auch ist wie in der Leg. Aurea weder das Amt noch der Name desjenigen, der die Schrift verliest, genannt.

Allerdings sind auch einige Abweichungen von beiden lat. Texten vorhanden. So ist besonders die Stellung der Klagen nach Alexius' Flucht aus Rom eine andere, da diese in der engl. Version vor der Botensendung, in beiden lat. nachher berichtet wird. Es fehlt auch der den lat. Fassungen gemeinsame Zug, daß die Mutter im Gemache, wo sie während der Abwesenheit des Sohnes verbleiben will, einen Sack ausbreitet, und die Erklärung der Braut, die Mutter nicht zu verlassen. Auch wird die Stadt Tarsus nicht erwähnt. Trotz dieser Abweichungen kann wohl mit ziemlicher Sicherheit die Leg. Aurea als Quelle angesetzt werden. Die Benutzung einer

anderen Quelle ist äußerst unwahrscheinlich. Die Verschiedenheiten beruhen ja nur auf einigen Auslassungen und für die Umstellung der Klagen kann man vielleicht dieselbe Hypothese aufstellen, wie sie G. Paris in Bezug auf die franz. Versionen O und S pag. 204 bringt: daß nämlich der ursprüngliche Text in Reihen von einer bestimmten Anzahl Strophen geschrieben war, ein Schreiber eine solche Reihe übersprang und gleich zur nächsten überging (die die Klagen enthielt), dann jedoch, seinen Irrtum bemerkend, die ausgelassenen Strophen später abschrieb und ein Zeichen machte, um die richtige Reihenfolge zu bezeichnen. Die späteren Kopisten jedoch übersahen aus Unachtsamkeit das Zeichen und behielten die neue Reihenfolge bei.

2. Die L T-Version.

Erhalten in zwei Texten: Laud 463, gedruckt von Horstmann und von Furnivall; Trinity, Oxford 57, gedruckt von denselben. Kritischer Text mit Benutzung beider Mss. von Schipper.

Horstmann verlegt beide Hss. in das 15. Jahrhundert, hält aber Trinity-Text für den älteren, während Schipper und Furnivall (letzterer durch Voranstellung in seiner Text-Ausgabe) den Laud-Text als den älteren bezeichnen und Schipper das größere Alter dieser Hs., die er in das Ende des 14. Jahrhunderts verlegt, in der Einleitung pag. 4—38 und den Anmerkungen pag. 65—78 beweist.

Von der Quelle sagt Horstmann, pag. 77: „Der zweite Alexiustext ist sehr abweichend und hat bereits eine von der gewöhnlichen Quelle bedeutend abweichende Vorlage gehabt.“ Dies entspricht vollkommen den Tatsachen. Diese Version ist inhaltlich die eigenartigste unter den engl. Versionen und man könnte sagen diejenige, welche uns den Heiligen am menschlichsten fühlend darstellt. Die Abweichungen von den A. S. S. (diese meint wohl Horstmann mit der gewöhnlichen Quelle) stimmen mit dem von Maßmann mit 𝔄 bezeichneten Texte überein. Es werden nämlich weder die Diener Euphemians genannt noch die Tische, an denen er die Armen speist, noch die Mahlzeit, die er selbst täglich mit frommen Männern einzunehmen

pflegt, ganz wie in 𝔄, und gleichfalls fehlt das Gelübde der Keuschheit der Eltern. Wie in 𝔄 wird erwähnt, daß der Knabe mit sieben Jahren zu lernen begann, und in der Brautnacht ist das Mädchen nicht stumm wie in den anderen lat. Versionen. Es wird gleichfalls nicht berichtet, daß Alexius Geld mit sich nimmt, und bei den nun folgenden Klagen werden nur die von Vater, Mutter und Hausgesinde, nicht aber die der Braut erwähnt. (Diese klagt in L T in der Nacht — in 𝔄 findet man sie am Morgen weinend — in beiden fehlt das Versprechen, bei der Schwiegermutter zu bleiben.) Die Botensendung folgt auf die Klagen, in den anderen lat. Texten geht sie voran. Alexius erfährt das Ende seines Lebens nicht auf wunderbare Weise (A. S. S.: *per spiritum*), sondern durch seine Erkrankung. Es ertönen zwar drei Stimmen in der Kirche (𝔄 hat nur zwei) aber die dritte gleich nach der zweiten, ohne daß man nach dem Heiligen gesucht hätte. Euphemian versucht nicht zuerst allein die Schrift an sich zu nehmen, sondern gleich im Beisein der Kaiser wie in 𝔄, dann versucht es der Papst, ohne vorhergehendes Gebet, dann aber findet wieder Anschluß an die anderen lat. Versionen statt, denn dieser Versuch gelingt. Bei den Klagen ist allerdings die Einteilung wie in den A. S. S., doch fehlen der Vergleich der weinenden Mutter mit einer Löwin und die Bilder, welche die Braut anwendet, wie *ruptum est speculum meum* etc., sowie die Aufforderung an das Volk, mitzuklagen. Als man zur Kirche geht, fangen die Glocken an zu läuten; allerdings ist nicht erwähnt, daß es von selbst geschah, wie in 𝔄, wo das Läuten unmittelbar nach dem Tode ertönt. Die Heilungen der Kranken finden in der Kirche statt, wo man nur drei Tage verweilt (sonst sieben), ein Umstand, der sich außer in L T und 𝔄 in keiner mir bekannten Version vorfindet.

Trotz dieser Ähnlichkeiten mit 𝔄 war ich lange im Zweifel, ob der Text nicht eher zu Gruppe II zu zählen sei, da manche Stellen Verwandtschaft mit drei Versionen dieser Gruppe: Agapius, Herz und Ribadeneyra, aufzuweisen scheinen und durch das Fehlen fast aller Eigennamen (*Aglaes*, *Laodicea*, *Edessa*, *Tarsus*, eventuell auch *Abgar*) die Klassifikation sehr erschwert ist. Die in

Betracht kommenden Züge sind besonders das Geloben der Keuschheit durch Alexius lange ehe von der Vermählung die Rede ist (vergl. Herz, v. 95 ff. und oben pag. 40); die lang ausgesponnene Episode im Brautgemach, die besonders mit Herz übereinstimmt, und endlich die Enthüllung von Alexius' Heiligkeit in Edessa v. 268: *"the leme of heven he sey alight | And stonde upe godes knight, | þat all the chirche atende"*. Ribadeneyra: *„No dexavan los rayos de su virtud de resplandecer y mover a los que le miravan con admiracion de su santitad y a poner los ojos en el"*. Herz v. 524: *„Mais issi grant lumiere qu'en lui ert alumee | Ne puet mïe estre a long sous le mui esconsee"*. Allerdings wäre, was der span. und franz. Text im bildlichen Sinne sagen, im mittelengl. im realen aufgefaßt und außerdem findet sich in den anderen Texten die Ansprache des Bildes an den Kirchendiener, die in LT vollständig fehlt. Bei Agapius ist gar keine Angabe, wodurch man die Heiligkeit des Alexius erkennt.

Gar keine übernatürliche Einmischung findet sich auch in der syr. Version, wo die Stelle in Amiauds Übersetzung lautet: *„Un vertueux portier . . . sortit une nuit pour voir si l'heure de l'office était venue; et, quand il fut sorti, il trouva l'humble saint debout, les bras en croix et priant . . . Et cela il ne le vit pas une ou deux fois, mais quantité de fois, pendant de longues nuits."* Es ist also auch hier die Ähnlichkeit nur gering und eine Benutzung der syr. Version ist wohl, abgesehen von dem Fehlen einer alten Übersetzung, dadurch unmöglich, daß dort die Jugendgeschichte des Heiligen ganz abweichend dargestellt wird.

Es scheint mir daher doch am einleuchtendsten, die LT-Version auf eine ältere, eventuell stark gekürzte Fassung von Gruppe III zurückzuführen. Besonders bestärkt mich bei dieser Annahme der Umstand, daß auch der mhd. Text F am Anfange starke Ähnlichkeit mit II aufweist, im weiteren Verlauf jedoch durch die Anführung der langen Reden des Alexius im Elternhause mit Mutter und Braut, das Glockenläuten und das Wunder beim Begräbnis der Braut unzweifelhaft zu III gehört. Mit F stimmt nun LT in Bezug auf das sich Gott Geloben vor der Hochzeit und die lange Szene im Hochzeitsgemach

überein. Die Enthüllung der Heiligkeit des Alexius in Edessa findet allerdings in F durch die Jungfrau Maria statt, aber auch hier ist von einer überirdischen Helle die Rede, v. 864: *„ûf ir houbte truoc si Krone, | diu gap von gesteine liehten schîn“.*

3. Die Laud-622-Version.

Erhalten nur im Ms. Laud 622, gedruckt von Horstmann und von Furnivall.

Horstmann sagt von ihr pag. 71: „Ein drittes, von den beiden bereits edierten bedeutend abweichendes Alexiuslied ist das des *Ms. Laud, fol. 21,* fast doppelt so lang als jene und späteren Ursprungs“; pag. 74: „Der Sprache nach gehört die Hs. in das letzte Viertel des 14. Jahrhundertes, in welcher Zeit die Fusion der Dialekte auf dem Wege zur Einheit im Fortschreiten begriffen ist, und es ist anzunehmen, daß auch das Original selbst, dem die Hs. nahezustehen scheint, nicht früher gedichtet ist.“ Als Quelle für diese Version hat Horstmann augenscheinlich nur an die Leg. Aurea gedacht, denn er verzeichnet immer nur die Abweichungen von diesem Texte, nicht aber die Übereinstimmung oder Nicht-Übereinstimmung mit den A. S. S. Über seine Beweggründe, die A. S. S., die er doch in den Erklärungen zum VLN-Texte als Quelle der Alexiuslegenden genannt hat, hier ganz beiseite zu setzen, läßt er uns jedoch im unklaren. Die Laud-Version steht jedenfalls den A. S. S. näher als der Leg. Aurea; daraus entnommen ist sie aber nicht. Ich möchte entschieden auf eine franz. Quelle schließen, allerdings nicht auf O und noch weniger auf eine der späteren Hss., sondern nur auf eine O nahestehende Version.

Die Gründe, welche mich zu dieser Annahme bewegen, liegen hauptsächlich in den Namensformen. Der Vater des Alexius heißt in Laud *Eufeniens,* in O im Nominativ *Eufemiens.* Das Verschreiben von *n* für *m* ist leicht möglich, aber der Wandel von *á* zu *é* und das Verbleiben des Nominativ-*s* bei Personennamen (das der mittelengl. Dichter nicht mehr verstand und auch im Obliquus anwendet) sind Eigentümlichkeiten des Altfranzösischen.

Auch Caxton, dessen Version ja nach seinen eigenen Worten zum Teil auf franz. Vorlage beruht, hat die Namensform mit *é*; das *s* fehlt, weil Ende des 14. Jahrhundertes — Jehan de Vignay, seine mutmaßliche Quelle wird um 1380 angesetzt — der Obliquus für den Nominativ eingetreten war.

Alexius begibt sich auf seiner Reise nach *Galys,* und zwar auf dem Hin- und auf dem Rückwege. Horstmann meint pag. 74: „*Dieser Name ist aus Cilicia der lat. Quelle, mißverstanden; der Dichter denkt sich Galicien in Spanien, die Begräbnisstätte des Apostels Jakobus.*“ Das letztere ist unzweifelhaft richtig, aber die Entstehung von *Galys* aus *Cilicien* ist doch unwahrscheinlich. In O findet sich für *Laodicea* die Form *Lalice* und hier wäre nur der Anfangsbuchstabe zu ändern, um zur engl. Namensform zu kommen: bei der Ähnlichkeit von *L* und *G* wäre verlesen nicht unmöglich. Außerdem spricht gegen *Cilicien* das Berühren von *Galys* auf der Hin- und Rückreise, was zwar bei *Laodicea* der Fall ist, nicht aber bei *Cilicien*, das nur auf dem Rückwege genannt ist und das Alexius in keiner Version wirklich erreicht. Auch der Ort *Annys* scheint auf franz. Quelle hinzuweisen. In O heißt die Stadt, in der Alexius 17 Jahre verweilt, *Alsis.* Die Entstehungsweise dieses Namens ist dunkel; für den engl. Text ist jedoch nur von Wichtigkeit, daß er sich überhaupt vorfindet, denn sicher steht die Form *Annys* dem franz. *Alsis* näher als dem lat. *Edessa* und könnte durch Verschreiben oder Verhören entstanden sein.

Außerdem finden sich eine Anzahl Stellen, die nur O (und zum Teil den davon abhängigen späteren Texten) und Laud gemeinsam sind. Das Bezahlen des Fahrgeldes durch Alexius Laud v. 247: “*of his golde and of his pens* | *wel he aquited his despens*”. O st. 16: „*donet son pris et enz est aloëz*“.

In den lat. Texten ist das erste Bild, das in Edessa erwähnt wird, ein Christusbild, in L und den franz. Texten ein Bild der Jungfrau Maria, von Engeln verfertigt.

In der Schilderung der Trauer der Mutter herrscht große Ähnlichkeit:

L, v. 389: *"I ne woot where I shal þee seke,*
þerefore I am dismayed."

v. 394: *"To hir chaumbre she went in hast,*
And of hire bed þe cloþes doun cast."

v. 397: *"Ciclatounes þat weren of prijs,*
Pelured wiþ Ermyne & wiþ grijs,
Alle she cast away."

O, st. 27: *„ne sai le leu ne nen sai la contrede*
ou t'alge querre; tote en sui esguarede."

st. 28: *„Vint en la chambre, plaine de marrement.*
Si la despeiret que n'i remest nient;
N'i laissat palie ne neul ornement."

Während Alexius im Hause seines Vaters lebt, pflegt er nach den A. S. S. und der Leg. Aurea keinen Umgang mit seiner Familie. Nach 𝔄 dagegen spricht er häufig mit ihr und erzählt besonders der Braut, die fast immer um ihn ist, täglich von Alexius. Sowohl O als Laud nehmen eine Art Zwischenstellung ein und erzählen den Hergang mit sehr ähnlichen Worten:

L, v. 709: *"wiþ hym þai speken & hym seiȝen*
wiþ her mouþe & wiþ her eiȝen
ffader & moder & wijf;
Nouȝth for þan non hym knew."

v. 715: *"His fader he seiȝ often grete*
And his moder teres lete."

O, st. 48: *„Sovent le virent e li pedre e la medre*
E la pulcele qued il out esposede:
Par nule guise onques ne l'aviserent."

st. 49: *„Soventes feiz lor voit grant dol mener*
E de lor oilz molt tendrement plorer."

In den v. 694—696:

"His wijf hym loved at herte dere;
wel wolde she þat served were
And mychel was hym by"[1])

schließt sich Laud jedoch mehr an 𝔄 an als an O, dem diese Verse fehlen. Die in den späteren franz. Versionen (S, M, Q) vorkommenden langen Gespräche zwischen Alexius und dem Mädchen weichen vollkommen von Laud ab.

[1]) *wife* ist natürlich Alexius' Frau, nicht seine Mutter, wie Horstmann meint, pag. 78: *„Der angedeutete Zug des Blutes bei seiner Mutter* v. 694."

Wie in O verhehlt Alexius den Brief:

L, v. 809: *"he hidde þere noman shulde ywite his book of gode paraile."*

O, st. 58: *„Tres sei la tint, ne la volt demostrer."*

Nach dem Ertönen der dritten Stimme wird Euphemian gescholten:

L, v. 880: *"And chalenged hym in þis manere:"*

O, st. 64: *„Alquant le prenent fortment a blastengier*

v. 887: *"Hou darstou goddes sergeaunt hyde In boure oiþer in halle?"*

Tant l'as celet molt i as grant pechiet."

(A. S. S.: *„conversique ad Euphemianum dixerunt : In domo tua talem gratiam habebas et non ostendisti nobis"* — ähnlicher in L T.)

Während nun in den A. S. S. Euphemian den *priorem domus* befragt, wendet er sich in O an *toz ses menestrels,* in Laud an *al his meignee.* In Laud liest der *chaunceler* die Schrift (allerdings ist sein Name genannt, der im franz. Texte fehlt), in O *li chanceliers,* in den A. S. S. der *chartularius.*

Der Vater klagt, daß er für seine Reichtümer nun keinen Erben habe:

L, v. 1031: *"To have ymade of þee myne eire, Of londe, Castel & corne."*

O, st. 81: *„O filz, cui ierent mes granz hereditez Mes larges terres dont jo aveie asez Mi grant palais en Rome la citet."*

In anderen Einzelheiten stimmt Laud mit O, aber auch mit lat. Quellen überein: Mit den A. S. S. in der Stellung der Klagen nach der Rückkehr der Boten und dem Ziehen der Braut zur Mutter (ich weiß nicht, warum Horstmann dies eine „eigentümliche Auslegung des Lat." nennt), in dem zuerst vergeblichen Suchen durch den Kirchendiener, dem Vorauseilen des Euphemian, um sein Haus zu bereiten, in der Phrase bei der Erwähnung der Kaiser:

L, v. 904: *"þat on hete Archadius And þat oþere Honorius."*

O, st. 62: *„Li uns Arcadie, li altre Honorie out nom."*

A. S. S.: *„imperatores Arcadius et Honorius, qui eodem tempore regebant* etc."

Mann kann also Horstmann nicht beistimmen, der die zuletzt genannte Stelle „als ein anderes Beispiel von der Weise des [engl.] Dichters“ anführt.

Mit 𝔄 und O stimmt L überein in der Unterweisung des Knaben in den ritterlichen Künsten am kaiserlichen Hofe und in der Erwähnung des Todes von Eltern und Braut.

Bei drei Namen, die Laud mit A. S. S. gemeinsam hat, weicht es von O ab: In der Benennung des schon oben erwähnten *chaunceler* (der allerdings in A. S. S. *Ethio*, in Laud *Othoo* heißt, wo man aber doch annehmen muß, daß Laud oder seine Vorlage den unbekannten Namen durch einen geläufigeren ähnlichen ersetzte, oder daß wie bei den früher erwähnten Namen ein Schreibfehler vorliegt), in der Erwähnung der *Bonifatiuskirche* als Ort der Trauung und des Begräbnisses und in der Benennung der Mutter.

Einiges hat, wie schon Horstmann erkannte, der Dichter selbständig hinzugefügt, hauptsächlich manche Orte, die Alexius auf seiner Reise berührt. Das zweimalige Suchen des Vermißten findet sich jedoch auch im span. Volksliede und im Ms. 2444 (Bibl. Nat.). Eine Episode auf dem Schiffe bei der Heimreise findet sich in mehreren span. Texten und auf die Geschichte des Jonas spielt Ribadeneyra, allerdings nur ganz kurz, an. Auch manche andere Eigentümlichkeiten, die Horstmann dem engl. Texte zuschreibt, beruhen auf den Quellen, ich halte es aber nicht für notwendig, bei jeder Einzelheit im besonderen darauf hinzuweisen.

Trotz der erwähnten Abweichungen, von denen wohl nur den drei in O nicht vorhandenen Namen Bedeutung beizumessen ist, glaube ich eine O nahe verwandte franz. oder anglo-norm. Quelle als sicher ansetzen zu dürfen. Allerdings spricht sich der Dichter von Laud selbst dagegen aus. v. 1145: *"out of latyn is drawen þis storie"*. Sollte man nun aber, gestützt auf die franz. Namensformen, annehmen, der franz. Text wäre wieder ins Lat. übersetzt, vielleicht mit Zutaten aus anderen lat. Texten versehen und in dieser Gestalt vom Dichter von Laud benutzt worden, oder soll man nicht lieber v. 1145 als *pia fraus* bezeichnen, die in den mittelalterlichen Texten ja keineswegs selten vorkommt?

4. Die Cotton-Version.

Erhalten im Ms. Cotton, Titus A. XXVI, gedruckt von Horstmann und von Furnivall.

Über die Entstehungszeit sagt Horstmann, pag. 94: „Die Hs. gehört der ersten Hälfte des 15. Jahrhundertes an, auch das Original wird kaum viel früher zu datieren sein“ und meint dann weiter: „Im Inhalte schließt sich dieses kürzeste der Alexiuslieder genauer an die durch das erste Lied vertretene Überlieferung an als eine der anderen Versionen“, d. h. nach den obigen Untersuchungen zu V L N: Cotton steht der Leg. Aurea näher als L T und Laud 622 (A G und Gg kannte Horstmann damals noch nicht). In mancher Beziehung ist das richtig. Es fehlen die bedeutenden Abweichungen, die sich in L T in Bezug auf Alexius' Vermählung und die Offenbarung seiner Heiligkeit finden, dennoch enthält Cotton Züge, die auf einen Text der Gruppe III zurückgehen müssen.

Die eingehende Beschreibung des Hochzeitsfestes kann allerdings kaum aus lat. Quelle stammen. Horstmann sagt pag. 95: „Die altengl. Dichter heben gern nachdrücklich hervor, daß gespeist wird und was, *vergl. Gregorius 666.*“ Eine Cotton recht ähnliche Stelle findet sich auch im Prolog von Langlands Vision of Piers Plowman:[1])

Piers Pl.: *"Whit wyn of Oseye and reed wyn of Gascoigne,*
Of the Ryn and of the Rochel the roost to defie."

C, v. 75: *"Many a coppe and many a pece*
with wyne wernage & eke of grece
And many A noder ryche vessell
with wyne of gascoyne and of rochell."

Dagegen geht auf Gruppe III zurück der Beginn des Unterrichtes mit sieben Jahren. Es wird ferner, wie in 𝔄, erwähnt, daß zwei Boten den Alexius finden, die Klagen

---

[1]) Brauns, pag. 5, meint, es entspräche dem Nationalcharakter, daß die Franzosen den Wein (M. 33: *et vies vin et forment),* die Engländer das *beef* loben; er scheint also diese Stelle übersehen zu haben. Außerdem ist in der von ihm aus L T, v. 11, zitierten Stelle von *oxsen & plouȝ* die Rede, d. h. vom Ackerbau, nicht vom Essen.

finden vor deren Aussendung statt und ihre Heimkehr wird nicht erzählt. Der Heilige hält im Sterben die Schrift in der Hand. (Horstmann hält dies für eine Eigenheit des Dichters.) Die Wunder geschehen am Grabe. Von diesen Stellen stimmen zugleich mit L T überein: Das Fehlen der Mahlzeit, die sieben Jahre, das Fest (in L T viel kürzer), die in der Kirche vorkommenden Heilungen (in L T auch schon auf dem Wege). Von anderen Stellen, die mit L T übereinstimmen, gibt Horstmann an: Cotton 50—52 : L T 61—63, die Weltverachtung des Alexius. Leider ist in Cotton die Stelle so allgemein gehalten, daß man nicht beurteilen kann, ob auch die Vorstellung des sich Gott Gelobens vorlag. Allerdings könnte man nach v. 97: "*Whylys I was yong I made a vowe*" darauf schließen und dann wäre dieser Zug nicht „eigenartig", sondern würde auf verwandte Quelle mit L T schließen lassen, denn daß Alexius ankündigt, er wolle eine Pilgerfahrt unternehmen, ist nur eine den mittelalterlichen Vorstellungen entsprechende Ausführung des Gelöbnisses (vergl. die Pilgerfahrt in den späteren franz., den ital., span. und prov. Texten). Unrichtig ist dagegen Cotton 79—84 : L T 109—114, denn sowohl A. S. S. als 𝔄 enthalten die Aufforderung des Vaters an den Sohn, sich zu seiner Braut zu begeben und in V L N fehlt die Stelle nur, weil sie in der Leg. Aurea nicht enthalten ist. Manche anderen Stellen, die Horstmann noch als „eigenartig" angibt, sind bedeutungslos und ich gehe auf sie nicht ein; wichtig erscheint mir v. 148, wo die Mutter sagt: "*nowe woll I next me were the ayre*" (sollte dies eine eigentümliche Auslegung von „*sternens saccum in pavimento*" sein? — vergl. Agapius, wo Alexius selbst unter den seidenen Gewändern eine Kutte trägt) und daß der Heilige sich auf der Rückfahrt nach *Spreusse* begeben will. Horstmann hält das Wort für eine Verderbnis aus *Cyprus,* Furnivall aus *Prussia,* beide Länder kommen sonst in der Legende nicht vor, beide scheinen auch ziemlich unwahrscheinlich, wenn man nicht daran denkt, daß auch in den A. S. S. der Bischof Adalbert, der Apostel der Preußen, mit Alexius in Zusammenhang gebracht wird, da er der Wundertaten des Heiligen in einer Homilie gedachte.

v. 319—320 setzen, wie Horstmann sagt, „eine andere Lesart des lat. Textes" voraus; ich halte es für eine irrige Übersetzung oder vielleicht einen Fehler des Schreibers. Die Stelle lautet A. S. S.: *„Quamvis peccatores simus, gubernacula tamen regni gerimus"*. Cotton: *"Synfulle all þouȝe hit bee | I have powre and dyngnetee"*. Horstmann setzt als Lesart an: *„quamvis peccator es."* Das *hit* kann aber doch nur es, nicht du bedeuten, man könnte aber leicht in *I* ändern, und da in den A. S. S. mehrere Personen, in Cotton nur der Bischof spricht, wäre der Sinn ganz derselbe. Von ganz besonderer Bedeutung ist aber der auch von Horstmann zitierte v. 204: *"And fownde alex knelyng In þe Rayne"*, weil diese Stelle zwar in keiner lat. oder engl., wohl aber in drei mhd. Versionen: B, F und H, die auf einem Text der Gruppe III beruhen, zu finden ist, allerdings wäre es nicht unmöglich, daß die Dichter auch selbständig auf diesen Zug gekommen wären.

Schließlich ist noch auf das Verhalten Alexius' der Braut gegenüber einzugehen. Horstmann sagt pag. 95, „daß Alexius in der Brautnacht die Keuschheit nicht bewahrt (denn anders lassen sich die Worte v. 91—94 nicht verstehen, obwohl später die Braut sagt, v. 385: *"I may be weddow & mayden dde."*)" Die Frage ist schwer zu entscheiden, die Zeile, auf die es hauptsächlich ankommt, ist v. 94: *"For thowe art bothe moder and wyffe."* Hier liegt wohl wie an zahlreichen anderen Stellen ein Schreibfehler vor; denn der Schreiber von Cotton ist außerordentlich flüchtig und *moder* könnte für *mayden* stehen.[1]) Möglich wäre es ja immerhin, daß dem Dichter der in mittelalterlichen Epen und Fabliaux häufig vorkommende Zug vorschwebte, daß der Ritter seine Braut nach der ersten Nacht verläßt, auf Abenteuer auszieht und erst nach langen Jahren, manchmal erst sterbend, zurückkehrt. Darauf würden sich auch die Klagen der Frau, v. 387—388 beziehen: *"Thowe weddest me to be þy Free | o nyght togeder when we were"* (der Reim fehlt). Allerdings kann ich aus den im übrigen an die meisten Versionen erinnernden Worten der Braut nicht all das herauslesen, was Horstmann, pag. 96, hineingelegt hat. Sonst ist

[1]) Vergl. A 614: *„er gunde ouch der snur erbarmen, diu witwe unde maget was."*

aber die „individuelle Färbung“ der Version entschieden nicht zu verkennen; sie liegt weniger in den Situationen, als in der Auffassung des Stoffes. Es ist die kürzeste mittelengl. Fassung; hat aber der Dichter eine kurze und bündige Wiedergabe des Überlieferten bevorzugt? Meiner Ansicht nach hat nicht der Dichter gekürzt; er hatte, wie die Beschreibung des Festmahles zeigt, eher einen Hang zur Weitschweifigkeit und anschaulichen Beschreibung, er befand sich jedoch seinem Stoffe gegenüber in einer besonderen Lage. Augenscheinlich kannte er keine vollständige Version der Legende, sondern nur eine verkürzte, wie sie für die Handbreviarien der Geistlichen hergestellt wurden. Jede der Gruppen, mit Ausnahme von IV, wo es schwer zu beurteilen ist, ob die Volkslieder nicht nur fragmentarisch überliefert sind, scheint auf solche Weise bearbeitet worden zu sein. Ganz deutlich sehen wir eine längere und eine kürzere Fassung nebeneinander in den Acta Capitularium Generalium Ordinis praedicatorum vol. II, wo die zweite mit dem Vermerke: „*pro breviari portativo*“ versehen ist. Eine etwas verkürzte Version könnte eventuell auch die Quelle von L T gewesen sein. Die Scheidung in Gruppen ist bei solchen Texten schwer, da alles Beiwerk, das um den Kern der Legende gehüllt ist, bei ihnen fehlt. Ich glaube, Cotton Gruppe III zuweisen zu können, obwohl, wie in manchen gr. Texten von II, statt des Papstes der Bischof genannt ist.

5. Die A G-Version.

Erhalten in zwei Mss.: Ashmol. 42 und Cambridge Gg V., 31, beide gedruckt von Horstmann. Die Version stammt nach Schipper II, pag. 4, aus dem Ende des 14. Jahrhundertes. Horstmann sagt pag. 527: „Die nördliche Alexiuslegende hat mit den anderen nichts gemein; auch sie hat eigentümliche Züge.“

Die beiden Hss. sind von sehr verschiedener Länge; während A 646 Verse enthält, hat G nur 469, und zwar bestehen die Erweiterungen von A, den Horstmann als den besseren Text bezeichnet, meist nur aus unwichtigen Zusätzen, Reflexionen oder näheren Er-

läuterungen des schon Gesagten. Wichtig sind nur die Zusätze v. 23—28, wo von dem Essen des Euphemian: *"wiþ gode men of halikirk"*, die Rede ist; v. 190—214, wo der Kummer der Mutter nach Alexius' Weggehen, dem G nur eine Zeile widmet, beschrieben ist, und es unter anderem heißt: *"did apon her a sekk clathe"* (vergl. Cotton, v. 148); v. 249—356, wo die Verkündigung von Alexius' Heiligkeit durch das Bild und das Hinauseilen des Kirchendieners berichtet wird; v. 531—536, Euphemians Meldung an den Papst und die Geistlichkeit, daß er den Heiligen gefunden habe.

Außer bei v. 249 ff., wo der G-Text entschieden eine Lücke hat, weil der Auftrag an den Kirchendiener fehlen würde und das folgende unverständlich wäre, ist es schwer zu entscheiden, ob G die ursprüngliche Fassung und A eine Erweiterung, oder A der durch G verkürzte Originaltext ist. Im ersteren Falle müßte man annehmen, daß der Bearbeiter außer G noch einen anderen, wahrscheinlich lat. Text vor sich gehabt habe, da die vier angeführten Stellen sich in den A. S. S. und mit einer Änderung im Verhalten des Kirchendieners auch in der Leg. Aurea finden. Es ist daher wohl anzunehmen, daß A nicht nur der bessere, sondern auch der ursprünglichere Text ist, wofür auch die Namensformen *Laodise* (G *Leddys), Tarsis* (G *Aces), St. Paul* (G *Powel)* sprechen. An zwei Stellen hat allerdings G die entschieden bessere Fassung: v. 127 liest es 17 Jahre Aufenthalt in Edessa, A 7, was allerdings auf einem Fehler des Schreibers beruhen kann, und v. 10 heißt es von den Dienern in G: *"in mekell onour þaire lyf þai lede"*, in A jedoch: *"and daynteli he þaim fede"*, was wohl ein Mißverständnis ist, da im Lat. nicht berichtet wird, daß die Diener, sondern die Armen gespeist werden. Natürlich ist keiner der Texte die Quelle des anderen; sie stammen von einem gemeinsamen Original. Von der Quelle sagt der Dichter v. 471: *"als þe boke us saise"*, eine sehr allgemein gehaltene Angabe, obwohl *boke* im Mittelalter meist lat. Werke bezeichnete. Gegen die Annahme einer lat. Quelle spricht auch nichts, wahrscheinlich war es eine den A. S. S. nahestehende Hs., denn

in zwei Hauptpunkten findet Anschluß an A. S. S. und nicht an die Leg. Aurea statt: daß der Küster Alexius vor der Kirchentür sucht, ehe er um nähere Auskunft bittet, und daß Alexius am Freitage stirbt und bis zu diesem Tage gesucht wird, an welchem man endlich in der Kirche um Aufschluß fleht. An manchen Stellen faßt sich aber AG etwas kürzer; darin, daß zwei Boten erwähnt werden, daß Alexius beim Sterben die Schrift *faste in his hand* hält sowie daß der Vater nicht vom Palast, sondern von der *kirk* kommt, wären Spuren von 𝔄 zu entdecken. Ebenso wie in Laud 622 wird ausdrücklich der Palmsonntag für das Ertönen der ersten beiden Stimmen erwähnt, während A. S. S. und Leg. Aurea nur *Domenica* haben und 𝔄 keinen Tag anführt.

An Stellen, die als eigene Zutaten des Dichters aufzufassen sind, oder wenigstens nicht aus den bekannten lat. Quellen entnommen wurden, wären zu erwähnen: „Die Schilderung des Hochzeitsfestes (geringer Anklang an Cotton); das Vertauschen der Kleidung mit einem Bettler, der dann davoneilt; das Sitzen des Alexius nicht vor dem Kirchentore, sondern vor *the kinȝes ȝate;* die Ansprache der Mutter Gottes an Alexius selbst und dann erst an den Kirchendiener (ob sie diesen persönlich anredet oder durch ein Bild, ist nicht ganz klar, v. 247 ff.); das Zimmer, das ihm von seinem Vater zugewiesen wird, hat einen Schlüssel; die Szene, in der ihn die Diener verspotten, ist sehr anschaulich dargestellt; volkstümliche Gebräuche scheinen mit hinein verwebt zu sein: *"som plaied wiþ him sitti-sotte"*, auch scheinen nicht die eigentlichen Knechte Euphemians gemeint zu sein, da es heißt: *"wantonne barnes of þe house | þat was fedde þare wiþ almouse"*. Gott schickt Alexius, als er sterben soll, einen Boten *(a sande,* vergl. Leg. Aurea: *per spiritum).* Wie in Laud 622 und den franz. Texten befragt Euphemian das Hausgesinde, er spricht dann den Toten an, versucht aber nicht, ihm die Schrift aus der Hand zu nehmen, sondern überläßt dies dem Papste, der vorher laut betet (sonst beten auch die Kaiser; vergl. Cotton). Der Körper duftet, als Euphemian an ihn herantritt, und das Geldausstreuen nutzt, um das

Volk zurückzuhalten (die beiden letzten Züge finden sich auch in einigen mhd. Texten).

Die eben erwähnten Abweichungen, soweit sie nicht A G ausschließlich angehören, weisen bald auf diese, bald auf jene Version hin, berechtigen also zu keinem bestimmten Schlusse und sind vor allem nicht einschneidend genug, um einen den A. S. S. verwandten Text, vielleicht einen, in dem schon die Karwoche für den Abschluß des frommen Dramas eingetreten war (vergl. den portugies. Text), als Quelle von der Hand zu weisen.

6. Die Gg-Versionen.

Erhalten in einem Ms.: University Library, Cambridge, Gg II, 6, gedruckt von Horstmann und von Metcalfe.

Diese Legende wurde samt den anderen im schottischen Dialekte abgefaßten Legenden desselben Ms. von Horstmann dem Dichter Barbour zugeschrieben, eine Behauptung, die Metcalfe, pag. XXIII—XXXIII, widerlegt. Datiert wird die Hs. von Metcalfe um 1400, eine Beschreibung des Ms. findet sich bei diesem Herausgeber pag. VII ff. Als Quelle der ganzen Sammlung hatte schon Horstmann die Leg. Aurea genannt und Metcalfe schließt sich ihm an. Das XX. Stück, *Blasius,* nennt auch v. 17 ausdrücklich „*goldine legende*“ als Quelle, wenn es auch v. 20 hinzufügt: „*but ony ekine set þareto | as in sentence mare ore les*“. Auf die anderen Legenden einzugehen, ist hier nicht meine Aufgabe (vergl. Metcalfe, pag. XVII ff.), in Bezug auf den Alexius folgt der Dichter der Quelle meist sehr genau. Abweichungen sind: Die Beschreibung des Hochzeitsfestes v. 117—120, die Metcalfe aus V. Bell. entlehnt hält, dieser stimmt aber an dieser Stelle wörtlich mit A. S. S. überein, außerdem erwähnt Gg die *Bonifatiuskirche* nicht; die eigenartige Schilderung der Klage der Mutter, die sich in *a care bed* legt (vergl. L T); es fehlt die Angabe, welchen Platz man dem Bettler in seines Vaters Hause anweist; der Diener wird ausdrücklich als Überbringer des Schreibmateriales genannt, was sich sowohl in den A. S. S. als bei V. Bell. findet (Metcalfe

macht nicht darauf aufmerksam, obwohl er sonst jeden Zusatz, auch wenn er nur die Situation ausmalt, genau verzeichnet). Von großer Wichtigkeit sind v. 343—348, die auch von Metcalfe als *addition* bezeichnet werden; es wird nämlich berichtet, daß Alexius, der die Schrift im Sterben in der Hand hält, im Himmel mit Engelsgesang aufgenommen wird. Die Stelle fehlt in A. S. S. und bei V. Bell. ebenso wie in der Leg. Aurea und scheint am meisten Ähnlichkeit mit den franz. Versionen S, M und Q zu haben, wahrscheinlich ist sie wohl selbständiger Zusatz des Dichters; v. 385—387 heißt es von den Kaisern: *"þe tane of þame archadius | & þe tothyr honorius | ware callit þane"*, was auf A. S. S. mit Ausschluß von V. Bell. hinweist; daher wäre ich geneigt, im Gegensatze zu Metcalfe auch v. 117—120 (und natürlich auch v. 335) aus den A. S. S. herzuleiten. Bei der Erwähnung der Stimmen in der Kirche ist eine Lücke, so daß die zweite fehlt; eine absichtliche Auslassung scheint jedoch zu sein, daß beim Gebete, das die Kaiser und der Papst sprechen, der Hinweis auf letzteren fehlt.

Weder in der Leg. Aurea noch in einer anderen Version findet sich, daß der klagende Euphemian durch das Gesinde weggeschafft wird; v. 436 ist das Löwengleichnis etwas geändert; v. 475 sagt die Mutter, daß Alexius 14 Jahre in ihrem Hause war, während in v. 329 ganz richtig 17 angegeben sind. (Metcalfe macht auf den Widerspruch nicht aufmerksam.) In v. 509 scheint das lat. *duxerunt* falsch aufgefaßt zu sein, denn wenn die Kaiser und der Papst von Anfang an die Bahre getragen hätten, würde ja das Aufnehmen derselben, nachdem sie die Wunder gesehen hatten, überflüssig gewesen sein.

Die Namensformen scheinen aus dem Obliquus gebildet zu sein: *Laodiceane, Edysame* (allerdings v. 272 *Leodyce,* obwohl auch hier im lat. Texte der Akkusativ steht). Für *Cilicien* steht *Cecile,* was sich auch bei Caxton und Jehan de Vignay findet, vielleicht enthielt schon ein lat. Ms. der Leg. Aurea diesen Fehler.

V.

Beziehungen zwischen den einzelnen mittelenglischen Versionen.

Horstmann ist der Ansicht, daß von den vier zuerst bekannten mittelengl. Alexiusliedern keines von den anderen abhängig ist. In diesem Sinne spricht er sich in Herrigs Archiv, vol. LIX, aus. Es heißt dort pag. 76 und 77: „Untersucht man nun, ob der Dichter [von Laud 622] eine oder beide älteren Versionen [V L N und L T] gekannt und benutzt habe, so findet sich freilich in einzelnen Ausdrücken — die Übereinstimmung in einzelnen Zügen, die unmittelbar aus der Quelle genommen sein könnten, ist wenig beweisend — unleugbar einige Ähnlichkeit mit jeder von beiden, besonders der ersten. Aber einmal muß die Gleichartigkeit stereotyper epischer Formeln und Wendungen in Abrechnung kommen, andererseits konnte der lat. Text als Quelle . . . leicht mit denselben und ähnlichen Worten wiedergegeben werden, zumal bei einem so traditionellen und formelreichen Stile, wie es der epische der älteren engl. Literatur ist. — Wie ähnlich sind z. B. die Worte der Stimme im Tempel v. 823—828 in allen Versionen, wo das lat. Original hinreichend diese Ähnlichkeit erklärt. Nun lassen sich die meisten Ähnlichkeiten auch auf diese zwei Arten reduzieren.“ Horstmann führt dann eine Anzahl Stellen an, die allerdings die Abhängigkeit von Laud 622 von V L N nicht beweisen. Als letztes Beispiel bringt er:

L, v. 1054: *"ffor often þou seiȝ þi fader & me*
Erlich & late wepe for þee."

VLN, v. 493: *"þou hast i-seȝen þi fader & me*
Wepen and maken gret del for þe
Boþe erly and late."[1])

und fährt dann fort: „Ich gestehe, daß man besonders bei der letzten Stelle versucht sein könnte, an eine Abhängig-

[1]) Vergl. Assumpt. Virg., pag. 302: *"erliche & late to gladen þee."*

keit des jüngeren Dichters vom älteren zu glauben. Doch halte ich immerhin diese Beweisstücke nicht für genügend, da ganz wohl zwei Dichter unabhängig voneinander zufällig beim Übertragen des Lat. dieselben Worte finden konnten.“ [Die Stelle lautet A. S. S.: „*Videbas patrem tuum et me miserabiliter lachrymantes.*“]

„Mit dem zweiten Alexiuslied bietet das Gedicht weniger Ähnlichkeiten . . . in Anbetracht der großen Verschiedenheit in den erzählten Begebenheiten und der Menge eigentümlicher Züge in unserem Gedichte, glaube ich sogar, jede Abhängigkeit des späteren Dichters verneinen zu können.“ In Bezug auf das Verhältnis von Cotton zu den anderen drei Versionen sagt Horstmann, pag. 94 und 95: „Einige Züge finden sich freilich in den anderen Versionen wieder . . .“ (es werden einige Stellen, die jedenfalls auf den Quellen beruhen, zitiert) „doch ist daraus nicht schon zu schließen, daß der Dichter das erste Alexiuslied benutzt habe, selbst die große Ähnlichkeit einzelner Stellen, wie besonders:

v. 27–28:	*"By twene theym chyllde had þey none there fore they made mykell mone."*	zu v. 31–32:	*"children bi-twene hem hedde þei none þerof to god þei maden heor mone."*[1])

ist meines Erachtens nicht notwendig beweisend.“

Von allen angeführten Stellen scheint mir überhaupt nur die letzte der Erwägung wert zu sein. Ich habe auch noch die beiden später herausgegebenen Versionen, die Horstmann keiner genaueren Prüfung in dieser Hinsicht unterzogen hat, zum Vergleiche herangezogen und finde, daß, obwohl bedeutend ähnlichere Stellen als die von Horstmann zitierten vorkommen, seine Ansicht doch die richtige zu sein scheint: es läßt sich keine direkte Benutzung einer Version durch die andere nachweisen, da manche Stellen in zwei oder mehr Texten übereinstimmen, die auf verschiedenen Quellen beruhen und auch sonst weit auseinandergehen. Nur wäre vielleicht die Möglichkeit zu erwägen, daß einzelne Wendungen der älteren Versionen so populär wurden, daß sie von den Dichtern der späteren

[1]) Vergl. Robert of Glocester: *"þat heo myȝte som eyres bitwene hem forþ bringe."*



benutzt wurden, ohne daß die ganze Legende als Vorlage diente. Sollte dies der Fall gewesen sein, so würden sich vielleicht dieselben Wendungen auch sonst nachweisen lassen, wobei dann allerdings wieder zu untersuchen wäre, ob die älteren Texte, wie V L N, nicht schon formelhafte Redewendungen und feststehende Reimwörter anwendeten, wie Horstmann es an einigen Stellen angenommen hat. Ich lasse eine Liste der mir ähnlich erscheinenden Stellen folgen, schließe jedoch von vornherein diejenigen aus, die sich mit Leichtigkeit auf den übereinstimmenden Wortlaut der Quellen zurückführen lassen, und füge einige ihnen an die Seite zu stellende aus anderen Dichtungen bei.

Zu der oben zitierten Stelle V L N 31 : Cotton 27 wäre noch hinzuzufügen:

A G, v. 35—36: *"For childe betwene þaim had þai nane*
For-thi þaim thoȝt þaire blisse al gane."

V L N, v. 13: *"Everi day were in his halle*
I-leid þreo˙bordus forte calle
þore Men to fede."

C, v. 13: *"In hys owne hous every daye*
there[1]) *boredes that were fayre spred*
There por men schulde be fede."

V L N, v. 45: *"and was i-set to lere"*

L T, v. 54: *"And sette him to lore"*

C, v. 46: *"his freendys sett hym wnto lore."*

L T, v. 109: *"þe day was go, þe nyht was com."*

L, v. 190: *"þe niȝth was comen & þe day gon."*[2])

V L N, v. 38: *"Alix boþe meke and mild."*

A G, v. 44: *"þat was bathe gode & meke & mylde."*[3])

V L N, v. 81: *"over forto fare"*

v. 84: *"ȝif þat here schipe were ȝare"*

(Beide in Fassung der Hs. L.)

L T, v. 184: *"Sone a ship he fond ȝare*
þat was redy to fare."

V L N, v. 88: *"Edissa hette þe cite."*

A G, v. 237: *"Edisse hiȝhte þat ilk cite."*

---

[1]) Schreibfehler für *thre*.

[2]) Von Horstmann als formelhaft zitiert.

[3]) Hs. G etwas abweichend.

LT, v. 195: *"& bouȝt him pore wede."*	C, v. 121: *"And bought hym pore man ys*[1]) *wede."*
VLN, v. 151: *"He sat in pore Mennes rowe þerfore þei couþe him not knowe."*	AG, v. 151: *"And þarefore couthe þai noȝt him knawe þare he wiþ beggars satte on rawe."*
C, v. 171: *"Sone knewe he þeyme fwll welle And þeye knewe hym neuer a dele."*	AG, v. 165: *"Alixis knewe þaim full wele*[2]) *Bot þai knew him neuer a dele."*[3])
C, v. 779: *"Lorde, he sayde, I thank the The grace þat thowe hast sent me."*	AG, v. 169: *"Lorde, he saide, i thank the."* v. 171: *"þat þou to daie hase givene me grace."*
C, v. 197: *"Lady he sayde I knowe hym nought. Nor I wott never where he schull be sought."*	AG, v. 263: *"Ladi þi servaunde have i soȝte And forsothe I knawe him noȝte."*[4])
VLN, v. 267: *"til þat he him mette"* v. 270: *"Eufemian his fader he grette."*	LT, v. 297: *"þo þe sone his fader mette Mildeliche he him grette."*[5])
VLN, v. 289: *"þenne Eufemian withstod*[6]) *and grantede wiþ a milde mod þat pore mon his bone."*	L, v. 247: *"This ryche man with stode þan"* AG, v. 325: *"Full still þan stode Eufemiane"* LT, v. 298: *"þe guode man grantede his bone."*[7])

---

[1]) Schreibfehler für *mannes.*

[2]) Vergl. Ancren-Riwle 90: *wite þu fulewel.*

[3]) Vergl. Gen. und Exod. 230: *It ne wrocte him nevere a del.*

[4]) Dieselben Reime in Cotton 283, 284 und AG 429, 430.

[5]) Vergl. King Alisaundre 3789:

"A duyk of Perce sone he mette,
With his launce he him grette"

und Robert of Brune:

"Harald of Donesmore . . . him mette,
Vibrand . . . with suerd so him grette"

(*grette* jedoch beide Male in der Bedeutung *„attack"*).

[6]) Die lat. Quellen geben ein Stillstehen Euphemians auf der Straße nicht an.

[7]) Nach dem Oxford Dictionnary ist *grant a bone* eine Phrase, z. B. *Pilate: „Grante me ane bone".*

VLN, v. 331: *"he got him enke & par-chemyn & al his lyf he wrot þerin."*

LT, v. 352: *"parchemyn he þer wan & al his lif wrot þer-an."*

C, v. 265: *"A lytyll ynke and perchemyne And all hys lyffe he wrote therin."*

L, v. 904: *"þat on hete Archadius And þat oþere Honorius."*

G, v. 385: *"þe tane of þame archadius. & þe tothyr honorius."*[1])

C, v. 294: *"Syr, he sayde, I trowe hit be"*

L, v. 925: *"I trowe wel it may so be."*

AG, v. 493: *"I trow ryght wele þat yt ys he."* (Nach G.)[2])

C, v. 300: *"And founde Alex ded as ony stone."*

AG, v. 512: *"For he was dede als a stane."*

VLN, v. 414: *"miȝte he hit not out winne."*

LT, v. 450: *"he ne myght it out — winne."*

VLN, v. 466: *"I wende have had of þe solas."*

L, v. 1048: *"I wende haue yhad of þee solas."*[3])

LT, v. 560: *"Bot who-so hadde a tong of bras ne myghte it al telle."*

AG, v. 561: *"May naman tell be þe halvendele Those his tonge ware made of stele."*[4])

LT, v. 140: *"Al hir blis turned to bale."*

L, v. 1092: *"To bale is tourned my blisse."*[5])

VLN, v. 562: *"An Alle þe seke þat þer were"*

v. 564: *"þei weren hole as tite."*

LT, v. 601: *"Alle þe seke þat þere were"*

v. 603: *"hole þei were anon."*

---

1) Kann auf die Fassung der A. S. S. zurückgehen.

2) Der Diener spricht von der Heiligkeit des Alexius.

3) Von Horstmann als Formel bezeichnet.

4) Vergl. Bödde ker, Pol. Songs, pag. 250:
*"Thah mi tonge were mad of steel
Ant min herte y-ȝote of bras."*

5) Oxford Dictionnary: *"bale is opposed alliteratively to bliss"*, z. B. E. E. All. Poems, A 373: *"My blysse, my bale, ȝe han ben boþe."*

Anhang.

Zu den Texten, die hier zum Abdrucke gelangen, ist noch folgendes zu bemerken:

Das Ms. grec 1488 der Pariser Bibliothèque Nationale gehört zur Gruppe I. Es stammt nach dem Kataloge aus dem 11. Jahrhunderte und dürfte der Schrift nach einer der ältesten erhaltenen gr. Alexiustexte sein. Leider ist die oberste Zeile jeder Seite durch Feuchtigkeit teilweise unlesbar.

Wie ein Vergleich mit den A. S. S. zeigt, ist der Text stark gekürzt. Ein vollständig mit den A. S. S. in allen Einzelheiten übereinstimmender gr. Text ist bisher nicht aufgefunden worden.

Gleichfalls zu Gruppe I gehört der engl. Text des Ms. Harl. 4775. Schon Horstmann, Altengl. Legenden, neue Folge, pag. CXXX ff., hatte erkannt, daß diese Übertragung der Leg. Aurea aus dem Anfange des 15. Jahrhundertes (Ms. Douce hat die Jahreszahl 1438) wahrscheinlich nicht nach dem Lat., sondern nach dem Franz. gemacht war.[1]) Der Vergleich der Alexiuslegende mit der Übersetzung Vignays bestätigt diese Vermutung vollkommen. Besonders an zwei Stellen tritt dies deutlich zu Tage. Vignay übersetzt *„caput balthei quo cingebatur“* mit *„aornemenz qu'il avoit“*, der Engländer mit *"alle the goodis that he had"*. — Die Stelle aus der Leg. Aurea *„omnia quae secum detulerat pauperibus distribuit“* lautet im Franz.: *„il vendit tout ce quil auuoit et le donna aux poures“*, im Engl.: *"he solde all the good that he hadde brought* etc." Die Angabe in Bezug auf den Papst *„et hic curam universalem regiminis pastoralis“* wird übersetzt: *„cestuy a la cure du gouver-*

---

[1]) Altengl. Legenden, neue Folge, CXXXIII: „Die engl. Übertragung folgt der Übersetzung Vignays genau, Wort für Wort, und hat denselben Inhalt.“



nement du peuple comme pasteur"; "— hath the cure of the governaunce of the peple as our Sheperd".

Horstmann begeht jedoch den Fehler, dem Ms. Harl. 4775 eine Alexiusversion abzusprechen.[1]) Wahrscheinlich ließ er sich durch die falsche Namensform im Inhaltsverzeichnisse und im Anfange der Legende täuschen. (Im Laufe der Erzählung erscheint dann *Alix.)*

Da die engl. Version so genau mit der franz. übereinstimmt, ist es wenigstens beim Alexius nicht möglich, zu entscheiden, ob *Caxton* sie zu seiner Übersetzung der Leg. Aurea neben oder statt Vignays Version benutzt hat. Ja, es wäre sogar zu erwägen, ob Caxton überhaupt auch nur einen von den beiden Texten vor Augen hatte, da seine zahlreichen Abweichungen von der Leg. Aurea sich viel leichter durch ein Hinzuziehen eines A. S. S.-Textes zu dem des Jac. a Voragine erklären ließen, außer an Stellen, wo er von allen bisher bekannten Texten abweicht.[2]) Die Version von Harl. 4775 stimmt wörtlich mit Harl. 630[3]) überein.

Zu Gruppe II gehören der Text des Ms. 1604 der Bibl. Nat.; des Ms. Lat. II. 992 der Bibl. Reg. Bruxellensis (beide aus dem 11. Jahrh.) und derjenige des Ms. Français 412 der Bibl. Nat. (aus dem 13. Jahrh.).

Zum gr. Texte wurden die Varianten nach dem Ms. grec 897 aus dem Anfange des 12. Jahrhundertes und dem Ms. grec 1632 aus dem 16. Jahrhunderte, mit dem der Text suppl. grec 700 wörtlich übereinstimmt, angegeben.

Zum lat. Texte wurden die Varianten nach dem Ms. 244 Oxford, Bodleiana, Canon Misc. und im Anfange auch nach Ms. 1144 Bibl. Nat. angegeben. Da aber 1144 später vollständig mit A. S. S. bis auf Wortumstellungen und eine geringfügige Einschaltung übereinstimmt, sind von pag. 128 die Varianten nur nach dem Oxforder Texte angegeben worden.

---

[1]) „Statt Calixt 87 hat die Leg. Aurea Alexius."

[2]) Solche ganz abweichende Stellen sind, daß Alexius statt nach Laodicea nach der *"Cee of Grece"* fährt, daß Euphemian sich auf *„a matras"* ausstreckt, als sein Sohn ihn verlassen hat, daß die Braut statt des Dieners die Heiligkeit des Alexius meldet etc.

[3]) Andere Mss. der älteren engl. Übersetzung der Leg. Aurea sind nach Horstmann Egerton 876, Douce 372 (Bodleiana), nach Butler außerdem noch Addit. 11.565, Lansdowne 350. Ob alle die Alexiusversion enthalten, konnte ich nicht konstatieren.

1144 erweist sich daher als ein Übergangstext zwischen Gruppe I und II.

Der franz. Text ist ohne Varianten gedruckt worden, obwohl Hofrat Schipper so liebenswürdig war, mir seine Abschrift des Ms. Royal 20. D. VI. zur Verfügung zu stellen, weil die Abweichungen meist nur in orthographischen Änderungen oder Wortumstellungen bestehen. Es stimmen außerdem mit diesem Texte überein Bibl. Nat. Ms. Franç. 411 und 183, Brit. Mus. Add. 17.275; nach den Angaben von Paul Meyer, Notices et Extraits de la Bibliothèque du Roi, vol. 34, pag. 183 ff., vol. 36, pag. 409 ff. und 677 ff., auch Bibliothèque Philipps à Cheltenham, Ms. 3660, und Bibl. Imp. de St. Petersbourg, Ms. Franç. 35.

Mehrere dieser Mss. werden in der Vorrede oder am Ende Jean Belet zugeschrieben. Nun hat schon Paul Meyer l. c. darauf aufmerksam gemacht, daß nur ein Teil der Legenden, deren Anzahl und Anordnung in den verschiedenen Mss. noch dazu eine verschiedene ist, wirklich Übersetzungen der Leg. Aurea von Jac. a Voragine sind. Die Alexiuslegende gehört nicht dazu. Der Übersetzer — ob es Jean Belet war, ist mehr als zweifelhaft — benutzte ein lat. Ms. der Gruppe II;[1]) er übersetzte ziemlich weitschweifig und schob hin und wieder einen kurzen, die Situation ausmalenden Satz ein.

Eine Nebeneinanderstellung mit Vignays Leg.-Aurea-Übersetzung wäre der starken Abweichungen wegen gar nicht möglich, was auch ein Vergleich mit der engl. Fassung des Ms. Harl 4775 zeigt.

Die italienischen Texte gehören zu Gruppe IV.

Von dem ersten, in Oktaven abgefaßten Texte befindet sich der älteste jetzt bekannte Druck aus dem Jahre 1568 in Wolfenbüttel, wo er mir durch die liebenswürdige Vermittlung des Herrn Oberbibliothekars Milchsack abgeschrieben wurde. Es sind im ganzen 10 Seiten, deren erste nur für den Titel und Holzschnitt verwendet ist. Das Gedicht selbst beginnt auf Seite 2. Jede Seite hat 2 Kolumnen. Eine Seite umfaßt 9 Strophen, eine Kolumne $4^1/_2$ Strophen. Zwischen den einzelnen Strophen ist stets eine Zeile freigeblieben.

---

[1]) Wie oben erwähnt, gehört die Leg. Aurea zu Gruppe I.

Die Überschrift lautet:

HISTORIA ET VITA DI | SANTO ALESSIO NELLAQVALE SI | RACCONTA COME EGLI ANDANDO | al Sepolcro fu ingannato dal maladetto Diauolo, | & al fine ritornato a caſa ſua uiſſe ſcono- | ſciuto sotto una ſcala, doue glorioſo | mori, & fece nella ſua morte mol- | ti miracoli. Nuouamente | Riſtampata, & corretta || ❦ |||

Darunter ein Holzschnitt, 106 *mm* hoch, 90 *mm* breit, darstellend den Inhalt der Strophen LXVI ff.: Alessio unter einer Treppe, kniend, mit dem Briefe in den Händen. Vor ihm der Papst mit Klerikern, der die Rechte nach dem Briefe ausstreckt. Ein Kleriker steht auf der Treppe, in dessen Zügen und Haltung sich Staunen über das Gesehene ausdrückt.

Eine Beschreibung des Sammelbandes, der den Alexiustext enthält, findet sich in Due Farse del Secolo XVI. riprodotte sulle antiche stampe compilata dal Dott. G. Milchsack con aggiunte di A. D'Ancona, pag. 79 ff. Daselbst sind auch pag. 86—89 mehrere andere Drucke desselben Textes erwähnt.

D'Ancona führt auch in den Bausteinen zur Romanischen Philologie für Adolfo Mussafia 1905, pag. 109 ff., mehrere Neudrucke des Alexiustextes an. Eine vollständige Aufzählung scheint er nicht beabsichtigt zu haben.

Im Brit. Museum befinden sich folgende Drucke:

Historia e vita de Santo Alessio. Venetia per Francescho de Leno [1600?].

Historia et vita de S. Alessio. Lucca 1819.

Vita Miracoli e morte di Sant Alessio, Lucca 1825. Presse Francesco Baroni.

Istoria della Vita e morte di S. Alessio. Quale andando al S. Sepolcro fu ingannato dal Demonio. E poi ritornato a casa sua visse sconosciuto sotto una scala, dove glorioso mori e suonarono tutte le campane di Roma miracolosamente, e fece moltissimi miracoli nell'esposizione del suo Santo Corpo. Fuligno pel Fofi [1800?] (con. perm.).

Istoria della vita, e morte di S. Alessio. Quale andando al S. Sepolcro fu tentato dal Demonio. E poi ritornato a

casa sua visse sconosciuto sotto le grade della casa di suo Padre; e fece moltissimi miracoli nell'esposizione del suo Sacro Corpo. Napoli [1805?]. Zweite Ausgabe Napoli [1820?].

In der Bodleiana in Oxford befindet sich ein Text aus dem Jahre 1585 in einem Sammelbande von *Legende Sacre antiche.*

Die beiden anderen ital. Texte sind in Sextinen abgefaßt. Wann diese Umformung des Oktaventextes vor sich ging, ist unklar. Vgl. oben pag. 34.

Von den beiden Texten ist der an letzter Stelle gedruckte der weitaus ältere. Er findet sich im Brit. Museum Ms. Reg. Add. 10.320, fol. 76 ff.

Das Ms. besitzt zwei Inhaltsverzeichnisse. Auf dem ersten Titelblatte steht:

Indice.

Codice 813.

Titoli.	Principi.	
L'Acerba età. Trattato in terza Rima di Francesco di Ascoli diviso in quater libri preceduto dali Indice de Capitoli.	„Oltra non segue piu."	2
Storia di S. Alessio composta di 56 sestine.	„O re di glioria altiss:mo"	74

Auf dem zweiten Titelblatte steht:

Indice.

Trattato in terza Rima imperfetta della Natura dell Universo di Cecco (Francesco) d'Ascoli intitolato L'Acerba età.

Maestro Ciecco d'Ascoli.

Poesie libri IV.

Del cielo e cose celesti.
Della Fortuna.
Degli Animali e Pietre preziose e loro virtù.
Dell acerba vita.

Storia di san Alessio. alla penultima pagina 74
[Ms. verso il 1500].

Codice del secolo XVI. molto più coretto de' Codici 820 e *207*.

Die Alexiuslegende scheint nicht von derselben Hand wie der Trattato, wenigstens ist die Schrift kleiner und undeutlicher, Tinte dieselbe, Form der Buchstaben anscheinend auch.

Der Text ist jedoch leider unvollständig. In der Mitte fehlt ein Blatt und am Ende wahrscheinlich zwei.

Es wurde deshalb der zweite Sextinentext vorangestellt. Auch schließt sich diese Fassung, obwohl wahrscheinlich erst aus dem 18. Jahrhunderte stammend, stellenweise enger an den Oktaventext an als die andere. Sie scheint als Flugblatt gedruckt zu sein und enthält 20 Seiten, von denen die erste mit 3 bezeichnet ist. Kein Titelblatt. Jede Seite enthält 6 Strophen, die erste eine Zierleiste und 3 Strophen, die letzte 5.

Ms. Grec. 1488 (11. s.), fol. 154—157.

Βίος καὶ πολιτεία ἐν ἐπιτόμῳ τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἀλεξίου.

Οὗτος ὁ ὅσιος Ἀλέξιος ἦν ἐπὶ Ἀρκαδίου καὶ Ὁνορίου τῶν βασιλέων, υἱὸς μονογενὴς γεγονὼς Εὐφημιανοῦ πατρικίου ἐν Ρώμῃ. ἀνδρὸς εὐσεβοῦς καὶ ἐλεήμονος . . .[1] *ὥτινι ὑπῆρχον* 155 *τρισχίλιοι παῖδες σηρικοφόροι χρυσόζωνοι. οὐκ ἦν δὲ αὐτῷ τέκνον. καθότι καὶ ἡ σύμβιος αὐτοῦ ὀνόματι Ἀγλαΐς ἄτεκνος ἦν. ἀμφότεροι δὲ ἐν νηστείαις καὶ προσευχαῖς τὸν θεὸν ἱκέτευον δοθῆναι αὐτοῖς τέκνον. καὶ δὴ ἐπακούσας τῆς δεήσεως αὐτῶν ὁ θεός παρέσχεν αὐτοῖς παιδίον. γεννηθέντος δὲ αὐτοῦ καὶ αὐξηθέντος, ἔδωκαν αὐτὸ*[2] *εἰς τὴν προπαιδείαν τῆς γραμματικῆς ἐπιστήμης, ὁ δὲ καὶ τῆς ῥητορικῆς ἐφαψάμενος πάνσοφος ἐγένετο. ὡς δὲ ἔφθασεν εἰς τελείαν ἡλικίαν ἡρμόσαντο αὐτῷ κόρην ἀπὸ αἵματος καὶ γένους βασιλικοῦ· καὶ δήσαντες θάλαμον ἐστεφάνωσαν αὐτοὺς ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Βονηφατίου ὑπὸ τιμίων ἱερέων. καὶ ἤγαγον αὐτοὺς εἰς τὸν θάλαμον. καὶ ἐποίησαν πᾶσαν τὴν ἡμέραν εὐφραινόμενοι ἕως ἑσπέρας. μέλλοντος δὲ αὐτοῦ μετὰ τῆς κόρης ἐν τῷ θαλάμῳ καθευδῆσαι, τῇ τοῦ θεοῦ χάριτι φωτισθεὶς καὶ ἐκβαλὼν τὸν δακτύλιον αὐτοῦ καὶ εἰλήσας ἐν πορφυρίδι δέδωκε τῇ νύμφῃ εἰπών· „τοῦτο δεξαμένη φύλαξόν μοι. καὶ ἔσται ὁ θεὸς ἀναμέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ.“ καὶ ἐξελθὼν ὥρμησεν ἐπὶ τὴν ἀνατολήν. καὶ ἐλθὼν ἐν Αἰδέσσῃ τῇ πόλει εἰς τὴν ἀχειροποίητον τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Χριστοῦ ἄχραντον εἰκόνα καὶ προσκυνήσας ἐκαθέσθη ἐν τῷ νάρθηκι τοῦ ναοῦ τῆς δεσποίνης ἡμῶν τῆς ἁγίας Θεοτόκου, ἐσθῆτα πένητος ῥακώδη ἐνδυσάμενος, καὶ ἤτει ἐλεημοσύνην. ὥτινι δέδωκαν ἐντολὴν οἱ δοῦλοι τοῦ πατρὸς αὐτοῦ οἱ ἀποσταλέντες κατὰ πᾶσαν πόλιν καὶ χώραν ἀναζητῆσαι αὐτόν. ἐκεῖ οὖν ἐπὶ ἔτη ὀκτὼ καὶ δέκα δουλεύσας*

---

[1] Fol. 155 oberste Zeile durch Feuchtigkeit verwischt und teilweise unlesbar.

[2] Buchstabe ausradiert, wahrscheinlich *ν*.

τῷ κυρίῳ ἐν φόβῳ ἦν τρεφόμενος δι' ὅλης ἑκάστης ἑβδομάδος
156 *δύο οὐγκίας ἄρτου ὡσαύτως καὶ ὕδατος. τῷ δὲ προσμοναρίῳ τοῦ ναοῦ παρέστη κατ' ὄναρ ἡ παναγία Θεοτόκος λέγουσα· „εἰσάγαγε τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ εἰς τὴν ἐκκλησίαν ὅτι ἄξιός ἐστιν τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ." ὅθεν καταδήλου τούτου γενομένου, μὴ φέρων δοξάζεσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, ἐξελθὼν ἐκεῖθεν ἔπλευσεν ὁδὸν τὴν ἐπὶ Ταρσόν, τὸν ναὸν τοῦ ἁγίου Παύλου καταλαβεῖν προθυμούμενος. πνεῦμα δὲ βίαιον κατὰ θάλασσαν τὸ πλοῖον ἁρπάσαν παρέστησεν ἐν τῇ Ῥώμῃ καὶ ἐξελθὼν τοῦ πλοίου ἀπήει εἰς τὸν γονικὸν αὐτοῦ οἶκον. ὃν ἰδὼν ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ μὴ γνωρίσας, ὡς πτωχὸν δὲ οἰκτείρας, παρέδωκεν ἕνα τῶν δούλων αὐτοῦ τούτῳ ὑπηρετεῖν· πολλὰς δὲ θλίψεις ὑπέστη παρὰ τῶν λοιπῶν οἰκετῶν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, ἐμπαιζόμενος παρ' αὐτῶν, ὥστε αὐτοὺς ἐπιχέειν αὐτῷ καὶ τὸ ἐκπλυνόμενον ὕδωρ τῶν πινακίων αὐτῶν. μέλλων δὲ τελειοῦσθαι ἠτήσατο χάρτην ἐν ᾧ ἔγραψε τὸν αὐτοῦ βίον καὶ τὴν εἰλικρινῆ πίστιν τὴν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ τὴν ἐλπίδα τῶν μελλόντων ἀγαθῶν. καὶ οὕτως παρέδωκεν τὸ πνεῦμα τῷ κυρίῳ, κατέχων τῇ χειρὶ τὸν χάρτην. ἐγένετο δὲ φωνὴ οὐρανόθεν ἐν τοῖς βασιλείοις καὶ τῇ πόλει λέγουσα· „ζητήσατε τὸν δοῦλον τοῦ θεοῦ εἰς τὸν οἶκον Εὐφημιανοῦ ὅπως εὔξηται τῇ πόλει καὶ ὅλῳ τῷ κόσμῳ." καταλαβὼν δὲ ὁ βασιλεὺς Ὁνόριος ἅμα τῇ συγκλήτῳ τὸν οἶκον Εὐφημιανοῦ, εὑρόντες αὐτὸν τεθνηκότα, ἤθελον ἆραι τὸν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ χάρτην, ὥτινι καὶ ἐπέδωκεν. καὶ ἀναγνοὺς αὐτὸν εἰς ἐπήκοον παντὸς τοῦ λαοῦ διὰ Ἀετίου νοταρίου, θάμβος καὶ ἔκπληξις ἔλαβεν ἅπαντας. Εὐφημιανὸς δὲ ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ περιπλακέντες τῷ λειψάνῳ θρῆνον πολὺν ἐποίησαν.*
157 *κατετέθη οὖν ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Πέτρου ἐν λάρνακι χρυσῇ καὶ διαλίθῳ ἔνθα ἰάσεις ἔκτοτε καὶ μέχρι τῆς δεῦρο ἐπιτελοῦνται ἀεννάως, καὶ μῦρον εὐῶδες εἰς ἁγιασμὸν πᾶσιν χορηγεῖται, εἰς δόξαν τοῦ δοξάσαντος αὐτὸν θεοῦ, ὅτι αὐτῷ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. †*

British Museum Ms. Harl. 4775, fol. 118r ff.

There endith the lyfe of Seynte Margarete. And next beginneth the lyfe of seinte Kalixt. Capitulo LXXXVII.

Kalixt was sone of a right noble man that hyght Eufemian and was the ferst of the Empouris halle and had undir him a IIIt yonge men that wer girde with girdelis of gold and clothid with clothis of golde and of sylke. And this Eufemyan was right pitous to eũich and eũy daie he had in his hous III tables for pour̃ Orphenyns, for Pylgrymes and pour̃ wydowes the which he servid nobly and at the oure of none he toke his mete with the religious in the drede of god. And his wyfe that he had hyght Aglas and was of the same resolution. And as they were withoute children· our lorde gafe hem a sone by her prayers and than ther behight to lyve aftirward in continence and chastite and the childe was set to scole and was taught in alle the artes of Philosophie and came to his parfight age. and than was there chosen to him a mayde of the Emperouris hous and was yeve to him to his wyfe. And whan the nyght came that thei were pesibli to gedris he bigan in privy wyse to teche his wyfe in the love and in the drede of god. and to drawe her to the worship and chastite of virgynes and toke her his rynge to kepe and alle the goodis that he had and seide to her. Take these thinges and kepe hem as longe* as het pleseth the and our lord be with the. And then he toke parte of his goodis and wente priveli into a shippe and sayled into Loadyce and fro thens he came in to a Cyte of Adyce in Surrie where the ymage of our lorde was made in a clothe withouten werke of mannes honde. And whan he came thider he solde al the good that he hadde brought with him and yave hit to the poure and toke vyle clothinge uppon him and wente with other poure men and sat in the Porche of the Chirche of the blessid virgyne Marie modir

fol. 119r

of god and of the almes that men gafe him for the love of god he lyved and the oũplus he gaffe for the love of god.

The ffadir was wondir sory of the departinge of his sone and sente Massyngers thorugh the wordle[1]) to seke him diligently. And some of hem came in to Edise thei were wel knowe of him. And thei in no wise knewe him but yaffe him almes with other poure men and he toke hit and gaffe thankynge to god and seide. Lord I yeld the thankynges that thou hast me resceyved for thi love the almes of my servauntes. And than the Massyngers returned ayen and seide that thei coude in no wyse fynde him. And the Modir fro the tyme that her sone partid fro her she put a sakke in stede of a bedde uppon the pament wher on she wepte and cride seyinge. Here shal I abyde in sorowe and wepynge tyl I have rekevered my sone. And his wife seide to his ffadir I shall abyde with the allone tyl I here tydinges of my husbonde. And whan Alex had be there XV[2]) yeer in the Cite before seide in the service of god in the Porche withoute at the last the ymage of our lady seide to him that kepte the chirche. Do entir she saide the servaunt of god with ynne for he is worthy the kyngdome of hevyñ and the spirit of god restith in him for his praiers styeth up byfore god right as encence. And he asked the ymage of whom she mente for he knewe him not. And than she seide to him that same that sytte with oute the porche than he wente out hasteli and brought him w^t ynne the chirche. And whan this was knowe the peple he was worshiped of alle the peple. And whan he ꝑceyved this he purposed to fle mannes preysinge and partid fro thens and came unto Loadyce and toke a ship and wende to have go in to Tharce and Cilicie[3]) and by the wyl of god the winde drof him to the porte of rome. And whan Alex saugh that he seide I shall dwelle unknowe in the hous of my ffadir I wyl seke no ferther. And than he mette his ffadir commynge fro the paleis with multitude of servantis aboute him. and then he bigan to crie astir him and seide.

[1]) Harl. 630 worlde.
[2]) Sic Harl. 630.
[3]) Harl. 630: of Cilicie.

Servaunt of god I byseche the that I may be receyvid in to thy hous for the love of god and susteyned as a pylgryme and straunger with the crommes of thi[1]) borde. And whan his ffadir herde him he commaunded that he wer receyvid for the love of his sone and ordeyned him a place in his house and evу̃ day ordeyned him mete for[2]) his owne borde. And he ꝑseved in orisons and amentised himselfe by wakynges and fastinges and ofte tymes the servauntis of the hous scorned him and threwe watir uppon him meny a tyme in scorne. but he was ful pacient in alle and to alle in so moche that he dwellid unknowe in his fadris hous XVIII[3]) yer. And than whan he knewe in spirit that the time of his ende neyghed. he asked to have parchement and ynke and wrote by ordre all his lyfe.

And than in a sonday aftir the solempnite of Messis a voice was herde that came fro hevyn̄ whiche seide. Cometh to me alle ye that labour und be chargid. and I shal refresshe yow. And whan they herde this they were alle affrayed and fel flat to the erthe. And than the voice seide the seconde tyme prayeth for rome. And than thei soughte him but they founde him not and than hit hit[4]) was seide to hem ayen by the voice. Seke him in the hous of Effemyen.[5]) And the servaunt that ministrid to Alix[6]) came to his lorde and seide. My lord truli I suppose that hit be your pylgryme for he is a man of good lyfe and gret pacience. And than Eufemyan ran to him and founde him dede and the visage of him was clere as of an aungel. And than Eufemyan wolde have take the writinge of his honde but fol. 119[v] he might not have hit and than he partid thens and tolde this thinge to the Pope[7]) and to the Emperour. And anone they wente thider and seide though hit be so that we be synful alwey. have we the governaunce of the kyngdome. and our holy fadir hath the cure of the governaunce of

---

1) Harl. 630: crounes that comen fro þi.
2) Harl. 630: fro.
3) Sic Harl. 630.
4) Sic.
5) Sic Harl. 630.
6) Harl. 630: Calix.
7) „Pope“ ausgekratzt.

the peple as our Sheperd. Wherfore take us this scrolle so that we may knowe what is wᵗ ynne. And then wente the Pope and toke the scrolle of his honde and lest hit anone and then he made hit be red byfore alle the peple. And whan Eufemyan herd this he had right gret drede and was so abashid and oũcome that he lost all his strenghte and fil to the erthe. And whan he was come ayen to him selfe he rente his clothis and drewe his here of his hede and of his berde and cried uppon his sone and seide. Allas sone why hast thou so gretly hevied me and hast made me have so moche sorwe and wepynge this longe tyme. Allas sorrewful wrecche that I am. Nowe I se the lye ded before me and thou wer the Joye and the keper of myne age and nowe mayst nat thou speke to me allas what councel shal I take fro hens forward. And whan the Modir herd of this thinge right as a mad womman she ferde with her selfe and lifte up her handis and seide. Allas men yeve me entre that I may go to my sone and sle[1]) him that was the confort of my soule which I norished with my brestis. And whan she came to the body she fel downe thereon and cride and seide. Allas my right dere sone the light of myn eyen why hast thou be so cruel towardis me for meny a tyme hast thou sey me and thi fadir ful of sorwe and ful of wepinge for the and thou woldist neũ shewe the to us. Allas the servauntis have do the meny a gret wronge and al thou hast susteyned ful mekili and as she talked to the body eũ she kyssid him and cried and wepte pytously seyinge for goddis love wepith alle with me that be here for allas I have had my dere sone this XVII yere in myne hous and nevere knewe that he was my childe. Our servantis have many a time rebuked him and scorned him and smote him. Allas who shal yeve me to myne eyen a welle of teris so that I neũ stinte wepynge nyght ne daye. And than his wyfe that was clothid with clothis of mourninge ranne thider cryinge and seyinge. Allas to me for I am departid this day and in the estate of a wydowe allas now have I none that I dar biholde ne that I dere lift up myn eyen to nowe is my mirrour broken and al

[1]) Sic!; lies: see.

my hope loste loste[1]). nowe is to me sorrowe bygonne that shal neũ ende whiles that I lyve. And the peple that herde all these thinges wepte downe right. And than the Pope and the Emperour put the body in a bere worshipfulli and brought hit into the myddis of the Cite and tolde to the peple that the servaunt·of god was founde which all the cite wiste. And than alle went ayenst him and yf eny body touched the bere he was anone made hole the blynde receyved her syght. thoo that wer vexid with fendis wer delyṽed and alle syke of what sykenes that thei had assone as they touchid the holi body thei were helid. And than the pope and the Emperour that saughe so meny mervelous myraclis bygan to bere the bere hemselfe so that thei myghte be halowed with that holi body. And thei commaundid that men shold cast thorough the place gret habundaunce of gold and silver so that the peple myght to gaderinge of the gold and of the sylver and suffre the body to be bore to the Chirche. But the peple lefte the love of the gold and of the sylver and came more and more to touche the holi bodi and so with gret peyne thei broughte him to the Chirche of seinte Boneface[2]) the martir. And thei wer VII daies in preisinge of God and they did make a shrine of gold and of precious stones wher ynne thei put the holi bodi with grete worship in the XVII day of July. and gret swetnes of savour come out of the shryne. that hit semed to alle that she was ful of precious oynementis. And he passid out of this wordle in the XVII kl of August in the yere of our Lorde $\overset{\text{C}}{\text{IIII}}$ $\overset{\text{XX}}{\text{IIII}}$ and XVII.

Here endith the lyfe of Seinte Kalixt and next beginneth the lyfe of Seynt Praxede etc.

---

[1]) Sic!
[2]) Sic Harl. 630.

Bibl. Nat. Ms. Grec 1604, fol. 57ᵛ—73ᵛ.

Varianten nach Ms. Grec 897 und Ms. Grec 1632.

Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ Ἀλεξίου.[1]) *εὐλόγησον πάτερ.*

Ἐγένετο ἐν τοῖς καιροῖς ἐκείνοις ἀνὴρ εὐσεβὴς ἐν τῇ Ῥωμαίων πόλει ὀνόματι Εὐφημιανὸς[2]) *πατὴρ γενόμενος τῆς συγκλήτου.*[3])

Ὑπῆρχον δὲ αὐτῷ τρισχίλιοι παῖδες χρυσόζωνοι καὶ σηρικοφόροι.[4])

Τέκνον δὲ αὐτῷ οὐκ ἦν,[5]) *καθότι καὶ*[6]) *ἡ σύμβιος αὐτοῦ ἄτεκνος.*[7]) *Οὗτος οὖν εὐσεβὴς*[8]) *ὑπάρχων πάνυ ἐποίει τὰς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ ἀόκνως. Ἐνήστευε δὲ ὁ τοιοῦτος ἄνθρωπος καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἕως ὥρας ἐνάτης.*[9]) *Καὶ τρεῖς τραπέζας ἐτίθει ἐν*[10]) *τῷ οἴκῳ αὐτοῦ,*[11]) *ὑπὲρ ὀρφανῶν, καὶ χηρῶν,*[12]) *ξένων τε καὶ παροδιτῶν,*[13]) *νοσούντων καὶ πτωχῶν,*[14]) *αὐτὸς δὲ*[15]) *τὴν ἐνάτην ὥραν*[16]) *μετελάμβανεν*[17]) *τροφῆς μετὰ ξένων μοναχῶν καὶ παροδιτῶν.*[18])

Καὶ καθότι[19]) *προσήρχετο*[20]) *τὴν ἐντολὴν*[21]) *αὐτοῦ*[22]) *προελάμβανε.*[23]) *καὶ ἐδίδει*[24]) *ἔμπροσθεν αὐτοῦ λέγων*[25]) *ἐν ἑαυτῷ.*[26]) *ὅτι οὐκ εἰμὶ ἄξιος περιπατεῖν ἐν τῇ γῇ*[27]) *τοῦ θεοῦ μου.*[28])

Bibl. Regia Bruxellensis cod. II, 992 (olim Phillipps 8391), fol. 25ʳ—28ʳ.

Varianten nach Paris, Bibl. Nat. Ms. Lat. 11.104 (= P) und Oxford, Bodleiana Canon Misc. 244 (= O), von pag. 128 an nur nach Canon Misc.

Incipit vita sancti Alexis confessoris.[1])

Temporibus domni Honorii et Archadii erat vir Dei, nomine Eufimianus,[2]) bene confidens et timens Deum, in civitate Roma,[3]) sub piissimis imperatoribus Romae[4]) et erat prior principibus.[5]) Erant autem tria milia pueri,[6]) succincti zonis aureis et vestes eorum pretiosae.[7]) Et non erat ei filius. Erat autem[8]) uxor eius sterilis. Et ipse bene confidens[9]) et praecepta Dei custodiens. Ieiunabat[10]) cotidie usque ad[11]) horam nonam.

Tres mensas in domo sua ponebat,[12]) pro orphanis, viduis,[13]) peregrinis, pro iter agentibus,[14]) infirmis et pauperibus;[15]) ipse vero ad horam nonam[16]) comedebat[17]) panem suum.

Antecedebat autem[18]) in conspectu eius tale[19]) preceptum[20]) iste[21]) homo non est dignus ambulare super terram.

Ms. Français 412, fol. 167ᵛ—170ᵛ.

Ci commence la vie saint Alexi. En ce temps que la loy nostre seignor estoit creue et essauciee et que les gens se penoient donques plus de bien faire qu'il ores ne font, estoient empereor a Rome Honoires et Archades, qui piu estoient envers nostre seignor Jhu Christ et envers tote criature fermement de cui tuit li bien vienent et nessent. Adonc avoit en la cite de Rome I haut home, Eufemianus estoit appelez. Cil avoit la poeste et la seignorie desoz les empereors de tote la cite et de tote la contree et mout estoit riches d'avoir et de grans possessions et de chlers qui le servoient et de beles mesniees, et desseure tot ce amoit il nostre seignor & cremoit devant toute criature. Femme avoit de haute lignie, qui Aglaise avoit nom, mout bone dame et mout amoit deu et servoit de tot son pooir et de tote sa cure. Nul enfant avoir ne pooient, dont mout estoient desconfortez et souvent en reclamoient nostre seignor. Eufemiens ieunoit chascun ior por

l'amor nostre seignor tresqu'a hore de none. Et donc avoit en son pales fet mettre III tables, ou il asseoit les orphelins, les vueues, les pelerins, les malades et les poures, et quant ils

---

1) **897**: *Βίος τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ Ἀλεξίου.* **1632**: *Β. κ. π. τοῦ ἁγίου Ἀλεξίου, τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ.* — 2) **897**: *Ἐγένετο ἀνὴρ εὐσεβὴς ἐν τῇ Ῥώμῃ ὀνόματι Εὐφημιανὸς ἐπὶ Ὁνορίου καὶ Ἀρκαδίου τῶν θειοτάτων βασιλέων.* **1632**: *Ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς βασιλείας Ὁνορίου καὶ Ἀρκαδίου τῶν βασιλέων εἰς τὴν Ῥώμην ἦτόν τις ἄνθρωπος εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν, καὶ τὸ ὄνομά του Εὐφημιανός.* — 3) **897**: *Ῥώμης μέγας γ. τ. σ.* **1632**: *μέγας ἀπὸ τοὺς πρώτους καὶ διαλεκτοὺς ἄρχοντας τοῦ παλατίου.* — 4) **1632**: *εἶχε δὲ ὑπηρέτας χρυσοζώνους καὶ μεταξοφόρους τρεῖς χιλιάδας.* — 5) **897**: *οὐκ ἦν δὲ αὐτῷ τέκνον.* **1632**: *πλὴν ἀπὸ παιδίον ἦτον ἄμοιρος.* — 6) **897**: *[καὶ om.]* — 7) **897**: *ἦν.* **1632**: *διότι ἡ γυναῖκά του ἦτον ἄτεκνος.* — 8) **897**: *μέγας δὲ ἦν ὁ τοιοῦτος ἄνθρωπος.* **1632**: *καὶ μέγας ἄνθρωπος ἦτον εἰς πάντα.* — 9) **897 & 1632**: *[ὑπάρχων . . . ἐνάτης om.]* — 10) **897**: *ἐτίθη ἐν.* **1632**: *ἐτέθεν εἰς.* — 11) **897**: *τὸ σπῆτί του.* — 12) **897**: *ὑπὲρ χηρῶν καὶ ὀρφανῶν.* **1632**: *διὰ χήραις γυναῖκες, διὰ ὀρφανά.* — 13) **897**: *καὶ ξένων καὶ πτωχῶν.* **1632**: *καὶ διὰ ξένους καὶ πτωχούς.* — 14) **897**: *καὶ νοσούντων.* **1632**: *καὶ ἀσθενημένους.* — 15) **897 & 1632**: *καὶ αὐτός.* — 16) **897**: *[ὥραν om.]* — 17) **897**: *μεταλαμβάνων.* **1632**: *ἔτρωγε.* — 18) **897**: *[κ. παροδιτῶν om.] ἤσθιεν ἄρτον.* **1632**: *μὲ ξένους καὶ μὲ καλογέρους.* — 19) **897**: *ὅτε.* **1632**: *Ὅταν.* — 20) **1632**: *ἤθελε νὰ ὑπάγῃ πούπετες.* — 21) **897**: *τὴν ἐλεημοσύνην.* — 22) **897**: *[αὐτοῦ om.]* **1632**: *του.* — 23) **897 & 1632**: *[προελ. om.]* — 24) **897**: *προέδιδε.* **1632**: *ἐπρόδιδε.* — 25) **1632**: *καὶ ἔλεγεν.* — 26) **897 & 1632**: *[ἐν ἑαυτῷ om.]* — 27) **1632**: *ὅτι δὲν εἶμαι ἄξιος νὰ περιπατῶ εἰς τὴν γῆν.* — 28) **1632**: *[μου om.]*

1) **P**: Incipit vita sancti Alexii confessoris christi. **O**: Incipit sancti Alexii confessoris. — 2) **P**: Fuit vir nomine Eufemianus. **O**: (*init. om.*) Eufemianus. — 3) **O**: romana. — 4) **P & O**: sub honorio et arcadio piissimis imperatoribus rome. — 5) **P & O**: et erat primus ex principibus. — 6) **P**: et erant ei trecenti pueri. **O**: erant ei tria milia puerorum. — 7) **P**: erant preciose. **O**: subcinti çonis aureis et vestes eorum spetiose erant. — 8) **P**: fuit autem. **O**: erat enim. — 9) **P**: ipse autem erat in deo bene confidens. **O**: ipse autem bene confidens. — 10) **P**: ieiunabat. **O**: ieiumabat. — 11) **O**: in. — 12) **P & O**: Tres vero mensas in domo sua assidue ponebat. — 13) **P**: orphanis et viduis. **O**: pro o. et v. — 14) **P**: peregrinis et iter agentibus. **O**: pro p. et iter agentibus. — 15) **P**: infirmis et omnibus pauperibus. **O**: pro inf. et omn. paup. — 16) **P & O**: hora nona. — 17) **O**: semper comedebat. — 18) **P & O**: autem unus. — 19) **P & O**: [tale *om.*] — 20) **O**: p. dei dicens. **P**: precepta dei dicens. — 21) **O**: ipse.

Ἡ δὲ τιμία[1]) αὐτοῦ σύμβιος,[2]) ὀνόματι[3]) Ἀγλαΐς, γυνὴ πιστὴ καὶ φοβουμένη τὸν θεὸν ὑπάρχουσα καθ' ἑκάστην ἡμέραν,[4]) καὶ αὐτὴ[5]) τὰς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ[6]) ἐποίει,[7]) παρακαλοῦσα[8]) τὸν κύριον,[9]) καὶ δεομένη καὶ λέγουσα.[10]) „μνήσθητί μου, κύριε, τῆς ἀναξίας δούλης σου καὶ δώρησαί μοι καρπὸν κοιλίας, ὅπως γένηται εἰς παρηγορίαν καὶ ἀντίληψιν τοῦ ἐμοῦ γήρως καὶ τῆς ψυχῆς".[11]) Καὶ ὑπήκουσεν[12]) αὐτῆς[13]) ὁ φιλάνθρωπος[14]) θεός, ὁ εἰπὼν διὰ τοῦ προφήτου „ἔτι λαλοῦντος σοῦ ἐρῶ, ἰδοὺ πάρειμι".[15]) Καὶ συνέλαβε[16]) κατὰ[17]) τὸν καιρὸν ἐκεῖνον καὶ ἔτεκεν υἱόν.[18]) Καὶ εὐφράνθη ἐπὶ τούτῳ[19]) ὁ δοῦλος τοῦ θεοῦ[20]) Εὐφημιανὸς καὶ ἡ σύμβιος αὐτοῦ[21]) Ἀγλαΐς,[22]) καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν σφόδρα.[23]) καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι αὐτοῦ,[24]) ἐβάπτισεν αὐτὸν[25]) καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ[26]) Ἀλέξιον.

Ὅτε δὲ ἔγινε[27]) τὸ παιδίον ἐν καιρῷ διδαχῆς,[28]) ἔδωκαν αὐτὸν[29]) εἰς τὴν προ-

Mulier[1]) autem eius nomine Aglais[2]) fidelissima erat[3]) et timens Deum, per singulos vero dies faciebat[4]) opera Dei, et postulabat dicens:[5])

Memento mei, domine, indigne ancille tue, et da mihi fructum viri, et tribue mihi pastorem[6]) senectutis, consolationem[7]) animae meae.[8])

Memoratus est igitur[9]) eius deus[10]) secundum opera sua[11]) et in utero[12]) concepit eodem tempore[13]) et peperit filium, nomine Alexem,[14])

et laetatus[15]) est homo[16]) et uxor[17]) eius in Deo.[18])

Quando[19]) autem factus est[20]) in aetatis disciplina,[21]) dederunt eum ad

avoient tuit mangie et il les avait servis honorablement, il s'asseoit et si menioit pain et eve tant seulement.

Sa feme l'ensuivoit mout bien de faire bonnes oeures si com cele qui l'avoit en us & en costume & chascun iour faisoit ses oroisons a nostre seignor Jhu Christ et si disoit: „Biaus sire dex soveigne toi de moi que ie sui t'ancele & si me donne tel fruit de mon mari qui puist conforter m'ame et mon cors." Tel vie com ie vos ai conte & dit, menoit Eufemianus & Aglaes, la bone dame sa feme, n'en estoient mie despareill en leur oeures. Car si li uns fesoit bien, li autres se vouloit assez plus pener de bien fere. Nostre sires, qui mout est pius & misericors & qui ne deguerpist mie ceus qui de verai cuer le redeiment & apelent, oi la priere de la dame, car elle encharga l enfant qui mout fu de sainte vie. La dame porta son enfant tresqu'au ior que resons fu et droiture, et quant il fu nez, il fu mout beaus, si en ot li peres et la mere mout grant ioie. Baptizier le firent et lever de fonz, si li mistrent nom Alexi en baptesme.

Li enfes crut & amenda si com a deu plot, tant qu'il vint en aage de

παιδείαν[30]) *τῶν ἱερῶν γραμμάτων*[31]) *καὶ ἔμαθεν ὁ τίμιος παῖς ἐν ὀλίγῳ πᾶσαν τὴν προπαιδείαν καὶ μετὰ τοῦτο*[32]) *τήν τε γραμματικὴν καὶ πᾶσαν τὴν ἐκκλησιαστικὴν κατάστασιν,*[33]) *ὥστε καὶ τῆς φιλοσοφίας καὶ ῥητορικῆς ἐφαψάμενον*[34]) *πάνσοφον αὐτὸν γεγενῆσθαι.*[35])	doctrinam grammaticae artis[22]) ecclesiasticae[23]) historiae[24]) et rhetoricae disciplinae, et factus est puer in omnibus sapiens.	mettre a escole. Li peres et la mere le firent aprendre par grant cure & par grant diligense, car il l'amoient plus que chose que soit el monde. Il sot gramaire et rhetorique & divinite tant qu'il fu sages enfes & bien doctrinez de toutes bones costumes. Il

---

1) **897 & 1632**: *[τιμία* **om.***]* — 2) **897**: *σύμβιος αὐτοῦ.* **1632**: *σύμβ. του.* — 3) **1632**: *τὸ ὄνομά της.* — 4) **897 & 1632**: *[ὑπ. καθ' ἑκ. ἡμ.* **om.***]* — 5) **897**: *[καὶ αὐτὴ* **om.***]* **1632**: *[αὐτὴ* **om.***]* — 6) **897**: *τοῦ θεοῦ* **om.** — 7) **897**: *ἐποιεῖτο καθ' ἡμέραν.* **1632**: *ἐποίει πάντοτε, καὶ καθ' ἡμέραν.* — 8) **897**: *δεομένη.* **1632**: *ἐδέετο.* — 9) **897**: *[τὸν κ.* **om.***]* **1632**: *τοῦ θεοῦ.* — 10) **897**: *ὅπως δοθῇ αὐτῇ τέκνον.* **1632**: *νὰ τῆς δώσῃ παιδίον.* — 11) **897 & 1632**: *[μνήσθητι . . . ψυχῆς* **om.***]* **897**: *εἰς γηροβόσκιον αὐτῆς.* **1632**: *νὰ τὸ ἔχῃ διὰ το γῆράς της καὶ εἰς βοήθειαν τῆς ψυχῆς της.* — 12) **897**: *ἐμνήσθη.* **1632**: *ἐνθυμήθη.* — 13) **1632**: *της.* — 14) **897 & 1632**: *[φιλάν.* **om.***]* — 15) **897 & 1632**: *[ὁ εἰπὼν . . . πάρειμι* **om.***]* **1632**: *διὰ τὰ καλά της ἔργα.* — 16) **1632**: *ἐγκαστρώθη* (**700**: *ἐγγαστρώθη*). — 17) **1632**: *εἰς.* **897**: *[καὶ . . . ἐκεῖνον* **om.***]* — 18) **897**: *ἔδωκεν αὐτῇ παιδίον.* **1632**: *ἐγέννησεν υἱόν.* — 19) **1632**: *[ἐπὶ τούτῳ* **om.***]* — 20) **1632**: *ὁ ἄνθρωπος Εὐφ.* — 21) *του.* — 22) **1632**: *[Ἀγλαῒς* **om.***]* — 23) **1632**: *εἰς τὸν θεὸν καὶ διὰ παντὸς τὸν εὐχαριστοῦσαν.* — 24) **897**: *[καὶ εὐφράνθη . . . ἡμέραι αὐτοῦ* **om.***]* **1632**: *[καὶ ὅτε . . . ἡμ. αὐτοῦ* **om.***]* — 25) **897**: *καὶ ἐβάπτισεν αὐτό.* **1632**: *καὶ ἐβάπτισαν τὸ παιδίον.* — 26) **1632**: *καὶ ὠνόμαζάν το.* — 27) **897**: *Καὶ ὅτε ἐγένετο ἐτῶν ἕξ.* **1632**: *καὶ ὅταν ἔγινε ἕξη χρονῶν.* — 28) **897 & 1632**: *[ἐν . . . διδαχῆς* **om.***]* — 29) **897**: *αὐτό.* **1632**: *το.* — 30) **1632**: *εἰς τὸ σχολεῖον.* — 31) **897**: *τῆς γραμματικῆς.* **1632**: *νὰ μανθάνῃ γράμματα.* — 32) **897 & 1632**: *[ὁ τίμιος . . . μετὰ τοῦτο* **om.***]* — 33) **897**: *τὴν γραμματικὴν καὶ τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἱστορίαν.* **1632**: *πᾶσαν τὴν κτλ. ἱστορίαν.* — 34) **897**: *ὥστε καὶ τῶν ῥητορικῶν ἅψασθαι.* **1632**: *ὥστε ὅπου ἐσέβη εἰς τὴν ῥητορικήν.* — 35) **897**: *πανσ. δὲ γέγονε τὸ παιδίον.* **1632**: *καὶ πανσ. ἔγινε τὸ π.*

1) **P & O**: uxor. — 2) **P**: aglaes. — 3) **P & O**: [erat *om.*] — 4) **O**: faciens. — 5) **O**: postulans dicebat. — 6) **P & O**: ut fiat mihi pastor. — 7) **P & O**: consolatio. — 8) **P & O**: Et. — 9) **P**: [est ig. *om.*] **O**: est ei. — 10) **P & O**: misericors deus. — 11) **O**: [sec. op. sua *om.*] — 12) **P & O**: [in utero *om.*] — 13) **P & O**: [eod. temp. *om.*] — 14) **P**: [nom. Al. *om.*] **O**: et vocaverunt eum Alexium. — 15) **P**: letata. — 16) **P**: ipsa. — 17) **P**: et vir. — 18) **P & O**: domino. — 19) **O**: cum. — 20) **O**: esset puer. **P**: est puer. — 21) **O & P**: [in aet. disc. *om.*] — 22) **P & O**: in doctrina artis grammatice. — 23) **P & O**: et ecclesiastice. — 24) **P**: hystoria. **O**: ystorie.

cremi deu & ama si come son creatour & son celestiel pere. Il ne se desvoia mie de droite voie, ce est de bien fere, einz en sivi del tout en tout la doctrine del evangile.

Γενομένου δὲ τοῦ ἱεροῦ τούτου παιδὸς εἰς τελειοτάτην ἡλικίαν,[1]) *ἐβουλεύσαντο ὅ τε Εὐφημιανὸς καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ*[2]) *πρὸς γάμον αὐτὸν ἀγαγεῖν.*[3])

Itaque cum esset perfectae aetatis,[1]) dixit Eufemianus conjugi suae. Faciamus[2]) nuptias filio nostro.[3]) Et[4]) laetata est mulier in sermone viri sui, et occurrens[5]) cecidit ad pedes eius, dicens: Corroboret Deus[6]) sermonem domini mei et nuptias facias[7]) dilectissimo filio nostro,[8]) ut videam hoc et laetatur anima mea, et ut confortet[9]) pauperes[10]) elemosinis.[11])

Quant il fu en plain eage, ce est qu'il fu sages & entendanz de toute chose, Eufemianus apela sa feme et li dist: „Donnons feme a nostre fill, si acroistra nostre lignee.“ Quant la dame oi la parole de son mari, ele en fu si lie qu'ele enchei a ses piez de ioie si dist: „Nostre sires te puisse efforcier de fere les noces de mon chier fill et si que je le voie & m'ame s'en esleesce. Il li doint bone volente de conforter les poures et les besoigneus d'aumosnes droiturieres.“

Καὶ δὴ ἐπιζητήσαντες τὰς τῶν ἐνδόξων θυγατέρας, εὗρον μίαν ὑπὲρ ἁπάσας, κάλλει καὶ πλούτῳ ὑπερβάλλουσαν,[4]) *ἀπὸ αἵματος καὶ γένους βασιλικοῦ κόρην, καὶ ὡρμάσαντο αὐτήν.*[5])

Et desponsaverunt ei[12]) puellam de sanguine imperiali et aedificaverunt[13]) thalamum.

Si com il le deviserent si le firent, car Eufemianus fist espouser a son fill une pucelle qui de royal lignie estoit.

Καὶ ἐστεφάνωσαν αὐτοὺς ἐν τῷ ναῷ[6]) *τοῦ ἁγίου Βονιφατίου ὑπὸ τιμίων ἱερέων. καὶ εἰςαγαγόντες αὐτοὺς εἰς τὸν θάλαμον,*[7]) *ἐποίησαν τὴν ἡμέραν πᾶσαν*[8]) *εὐφραινόμενοι ἕως ἑσπέρας.*

Καὶ τῇ ἑσπέρᾳ λέγει[9]) *ὁ Εὐφημιανὸς πρὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ·*[10]) *εἴσελθε τέκνον*

Et coronaverunt eos in templo sancti Bonefacii[14]) per honoratissimos[15]) sacerdotes. Et eduxerunt[16]) eos in thalamum et erant tota die[17]) in laetitia[18]) usque ad vesperum.[19])

Et[20]) dixit Eufemianus filio suo:[21]) Intra[22]) fili mi,[23]) visita nostram nu-

Et furent assemblez per mariage el mostier monseigneur S. Boniface, qui encore est en la cite de Rome. Quant il furent revenuz du mostier & menez en la chambre qui mout fu richement apareillie et encortinee de dras de soie de diverses manieres, grant feste i ot

καὶ ἴδε καὶ γνώρισον τὴν νύμφην μου[11]) rum,[24]) tuam coniugem.[25])
καὶ σύμβιόν σου.[12])

tout le iour e grant ioi, car Eufemianus et sa feme estoient si liez de ce qu'il veoient lor fil de si grant beaute et de si sage e de ce qu'il estoit de tel aage qu'il avoit pris feme, qu'il ne savoient que fere peussent de ioie. Quant vint a la vespree, Eufemianus dist a son fil: „Beaus fiuz va gesir en chambre ensemble o ta feme."

---

[1]) **897**: *καὶ ὅτε ἐγένετο τῆς ἐννόμιου ἡλικίας.* **1632**: *καὶ ὅταν ἔγινε νόμου ἡλικία.* — [2]) **897**: *λέγει Εὐφ. πρὸς τὴν σύμβιον αὐτοῦ.* **1632**: *λέγει ὁ Εὐφ. τὴν σύμβ. του.* — [3]) **897**: *ποιήσωμεν γάμους τοῦ φιλτωτάτου ἡμῶν τέκνου. καὶ δραμοῦσα ἔπεσε πρὸς τὰς πόδας αὐτοῦ λέγουσα. στήσαι ὁ θεὸς τὸ ῥῆμα ὃ ἐλάλησας. ποίησον γάμους τοῦ φιλτωτάτου ἡμῶν τέκνου ἵνα ἴδω καὶ χαρῇ ἡ ψυχή μου. καὶ ἔτι ἐπικουρήσω πτωχοῖς καὶ πένησιν, ἐντολαῖς.* **1632**: *ἄς κάμωμεν γάμους τοῦ ἠγαπημένου μας τέκνου. ὡσὰν ἤκουσεν ἡ γυναίκα τὸν λόγον τοῦ ἀνδρός της ἔδραμε καὶ ἔπεσεν εἰς τὰ ποδάρια τοῦ ἀνδρὸς της καὶ εἶπε, νὰ στήση ὁ θεὸς τὸν λόγον ὅπου ἐλάλησας καὶ νὰ κάμωμεν γάμους τοῦ ἠγαπημένου μας τέκνου νὰ ἰδῶ καὶ νὰ χαρῶ καὶ νὰ εὐφρανθῇ ἡ ψυχή μου καὶ περισσότερον νὰ βοηθήσω πτωχοὺς καὶ πένητας.* — [4]) **897 & 1632**: *[δὲ ἐπιζητ. . . . ὑπερβ. om.]* — [5]) **897**: *ὁρμασαντο αὐτὸ ἀπὸ αἵμ. καὶ γεν. β.* **1632**: *καὶ ἥρμωσάν τον κόρη ἀπὸ γένους β.* — [6]) **1632**: *κ. τοὺς ἐστεφάνωσαν εἰς τὸν ναόν.* — [7]) **897 & 1632**: *[καὶ εἰςαγαγόντες . . . θάλαμον om.]* — [8]) **897**: *καὶ ἦσαν πᾶσαν τὴν ἡ.* **1632**: *καὶ ἐποίησαν τ. ἡ. ὅλην.* — [9]) **897**: *καὶ λέγει Εὐφ.* **1632**: *καὶ ὡσὰν ἔφθασεν ἡ ἑσπέρα εἶπεν.* — [10]) **1632**: *του.* — [11]) **897**: *καὶ θεώρησον τὴν ν. μου.* **1632**: *ἔμβα παιδί μου καὶ ἰδὲς τὴν νύμφην μου.* — [12]) **897**: *καὶ γνώρισον τὴν σύμβ. σου.* **1632**: *καὶ γνώρισε τὴν γυναῖκά σου.*

[1]) **P & O**: Et cum esset adolescens. — [2]) **O**: fatiamus. — [3]) **O**: filii nostri. — [4]) **P & O**: Tunc. — [5]) **P & O**: currens. — [6]) **P**: dominus. **O**: domine. — [7]) **P**: et faciamus nuptias. **O**: ut fatiamus nuptias. — [8]) **O**: dilectissimi filii nostri. — [9]) **P & O**: et confortentur. — [10]) **P & O**: paup. et egeni. — [11]) **P**: helemosinis nostris. **O**: elem. nostris. — [12]) **P & O**: [ei *om.*] — [13]) **P**: dedicaverunt. **O**: hedifficaverunt. — [14]) **P**: Bonifacii. **O**: Bonifatii. — [15]) **P & O**: honoratos. — [16]) **P & O**: duxeruntque. — [17]) **O**: die illa. — [18]) **O**: in letitia magna. — [19]) **P**: vesperam. **O**: [usque ad v. *om.*] — [20]) **P**: Vespere autem facto. **O**: Tunc. — [21]) **O**: f. suo Alexio. — [22]) **P**: intra in cubiculum. — [23]) **P**: [mi *om.*] et. **O**: f. mi in thalamum. — [24]) **P**: uxorem tuam. **O**: nurum nostram. — [25]) **P**: [t. conj. *om.*] **O**: sponsam tuam.

Καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ ἐν τῷ θαλάμῳ,[1]) *εὗρε τὴν νύμφην*[2]) *καθεζομένην ἐπὶ τοῦ δίφρου.*[3]) *Καὶ λαβὼν*[4]) *τὸ δακτυλίδιον αὐτοῦ*[5]) *τὸ χρυσοῦν καὶ τὴν ῥένδαν,*[6]) *ἐντετυλιγμένα εἰς πράνδιον πορφυροῦν,*[7]) *ἔδωκεν αὐτῇ ταῦτα*[8]) *καὶ εἶπε·*[9]) *„παραλαβοῦσα φύλαξον,*[10]) *καὶ ἔσται ὁ θεὸς*[11]) *ἀναμέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ, ἕως ἂν εὐδοκήσῃ κύριος“,*[12]) *καὶ ἄλλα τινὰ μυστήρια ἐφθέγξατο αὐτῇ.*[13]) *Καὶ ἐξελθὼν ἐκ τοῦ θαλάμου,*[14]) *ἀπῆλθεν*[15]) *εἰς τὸν κοιτῶνα αὐτοῦ.*[16]) *καὶ ἐκ τοῦ πλούτου τοῦ ἰδίου λαβὼν,*[17]) *ἐξῆλθε τῆς οἰκίας ἐν νυκτί,*[18]) *καὶ κατελθὼν εἰς τὸν αἰγιαλὸν,*[19]) *εὗρε πλοῖον*[20]) *μέλλον διαπερᾶν ἐπὶ τὴν ἀνατολήν.*[21])

Et[1]) intravit in thalamum[2]) et invenit eam, sedentem subsellio.[3]) Tulit autem[4]) anulum suum[5]) aureum et de zonis suis excidit,[6]) involvens[7]) eum in sudario brandeo[8]) et dixit ei:[9])

Suscipe ista[10]) et serva[11]) et Deus erit inter nos, dum Domino placuerit.[12]) Et alia misteria dixit ei,[13])
et exiit[14]) de thalamo suo et abiit in[15]) cubiculum et tulit[16]) de substantia sua et dimisit Romam.[17]) Descendit autem Capolim et[18]) invenit naviculam[19]) et introivit in eam,[20])

Donc entra li iouvenceaus en la chambre, si trouva l'espouse seant seur un siege, & il li donna I anel d'or & une cheinture envelopee en un drap de soie & si li dist:

„Prenez ces choses si les gardez & nostre sires sera entre nous deus, tant com lui plaira. Ce sera la remembrance de moi a vous.“ Et encore li dist il une autre privee parole, que la pucele entendi bien et retint, donc issi Alexi, li iouvenceaus, fors de la chambre, si prist or et argent coiement tant com li plot et se departi d'entre les genz, si que nus ne le sot et fors de la sale et ala fors, de la cite a cele eure. Si ala tant qu'il vint a Chaples, la trouva il une naciele, si entra dedenz

Καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῷ[22]) *κατέλαβε τὴν Μαγναλέων πόλιν Λαοδικείας τῆς Συρίας.*[23]) *Καὶ ἐξελθόντος αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ πλοίου*[24]) *προσηύξατο πρὸς Κύριον καὶ εἶπε· „Κύριε ὁ θεός, ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν καὶ σώσας με ἐκ κοιλίας μητρός μου, σῶσον με καὶ νῦν ἐκ τοῦ ματαίου βίου τούτου καὶ ἀξίωσόν με τυχεῖν τῆς ἐκ δεξιῶν σου παραστάσεως μετὰ πάντων τῶν εὐαρεστησάντων σοι. Ὅτι σὺ εἶ ὁ*

et abiit in civitatem quae vocatur Magnia Laodicensis Siriae.[21])

et noia tant qu'il vint a la cite de Magine.

ϑεὸς τοῦ ἐλεεῖν καὶ σώζειν καὶ σοὶ τὴν δόξαν ἀναπέμπομεν εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων.“ Καὶ ἀναστὰς ἀπὸ τῆς προσευχῆς αὐτῇ τῇ ὥρᾳ[25]) *ἀπήντησεν ὀνηλά-*

Exiens autem de navicula obviavit quibusdam ducentibus animalia[22]) et

Donc eissi li iouvenceaus de la nacele, si encontra gens qui bestes

---

[1]) **897**: *καὶ εἰσελϑὼν εἰς τὸν ϑάλαμον.* **1632**: *τότε ἐσέβη ὁ Ἀλέξιος εἰς τὸ νυμφοστόλι.* — [2]) **897**: *εὗρεν αὐτήν.* **1632**: *καὶ ἐγνώρισε τ. ν.* — [3]) **1632**: *ὁποῦ ἐκάϑητο εἰς ϑρόνη.* — [4]) **897**: *ἐπάρας.* **1632**: *εὔγαλε.* — [5]) **1632**: *[αὐτοῦ* **om.***]* — [6]) **1632**: *κ. τὸ πρηκοσύμφωνον* (**700**: *προικοσ.* Anm. in **1604**: *ρένδα = ἡ βασιλικὴ ζώνη*). — [7]) **1632**: *τυλιγμένον εἰς μανδῆλιν κοκηνον* (Anm. in **1604**: *πράνδιον = μανδήλιον*). — [8]) **897**: *[ἔδωκεν . . . ταῦτα* **om.***]* **1632**: *καὶ τῆς τὰ ἔδωκε.* — [9]) **897**: *λέγει αὐτῇ.* **1632**: *καὶ εἶπέν την.* — [10]) **897**: *παρ. ταῦτα φυλ.* **1632**: *παράλαβε αὐτᾶ καὶ φυλάξέ τα.* — [11]) **1632**: *κ. ὁ ϑεὸς νὰ εἶναι.* — [12]) **897**: *[κύριος* **om.***]* **1632**: *ἕως εἶναι τὸ ϑέλημά του.* — [13]) **897**: *[καὶ . . . αὐτῇ* **om.***]* **1632**: *τὴν εἶπε.* — [14]) **897 & 1632**: *[καὶ . . . ϑαλάμου* **om.***]* — [15]) **897**: *εἰσελϑὼν.* **1632**: *καὶ τότε ἐσέβη.* — [16]) **1632**: *του. ἤγουν εἰς τὸ σπῆτι ὅπου εἶχε χωριστά καὶ ἐκοιμᾶτον.* — [17]) **897**: *ἐπάρας ἐκ τοῦ ἰδίου πλούτου.* **1632**: *καὶ ἀπὸ τὸν πλοῦτόν του ἐπῆρεν ἄσπρα μερικά.* — [18]) **897 & 1632**: *[ἐξῆλϑε . . . νυκτὶ* **om.***]* — [19]) **897**: *εἰς τὸ καπετώλιον.* **1632**: *καὶ ἐξέβη ἀπὸ τὴν Ῥώμην καὶ ἦλϑεν εἰς τὸν λιμένα τοῦ καπετουλίου.* — [20]) **897**: *σκάφην.* **1632**: *καὶ εὑρῆκε καράβιον.* — [21]) **897 & 1632**: *[μέλλον . . . ἀνατολήν.* **om.***]* — [22]) **897**: *ἐν τῇ σκάφῃ.* **1632**: *καὶ ἐσέβη.* — [23]) **897**: *κατέλαβεν τὴν Ῥώμην.* **1632**: *καὶ ἀπέρασεν εἰς τῆς Συρίας τὰ μέρη.* — [24]) **897**: *καὶ ἐξελϑὼν ἐκ τοῦ πλοίου.* **1632**: *καὶ ὡσὰν ἐξέβη ἀπὸ τὸ καράβι.* — [25]) **897 & 1632**: *[προσηύξατο . . . τῇ ὥρᾳ* **om.***]*

[1]) **P**: Ut autem. — [2]) **P**: [in th. *om.*] — [3]) **P**: [et . . . subs. *om.*] cepit nobilissimus iuvenis et in christo sapientissimus sponsam suam et plura ei sacramenta disserere. **O**: in subsellio. — [4]) **P**: Deinde tradidit ei. — [5]) **P**: [suum *om.*] — [6]) **P**: [de . . . exc. *om.*] rendam id est caput balthei quo cingebatur. **O**: quem de çonis suis exciderat. — [7]) **P**: involuta. **O**: invenit. — [8]) **P**: in prandeo et purpureo sudario. **O**: sud. prandali. — [9]) **P**: dixitque. — [10]) **P**: hec. — [11]) **P & O**: conserva. — [12]) **P**: usque dum domino placuerit et sit Dominus inter me et te. **O**: [dum dom. plac. *om.*] — [13]) **P**: [Et . . . ei *om.*] **O**: et alia multa dicens ei. — [14]) **P**: [et ex. . . . cub. *om.*] **O**: exivit. — [15]) **O**: in aliud. — [16]) **P**: Post hec accepit. **O**: Et sustulit. — [17]) **P**: et discessit ad mare. **O**: sicque exiens dim. R. — [18]) **O**: Venit autem in capitolium. **P**: [descendit . . . capol. *om.*] — [19]) **P**: et ascendens navem deo prosperante. — [20]) **O**: intravit in eam. **P**: [et . . . eam *om.*] — [21]) **P**: pervenit laodiceam. **O**: et abiit in civitate laodicensis sirie. — [22]) **O**: obviavit ei animalia pascens.

τας[1]) καὶ συνώδευσεν αὐτοῖς[2]) μέχρις οὗ κατήντησεν εἰς τὴν Ἔδεσσαν Μεσοποταμίας τῆς Συρίας,[3]) ἔνθα κεῖται τοῦ ἁγίου καὶ δεσποτικοῦ χαρακτῆρος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἡ ἀχειροποίητος εἰκὼν[4]) ἣν ἔδωκεν Αὐγάρῳ ἐν τῇ κατὰ σάρκα ἐπὶ γῆς οἰκονομίᾳ αὐτοῦ.[5]) Καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ ἐν τῇ πόλει[6]) ἐπώλησε πάντα τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ,[7]) καὶ ἔδωκε πτωχοῖς.[8]) Καὶ ἐνδυσάμενος ἱμάτια πενιχρὰ[9]) ἐκαθέζετο ὡς προσαίτης[10]) εἰς τὸν νάρθηκα[11]) τῆς δεσποίνης ἡμῶν τῆς ὑπεραγίας[12]) Θεοτόκου. Ἠρετίσατο δὲ νηστείαν πολλὴν καὶ ἀγρυπνίαν πλείονα. Ἀπὸ γὰρ κυριακῆς εἰς κυριακὴν μετελάμβανε τῶν ἁγίων καὶ ἀχράντων μυστηρίων τοῦ Χριστοῦ. Ἤσθιε δὲ καὶ δύο οὐγκίας ἄρτου, καὶ δύο οὐγκίας ὕδατος ἦν τὸ πόμα αὐτοῦ. Καὶ ἦν ἐγκρατευόμενος ὅλην τὴν ἑβδομάδα, τὰς δὲ νύκτας ἄυπνος διετέλει.[13]) Καὶ εἴ τι δ' ἂν[14]) ἐλάμβανεν,[15]) ἐδίδου αὐτὰ[16]) πτωχοῖς.[17]) Καὶ ἦν μὲν[18]) τὸ πρόσωπον αὐτοῦ[19]) μέσον τοῦ βραχίονος αὐτοῦ.[20]) ἡ δὲ καρδία αὐτοῦ πάντοτε[21]) ἦν πρὸς[22]) τὸν θεόν. Ἡ δὲ μήτηρ αὐτοῦ[23]) ἀπὸ τῆς ἡμέρας[24]) τοῦ γάμου[25]) εἰσελθοῦσα[26]) εἰς τὸν κοιτῶνα αὐτῆς[27]) ἤνοιξε θυρίδιον ἕν,[28]) πρὸς τὴν τοῦ φωτὸς αὐγήν,[29]) καὶ ῥίψασα σάκκον καὶ σπο-

cum illis[1]) abiit.[2]) Dum introivit ergo Hedesam Mesopotamie,[3]) ibi[4]) sine manu factam imaginem dominatoris videlicet vultum Domini nostri Jesu Christi vidit,[5]) quem Abgaro regi in sua civitate dedit,[6])
et[7]) introivit in civitatem et vendidit omnia quae sumpserat secum et dedit ea pauperibus,[8]) et induit se veste pauperum,[9]) et sicut petentes sedebat in atrio[10]) sanctae Dei genitricis[11]) et posuit preceptum sibi, ut munera Dei sumens,[12])

de dominica in dominicam communionem acciperet.[13])

Facies[14]) autem sua inter brachia eius,[15]) cor vero eius erat in Deo,[16]) et quod accipiebat donabat pauperibus.[17])

menoient chargies, si entra o eus en la cite et ala tant quil vint au moustier madame seinte Marie. La vit il une ymage en forme de crucefis, qui onques navoit este fete de meins d'omme. Ainz l'avoit nostre sires donnee a Agabaron, le roi, en sa cite. Donc vendi li enfes toutes les choses qu'il avoit aportees et si departi et dona tout a poures et a besoigneus, e ses dras vendi il meesmement si acheta plus poures, et le remanant departi il et donna por l'amor nostre signor et donc ala il en l'atrie nostre dame ensemble o les autres poures querant les aumosnes.

Et ce que l'en li donoit, repartoit il erraument por deu a ceus qui mestier en avoient. Del tout en tout avoit mis en nostre signor la pensee et estoit en orissons et en pensees bones et en ieunes assiduelment.

[1]) **897**: *ὀνηλάτας εὑρών.* **1632**: *εὑρήκεν ἀνθρώπους ὅπου ἐπεριπατοῦσαν μὲ τὰ κτήνη τους.* — [2]) **897**: *συνοδοιπόρος γέγονεν αὐτῶν.* **1632**: *καὶ ἀντάμωσε μετ' ἐκείνους.* — [3]) **897**: *ἕως οὗ κατέλαβεν Ἔδεσσαν τὴν Μεσοποταμίαν Συρίας.* **1632**: *καὶ ἐπεριπάτει ἕως οὗ ἔφθασεν εἰς τῇ Ἐδέσσα τὸ κάστρον τῇ Μεσοποταμίᾳ τῆς Συρίας.* — [4]) **897**: *ἔνθα ὁ ἀχειροποίητος κεῖται τοῦ βασιλέως τῶν ὅλων χαρακτὴρ.* **1632**: *ἐκεῖ ὁποῦ εὑρίσκετον ἡ ἀχειροποίητος εἰκὼν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.* — [5]) **897**: *ὃν ἔδωκεν Αὐγάρῳ ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ.* **1632**: *ὁποῦ ἔστειλεν αὐτὸν ὁ κύριος καὶ θεὸς ἡμῶν εἰς τὸν βασιλέα Αὔγαρον ὅταν ἐπεριπάτει σωματικῶς εἰς τὴν γῆν.* — [6]) **897**: *ἐκεῖσε δὲ παραγενόμενος.* **1632**: *καὶ ὡσὰν ἦλθε εἰς ἐκεῖνο τὸ κάστρον ὁ Ἀλέξιος ἐστάθη εἰς προσευχὴν καὶ εἶπεν· ὁ θεὸς ὁποῦ ἐποίησες τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ ὁποῦ μὲ ἐφύλαξες ἐκ κοιλίας μητρός μου, σῶσόν με καὶ νῦν ἀπὸ τοῦ ματαίου κόσμου τούτου καὶ ἀξίωσόν με νὰ τύχω εἰς τὰ δεξιά σου μέρη νὰ σταθῶ εἰς τὴν κρίσιν σου μὲ ὅλους ὁποῦ κάμνουν τὰ θελήματά σου.* — [7]) **1632**: *καὶ ἐπούλησεν ὅλα εἴ τι εἶχε.* — [8]) **1632**: *καὶ τὰ ἔδωσιν εἰς πτωχούς.* — [9]) **897**: *καὶ ἐφόρεσεν ἱμάτια πενιχρά.* **1632**: *καὶ ἐφόρεσε φορέματα πτωχικά.* — [10]) **897**: *καὶ ὡς προσαιτης ἐκαθέζετο.* **1632**: *καὶ ὥσπερ τις ἐπαίτης ἐκάθητον.* — [11]) **1632**: *ἄρθηκα τῆς ἐκκλησίας.* — [12]) **1632**: *[τῆς ὑπεραγίας om.]* — [13]) **897 & 1632**: *[ἠρετίσατο . . . διετέλει om.]* — [14]) **897 & 1632**: *[δ' ἂν om.]* — [15]) **1632**: *ἔπαιρνεν ἐλεημοσύνην.* — [16]) **897**: *ἐδίδε αὐτά.* **1632**: *τὰ ἐδίδεν.* — [17]) **897 & 1632**: *εἰς τὰ γηροκομεῖα.* — [18]) **897**: *Ἦν δέ.* **1632**: *καὶ εἶχε πάντοτε.* — [19]) **1632**: *του.* — [20]) **1632**: *εἰς τὸ στῆθός του.* — [21]) **897**: *[πάντοτε om.]* **1632**: *καὶ ἡ καρδία του.* — [22]) **1632**: *ἦτον ἄνω εἰς.* — [23]) **1632**: *Πλὴν ἡ μητέρα του.* — [24]) **1632**: *ἡμέρας ἐκείνης.* — [25]) **1632**: *γάμου ὁποῦ ἔχασε τὸν υἱόν της.* — [26]) **1632**: *ἐσέβη.* — [27]) **1632**: *εἰς τὸ σπῆτι ὁποῦ εἶχε χωριστὸν καὶ ἐκοιμᾶτον.* — [28]) **897**: *[ἐν om.]* **1632**: *καὶ ἔκλεισε τὴν θύραν καὶ τὰ παραθύρια.* — [29]) **897**: *πρὸς αὐγὴν αὐτῆς.* **1632**: *[πρὸς . . . αὐγὴν om.]*

[1]) **O**: cum eo. — [2]) **P**: [exiens . . . abiit *om.*] — [3]) **P**: et inde iter arripiens abiit edissam syrie civitatem. **O**: Dum autem introiret in ecclesia mesopotamie. — [4]) **P**: ubi. **O**: ibi invenit. — [5]) **P**: sine humano opere ymago domini nostri iesu Christi habebatur in sindone. **O**: imaginem vultus domini salvatoris. — [6]) **P & O**: que data fuerat abgaro rege in vita sua — [7]) **O**: Tunc. — [8]) **P**: Quo perveniens omnia que secum tulerat pauperibus erogavit. — [9]) **O**: v. pauperis. **P**: et induens se vestimenta vilissima. — [10]) **P**: cepit sedere cum ceteris pauperibus ad atrium..— [11]) **P**: gen. marie. **O**: gen. semper virginis marie. — [12]) **P**: [et posuit . . . sumens *om.*] **O**: sibi munera dei sumere. — [13]) **P**: sancta quoque dei mysteria singulis diebus dominicis accipiebat. **O**: de dominico in dominico die sancta munera accipiebat. — [14]) **O**: faties. — [15]) **O**: enim sua semper in terra erat defixa. — [16]) **O**: cor autem eius in domino erat. **P**: [Facies . . . Deo *om.*] — [17]) **P**: et de elemosinis que dabantur ei quantum sibi sufficeret, cetera vero pauperibus erogabat. **O**: et quicquid accipiebat pauperibus tribuebat.

δὸν[1]) ἐπὶ τῆς γῆς,[2]) ἣν ἐκεῖ ἐρριμμένη καὶ[3]) λέγουσα·[4]) „ὅτι[5]) οὐ μὴ ἀναστῶ ἀπὸ τοῦ ἐδάφους τούτου, ἕως ὅτε μάθω περὶ τοῦ μονογενοῦς μου υἱοῦ[6]) τί γέγονεν.“[7]) Ὁμοίως καὶ ἡ[8]) νύμφη ἑστῶσα πρὸς τὴν πενθερὰν[9]) ἔλεγεν· „οὐ μὴ ἀναχωρήσω ἀπὸ σοῦ,[10]) ἕως ἐσχάτης μου ἀναπνοῆς,[11]) ἀλλὰ τὴν τρυγόνα μιμήσομαι τὴν φιλέρημον καὶ μόνανδρον·[12]) ὁπόταν γὰρ[13]) κυνηγηθῇ ὁ ὁμόζυγος αὐτῆς,[14]) ἑτέρῳ οὐ συνάπτεται, ἀλλὰ περιμένει αὐτὸν κοιλαδοῦσα ἐν ταῖς ἐρήμοις.[15]) οὕτως κἀγὼ προσκαρτερήσω καὶ ἐκδέξομαι περὶ τοῦ ὁμοζύγου μου ἕως οὗ μάθω τὸ[16]) τί γέγονε,[17]) καὶ εἰ ἄρα πολιτείαν ἐνάρετον κέκτηται.“[18])

Ἐγένετο δὲ ζήτησις αὐτοῦ πολλὴ ἐν τῇ Ῥώμῃ μετὰ τὸ ἐξελθεῖν αὐτὸν ἐξ αὐτῆς· καὶ μὴ εὑρόντες αὐτόν, ἀπέστειλεν[19]) ὁ πατὴρ αὐτοῦ πάντας τοὺς παῖδας αὐτοῦ ἐπιζητῆσαι αὐτόν.[20])

Οἱ δὲ καταλαβόντες τὴν Ἐδεσσηνῶν πόλιν τῆς Μεσοποταμίας Συρίας,[21]) ἀπέδωκαν αὐτῷ ἐντολὴν μὴ γνωρίσαντες αὐτὸν τίς ἐστι.[22]) Καὶ θεωρήσας αὐτοὺς ὁ Ἀλέξιος[23]) καὶ γνωρίσας ἐδόξασε[24]) τὸν θεὸν καὶ εἶπεν·[25]) „εὐχαριστῶ σοι, κύριε ὁ θεός,[26]) ὅτι κατηξίωσάς με[27]) λαβεῖν

Interea[1]) facta est quaestio de illo magna Romae,[2]) et non inveniebant eum. Et[3]) misit pater eius[4]) tria milia de pueris suis[5]) qui[6]) quaererent eum, et non inveniebant.[7])

Dum ergo[8]) introissent in Hedesam Mesopotamiae[9]) invenerunt eum et dederunt ei[10]) elemosinam[11]) ignorantes[12]) quis esset. Ipse autem homo Dei[13]) agnoscens[14]) eos glorificabat[15]) Deum dicens: Gratias tibi ago,[16]) Domine, qui me fecisti[17]) accipere elemosinam

La nuit qu'il fu issus einsinc de la cite, come ie vos ai conte et dit, le quist on partout, mais l'en ne le pout trouver et la grant ioie fu retornee en tristece. Li peres qui si dolens estoit qu'il ne savoit qu'il peust faire, l'envoia partout querre a sa mesnie. Tant que une partie en vint en la cite ou li iouvenceaus estoit. La le trouverent il et si li donerent l'aumosne ensemble o les autres poures, mes onques ne le reconurent. Li seinz hom les connoissoit bien, si en looit nostre seignor et disoit: „Beaus sire

ἐντολὴν ἐκ τῶν οἰκειακῶν μου παίδων[28]) *διὰ τὸ ὄνομά σου τὸ ἅγιον.*[29])	a pueris domus meae propter nomen tuum.[18])	qui l'aumosne me fais recoivre de ma mesnie proprement per ton seintime non, ię renc gracẹs a toi qui ies vrais

---

[1]) **1632**: *καὶ ἔβαλε τρίχινα.* — [2]) **897 & 1632**: *[ἐπὶ . . . γῆς om.]* — [3]) **897**: *καὶ τὴν ἐκεῖ ρεριμένη.* **1632**: *καὶ ἐκάθητον ἀναθημέλητη καὶ ἄπλυτη.* — [4]) **1632**: *καὶ ἔλεγεν.* — [5]) **897**: *[ὅτι om.]* — [6]) **897**: *μου τέκνον.* **1632**: *δὲν θέλω σηκωθῆ ἀπὸ τὸν τόπον ἐτοῦτον ἕως οὗ νὰ μάθω διὰ τὸν μονογενῆ μου υἱόν.* — [7]) **1632**: *τί ἔγινεν, τὸ βύζαμα τῶν βυζίων μου, τῶν ἀγκαλῶν μου τὴν ἐλπίδα, τὸ πουλὶ τῆς φωλεᾶς μου.* — [8]) **897**: *Ἡ δὲ.* **1632**: *Ἀλλὰ ἡ.* — [9]) **1632**: *νύμφη ἐσέβη καὶ αὐτὴ εἰς τὸ σπῆτι καὶ ἐστέκετο ἔμπροσθεν εἰς τὴν πενθεράν της καί.* — [10]) **1632**: *δὲν ἀποχωρίζομαι ἀπὸ ἐσένα.* — [11]) **897 & 1632**: *[ἕως . . . ἀναπνοῆς om.]* — [12]) **1632**: *ἀλλὰ καὶ κἂν τὴν τρυγόνα νὰ μιμηθῶ ὁποῦ ἀγαπᾷ τὴν μοναξίαν καὶ εἶναι μόνανδρος.* — [13]) **897**: *ὅταν.* **1632**: *ὅτι ἐὰν.* — [14]) **897**: *τὸ τέρι της.* — [15]) **897 & 1632**: *[ἑτέρῳ . . . ἐρήμοις om.]* **897**: *μένει κελαδοῦσα καὶ δονοῦσα τὰς κοιλάδας καὶ ζητοῦσα τὸν ἑαυτῆς ἄνδρα.* — [16]) **897**: *[οὗ μάθω τὸ om.]* **1632**: *καὶ ἐγὼ νὰ προσκαρτερήσω καὶ νὰ ὑπομείνω ἕως μου νὰ φανερώση ὁ θεὸς διὰ τὸ τέρη μου.* — [17]) **1632**: *τὶ ἔγινε.* — [18]) **897**: *ὅτι ἐνάρετον πολιτείαν κέκτηται.* **1632**: *[καὶ . . . κέκτ. om.] εἰ καλὸν δρόμον ἐπίασε καὶ θεάρεστον, ἢ κακὸν καὶ ἄτιμον.* — [19]) **897 & 1632**: *[Ἐγένετο . . . ἀπέστειλεν om.]* — [20]) **897**: *ὁ δὲ πατὴρ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ἡμέρας τοῦ γάμου, ὅταν ἐζήτουν αὐτὸν καὶ οὐχ εὑρέθη, ἔπεμψέ τινας ἐκ τῶν παίδων αὐτοῦ ζητῆσαι αὐτόν.* **1632**: *καὶ ὁ πατέρας του πάλιν ὁ Εὐφημιανὸς ἀπὸ τὴν ἡμέραν τοῦ γάμου ὡσὰν ἐγύρευσαν τὸν υἱόν του καὶ δὲν εὑρέθη, ἔπεμψε τοὺς τρεῖς χιλιάδας τοὺς ὑπηρέτας του καὶ τὸν ἐγύρευσαν εἰς πᾶσα τόπον καὶ εἰς τὰ πέρατα τῆς οἰκουμένης. ἀλλὰ ὁ θεὸς τὸν ἐφύλαξε καὶ δὲν τὸν εὑρῆκαν.* — [21]) **897**: *ὥστε καταλαβόντων αὐτῶν Ἔδεσσαν τὴν Μεσοποταμίαν Συρίας.* **1632**: *ὥςτε ὁποῦ ἐπῆγαν καὶ ἀπὸ ἐκείνους τοὺς ὑπηρέτας καὶ εἰς τὴν Ἔδεσσαν τὸ κάστρον τῆς Μεσοποταμίας τῆς Συρίας γυρεύοντας. Καὶ ἔτυχεν καὶ ἐπῆγαν εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῆς παναγίας Θεοτόκου ἐκεῖ ὁποῦ ἐκάθητον ὁ Ἀλέξιος, καὶ ὡς τὸν εἶδαν πτωχόν.* — [22]) **1632**: *ἔδωκάν του ἐλεημοσύνην οἱ δοῦλοί του, μὴ ἐγνωρίσοντας ποῖος εἶναι.* — [23]) **897 & 1632**: *[καὶ . . . Ἀλέξιος om.]* — [24]) **897**: *οὗτος δὲ γνωρίσας αὐτοὺς ηὐχαρίστησε.* **1632**: *ἀλλὰ ἐκεῖνος τοὺς ἐγνώρισε καὶ εὐχαρίστησε.* — [25]) **897**: *τῷ θεῷ λέγων.* — [26]) **897 & 1632**: *κύριέ μου.* — [27]) **897**: *ὅτι ἠξίωσάς με.* **1632**: *ὁποῦ με ἐκαταξίωσες.* — [28]) **1632**: *νὰ πάρω ἐλεημοσύνην ἀπὸ τοὺς δούλους τοῦ σπητίου μας.* — [29]) **897 & 1632**: *[διὰ . . . ἅγιον om.]*

[1]) [interea *om.*] — [2]) f. est autem questio de eo maxima. — [3]) tunc. — [4]) suus. — [5]) puerorum. — [6]) ut. — [7]) et non invenerunt. — [8]) Dum autem. — [9]) introirent civitatem mesopotamie. — [10]) et acceperunt. — [11]) helemosynam. — [12]) et non cognoverunt eum. — [13]) [homo dei *om.*] — [14]) agnovit. — [15]) et glorificavit. — [16]) ago tibi. — [17]) dignatus es. — [18]) domus patris mei propter nomen tuum sanctum.

dex pius et misericors et secorables.“ Et cil qui le iovencel queroient retornerent arriere a Rome, si noncierent au seignor et distrent qu'il trouver ne le pooient.

Καὶ ὑποστρέψαντες ἅπαντες οἱ παῖδες ἐν τῇ Ῥώμῃ[1]) *ἀνήγγειλαν τῷ κυρίῳ αὐτῶν μηδαμοῦ εὑρηκέναι αὐτόν.*[2])

Reversi sunt autem pueri Romam, nuntiantes domino suo quia non invenimus eum.[1])

Ἡ δὲ σύμβιος αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὥρας ἧς κατέλιπεν αὐτὴν ἐν τῷ θαλάμῳ καὶ ἐζητήθη καὶ οὐχ εὑρέθη, ἀπελθοῦσα εἰς τὸν κοιτῶνα αὐτοῦ πρὸς τὴν θυρίδα ὅπου ἐκάθητο πάντοτε καὶ ἀνεγίνωσκεν, ὑπέθηκε σάκκον ἐπὶ τοῦ ἐδάφους τούτου· „ἕως οὗ ἐπισκέψεταί με ὁ θεὸς καὶ γνώσομαι τί γέγονεν ὁ ὁμοζυγός μου.“ Ὁμοίως καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ θρηνωδοῦσα ἐπὶ σποδοῦ καὶ σάκκου προσηύχετο λέγουσα· „κύριε ὁ θεός μου, ἐπίσκεψαί με, καὶ γνώρισόν μοι τί γέγονεν ὁ μονογενής μου υἱός.“ Ὁ δὲ πατὴρ αὐτοῦ ἐν πολλῷ πένθει καὶ κλαυθμῷ διάγων οὐκ ἐπαύετο παρακαλῶν τὸν θεὸν γνωρίσαι αὐτῷ τὸ ποῦ ἄρα ἐστίν. Ὡς δέ οὐδενὶ τούτων ἀπεκαλύφθη περί τούτου, ἡσύχασαν τὸ πᾶν τῷ θεῷ καταλείψαντες, ὅμως ἡ μέριμνα αὐτοῦ καὶ ἡ θλῖψις οὐδέποτε ἀφίστατο ἀπ' αὐτῶν.[3])

Mater autem[2]) eius ab ipsa die[3]) nuptiarum illius[4]) quando quaerebant eum[5]) in sua domo,[6]) aperiens fenestram in sua tutatione,[7]) cecidit in ipsam fenestram,[8]) posuitque se in terram sacco et cinere induta[9]) et ibi erat[10]) proiecta in faciem suam faciens[11]) orationem et[12]) dicens: Non surgam de pavimento hoc, donec sciam ubi sit filius meus unogenitus.[13]) Pater enim[14]) eius ab ipso die[15]) quo natus est filius[16]) non concubuit cum sua[17]) coniuge, postulans eam et[18]) dicens: Fiamus appropiantes Deo et abstinentes, ut Deus gaudeat de nobis et de filio quem dedit nobis.[19])

Sa mere demenoit si grant duel que nus ne le porroit raconter ne dire et gisoit toute etendue a terre et disoit qu'ele ne s'en leveroit tresqu'a tant qu'ele auroit de son fil oi aucunes noveles.

Ses barons n'avoit geu a li tresce que ses fiuz avoit este engendrez: einz s'abstenoient de lor volentez fere por ce que li enfes fust plesanz a nostre signor et en ses oeures ententiz.

Ποιήσας οὖν ὁ δοῦλος τοῦ θεοῦ Ἀλέξιος εἰς τὸν νάρθηκα τῆς ὑπεραγίας δε-

Puer autem[20]) fecit annos decem et septem in atrio[21]) Dei genitricis Do-

Einsinc fu S. Alexi en l'atrie nostre dame XVII ans ne n'osoit entrer en

σποίνης ἡμῶν Θεοτόκου ἔτη δεκαεπτά,[4]) *εὐαρεστῶν κυρίῳ τῷ θεῷ αὐτοῦ,*[5]) *φαίνεται τῷ προσμοναρίῳ κατ' ὄναρ ἡ παναγία καὶ ἄχραντος Θεοτόκος λέγουσα αὐτῷ·*[6]) *„εἰσάγαγε τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ εἰς τὸν ναόν μου ἔσω,*[7]) *ὅτι ἄξιός ἐστι*[8]) *τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν· ὡς μύρον γὰρ εὐωδίας*[9]) *ἡ προσευχὴ αὐτοῦ,*[10]) *καὶ ὡς διάδημα βασιλέως ἐπὶ κεφαλὴν*[11]) *οὕτω διαναπαύεται*[12]) *τὸ πνεῦμα*

mino Deo,[22]) et ecce imago de sancta Dei genitrice dixit paramonario:[23]) Fac introire hominem Dei, quia dignus est regno caelorum.

Sicut incensum oratio eius,[24])

et sicut corona imperialis[25]) sic requiescit spiritus sanctus super eum,[26])

l'eglise por ce qu'il cuidoit qu'il n'en fust mie dignez. Tant qu'il avint une nuit que li ymage nostre dame s'aparut au secretein de eglise et li dist: „Fai entrer ceenz l'omme deu qui la fors est, car il est dignes d'avoir le regne diu del ciel, s'orisson est oie devant nostre signor,

et li sainz esperiz respose ensemble o lui et la resplendisseur de son viaire

---

1) **897:** *Οἱ δὲ ἀπελθόντες.* **1632:** *Ἐγύρευσαν ἐκεῖνοι.* — 2) **897:** *αὐτῶν ὅτι οὐχ εὕρομεν αὐτόν.* **1632:** *καὶ εἶπασι διὰ τὸν Ἀλέξιον ὡσὰν καὶ τοὺς ἄλλους.* — 3) **897 & 1632:** *[Ἡ δὲ σύμβιος . . . ἀφίστατο ἀπ' αὐτῶν om.]* — 4) **897:** *ἐποίησε δὲ ἔτη δέκα ἑπτὰ εἰς τὸν νάρθηκα τῆς ἁγίας δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου.* **1632:** *ἔκαμε λοιπὸν δέκα ἑπτὰ χρόνους ὁ Ἀλέξιος εἰς τὸν ἄρτικα τῆς ἐκκλησίας νηστοῦ καὶ προσευχόμενος, καὶ περὶ παντὸς ἀνθρώπου καλὰ λογιζόμενος.* — 5) **897:** *Καὶ εὐαρέστησε κυρίῳ τῷ θεῷ.* **1632:** *[εὐαρεστῶν . . . αὐτοῦ om.]* — 6) **897:** *λέγει οὖν μιᾷ τῶν ἡμερῶν ἡ εἰκὼν τῆς Θεοτόκου πρὸς τὸν προσμονάριον αὐτῆς.* **1632:** *ἐφάνη μετὰ τοὺς δέκα ἑπτὰ χρόνους ἡ ὑπεραγία Θεοτόκος εἰς τὸν ὕπνον τοῦ προσμοναρίου ἤγουν τοῦ φύλακος τῆς ἐκκλησίας καὶ εἶπέν του·* — 7) **897:** *εἰσάγαγε ἔσω τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ.* **1632:** *σέβασε τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ εἰς τὸν ναὸν μου.* — 8) **1632:** *εἶναι.* — 9) **897:** *καὶ ὡς μύρον εὐ.* **1632:** *καὶ ὡς μύρων εὐ.* — 10) **897:** *[ἡ . . . αὐτοῦ om.]* **1632:** *ἔρχεται εἰς τὸν θεὸν ἡ προσευχή του.* — 11) **897:** *[καὶ . . . κεφαλὴν om.]* **1632:** *καὶ ὡς καθὼς εἶναι ἡ κορώνα εἰς τὴν κεφαλὴν τοῦ βασιλέως.* — 12) **897:** *οὕτως ἐπαναπέπαυται.* **1632:** *ἔτζη ἀναπαύται.*

1) quod non invenissent eum. — 2) vero. — 3) a die. — 4) qua nuptias fecit. — 5) quando eum querere ceperunt. — 6) [in sua d. *om.*] — 7) aperuit fenestram domus sue. — 8) et ante eum cecidit in terram et clausit se in cubiculo. — 9) imposuit super se saccum et cinerem. — 10) [erat *om.*] — 11) fatiebat. — 12) [et *om.*] — 13) donec cognoscam de filio meo unigenito ubi sit. — 14) autem. — 15) a die. — 16) filius eius. — 17) [sua *om.*] — 18) [postulans eam et *om.*] — 19) Fatiamus abstinentiam sic viventes ut gaudeat deus de nobis. — 20) Puer vero. — 21) sanctae. — 22) genitricis marie. — 23) imago sancte dei genetricis marie dixit hostiario. — 24) Sicut vero incensum in conspectum dei ita oratio eius ascendit ad deum. — 25) imperii. — 26) super eum spiritus sanctus.

τὸ ἅγιον ἐπ'[1]) αὐτῷ, καὶ ὡς ἥλιος ἐκλάμπων εἰς τὸν κόσμον οὕτω διέλαμψεν ἡ πολιτεία αὐτῇ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ."[2]) Ὡς οὖν τοῦτο ἤκουσεν ὁ προσμονάριος, ἐξῆλθε ζητῶν τὸν τοιοῦτον ἄνθρωπον, καὶ οὐχ εὗρεν αὐτὸν καὶ ἐπεστράφη παρακαλῶν τὴν παναγίαν Θεοτόκον ὅπως ἀποκαλύψῃ αὐτῷ τὸν τοιοῦτον ἄνθρωπον τίς ἐστιν. φαίνεται οὖν πάλιν αὐτῷ ἐν δράματι ἡ πανάχραντος Θεοτόκος, λέγουσα ταῦτα· „ὅτι ὁ πτωχὸς ὁ καθήμενος πρὸς τὴν πύλην τοῦ ναοῦ μου, ἐκεῖνός ἐστιν ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ."[3]) Ἐξέρχεται οὖν εὐθέως εἰς τὸν νάρθηκα ὁ προσμονάριος καὶ εὑρὼν αὐτὸν παραχρῆμα ἐπελάβετο τῆς χειρὸς αὐτοῦ, καὶ εἰσήγαγεν αὐτὸν εἰς τὸν ναὸν καὶ ἐκ τότε ἦν ἐξυπηρετῶν αὐτὸν καὶ αἰδούμενος αὐτὸν μεγάλως. Καὶ διεφημίσθη ὁ λόγος καὶ ἡ πολιτεία τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ Ἀλεξίου ἐν πάσῃ τῇ γῇ ἐκείνῃ.[4]) Ὡς δὲ εἶδεν ὅτι κατεγνωρίσθη πᾶσιν,[5]) ἀπέδρασεν ἀπὸ τῆς Ἐδεσσηνῶν πόλεως, καὶ κατελθὼν εἰς τὴν Λαοδίκειαν[6]) εἰσῆλθεν[7]) εἰς πλοῖον[8]) καὶ ἠβουλήθη περᾶσαι εἰς Ταρσὸν τῆς Κιλικίας καθότι καὶ ἀγνώριστος ἦν τῶν ἐκεῖσε. Καὶ ἰδοὺ ἡρπάγη τὸ πλοῖον[9]) βιαίῳ ἀνέμῳ, καὶ κατ' οἰκονομίαν θεοῦ

et sicut splendor solis super faciem terrae,[1]) sic splendor vultus eius[2]) ante conspectum angelorum.[3]) Exiit paramonarius quaerens ipsum sanctum, et eum non invenit.[4])

Reversus est in templum Dei genitricis,[5]) postulans deum, ut ostenderet ei ipsum hominem.[6]) Et ostendit ei:[7]) Homo, inquit,[8]) qui sedet foris ad hostium,[9]) ipse est homo Dei.

Et apprehendens manum eius, introivit cum eo in templum.[10])

Tunc dixit:[11]) Notus sum omnibus. Exiens autem cito de civitate Hedesa discessit in Laodiceam, et introivit in naviculam volensque transire in Tharsum Ciliciae dixit:[12]) Ibo in templum sancti Pauli, quia non me notum habent in eo loco.[13]) Navicula autem[14]) rapta est a vento valido usque in civitatem

est aussinc devant les angeles veue comme la clartes del soleil est veue seur la face de la terre." Quant li ymages ot ainsi dit et parle, ele se departi de celui et cil issi fors de l'eglise por querre le s. homme. Il n'en pot mie trover, car n'en savoit le non ne ne le connoissoit par enseigne nule. Si repeira arriere et proia a nostre seignor qu'il li demostrast et ensignast par sa misericorde et nostre sires li fist, car une voiz vint si li dist. „Cil qui siet defors l'eglise al uis plus procains, ce est li hom deu que tu demandes." Lors retorna arriere cil, si trova S. Alexi defors l'uis fesant ses orissons. Donc le prist cil par la main, si le mena dedans l'eglise et puis li demanda mout doucement qui il estoit et de quelle contree. S. Alexi li respondi et dist qu'il estoit uns mout poures hom pechierres. Cil li dist que poures n'estoit il mie ne pechierres, einz estoit riches et pleinz de la grace nostre signor. Donc s'assemblerent genz a leur paroles, et li secreteins lor conta comment li ymages de nostre dame li avoit fait aler querre cel seint home et amener en l'eglise. Quant S. Alexis vit e sot qu'il estoit einsinc coneus et depueplez

κατήντησεν εἰς τὴν Ῥώμην.[10]

Romam.[15]

par tote la contree et par toute la cite de ses oeures, il issi fors de la cite qui avoit non Edesse sans congie prendre, si s'en ala en une autre vile qui Laudesse estoit appelee. La ne revout il demorer, einz entra en une nef par quoi il vouloit aler a Tharse, une cite de Cilicie, et si dist par lui meismes que la iroit il por ce con ne li connois-

---

[1]) **1632:** *ἅγιον εἰς.* — [2]) **897:** *[καὶ ὡς . . . τοῦ θεοῦ* **om.]** **1632:** *καὶ ὡς καθὼς λάμπει ὁ ἥλιος εἰς τὸν κόσμον οὗτος ἔλαμψε καὶ ἡ πολιτεία αὐτοῦ μπροστὰ εἰς τοὺς ἀγγέλους τοῦ θεοῦ.* — [3]) **1632:** *Καὶ ὡσὰν ἐξύπνησεν ὁ φύλακας τῆς ἐκκλησίας ἐξέβη καὶ ἐγύρευε τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ ὅτι δὲν τὸν ἐγνώριζε καὶ πάλιν ἐφάνη ἡ Θεοτόκος εἰς τὸν ὕπνον του καὶ εἶπέ του ὅτι ὁ ἄνθρωπος, ὁποῦ κάθηται εἰς τὴν θύραν τῆς ἐκκλησίας, ἐκεῖνος εἶναι ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ καὶ φέρε τον μέσα εἰς τὴν ἐκκλησίαν.* **897:** *[Ὡς οὖν . . . τοῦ θεοῦ* **om.]** — [4]) **897 & 1632:** *[Ἐξέρχεται . . . τῇ γῇ ἐκείνῃ* **om.]** — [5]) **897:** *θεωρήσας οὖν ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος ὅτι ἐγνωρίσθη λέγει πρὸς ἑαυτὸν ἀπέρχομαι δὴ εἰς Κιλικίαν τῆς Ταρσοῦ εἰς τὸν ναὸν τοῦ ἁγίου Παύλου, καθότι ἀγνώριστός εἰμι τοῖς ἐκεῖσε.* **1632:** *τότε ὡς εἶδεν ὁ ἅγιος πῶς ἐγνωρίσθη ἀπὸ ὅλους ἡ πολιτεία καὶ μέλλει νὰ τὸν τιμοῦν οἱ ἄνθρωποι εἶπεν εἰς τὸν ἑαυτόν του· ἂς ὑπάγω εἰς τὴν Ταρσὸν τῆς Κιλικίας εἰς τὸν ἅγιον Παῦλον ὅτι ἐκεῖ δέν με ἐγνωρίζουν οἱ ἄνθρωποι.* — [6]) **897 & 1632:** *[ἀπέδρασεν . . . Λαοδίκειαν* **om.]** — [7]) **897:** *καὶ εἰσελθών.* **1632:** *καὶ κατέβη εἰς τὸν λιμένα, καὶ ἐσέβη.* — [8]) **1632:** *εἰς καράβη.* — [9]) **897 & 1632:** *[καὶ ἠβουλήθη . . . τὸ πλοῖον* **om.]** — [10]) **897:** *βιαίω ἀνέμω ἐξέπλευσεν εἰς τὴν Ῥώμην.* **1632:** *καὶ ὡς ἀρμένιζαν, ἔγιναν ταραχαὶς πολλαὶς τῆς θαλάσσης. καὶ βίαιοι ἄνεμοι καὶ εὑρέθη τὸ καράβη εἰς τὴν Ῥώμην.*

[1]) solis lucet super terram. — [2]) in vultus eius lucet. — [3]) anglorum. — [4]) Tunc exiens hostiarius quesivit ipsum sanctum dei & et non eum invenit. — [5]) templum sancte d. g. — [6]) et dixit: Domina quesivi eum & non inveni. ostende mihi quis sit. — [7]) Iterum per revelationem ostendit ei dicens. — [8]) Homo ille. — [9]) ante hostium. — [10]) Tunc exiens hostiarius apprehendit manus eius et introduxit eum in templum sancte dei genitricis marie. — [11]) Heu mihi quia notus omnibus factus sum. — [12]) Et exivit de civitate edessa. et discessit in lauditiam introivit in civitatem et in naviculam et volebat navigare in tharsum cilicie dicens. — [13]) quia ab ipso loco natus non sum. — [14]) autem per voluntatem domini. — [15]) Rome.

Καὶ ἐξελθόντος αὐτοῦ ἐκ τοῦ πλοίου[1]) εἶπε·[2]) „ζῇ κύριος ὁ θεός μου· οὐκέτι ἐπιβαρὴς γίνομαί τινος ἑτέρου,[3]) ἀλλ' ἢ εἰς τὸν οἶκον τοῦ πατρός μου[4]) ἀπέρχομαι καθότι καὶ ἀγνώριστός εἰμι τῶν ἐκεῖσε.“[5]) Καὶ ἰδοὺ ὑπήντησε τὸν πατέρα αὐτοῦ[6]) μίσας ἔχοντα ἐκ τοῦ παλατίου ἐπανήκοντος[7]) μετὰ[8]) τοῦ ὀφικίου αὐτοῦ.[9]) Καὶ προσεκύνησεν αὐτὸν λέγων·[10]) „δοῦλε τοῦ θεοῦ ποίησον ἐντολὴν[11]) εἰς[12]) ἐμὲ τὸν ξένον[13]) καὶ πτωχόν, καὶ ἔασόν με εἰς μίαν γωνίαν τοῦ οἴκου σου,[14]) ἵνα[15]) ἐκ τῶν ψιχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τῶν οἰκειακῶν σου παίδων, ἐμπλησθήσωμαι κἀγώ,[16]) καὶ ὁ θεός[17]) εὐλογήσει[18]) τοὺς χρόνους σου καὶ δώσει σοι τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν,[19]) καὶ οὓς ἔχεις ἐπὶ ξένης,[20]) ὁ κύριός μου Ἰησοῦς Χριστὸς εὐλογήσει καὶ ἐμπλήσει σοι τῆς ἐλπίδος αὐτῶν.“[21]) Καὶ ἀκούσας μᾶλλον περὶ τῶν ξένων αὐτοῦ,[22]) ἔτι θερμότερος ἐγένετο τοῦ ὑποδέξασθαι τὸν τοιοῦτον πένητα[23]) ἀναμνησθεὶς[24]) περὶ τοῦ μονογενοῦς αὐτοῦ υἱοῦ·[25]) καὶ λαβὼν αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ[26]) ἐκάλεσεν ἅπαντας

Exiens autem Romae dixit:[1]) Vivit Dominus quia non ingredior alicubi, nisi[2]) in domum patris mei ibo.[3])

Et sicut ignorans abiit,[4]) interea pater eius recedens a palatio cum suis iunioribus obviavit ei et salutavit eum. Filius eus Alexis sub persona pauperis ait patri suo:[5]) Serve Dei, fac[6]) misericordiam pauperi et egeno[7]) et suscipe in domum tuam,[8]) et de micis quae cadunt de mensa tua cum pueris tuis refice me[9]) ut Deus sanctus[10]) benedicat annos tuos et donet tibi regnum çelorum et filium quem habes in hac peregrinatione deus custodiat et repleat de sua misericordia.[11])

Quod audiens pater eius Eufimianus, pro peregrinis calidus factus est suscipere ipsum peregrinum, et memorabatur de suo unogenito filio et excepit eum in suam domum.[12]) Et dixit servis[13]) suis: Quis ex vobis vult servire ei?[14])

soit mie. Quant il fu entrez en la nes et li voiles fu tenduz, uns vens de terre le parti et sevra mout tost du port et tant les porta a grant force qu'il vinrent a la cite de Rome par la riviere del Toivre. La issi seinz Alexis a terre si dist: „Ce saces nostre sires que ie n'enterrai en autre maison que en la mon pere.“ Lors s'en ala toute la rue si com cil qui bien savoit la voie; donc avint si la chose qu'il encontra son pere qui revenoit del pales l'empereor et ensemble o lui granz gens de sa mesnie. Quant S. Alexis le vit, il parla a lui et si li dist aussinc come uns poures hom: „Serz deu aies de moi merci, qui siu poures et si me heberge en ta maison et donne del relief de ta table, que nostre sires uoelle benir ta vie et si te doinst le regne des cius et uoelle garder et raemplir de sa misericorde un fil que tu as, qui est en pelerinage.“

Quant Eufemiens oi parler de son fil, il se pensa qu'il hebergeroit celui qui estranges estoit. Donc fist venir S. Alexi en sa maison par l'amistie de son fil et si dist a ses serians: „Li queus de vous voudra servir cest poure homme?

τοὺς οἰκειακοὺς αὐτοῦ παῖδας καὶ εἶπεν αὐτοῖς·[27]) „τίς[28]) ἐξ ὑμῶν θέλει[29]) δουλεῦσαι αὐτόν;[30]) καί, ζῇ κύριος,[31]) ἐλεύθερος ἔσται,[32]) καὶ κληρονομίαν λήψεται ἐκ τοῦ

Vivit Dominus, liber fiet[15]) et de mea domo[16]) accipiet hereditatem,[17]) et in

Il sera frans toz les jors de sa vie et li donrai en messon rente assise.“ Li uns respondi et si dist: „Sire, je servirai volentiers a cest besoigneus home

1) **897 & 1632:** *[καὶ . . . πλοίου om.]* — 2) **897:** *καὶ λέγει.* **1632:** *καὶ ὡς εἶδεν ὁ ἅγιος εἶπεν.* — 3) **897:** *οὐκ ἔτι γένωμαι ἐπιβαρὴς ἑτέρου τινός.* **1632:** *μου πλέον νὰ μὴν παραβαρύνω ἄλλον τινά.* — 4) **897:** *ἀλλ' εἰς τὸν οἶκον τὸν γονικόν μου.* **1632:** *ἀλλὰ εἰς τὸ σπῆτι τοῦ πατρός μου.* — 5) **897:** *τὸν ἐκεῖ.* **1632:** *ἂς ὑπάγω, ὅτι καὶ ἐκεῖ τινὰς δὲν με ἐγνωρίζει.* — 6) **897:** *καὶ ὑπήντησεν τῷ πατρὶ αὐτοῦ.* **1632:** *ἐξέβη λοιπὸν ἀπὸ τὸ καράβη καὶ περιπατοῦντος εἰς τὸν δρόμον ἀπάντησέν τον ὁ πατέρας του.* — 7) **897:** *μίσας ἔχοντι ἐκ τοῦ θείου παλατίου ἐπανήκοντα εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.* **1632:** *ὁποῦ ἐξέβαινεν ἀπὸ τὸ παλάτιον τοῦ βασιλέως μὲ παρρησίας καὶ ἀνθρώπους πολλούς.* — 8) **897:** *μετὰ καί.* — 9) **1632:** *[μετὰ . . . ὀφικίου om.]* — 10) **897:** *καὶ λέγει αὐτῷ.* **1632:** *προσεκύνησεν καὶ εἶπεν.* — 11) **1632:** *[ἐντολὴν om.]* — 12) **897:** *πρὸς.* — 13) **897:** *τὸν ταπεινόν.* — 14) **897:** *με εἰς τὸν οἶκόν σου.* **1632:** *καὶ λέξαι με ἐν τῷ εὐλογημένῳ σου οἴκῳ.* — 15) **897 & 1632:** *[καί.* — 16) **897:** *ἐκ τῆς τραπαίζης σου μετὰ τῶν οἰκειακῶν σου παίδων ἔσομαι τρεφόμενος.* **1632:** *τραφήσομαι ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης σου.* — 17) **897 & 1632:** *ὁ θεὸς ὁ ἅγιος.* — 18) **1632:** *εὐλογήσει.* — 19) **897:** *καὶ δώσει . . . οὐρανῶν om.]* — 20) **1632:** *καὶ ἐὰν ἔχῃς καί τινας ἰδίους εἰς τὴν ξενιτείαν.* — 21) **897:** *ὁ θεὸς ἐμπλήσει σε τυχεῖν.* **1632:** *ὁ θεὸς βοηθήσει αὐτοὺς καὶ ἐμπλήσει παντὸς ἀγαθοῦ.* — 22) **897:** *ὁ δὲ ἀκούσας περὶ τῶν ξ.* **1632:** *καὶ ὡς ἤκουσε ὁ πατὴρ αὐτοῦ περὶ ξένους.* — 23) **897:** *ἔτι θερμὸς ἐγένετο ὑπαντῆσαι τῷ τοιούτῳ πένητι.* **1632:** *[ἔτι . . . πένητα om.]* — 24) **897:** *μνημονεύσας.* **1632:** *ἐνθυμήθη.* — 25) **1632:** *τὸν υἱὸν αὐτοῦ καὶ στενάξας φεῦ ἐκ βάθους καρδίας ἐδάκρυσε καὶ πλέον προθύμως ἐδέξατο αὐτόν.* — 26) **897:** *[καὶ . . . αὐτοῦ om.]* **1632:** *καὶ εὐθὺς λαμβάνων αὐτὸν μεθ' ἑαυτοῦ εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.* — 27) **897:** *καὶ καλέσας τοὺς παῖδας αὐτοῦ λέγει αὐτοῖς.* **1632:** *[ἐκάλεσεν . . . παῖδας om.] καὶ λέγει πρὸς τοὺς δούλους αὐτοῦ.* — 28) **1632:** *ποῖος.* — 29) **897:** *θελήσει.* — 30) **897:** *αὐτοῦ.* **1632:** *ὑπηρετῆσαι καὶ δουλεῦσαι τούτῳ τῷ πτωχῷ.* — 31) **897:** *καὶ εὐλογητὸς ὁ θεός.* **1632:** *κύριος ὁ θεός μου.* — 32) **897:** *ἐλεύθερος ἐστὶν πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς αὐτοῦ.* **1632:** *ἵνα ὑπάρχῃ ἐλευθερωμένος.*

1) Et exivit ipse homo dei ad romam dicens. — 2) quia alicubi non morabor. sed. — 3) ibo quia ignoratus sum ibi. — 4) [et . . . ignorans *om.*] — 5) Et obviavit pater eius ei. Vadens in palatium cum iunioribus suis et salutavit eum dicens. — 6) fac mecum. — 7) super talem pauperum et egenum. — 8) me in domo tua. — 9) tuis satiabor. — 10) [sanctus *om.*] — 11) [et filium . . . misericordia *om.*] — 12] [Quod audiens . . . domum *om.*] — 13) dixit pueris. — 14) qui ex vobis servire voluerit. — 15) liberum eum fatiam. — 16) de domo mea. — 17) benedictionem.

οἴκου μου·[1]) ἀλλ'[2]) εἰς τὸν νάρθηκα τῆς εἰσόδου μου ποιήσατε αὐτῷ χαράδριον,[3]) ἵνα εἰσπορευομένου μου καὶ ἐκπορευομένου[4]) θεωρῶ αὐτὸν, καὶ ἐκ τῆς τραπέζης μου ἐσθιέτω καὶ πινέτω. καὶ ἐν τῇ δαπάνῃ[5]) μὴ θλίβετε αὐτὸν ἀλλ' εὐγνωμόνως τὰ προστεταγμένα ὑμῖν ποιεῖτε πρὸς αὐτόν."[6])

Καὶ ἦν οὗτος διὰ παντὸς προσκαρτερῶν ἐν τῷ πυλῶνι αὐτοῦ.[7])

Οἱ οὖν παῖδες, ἡνίκα ἑσπέρα ἐγένετο,[8]) ἔθλιβον αὐτὸν κωμῳδοῦντες καὶ ἐμπαίζοντες.[9]) Καὶ οἱ μὲν ἐλάκτιζον αὐτὸν,[10]) οἱ δὲ ἐῤῥάπιζον,[11]) οἱ δὲ τοὺς πίνακας ἀποπλύνοντες κατέχεον ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ.[12]) Καὶ ἰδὼν ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος Ἀλέξιος ὅτι ἐκ διαβολικῆς ἐνεργείας ἐστι τοῦτο καὶ φθόνος τοῦ μισοκάλου,[13]) μετὰ χαρᾶς καὶ προθυμίας καὶ ὑπο-

atrio introitum et exitum domus meae. Et respondens unus dixit: Ego libenter ministrabo huic egeno. Et dixit Eufimianus:[1]) Fac ei grabatum et[2]) cum introiero et exiero videbo eum, et non contristes eum in aliquo, et ad mensam meam edat.[3])

Interim mater Alexis illius egeni cotidie plorans cum dolore lecto suo non erigebat se.[4]) Sponsa autem eiusdem pauperis stabat semper ignorans ante suam socrum, dicens: Non egrediar hinc[5]) diebus vitae meae, sed[6]) turturem imitatorem habebo,[7]) quae de uno patre natus[8]) si suus coniunx captus fuerit remanet cantans[9]) per montes et colles quaerens suum virum.[10]) Ego enim confortata[11]) expectabo usque dum[12]) sciam de meo coniuge,[13]) quid factum est[14]) et quomodo man [sic!] anima mea vel sua custodierit sibi.[15]) Igitur pueri domus patris familias[16]) vespere facto silentio contristabant eum temptantes.[17]) Alii autem lavantes discos vel sciptros super caput eius aquam lavationis proiciebant.[18]) Videns autem homo Dei Alexis[19]) quia per invidiam diaboli pugna t iles inimici erant,[20]) cum gaudio et patientia sustinebat ea,[21])

a vostre volente si com vos dites." Eufemianus dist: „Fai lui un grabat por son lit fere desoz ce degre devant l'entree de ma chambre, si que quant je enterrai dedenz et istrai fors, que je le voie, et si garde bien que tu ne le corroces en nule maniere et si uoel encore qu'il siece et menguce a ma table."

Einsinc com vos m'oez conter et dire fu seinz Alexis hebergiez en la meson son pere, et sa mere gisoit en son lit malade, qui onques puis qu'il se parti de lui ne fu levee, einz ploroit et menoit chascun ior dolor por son fil, dont ele ne savoit nule novele. La feme S. Alexis estoit toz tens devant la dame et disoit: „Je n'istrai james fors de ceenz tant comme je vive, einz tendrai chaeste si com la torterele qui vet querant par bone volente son malle par mons et par terres, quant ele n'en a mie. Aussinc garderai ie et atendrai tant que je saurai que li miens mariz est devenuz." Cele vie menoit sa feme, tele vie menoit sa mere, assez ert l'une et l'altre amere. Seinz Alexis estoit en la maison et menoit mout seinte vie. La mesnie son pere qui ne le conoissoient et qui cuidoient que ce fust uns poures mendiz, li faisoient mout souvent mout d'anuiz

[1]) **897**: καὶ ἐκ τοῦ οἴκου μου λήψεται κληρονομίαν. **1632**: καὶ ἀπὸ τοῦ ο. μ. νὰ λάβη κλ. καὶ εὐθὺς ἕνας δοῦλος ἀπεκρίθη καὶ εἶπεν ἐγὼ κύριέ μου, εἰ θέλεις ὑπηρετήσω αὐτὸν ἀόκνως πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς αὐτοῦ. — [2]) **897**: Μόνον. — [3]) **1632**: Τότε κελεύει ὁ Εὐφημιανὸς γενέσθαι μικρὸν κελίον ἐν τῷ προπυλαίῳ τῷ οἴκῳ τῆς πύλης αὐτοῦ. — [4]) **897**: [καὶ ἐκπορευομένου *om.*] **1632**: λέγων ἵνα ὅταν εἰσέρχωμαι καὶ ἐξέρχωμαι. — [5]) **897**: [ἐκ τῆς ... δαπάνη *om.*] **1632**: καὶ ἐκ τῆς τραπέζης μου ἀχώριστος ἔσται. — [6]) **897**: μὴ θλίψητε αὐτὸν ἔν τινι, ἐκ τῆς τραπέζης μου τρεφέσθω. **1632**: [μὴ θλίβετε ... αὐτὸν *om.*] — [7]) **897 & 1632**: [καὶ ... αὐτοῦ *om.*] **1632**: Ἡ δὲ μήτηρ αὐτοῦ Ἀγλαῒς εἶχε πολλὴν θλῖψιν καὶ πένθος ἀπαρηγόρητον ἐκεῖ ὁποῦ ἐκείτετον εἰς τὴν γῆν. ἀλλὰ καὶ ἡ νύμφη ἐστέκετον πλησίον τῆς πενθερᾶς αὐτῆς, καὶ ἔλεγε μετὰ δακρύων ὅτι οὐκ ἀπέρχομαι ἐκ τῶν ὧδε ἐν ὅλη μου τῇ ζωῇ ἕως οὗ μάθω περὶ τοῦ ὁμοζύγου μου, ἵνα μιμηθῶ καὶ ὁμοιάσω κἀγὼ τὴν τρυγόνα τὴν φιλέρημον καὶ μόναδρον, ἡ ὁποία ὅταν χάσῃ τὸ τέρί της περιπατεῖ καὶ κελαδεῖ εἰς τὰς λογκάδας καὶ τοὺς δρυμῶνας, καὶ εἰς ὄρη ἐρημικὰ ζητῶντας τὸν ὁμόζυγον αὐτῆς. Τοιουτοτρόπως καὶ ἐγὼ νὰ καρτερέσω καὶ νὰ ἐκδέχω καὶ ἕως οὗ νὰ μάθω περὶ τοῦ φιλτάτου μου ἀνδρὸς τί ἔγινεν. — [8]) **897**: Ὅταν δὲ ἑσπέρα καὶ σιωπὴ ἐγένετο τινὲς τῶν παίδων. **1632**: Τὸν δὲ Ἀλέξιον ὅτε ἐγένετο ἑσπέρα ἐουναθροίζουνταν οἱ δοῦλοι εἰς τὸ κελίον του καί. — [9]) **897**: [καὶ ἐμπαίζοντες *om.*] **1632**: καὶ ἐνέπαιζον. — [10]) **897 & 1632**: [καὶ ... ἐλάκτιζον *om.*] — [11]) **897**: ἄλλοι ἐῤῥάπιζον, ἄλλοι τοὺς τρίχας αὐτοῦ ἔτιλλον. **1632**: [οἱ ... ἐρ. *om.*] — [12]) **897**: ἄλλοι τὸν πίνακα πλύνοντες εἰς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἔχυνον. **1632**: καὶ ἄλλοι ἔπλυναν τὰ σκουτέλια καὶ ἔχυναν τὰ πλυσίματα ἐπάνω τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, ἕτεροι δὲ ἔσυρον αὐτὸν ἐκ τῶν ποδῶν καὶ τῶν χειρῶν αὐτοῦ. — [13]) **897**: αὐτὸς δὲ θεωρῶν ὅτι ἐκ διαβολικῆς ἐνεργείας ἐστὶν πάντα. **1632**: ὁ δὲ Ἀλέξιος ἐγνωρίζοντας ἐκ τῶν δαιμόνων ἐστὶν ὁ πόλεμος.

[1]) [et in atrio ... Eufimianus *om.*] — [2]) Introitu & exitu atrii domus mee facite ei grabatum ut. — [3]) videam eum semper. Videte ne contristetis eum in aliquo et de mensa mea accipiat quicquid ei necessarium fuerit. Quod et factum est (in Hs. 380—382 = Brux lautet die Stelle: Et in atrio introitus et exitus domus meae fac ei grabatum et cum introiero etc. wie oben). — [4]) Mater autem eius plorans cum tristitia et de lectulo suo non se elevavit. — [5]) Sponsa vera eius stans ante socrum suam dicebat. Nunquam egrediar de ista domo. — [6]) quia. — [7]) habeo. — [8]) uno viro est et. — [9]) si a suo viro separata fuerit, remanens sola, vocem cantationum suarum fatiens. — [10]) colles eum quaerens, semper in sicco ramo sedebit. — [11]) Ita et ego comportabo et. — [12]) donec. — [13]) de viro meo. — [14]) sit. — [15]) [et quomodo ... sibi *om.*] — [16]) Pueri autem ipsius domus. — [17]) silentio conturbantur eum. — [18]) Servi autem lavabant discos et de ipsa aqua supra capud eius fundebant alii vero dabant ei alapis. — [19]) [Alexis *om.*] — [20]) Videns autem homo dei quia per diabolicam insidiam et eius·inmissionem hoc ei pueri fatiebant. — [21]) gratiam agens deo sustinebat letus.

μονῆς πάντα ἐδέχετο[1]) ψάλλων καθ' ἑαυτὸν καὶ λέγων· „ὑπομένων ὑπέμεινα τὸν Κύριον καὶ προσέσχε μοι, καὶ εἰσήκουσε τῆς δεήσεώς μου· καὶ ἀνήγαγέ με ἐκ λάκκου ταλαιπωρίας καὶ ἀπὸ πηλοῦ ἰλύος τῆς ἁμαρτίας καὶ ἔστησεν ἐπὶ πέτραν ὑπομονῆς τοὺς πόδας μου καὶ κατηύθυνε τὰ διαβήματά μου.“ Ταῦτα οὖν πάντα καρτερῶν ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ Ἀλέξιος ὑπέμενε μετὰ χαρᾶς τῆς καρδίας αὐτοῦ χλευαζόμενος, ὀνειδιζόμενος, τυπτόμενος, παροινούμενος[2]) ἐπὶ ἔτη δεκαεπτὰ ἕτερα εἰς τὸν γονικὸν αὐτοῦ οἶκον μὴ γινωσκόμενος τίς ἐστιν.[3]) Ἡνίκα δὲ ηὐδόκησε κύριος παραλαβεῖν τὴν παρακαταθήκην ἐξ αὐτοῦ.[4]) λέγει πρὸς τὸν παῖδα[5]) τὸν ὑπηρετοῦντα αὐτὸν ἀδελφὲ ὡς ἐξ ἀρχῆς ἐποίησας ἔλεος μετ' ἐμοῦ

καὶ τὰ νῦν[6]) φέρε μοι ὧδε χάρτην[7]) καὶ κάλαμον καὶ μέλανα ἵνα διάθωμαι.[8]) ὁ δὲ παῖς ἐνέγκας πάντα καθὼς προσετάγη, καὶ λαβὼν τὸν χάρτην ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ ἔγραψεν εἰς αὐτὸν ἅπαντα τὸν βίον αὐτοῦ καὶ τὰ μυστήρια ἃ εἶχε μεταξὺ τοῦ πατρὸς καὶ τῆς μητρὸς αὐτοῦ καὶ οἷα ἐλάλησε τῇ νύμφῃ ἐν τῷ

et talia agente et sufferente ipso[1]) in domo parentum suorum per decem et septem annos ignorabant omnes quis esset.[2]) Factum est autem dum appropriaret tempus quo voluit dominus suscipere animam servi sui Alexis,[3]) dixit ministro suo: Frater,

da mihi thomo cartam[4]) et kalamarium.[5]) Et accipiens[6]) scripsit omnem vitam suam et misteria et qualiter egisset[7]) cum suis parentibus[8]) et quae[9]) locutus fuisset[10]) cum sponsa sua in nuptiis,[11])

et de hontes. Cil qui les escueles et les hanas lavoient, li getoient les laveures seur la teste et le cuidoient esmovoir en ire. Mes li seinz hom qui tout ce souffroit par l'amor nostre seignor, veoit et savoit que ce estoit oeure de deable, si le soffroit a grant ioie et en grant pacience, quar s'il vousist tout ce li fust mout tost amende, car ce estoient meesmement ses serz qui ce li fesoient.

Ceste vie et ceste chose souffri seinz Alexis en la meson son pere XVII anz, nonques nus ne li sot par non ne li reconut ne ne sot qui il fu. Tant que ce vint au tens que nostre sires vout recoivre s'ame et metre en ioie parmenable par la paine qu'il avoit en la vanite de cest siecle por l'amor nostre signor sostenue. Li seinz hom sot bien le ior qu'il devoit morir et deporter de ceste mortel vie, si apela celui qui le servoit, si li dist qu'il li baillast parchemin et enque et pene por escrire. Cil li quist erraument, que nulle chose ne li osoit contredire. Donc prist seinz Alexis le parchemin, si escrist tote sa vie et comment il avoit ale et esploitie et comment il estoit departiz as noces de sa feme

θαλάμῳ, καὶ ὡς ἐπέδωκεν αὐτῇ τὸ δακτυλίδιον τὸ χρυσοῦν. καὶ τὴν ῥένδαν ἐντετυλιγμένην εἰς πράνδιον πορφυροῦν. Καὶ πάντα τὰ αὐτοῦ ἔγραψεν ὅπως ἀναγνωρίσωσιν αὐτὸν τὸ τίς ἐστιν,[9]) καὶ ὅτι αὐτός ἐστιν[10]) ὁ υἱὸς αὐτῶν Ἀλέξιος.[11])

et quomodo[12]) dederat ei anulum aureum et sendam[13]) involutam in brandeo[14]) et porphireticum[15]) sudarium, et omnia gesta sua scripsit,[16]) ut agnoscerent quia[17]) ipse esset filius eorum.

et comment il li avoit donne l'anel d'or et la ceinture envolepee en une piece de drap de soie. Et si escrist les fez de son pere et de sa mere por ce qu'il seussent qu'il leur fiuz estoit. Quant il ot tout escrit, il rebailla a celui l'enque et la pene, mes la charte ne li bailla il mie, einz la tint en sa mein tote ploie.

Ἐγένετο δὲ ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, κυριακῆς οὔσης,[12]) πρὶν ἢ μετατεθῆναι αὐτὸν πρὸς κύριον, τῆς θείας λειτουργίας ἐπιτελουμένης, μετὰ τὸ τελειωθῆναι πᾶσαν τὴν ἀκολουθίαν, καὶ πάντα τὸν λαὸν μεταλαβεῖν τῶν θείων καὶ ἀχράν-

In una ergo dominica dum esset pontifex et imperatores Romae, factum est post sanctum et mundum sacrificium et[18]) post communionem populi, ut audiretur vox invisibilis de altari, dicens:[19])

Einsinc remest la chose tresqu'au diemence que li apostoiles et li empereor estoient au mostier por oir le service. Et quant la messe fu chantee, droitement apres le post communion fu oie une voiz qui dist:

---

[1]) **897**: *μετὰ ὑπομονῆς καὶ χαρᾶς ἐδέχετο.* **1632**: *καὶ ὑπέμενε γενναίως.* — [2]) **897 & 1632**: *[ψάλλων ... παροινούμενος om.]* — [3]) **1632**: *ἐποίησε γοῦν θλιβόμενος χρόνους δέκα ἑπτὰ ἐν τῷ πατρικῷ οἴκῳ αὐτοῦ καὶ ἦν ἀγνώριστος τὸ παράπαν.* — [4]) **1632**: *ἐγένετο δὲ καιρὸς τοῦ ἀναλῦσαι πρὸς κύριον.* — [5]) **1632**: *τὸν δοῦλον.* — [6]) **1632**: *[ὡς ἐξ ἀρχῆς ... τὰ νῦν om.]* — [7]) **1632**: *χαρτί.* — [8]) **1632**: *καὶ καλαμάρι ὅτι χρήσω τούτων.* — [9]) **1632**: *ὁ δὲ δοῦλος παρευθὺς προσήνεγκεν αὐτὰ καὶ καθίσας ἔγραψε τὰ καθ' ἑαυτὸν ἅπαντα καὶ ὅσα μυστήρια ἐλάλησε πρὸς τοὺς ἑαυτοῦ γονεῖς ἔτι ὢν μετ' αὐτῶν. καὶ ὅσα εἶπε τῇ νύμφῃ ὅταν ἔδωκε τὸ δακτυλίδιον καὶ τὸ μανδήλιον καὶ ὅσα ἐπεριπάτησε καὶ ὅσα ἔπαθε.* — [10]) **1632**: *καὶ πῶς αὐτὸς εἶναι.* — [11]) **897**: *[ἐπὶ ἔτη δεκαεπτὰ ... Ἀλέξιος om.]* — [12]) **897**: *Ἐν μιᾷ οὖν τῶν ἡμερῶν.* **1632**: *Καὶ ἐγένετο μιᾷ τῶν ἡμερῶν κυριακῇ.*

[1]) [et talia ... ipso *om.*] — [2]) Et fecit ibi annos decem et septem in domo parentum suorum, nescientes quid esset. — [3]) Factum est autem tempus ut anima exiret de corpore. — [4]) thomum carte, — [5]) calamarium. — [6]) Cum autem dedisset ei. — [7]) misteria que aliquando. — [8]) parentibus fecerat. — [9]) queque. — [10]) fuerat. — [11]) nuptias. — [12]) qualiter. — [13]) reddam (*Brux.* rendam). — [14]) prandiolo. — [15]) porthyricum. — [16]) et omnia itera sua qualiter ambulavit. — [17]) ut cognoscerent parentes eius eum quod. — [18]) Factum est autem una dierum dominica dum pontifex in ecclesia sacrifitium celebraret. — [19]) populi ibi aderant piissimi imperatores rome, vox audita est invisibilis de sancto altario dicens.

των μυστηρίων,[1]) ἔτι ὄντος τοῦ ἀρχιεπισκόπου Μαρκιανοῦ καὶ τῶν θειοτάτων βασιλέων Ρώμης, ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ,[2]) φωνὴ ἠκούσθη ἀοράτως[3]) ἐκ τοῦ θυσιαστηρίου[4]) λέγουσα· „δεῦτε πάντες πρός με οἱ κοπιῶντες[5]) καὶ πεφορτισμένοι ταῖς ἁμαρτίαις,[6]) κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς.“ Φόβος οὖν καὶ ἔκστασις ἔλαβεν ἅπαντας.[7]) Καὶ ἔπεσον ἐπὶ πρόσωπον βοῶντες ἐπὶ πολὺ[8]) τὸ κύριε ἐλέησον. Καὶ πάλιν δευτέρα[9]) φωνὴ ἀοράτως[10]) ἠκούσθη ἐκ τοῦ θυσιαστηρίου[11]) λέγουσα· „ζητήσατε τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ, ἵνα[12]) εὔξεται τῇ Ρώμῃ καὶ παντὶ τῷ λαῷ,[13]) καὶ δι' αὐτοῦ συσταθήσεται.[14]) ὅτι διαφαινούσης παρασκευῆς ἐξέρχεται ἐκ τοῦ σώματος αὐτοῦ.“[15]) Καὶ τῇ πέμπτῃ ἑσπέρας[16]) συνηθροίσθησαν ἅπαντες[17]) ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου καὶ κορυφαίου ἀποστόλου Πέτρου,[18]) αἰτοῦντες τὸν θεὸν τοῦ ἀποκαλυφθῆναι αὐτοῖς τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ.[19]) Καὶ εὐχομένων αὐτῶν,[20]) ἐγένετο πάλιν φωνὴ ἀοράτως λέγουσα[21]) „Ὅτι[22]) εἰς τὸν οἶκον[23]) Εὐφημιανοῦ ἐστιν ὁ ἄνθρωπος[24]) τοῦ θεοῦ καὶ τὸ λείψανον αὐτοῦ, καὶ ἐκεῖ αὐτὸν ζητήσατε.“[25]) Τότε στραφέντες οἱ θειότατοι βασιλεῖς εἶπον[26]) πρὸς τὸν Εὐφημιανόν· „τοιαύτην χάριν εἶχες εἰς τὸν οἰκόν σου[27]) καὶ ἡμᾶς[28]) οὐκ ἀπεκάλυψας,“[29])

Venite ad me omnes qui laboratis et onerati[1]) estis, et ego reficiam vos.[2]) Accepit autem stupor et timor omnes[3]) et ceciderunt in terram dicentes Kyrrieleyson.[4])

Iterum vox facta est secundo[5]) dicens:

Quaerite hominem Dei, ut oret pro Roma.

Post haec[6]) luscente die parasceves[7]) exiit sanctus Alexis a[8]) corpore, domino suscipiente animam eius in pace.[9]) Vespere autem die iovis[10]) abierunt omnes ut ostenderent se homini ei Dei[11])

et facta est vox[12]) dicens: Quia in domo Eufimiani est corpus.[13])

Et[14]) conversi sunt ad Eufimianum[15]) dicentes:[16]) In tua domo[17]) talem gratiam habes et non[18]) ostendisti nobis?

„Venez a moi tuit cil qui traveilliez et charchiez estes et ie vous referai et assoagerai de vos peines.“ Tuit cil qui el mostier estoient orent poor et s'esbahirent quant il oirent la voiz qui parloit en tel voie et en teil maniere, il se lessierent cheoir a terre de poor, si distrent kyrie eleyson.

Apres ce qu'il orent einsinc dit, la voiz recomenca a dire „querez l'ome deu et si li proiez qu'il proit por Rome.“ Ce remest et trespassa ainsinc cel ior, quant li empereor et li apostoiles meesmement et tout cil de la cite estoient si esbahiz por la voiz qu'il avoient oie qu'il ne savoient qu'il peussent faire. Seinz Alexis estoit a la maison son pere malades et rendoit ior et nuit a nostre signor graces assiduelment et loenges et li requeroit merci et pardon de ses pechiez et qu'il li otroast a avoir vie parmenable. Quant vint au ioesdi a la matinee, il rendi l'ame et li s. angele l'emporterent es cieus a grant ioie et grant leesche. La vespree s'assemblerent li dui empereor et li clergiez de la cite pour aler querre le s. home, si come la voiz lor avoit dit et enseignie. Si com il s'apareilloient por ce feire, il oirent

la voiz qu'il devant avoient oie et si lor dist qu'en la maison Eufemien estoit li cors. Donc parlerent il et si li distrent: „Tu as en ta maison la haute grace et la seignorie e si ne la nos as mie demostree."

---

[1]) **897 & 1632:** *[πρὶν ... μυστηρίων om.]* — [2]) **897:** *λειτουργοῦντος τοῦ ἀρχιεπισκόπου καὶ τῶν θειοτάτων βασιλέων Ρωμης.* **1632:** *ὁποῦ ἦσαν ὅλος ὁ λαὸς τῆς πόλεως ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐλειτούργει ὁ πατριάρχης Μαρκιανὸς ὀνόματι καὶ ἐμεταλάμβανεν ὁ λαὸς παρόντων καὶ τῶν θειοτάτων βασιλέων Ῥώμης Ἀρκαδίου καὶ Ὁνορίου.* — [3]) **1632:** *ἦλθε φωνὴ ἀοράτως.* — [4]) **897 & 1632:** *[ἐκ τοῦ θυσιαστ. om.]* — [5]) **897:** *δεῦτε οἱ κεκοπιακότες.* **1632:** *δεῦτε πρός με οἱ κοπιῶντες.* — [6]) **897 & 1632:** *[ταῖς ἁμαρτίαις om.]* — [7]) **897:** *πάντας.* **1632:** *[φόβος ... ἅπαντας om.]* — [8]) **897:** *[ἐπὶ πολὺ om.]* **1632:** *καὶ ὡς ἤκουσεν ὁ λαὸς τὴν τοιαύτην φωνὴν ἔπεσον ἐπὶ πρόσωπον εἰς τὴν γῆν κράζοντες.* — [9]) **897:** *Δευτέρα δὲ.* **1632:** *καὶ πάλιν ἠκούσθη ἐκ δευτέρου.* — [10]) **897 & 1632:** *[ἀοράτως om.]* — [11]) **897:** *ἐκ τοῦ οὐρανοῦ.* **1632:** *[ἠκούσθη ... θυσ. om.]* — [12]) **897:** *καί.* — [13]) **897:** *[καὶ παντὶ τῷ λαῷ om.]* — [14]) **1632:** *[ἵνα εὐξ. ... συσταθήσεται om.]* — [15]) **897:** *καὶ τῇ παρασκευῇ ἐξέρχεται τοῦ σώματος ὁ ἄνθρωπος.* **1632:** *τῇ παρασκευῇ ἡμέρα τὸ πρωῒ μεθίσταται τῶν ὧδε καὶ ἔρχεται ἡ μακαρία καὶ πεφωτισμένη αὐτοῦ ψυχὴ εἰς τὸν οὐρανὸν εἰς χεῖρας θεοῦ ζῶντος.* — [16]) **897:** *[καὶ ... ἑσπέρας om.]* **1632:** *Τῇ δὲ π. ἑσπ.* — [17]) **897:** *καὶ πάντες συνορθρίσαντες.* **1632:** *ἐσυνάχθησαν ὁ λαός ἅπας.* — [18]) **1632:** *ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ὁμοῦ δὲ καὶ ὁ πατριάρχης σύναμα τοῖς θειοτάτοις βασιλεῖς.* — [19]) **1632:** *καὶ ἐποίησαν λιτανείαν καὶ δέησιν πρὸς τὸν κύριον καὶ θεὸν ἡμῶν ὅπως ἀποκαλύψῃ αὐτοῖς τὸν ἁ. τοῦ θ. ὃν ἡ θεία φωνὴ προεσήμανε.* — [20]) **897 & 1632:** *[καὶ ... αὐτῶν om.]* — [21]) *ἀοράτως πάλιν ἠκούσθη φωνὴ [λέγουσα om.].* **1632:** *καὶ εὐθὺς ἠκούσθη φ. ἀ. λεγ.* — [22]) **897 & 1632:** *[ὅτι om.]* — [23]) **1632:** *Ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ.* — [24]) **897:** *ζητήσατε τὸν ἄνθρωπον.* **1632:** *ἐστὶν τὸ λείψανον τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ.* — [25]) **897 & 1632:** *[καὶ τὸ λ. ... ζητήσατε om.]* — [26]) **897:** *Καὶ λέγει ὁ θειότατος βασιλεύς.* **1632:** *Καὶ λέγουσιν οἱ βασιλεῖς.* — [27]) **1632:** *ἐν τῷ οἴκῳ σου εἶχες τοιοῦτον θησαυρὸν θεϊκόν.* — [28]) **897:** *ἡμῖν.* — [29]) **1632:** *καὶ οὐκ ἐγνώρισας ἡμῖν, ἵνα καὶ ἡμεῖς ἴδωμεν αὐτὸν καὶ τῶν τιμίων εὐχῶν αὐτοῦ ἀπολαύσωμεν.*

[1]) honorati. — [2]) et ego vos refitiam. — [3]) Tunc receperunt omnes pre pavore timere. — [4]) in fatiem suam dicentes kirie leyson. — [5]) Iterum eadem vox audita est dicens. — [6]) Quia. — [7]) parasceven. — [8]) exivit anima eius de. — [9]) [domino ... pace *om.*] — [10]) quinta feria. — [11]) ut scirent quis esset in domo dei. — [12]) Tertio enim vox facta est. — [13]) eufeminiani corpus eius. — [14]) Tunc. — [15]) eufeminianum. — [16]) [dicentes *om.*] — [17]) In domo tua. — [18]) [non *om.*]

ὁ δὲ Εὐφημιανὸς εἶπε· [1]) „ζῇ κύριος ὁ θεός μου οὐ γινώσκω περὶ τούτου.“ [2]) Καὶ μετακαλεσάμενος τὸν ἐπὶ τῆς οἰκίας αὐτοῦ εἶπε πρὸς αὐτόν· [3]) „γινώσκεις τινὰ ἐκ τῶν συντρόφων σου τοιαύτην ἔχοντα χάριν“, [4]) ἔφη ὁ ἐπὶ τῆς οἰκίας παῖς· [5]) „ζῇ κύριος ὁ θεός μου, δέσποτα, [6]) οὐ γινώσκω τινὰ τοιοῦτον· [7]) πάντες γὰρ ἐξωλέστατοι [8]) εἰσί.“ [9]) Τότε ἐκέλευσαν οἱ θειότατοι βασιλεῖς ἀπελθεῖν εἰς τὸν οἶκον Εὐφημιανοῦ κἀκεῖσε [10]) ἐπιζητῆσαι τὸν ἄνθρωπον [11]) τοῦ θεοῦ. Εὐθέως οὖν προστάττει ὁ Εὐφημιανὸς [12]) σκάμνα καὶ θρόνους τεθῆναι πρὸς κατάστασιν καὶ μετὰ λαμπάδων φαεινῶν καὶ εὐωδίας θυμιαμάτων [13]) ὑποδέξασθαι αὐτούς. Καὶ ἐξελθόντες ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ οἵ τε βασιλεῖς καὶ ὁ ἀρχιεπίσκοπος, καὶ πᾶσα ἡ σύγκλητος, [14]) ἐγένετο σιγὴ μεγάλη καὶ ζήτησις πολλὴ ἐν τῷ οἴκῳ Εὐφημιανοῦ. [15]) Ἡ δὲ μήτηρ αὐτοῦ ἦν ἁπλώσασα βαμβάκινα ἐν τῇ θυρίδι αὐτῆς διὰ τὸ μὴ ὁρᾶσθαι αὐτὴν ὑπό τινος, καὶ ἔλεγεν· „τίς ἡ ταραχὴ καὶ ὁ θόρυβος καὶ τί τὰ λεγόμενα.“ [16]) Ὁμοίως καὶ ἡ νύμφη ἑστῶσα ἐν τῷ σολαρίῳ ἐθεώρει πάντας καὶ πᾶσαν τὴν γινομένην κίνησιν, καὶ ἐπηρώτα καὶ αὐτὴ τὰ αὐτά. [17]) Ὁ δὲ ὑπηρέτης τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ [18]) Ἀλεξίου, εἶπε [19]) πρὸς τὸν δεσπότην αὐτοῦ. [20]) „Κύριέ

Eufimianus [1]) dixit: Vivit dominus Deus meus, nescio eum. [2]) Ipsa hora [3]) vocavit priorem domus suae dicens ei: [4]) Scis de cuiuslibet conviviis habentem talem [5]) gratiam?

Dixit ei: nescio, [6]) omnes enim despecti sunt. [7])

Tunc iusserunt piissimi imperatores in domum Eufimiani ire [8]) et exquirere hominem Dei. [9])

Eufimianus autem iussit suos pueros in domo sua parare sedes per ordinem, et cum lampadibus, cum thuribulis exierunt obviam eis. [10])

Et cum venissent in domum, [11])

factum est silentium magnum.

Mater autem hominis Dei [12]) extendens sindonem babbacinos in sua fenestra [13]) dixit: [14])

Quid est sonuum conturbatio haec, [15]) quid loquimini? [16]) Nurus autem [17]) stans in solario vidensque [18]) omnia dicebat: [19]) Quid est haec moventium turba [20]) quae facta est. Minister autem [21]) qui eum acceperat ad custodiendum, [22]) dixit omnibus: [23]) Homo quem consignastis

Eufemianus lor respondi: „Ce sace nostre sires que ie mie n'en i sai.“ Lors appela celui qui deseur tote sa mesnie estoit, si li dist: „sez tu li quieus de ma mesnie a tel grace?“

Cil respondi: „ie ne connois mie.“

Donc comanderent li empereor qu'en alast a la maison Eufemien querre l'ome deu. Eufemianus envoia devant en sa maison por appareillier les sieges et por fere beau luminaire et embraser encens a oes ceus qui i vendroient, car tele estoit la costume adonc. Ainsinc le firent li seriant come lor estoit commande. Donc vint Eufemianus et cil qui le s. home queroient ensemble o lui a sa meson.

La seinte dame, la mere seint alexis, sozhauca le sidoine qui devant une fenestre estoit ou ele gisoit et si dist: „quieus resons est ce et quieus noise et de quoi sont cez paroles.“

Sa brus, qui devant li estoit, li disoit tout ce qu'elle veoit et que la avoit grant assemblee de genz. Li serians qui s. Alexi gardoit dist a Eufemianus devant toz ceus qui la estoient: „Ie ai veu l'ome que vous me comandastes a

μου, μὴ οὗτός ἐστιν ὁ πτωχός,[21]) *ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ, ὃν ἔδωκάς μοι ἐξ-*	mihi,[24]) magna[25]) et laudabilia opera super eum vidi.	garder faire mout seintes oeures, quar il se faisoit acomenier chascun die-

[1]) **1632**: *ἀπεκρίθη.* — [2]) **1632**: *γινώσκω τί.* — [3]) **1632**: *εἶτα εὐθὺς ὁ Εὐφημιανὸς ἐκάλεσε τὸν πρῶτον δοῦλον αὐτοῦ καὶ λέγει αὐτῷ.* — [4]) **1632**: *ἐκ τῶν συνδούλων σου ἔχειν χάριν τινά.* — [5]) **1632**: *καὶ ἀπεκρίθη ὁ δοῦλος λέγων.* — [6]) **1632**: *[δέσποτα* **om.***]* — [7]) **1632**: *[τοιοῦτον* **om.***]* — [8]) **1632**: *ἐξοδιάριον.* — [9]) **897**: *[ὁ δὲ Εὐφ. εἶπε . . . ἐξωλέστατοι εἰσί* **om.***] ὁ δὲ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ νοήσας ὅτι ἡ τελευτὴ αὐτοῦ ἤγγισεν λέγει πρὸς τὸν ὑπηρέτην αὐτοῦ. ἀδελφὲ φέρε μοι ὧδε χάρτην καὶ μέλαν. καὶ ἔγραψε πάντα τὸν βίον αὐτοῦ, καὶ τὰ μυστήρια ἅπερ εἶχεν μετὰ τοῦ πατρὸς καὶ τῆς μητρὸς καὶ τῆς νύμφης. καὶ ἅπερ ἐλάλησε τὴν νύμφην ἐν τῷ θαλάμῳ, καὶ ὅταν ἔδωκεν αὐτῇ τὸ δακτυλίδιον τὸ χρυσοῦν καὶ τὴν ῥένδαν ἐντετυλιγμένα εἰς πράνδιον πορφυροῦν, ὅπως γνωρισθῇ ὑπὸ τῶν γονέων.* — [10]) **897**: *κελεύει δὲ ὁ θειότατος βασιλεὺς εἰς τὸν οἶκον Εὐφημιανοῦ ἀπελθεῖν κἀκεῖ.* **1632**: *τότε κελεύουσιν οἱ θειότατοι βασιλεῖς ἀπελθεῖν ἐν τῷ οἴκῳ Εὐφημιανοῦ μετὰ τοῦ πατριάρχου καί.* — [11]) **1632**: *ἐρευνῆσαι ἀκριβῶς περὶ τοῦ λειψάνου τοῦ ἀνθρώπου.* — [12]) **897**: *Ὁ δὲ Εὐφ. κελεύει τοὺς παῖδας αὐτοῦ.* **1632**: *Ὁ δὲ Εὐφ. εἶπε πρὸς τοὺς δούλους αὐτοῦ.* — [13]) **897**: *[πρὸς κατάστασιν . . . θυμιαμάτων* **om.***] εἰς τὸ ὑποδέξασθαι τὸν βασιλέα.* **1632**: *πορεύεσθε, ἑτοιμάσατε σκάμνους βασιλικούς, καὶ λαμπάδας ἀνάψατε καὶ θυμιάματα μυριστικὰ πρὸς ὑποδοχὴν τῶν βασιλέων καὶ τοῦ πατριάρχου.* — [14]) **1632**: *Καὶ εὐθὺς ἦλθον οἱ θειότατοι βασιλεῖς σὺν τῷ πατριάρχῃ καὶ τοῖς λοιποῖς καὶ ἐκάθισαν κατὰ τὴν τάξιν αὐτῶν.* — [15]) **1632**: *καὶ ἐγένετο σιγὴ πολλή.* — [16]) **1632**: *ἡ δὲ πολύαθλος καὶ πολύθλιβος μήτηρ τοῦ Ἀλεξίου ὡς ἤκουσε τὸν θόρυβον καὶ τὴν ταραχὴν ἤνοιξε τὴν μικρὰν θυρίδα τοῦ κοιτῶνος αὐτῆς καὶ ἤκουε τῶν λεγομένων.* **897**: *[Καὶ ἐξελθόντες . . . τὰ λεγόμενα* **om.***]* — [17]) **897**: *Ἡ δὲ νύμφη ἑστῶσα εἰς τὸ σωλάον αὐτῆς ἐθεώρει τίς ἡ ταραχὴ καὶ τί τὰ λεγόμενα καὶ τί τὰ γινόμενα.* **1632**: *καὶ ἡ νύμφη ἵστατο πλησίον τῆς πενθερᾶς αὐτῆς καὶ ἤκουεν ὁμοίως καὶ αὐτή.* — [18]) **1632**: *[ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ* **om.***]* — [19]) **897 & 1632**: *λέγει.* — [20]) **897**: *πρὸς τὴν δέσποιναν αὐτοῦ.* **1632**: *πρὸς τὸν ἑαυτοῦ δεσπότην Εὐφημιανόν.* — [21]) **897**: *Κυρία μὴ οὗτος ὁ πτωχός ἐστιν ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ.* **1632**: *Κύριέ μου ὡς ὑπολαμβάνω μὴ οὗτός ἐστιν.*

[1]) eufeminianus. — [2]) quia hoc nescio. — [3]) Tunc. — [4]) et dixit ei. — [5]) de tuis subiectis qui talem habeat. — [6]) Ille autem respondit: Vivit Iesus Christus quia nescio. — [7]) [omnes . . . sunt *om.*] — [8]) ut irent omnes in domum eufemiani. — [9]) et quererent eum. — [10]) [Euf. autem . . . eis *om*] — [11]) [in domum *om.*] — [12]) autem eius. — [13]) [extendens . . . fenestra *om.*] — [14]) hec audiens mirabitur valde dicens. — [15]) sonus et conturbatio magna hec. — [16]) et quod locuntur. — [17]) autem eius. — [18]) videbat hec. — [19]) et dixit. — [20]) Que est hec conturbatio. — [21]) autem hominis dei. — [22]) [qui . . . custodiendum *om.*] — [23]) d. domino suo. — [24]) Domine ne forte hoc sit ille homo dei quem comendasti mihi. — [25]) magna enim.

υπηρετειν,[1]) μεγάλα γὰρ καὶ θαυμαστὰ[2]) σημεῖα ἐθεώρησα[3]) εἰς αὐτόν.[4]) ἀπὸ[5]) κυριακὴν εἰς κυριακὴν μετελάμβανε τῶν ἁγίων καὶ φρικτῶν[6]) μυστηρίων. καὶ ἤσθιε δύο οὐγκίας ἄρτου[7]) καὶ δύο οὐγκίαι ὕδατος ἦν τὸ πόμα αὐτοῦ.[8]) Καὶ ἦν ἐγκρατευόμενος ὅλην τὴν ἑβδομάδα.[9]) Τὰς δὲ νύκτας πάσας ἄυπνος διετέλει.[10]) Ἀλλά καί τινες τῶν παίδων[11]) ἔθλιβον αὐτὸν[12]) πάνυ.[13]) λακτίζοντες ἐμπαίζοντες, χλευάζοντες.[14]) Οἱ δὲ καὶ τοὺς πίνακας πλύνοντες, ἐξέχεον ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ[15]) αὐτὸς δὲ πάντα ὑπέμενε μετὰ χαρᾶς."[16]) Ὁ δὲ Εὐφημιανὸς ἀκούσας ταῦτα ἔρχεται πρὸς τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ ἐν τάχει, καὶ ἐλάλει πρὸς αὐτόν,[17]) καὶ οὐκ ἦν ἀκρόασις.[18]) Καὶ ἀποκαλύψας τὸ πρόσωπον αὐτοῦ, εἶδεν αὐτὸ λάμποντα ὡς ἀγγέλου πρόσωπον,[19]) καὶ χάρτην κατέχοντα[20]) ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ,[21]) Ὁ δὲ Εὐφημιανὸς κρατήσας τὸν χάρτην[22]) ἠβουλήθη αὐτὸν ἐπᾶραι ἐξ αὐτοῦ, βουλόμενος ἰδεῖν τὰ ἐν αὐτῷ γεγραμμένα. Ὁ δὲ οὐκ ἐπέδωκεν αὐτῷ τὸν χάρτην.[23]) Καὶ στραφεὶς σπουδαίως, ἀνῆλθε πρὸς τοὺς θειοτάτους βασιλεῖς, καὶ εἶπε πρὸς αὐτούς.[24]) ὅτι ὃν[25]) ἐζητοῦμεν, εὕρομεν.[26]) καὶ λοιπὸν ἐξηγήσατο αὐτοῖς, ὅτι πρὸ ἐτῶν δεκαεπτὰ ἐδεξάμην πτωχὸν εἰς τὸν οἶκόν μου, καὶ πάντα τὰ ἑξῆς γεγενη-

A dominica in dominicam sancta munera accipiens,[1]) duas uncias panis[2]) edebat, similiter et de aqua, erat abstinentia eius[3]) tota hebdomada et nec[4]) die nec nocte dormiebat.[5])

Aliqui de pueris saepe temptabant eum et ipse in hilaritate suscipiebat omnia[6]) et ecce nunc mortuus est.[7])

Statim Eufimianus festinans[8]) cucurrit ad eum, et stans[9]) loquebatur ei et non erat in ipso[10]) vox nec auditus.[11]) Et discooperiens eum, vidit faciem eius sicut faciem angeli fulgentem et cartam in manu sua tenentem,[12])

et noluit eam dimittere[13]) Eufimiano, sed strictam eam tenebat.[14])

Tunc reversus Eufimianus ad imperatores dixit eis:[15]) Quem quaerabamus invenimus. Et nuntiavit eis quomodo per decem et septem annos vixerat et omnia quae facta sunt[16]) et

mence ne ne mengoit de pein chascun ior que II onces et grant abstinence avoit en lui, meismes d'eve qu'il n'en bevoit se mout peu non. Tote la semeine ne ne dormoit ior ne nuit, einz estoit tos tens en orissons et en proieres. Li pluiseur de la iovene mesnie de ceens le gaboient et assailloient par paroles. Et il ne se corrocoit onques ne ne s'esmovoit en ire, or est morz et trespassez de ceste vie." Quant Eufemianus oi ce, il courut mout isnielement la ou li cors gisoit, si le comenca a hucier, mes il ni trova ne voiz ne parole. Lors le descovri, si vit que li seinz hom avoit le viaire aussinc cler com uns angeles et aussinc resplandissanz. Et en sa mein tenoit une chartre qu'il avoit escrite.

Eufemianus tendi ses meins a la chartre, por ce qu'il la voloit prendre et lire, mes li seinz hom la tenoit si fermement qu'il ne li pooit oster ne partir de la mein por chose qu'il peust feire. Quant ce vit Eufemianus, il repaira as empereors arriere et si lor dist: „nous avons trove celui que nos querons." Donc lor comenca a conter la vie que li seinz hom avoit XVII ans

μένα ἀπήγγειλεν αὐτοῖς.[27]) *καὶ ὅτι*[28]) *ἐτελειώθη.*[29]) *καὶ κατέχει χάρτην*[30]) *ἐν*	quia defunctus et cartam tenens, dare sibi noluit.[17])	demenee en sa meson, et ore estoit morz et tenoit en sa mein une chartre

---

1) **897:** *[ὃν . . . ἐξυπηρετεῖν om.]* **1632:** *ὃν ἐκέλευσάς με ὑπηρετεῖν αὐτὸν.* — 2) **897:** *πανάρετα.* **1632:** *ἀξιάγαστα.* — 3) **897:** *θεωρῶ.* **1632:** *ἔργα ἔβλεπα.* — 4) **1632:** *τοῦτον ποιοῦντα, καὶ.* — 5) **897:** *ἀπὸ γάρ.* — 6) **897:** *μ. τῶν θείων καὶ ἀχράντων.* **1632:** *ἐμετελάμβανε τῶν θείων.* — 7) **897:** *[καὶ . . . ἄρτον om.]* **1632:** *καὶ δύω οὐγκίας ἄρτον ἤσθιε.* — 8) **897:** *ἐστὶν ὁ πότος αὐτοῦ.* **1632:** *καὶ ὕδωρ ὁμοίως.* — 9) **1632:** *καὶ ἐν πολλῇ ἐγκρατείᾳ καὶ ἀσκήσει ἦν.* — 10) **1632:** *καὶ ἄυπνος διετέλει πάσας τὰς νύκτας.* **897:** *[καὶ ἦν . . . διετέλει om.]* — 11) **1632:** *τῶν δούλων.* — 12) **897:** *αὐτῶν.* — 13) **897 & 1632:** *[πάνυ om.]* — 14) **897:** *ἄλλοι ἐρράπιζον, ἄλλοι τῶν τριχῶν αὐτοῦ ἔτιλλον.* — 15) **897:** *ἄλλοι τὸν πίνακα πλύνοντες εἰς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἐξέχεον.* **1632:** *[λακτίζοντες . . . κεφαλὴν αὐτοῦ om.]* — 16) **897:** *[αὐτὸς . . . χαρᾶς om.]* **1632:** *καὶ αὐτὸς πάντα ὑπέφερε γενναίως καὶ μετὰ πάσης χαρᾶς καὶ πολλῆς προθυμίας.* — 17) **897:** *Ὁ δὲ Εὐφ. παραθεὶς αὐτῷ ἐλάλει.* **1632:** *καὶ εὐθὺς ὁ Εὐφημιανὸς δρομαίως ἦλθεν εἰς τὴν κέλλαν αὐτοῦ τοῦ ὁσίου ἰδεῖν αὐτὸν.* — 18) **897:** *αὐτῷ δὲ οὐκ ἦν φωνῇ οὐδὲ ἀκρόασις.* **1632:** *[καὶ . . . ἀκρόασις om.]* *καὶ εὗρεν αὐτὸν τελειωθέντα ἐν κυρίῳ.* — 19) **897:** *καὶ ἀποσκεπάσας τὴν ὄψιν αὐτοῦ εἶδεν αὐτὴν λάμπουσαν ὡς ἀγγέλου καὶ ὅτε ἐτελειώθη.* **1632:** *[καὶ ἀποκάλυψας om.]* *καὶ τὸ τίμιον αὐτοῦ πρόσωπον ἔλαμπεν ὑπὲρ τὸν ἥλιον.* — 20) **897:** *κατέχει.* **1632:** *εἶχεν.* — 21) **897:** *[αὐτοῦ om.]* **1632:** *ἐν τῇ δεξιᾷ χειρί.* — 22) **897:** *καὶ δραξάμενος ὁ Εὐφημιανὸς τοῦ χάρτου.* **1632:** *καὶ ἥπλωσεν ὁ Εὐφ. τὴν χεῖρα λαβεῖν τὸν χάρτην.* — 23) **897 & 1632:** *[ἠβουλήθη . . . χάρτην om.]* **897:** *οὐκ ἴσχυσεν ἐπᾶραι αὐτόν.* **1632:** *καὶ οὐκ ἠδυνήθη λαβεῖν.* — 24) **897:** *καὶ ἀπελθὼν λέγει τῷ βασιλεῖ.* **1632:** *τότε στραφεὶς ὁ Εὐφ. πρὸς τοὺς θ. β. λέγει.* — 25) **1632:** *ἰδοὺ ἁγιώτατοι βασιλεῖς ὅπερ.* — 26) **897:** *[ὅτι . . . εὕρομεν om.]* *ὃν ἐζήτει ἡ πίστις ἡμῶν εὑρέθη.* — 27) **897 & 1632:** *[καὶ λοιπὸν . . . αὐτοῖς om.]* — 28) **897:** *[ὅτι om.]* — 29) **1632:** *ἐν κυρίῳ ἀλλὰ καί.* — 30) **1632:** *χάρτην ἔχει.*

1) Nam dominico die usque in alium dominicum semper sancta munera accipiebat. — 2) duas tantum untias. — 3) et fuit aostinens. — 4) [et nec . . . nec *om.*] — 5) nam in nocte parum aliquid dormiebat. — 6) Etiam aliquanti ex pueris conturbabant eum, ipse vero patienter sustinebat. — 7) [et ecce . . . est *om.*] — 8) audiens hec Eufeminianus statim cum festinatione. — 9) eum, stans super ipsum. — 10) sed in ipso non erat. — 11) neque sensus. — 12) Tunc discooperuit fatiem eius et intuens in eum fulgebat faties eius sicut faties angeli. et tenebat cartulam scriptam in manu sua. — 13) nolebat eam dare. — 14) [Euf. . . . tenebat *om.*] — 15) Tunc conversus est eufeminianus ad piissimos imperatores dicens ad eos. — 16) Et dixit ad eos qualiter eum habuit in domo sua per annos decem et septem et quid fuerat in vita sua. — 17) Qualiter defunctus esset, et cartulam tenens in manu sua, eam nobis dare noluit.

τῇ χειρὶ αὐτοῦ,[1]) καὶ οὐκ ἐπιδίδει μοι αὐτόν.[2]) Τότε κελεύουσιν[3]) οἱ θειότατοι βασιλεῖς[4]) στρωθῆναι κλίνην,[5]) καὶ τεθῆναι τὸ τίμιον αὐτοῦ λείψανον ἐν αὐτῇ·[6]) Καὶ τούτου γενομένου ἐν τάχει[7]) ἀνέστησαν ἅπαντες[8]) οἵ τε βασιλεῖς καὶ ὁ ἀρχιεπίσκοπος,[9]) καὶ ἡ λοιπὴ πᾶσα σύγκλητος.[10]) Καὶ παρέστησαν οἱ βασιλεῖς ἐν τῇ κλίνῃ λέγοντες.[11]) „Δοῦλε κυρίου καὶ ἡμεῖς[12]) εἰ καὶ ἁμαρτωλοὶ ἀλλ' οὖν βασιλεῖς ἐσμεν, καὶ οὗτος πατὴρ βασιλέων καὶ τῆς πόλεως πάσης.[13]) Ἐπίδος[14]) ἡμῖν τὸν χάρτην ἵνα ἴδωμεν τὸ τί εἰσὶν τὰ ἐν αὐτῷ γεγραμμένα, ὅπως γνῶμεν πάντα τὰ κατὰ σέ.[15]) τότε ἐπέδωκεν αὐτοῖς τὸν χάρτην,[16]) καὶ λαβόντες αὐτὸν[17]) ἀπέδωκαν[18]) Ἀετίῳ[19]) τῷ χαρτουλαρίῳ τῆς θειοτάτης[20]) ἐκκλησίας. Καὶ καθίσαντες οἱ βασιλεῖς καὶ ὁ ἀρχιεπίσκοπος καὶ ὁ Εὐφημιανὸς[21]) ἀνεγινώσκετο ὁ χάρτης.[22]) Ἦν δὲ σιωπὴ[23]) καὶ σιγὴ πολλὴ ὅτε ἀνεγινώσκετο τὸ χαρτίον.[24]) Καὶ ὅτε ἦλθε περὶ τῆς ἀναγνωρίσεως[25]) τοῦ πατρὸς, καὶ τῆς μητρὸς[26]) καὶ τῆς νύμφης, ὅταν[27]) δέδωκεν αὐτῇ τὸ δακτυλίδιον[28]) τὸ χρυσοῦν καὶ τὴν ῥένδαν ἐντετυλιγμένα εἰς πράνδιον πορφυροῦν,[29]) ἀναστὰς ὁ Εὐφημιανὸς ταχέως ἐκ τοῦ δίφρου[30]) διέρρηξε τὸν χιτῶνα αὐτοῦ[31]) καὶ διέκοπτε τὰς τρίχας τῆς

Iusserunt itaque[1]) ‚imperatores lectum stratum parari[2]) et corpus in eum poni.[3])

Et moventes se de loco suo et cum eis pontifex et parentes eius omnisque senatus romanorum venerunt ad illum dixeruntque plorantes:[4]) Quamvis peccatores[5]) nos tamen imperatores sumus et iste pater universalis est.[6]) Da nobis cartam istam,[7]) ut sciamus quid in te est et quae in carta scripta sunt.[8])

Tunc porrexit[9]) eis cartam qui[10]) accipientes eam dederunt[11]) cartulario, nomine Heo, de sancta ecclesia.[12]) Erant autem omnes cum imperatoribus et pontifex ac Eufimianus omnesque parentes et populus infinitus,[13]) et erat silentium magnum, et iusserunt legi cartam.[14])

Pater vero eius cum audisset[15]) verba cartae,[16])

erigens se statim[17]) de sede sua, scidit vestimenta sua et trahebat capillos capitis sui et scriptum lacerabat et

qu'il ne li pooit oster. Quant ce oirent li empereor, il comanderent que on feist un haut lit atorner mout richement, et si meist l'en le cors desseure.

Quant ce fu fet, il murent de la ou il estoient et ensamble o eus li apostoiles et tuit li senat de Rome et granz peuples aussinc, si vindrent a la meson Eufemien ou li seinz cors gesoit. Donc parlerent li empereor tout emplorant si distrent: „Seinz hom qui ci gis, encore soions nos pecheor et si sommes nos empereors et ci est li apostoiles, qui peres est as crestiens. Donne cele chartre, que nos sacons qui tu es et qu'ele senefie." Tantost ovri seinz Alexis sa mein et lor lessa aler la chartre qu'il devant ne voloit baillier a son pere. Donc la baillierent li empereor a I clerc, si li comanderent a lire. Tuit cil qui la estoient se teurent, et li clers lut la chartre tote outre et esponst oiant touz. Quant Eufemiens, qui peres estoit seint Alexi, oi les paroles que ses bons fiuz avoit escrites, il se leva toz droiz de son siege, si comenca bien a faire semblant d'ome dolent, car il depeca totes ses vesteures et si detrest

κεφαλῆς αὐτοῦ,[32]) καὶ τὰς πολιὰς αὐτοῦ διέρραινε.[33]) Καὶ ἔτρεχε σπεύδων εἰς τὸ scindebat et inruit super eum plorans et ululans et dicens.[18]) O fili mi dul- toz ses cheveus et se lessa cheoir parmi le cors tout plorant et criant a longue

[1]) **897**: *[αὐτοῦ om.]* — [2]) **897**: *ἡμῖν τὸν χάρτην.* **1632**: *οὐκ ἔδωκέ μοι.* — [3]) **897**: *κελεύει.* **1632**: *ὥρισαν.* — [4]) **897**: *ὁ θειότατος βασιλεύς.* — [5]) **897**: *κλίνην στρωθῆναι.* **1632**: *ἑτοιμάσαι κλ.* — [6]) **897**: *κ. τ. ἐν τῷ μέσῳ τοῦ σεκρέτου καὶ τεθῆναι αὐτὸν ἐν αὐτῇ.* **1632**: *ἵνα θέσουν τὸ λείψανον τοῦ ὁσίου ἐν αὐτῇ.* — [7]) **897**: *[καὶ τάχει om.]* — [8]) **897**: *καὶ ἠγέρθη ὅτε.* **1632**: *εὐθὺς ἀνέστησαν.* — [9]) **897**: *ἀρχιεπίσκοπος καὶ ὁ θειότατος βασιλεύς.* **1632**: *οἱ β. σὺν τῷ πατριάρχῃ.* — [10]) **897**: *[καὶ . . . σύγκλητος om.]* **1632**: *καὶ ὁ Εὐφημιανὸς καὶ πᾶσα ἡ σ.* — [11]) **897**: *καὶ ἔπεσον ἐπὶ πρόσωπον ἔμπροσθεν τῆς κλίνης λέγοντες.* **1632**: *καὶ ἐστάθησαν οἱ βασιλεῖς ἐνώπιον τῆς κλίνης τοῦ ἁγίου λειψάνου καὶ λέγουσιν.* — [12]) **1632**: *[Δοῦλε . . . ἡμεῖς om.]* — [13]) **1632**: *ἐὰν καὶ ἁμαρτωλοὶ ἐσμὲν καὶ ἀνάξιοι καὶ οὖν βασιλεῖς τυγχάνομεν καὶ ὁ πατριάρχης πατὴρ ἐστὶ τῆς οἰκουμένης.* **897**: *[Δοῦλε . . . πάσης om.]* — [14]) **1632**: *διὸ δεόμεθά σου δοῦλε τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου δός.* — [15]) **897**: *χάρτην τίς εἶ, καὶ τί ἐστιν τὰ ἐν τῷ χάρτι γεγραμμένα.* **1632**: *χάρτην ὃν ἔχεις ἐν τῇ χειρί σου ὅπως ἴδωμεν τὰ γεγραμμένα καὶ γνῶμεν τὰ κατὰ σέ, τίς εἶ καὶ πόθεν.* — [16]) **897**: *καὶ εὐθέως ἐπιδέδωκεν αὐτοῖς τὸ χαρτίον.* **1632**: *τότε ὁ ἅγιος ὥσπερ ζῶν τὴν ὑπακοὴν πεπλήρωκεν, καὶ ἀνοίξας τὴν χεῖρα δέδωκεν αὐτοῖς τὸν χάρτην, καὶ εὐθὺς κελεύουσιν οἱ βασιλεῖς σιγὴν γενέσθαι.* — [17]) **897 & 1632**: *[καὶ λαβόντες αὐτὸν om.]* — [18]) **897**: *καὶ δόντες.* **1632**: *καὶ δέδωκαν τὸν χάρτην.* — [19]) **1632**: *[Ἀετίου om.]* — [20]) **1632**: *ἑνὶ χαρτουλαρίῳ τῆς μεγάλης.* — [21]) **897 & 1632**: *[καὶ καθίσαντες . . . Εὐφ. om.]* — [22]) **897**: *ἀνεγίνωσκεν αὐτῷ εἰς ἐπήκοον πάντων.* **1632**: *καὶ ἀνέγνωσε λαμπρᾷ τῇ φωνῇ εἰς ἐπήκοον παντὸς τοῦ περιεστῶτος λαοῦ.* — [23]) **897**: *[ἦν . . . σιωπὴ om.] καὶ ἦν σιγὴ πολλὴ ἐν τῷ ἀναγινώσκεσθαι τὸν χάρτην.* — [24]) **1632**: *[Ἦν δὲ . . . χαρτίον om.]* — [25]) **897**: *ἀναγνώσεως.* — [26]) **897**: *[καὶ τῆς μητρὸς om.]* — [27]) **897**: *ὅπως.* — [28]) **897**: *δακτυλίδιον αὐτοῦ.* — [29]) **1632**: *[καὶ ὅτε ἦλθε . . . πορφυροῦν om.]* — [30]) **897**: *τότε ὁ Εὐφημιανὸς ἀναστάς.* **1632**: *καὶ ὡς ἤκουσεν ὁ Εὐφημιανὸς ὁ πατὴρ αὐτοῦ, ὅτι ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἐστιν εὐθὺς ἀπὸ τοῦ θρόνου αὐτοῦ καί.* — [31]) **897**: *[διέρρηξε . . . αὐτοῦ om.]* **1632**: *ἔσχισε τὰ ἱμάτια αὐτοῦ.* — [32]) **897 & 1632**: *[καὶ διέκοπτε . . . αὐτοῦ om.]* — [33]) **897**: *τὰς πολιὰς αὐτοῦ διέρρηξεν.* **1632**: *καὶ τὰς τρίχας τοῦ πώγωνος αὐτοῦ ἔτιλλε.*

[1]) Tunc iusserunt. — [2]) fieri. — [3]) et in eo corpus eius poni. — [4]) et moverunt se imperatores et pontifex cum eis. et eufemianus et multitudo populi. et steterunt ante lectum et dixerunt imperatores. — [5]) [quamvis peccatores *om.*] — [6]) Nos imperatores sumus. Tu vero pater universalis es. — [7]) cartulam. — [8]) et in ipsa cartula scriptum. — [9]) dedit. — [10]) cartulam et. — [11]) dederunt eam. — [12]) [nomine . . . ecclesia *om.*] *(Brux.* nomine En. **P**: nomine ethio.) — [13]) Erant ibi omnes imperatores et pontifex et eufemianus atque ceteri populi. — [14]) Facto autem magno silentio, iusserunt cartam legere. — [15]) Statim ut audivit pater eius. — [16]) cartule. — [17]) [statim *om.*] — [18]) sede sua et vellebat capillos capitis sui et barba et scindebat semet ipsum et festinans cecidit super ipsum sanctum corpus dicens.

τίμιον αὐτοῦ λείψανον,[1]) καὶ ῥίψας ἑαυτὸν ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ ἁγίου αὐτοῦ λειψάνου.[2]) ποθεινῶς κατεφίλει λέγων·[3]) „οἴμοι τέκνον μου γλυκύτατον.[4]) τί μοι οὕτως ἐποίησας,[5]) καὶ μεγάλην[6]) θλῖψιν τῇ ψυχῇ μου ἀπέστειλας[7]) καὶ ἄπαυστον στεναγμόν. οἴμοι φῶς τῶν ἐμῶν ὀφθαλμῶν. τοσαῦτα ἔτη ἔρημος ἐγενόμην προσδοκῶν ποῦ ἀκούσω τὴν φωνήν σου ἢ τὴν ἀκοήν σου τὸ τί ἐγένου.[8]) καὶ οὐκ ἀπεκάλυπτές μοι σεαυτόν. οἴμοι τοῦ γήρως μου ἡ παραμυθία καὶ ἡ ἀνάπαυσις. Τί ποιήσω τὸ πένθος τῆς καρδίας μου. ἀπὸ τοῦ νῦν πλέον κλαύσομαι τὴν τετραυματισμένην μου ψυχήν. ὅτι σε ἔβλεπον καθ' ἑκάστην εἰς τὸν γονικόν σου οἶκον ἐρριμμένον. καὶ οὐκ ἀπεκάλυψάς μοι σεαυτὸν ἵνα γνῶ.“[9]) ἡ δὲ[10]) μήτηρ αὐτοῦ ἀκούσασα[11]) ὅτι ὁ υἱὸς αὐτῆς ἐστιν. ἐξῆλθε τοῦ κουβουκλίου ὥσπερ[12]) λέαινα ἀπὸ ζώγρου.[13]) μεριζομένη δὲ καὶ κατακόπτουσα ἑαυτὴν[14]) διέρρηξε[15]) τὰ ἱμάτια αὐτῆς.[16]) καὶ λυσίκομος ἐπὶ πάντων περιτρέχουσα παρεκάλει πάντας δοθῆναι αὐτῇ διωρίαν τοῦ περιπλακῆναι τὸ τίμιον λείψανον τοῦ υἱοῦ αὐτῆς. ἐπειδὴ πολὺς ὄχλος ἦν ἐν τῷ τρικλίνῳ· βοῶσα πρὸς πάντας καὶ λέγουσα· „οἴμοι ἄνδρες·[17]) Δότε μοι τόπον ὅπως ἴδω τὸν φίλτατον καὶ ποθητόν μου υἱὸν καὶ κἂν

cissime quare sic contristasti animam meam et suspirium fecisti annos meos?[1])

Per tot annos sperabam[2]) audire vocem tuam, ut scirem quis esses.[3]) Heu mihi, miser,[4]) nihil habeo quia unigenitum[5]) filium meum video mortuum in grabato[6]) et non loquitur mihi. Heu mihi consolatio[7]) senectutis meae, quid dicam aut quam[8]) lamentationem in corde meo ponam?[9]) Post haec mater eius, sicut leo rumpens rete,[10]) scidit vestimenta sua, et comam capitis sui dissolvens,[11]) oculis non rectis aspiciebat[12]) in coelum, gemens et[13]) deprecans omnem populi multitudinem quae erat in circuitu eius et dicens:[14]) Date mihi locum videndi filium meum. Heu mihi![15]) Date mihi agnum vitae meae,[16]) passerem nidi mei,[17]) qui suxit mea ubera.[18]) Tendens pectum[19]) exclamavit voce magna dicens:[20]) Et[21]) plorate mecum eo quod XVII[22]) annis sit[23]) in domo mea, et nemo cognoverit quod filius meus Alexis esset,[24]) quem cedebant servi sui fustibus et alapis expuentes in eum multasque in-

alaine et si disoit: „Hee, mes tres doz fiuz, porquoi avez vos si corrocie m'ame, et por quoi avez vos mis si grant duel en mon cuer toz les iorz de sa vie.

Beaus fiuz douz ie cuidoie parler a toi por savoir qui tu fusces, mes las chetis non ferai, car ie te voi mort ne riens ne me respons. Beaus fiuz qui estoiez le confort de ma viellece, que dirai ie et quel duel porrai ie demener por toi toz lez iorz de ma vie.“ Lors se pasma et devint aussi pailes come cendre. Apres vint la mere qui meinte grant douleur avoit demenee por lui et sostenue, quant ele sot que ce estoit ses fiuz qui la estoit morz, ne fut mie gas de la douleur qu'ele comenca a fere, car elle comenca ses dras a descirer et a derrompre aussinc com li lions fet la roiz quant il est atrapez desoz par les veneors, et ses cheveus meesmement desrompoit ele a ses meins come forsenee et regardoit a la foie vers le ciel et a la foie vers le pueple qui entor li estoit, si lor disoit: „Beles genz, car me lessiez por deu aler veoir mon fil, a cui l'esperance estoit de ma vie et cui ie aletai de mes mameles.“ Quant ele avoit ce dit, ele se referoit enmi le piz et redemenoit

πρὸς μικρὸν ἐμπλησθῶ τοῦ ἐμοῦ τέκνου· οἴμοι ἀδελφοί. δότε μοι τόπον ὅπως ἴδω τὸν μονογενῆ μου καὶ τύχω τῆς ἐλπίδος μου. οἴμοι ἄνδρες· δότε

iurias et omnia opprobria exercebant in eum, ignorabant quis esset,[25]) heu mihi, fili[26]) lumen oculorum meorum, quomodo latuisti in domo patris tui

une douleur si desmesuree. Car ele se rescrioit a haute vois et si disoit: „vous toz et toutes qui issi estes assamblez et plorez ensemble o moi ci demenez doleur, por

---

[1]) **897:** *καὶ δραμὼν ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ τιμίου.* **1632:** *καὶ δραμὼν πρὸς τὸ τ. λ.* — [2]) **897 & 1632:** *[καὶ ῥίψας . . . λειψάνου om.]* — [3]) **897:** *καὶ π. κατ. αὐτῷ λ.* **1632:** *ἔλεγε ἐλεεινῇ τῇ φωνῇ.* — [4]) **897:** *οἴμοι κύριέ μου.* **1632:** *οὐαί μοι τέκνον μου ποθεινότατον καὶ γλυκύτατον.* — [5]) **897:** *διατί μοι οὕτως πεποίηκας.* **1632:** *διατί ἐποίησας οὕτως.* — [6]) **897:** *[μεγάλην om.]* — [7]) **897:** *τῇ τύχῃ μου προσήγαγες.* **1632:** *καὶ ἔθλιψες τὸ γῆράς μου τοσούτους χρόνους.* — [8]) **897:** *[καὶ ἄπαυστον . . . ἐγένου om.]* — [9]) **897:** *[οἴμοι τοῦ γήρως . . . ἵνα γνῶ. om.]* **1632** ersetzt die Klage von *καὶ ἄπαυστον . . . γνῶ.* durch folgende: *καὶ ἐκδεχόμην καθ' ἑκάστην ἡμέραν πότε νὰ ἀκούσω καὶ νὰ μάθω περὶ σοῦ τέκνον μου ἠγαπημένον. οὐαί μοι τῷ δυστυχεῖ καὶ παναθλίῳ ὅτι τὸν μονογενῆ μου υἱὸν θεωρῶ κείμενον ἐπὶ κλίνης νεκρὸν. τὶ εἴπω πρῶτον ὁ δύστηνος ἢ τί κλαύσω τὸ τοῦ γήρους μου βόσκημα ἢ τὴν τῆς καρδίας μου ἀπαραμύθητον λύπην. πῶς ὑπομείνω καὶ ὑποφέρω τὴν δυστυχίαν μου τὴν πολλὴν. ταῦτα καὶ πλείονα ἔλεγε μετὰ δακρύων καὶ ὀλολυγμῶν. τότε.* — [10]) **1632:** *[δὲ om.]* — [11]) **1632:** *ὡς ἦν ἐρριμμένη ἐπ' ἔδαφος ἤκουσε καὶ αὐτὴ καὶ ὥσπερ.* — [12]) **897:** *[ὅτι ὁ υἱὸς . . . ὥσπερ om.]* — [13]) **1632:** *ἀπὸ θηράματος ἐξεπήδησεν ἀπὸ τῆς μικρᾶς θύρας.* — [14]) **897 & 1632:** *[μεριζομένη . . . ἑαυτὴν om.]* — [15]) **897:** *διαρρήξασα.* **1632:** *καὶ ἔσχισε.* — [16]) **897:** *τὸν χιτῶνα αὐτῆς.* — [17]) **897 & 1632:** *[καὶ λυσίκομος . . . ἄνδρες om.]* **897:** *λοξῶς τὸν οὐρανὸν ὑπεβλέπετο, τὸν δὲ ὄχλον παρεκάλει λέγουσα.* **1632:** *καὶ τὰς τρίχας τῆς κεφαλῆς αὐτῆς ἀνέσπα, καὶ πρὸς τὸν οὐρανὸν λοξῶς ἀποβλέπουσα καὶ τοὺς ἀνθρώπους δεομένη ἔλεγε.*

[1]) Heu heu me mi fili, quare mihi fecisti sic et posuisti me in tribulatione et dolore nimio, a die qua egressus es usque in diem hanc heu me fili. quod etiam et matrem tuam et coniugem in merore et dolore fecisti esse usque nunc. — [2]) Nam illi per tot annos sperans. — [3]) [ut . . . esses *om.*] — [4]) heu me. — [5]) unicum. — [6]) video iacentem in lecto defunctum. — [7]) pastor. — [8]) qualem. — [9]) ponam in corde meo. — [10]) Mater autem eius arrumpens fenestram et. — [11]) comam autem suam solvens. — [12]) non directis aspitiens. — [13]) [gemens et *om.*] — [14]) omnes deprecans quia populus multus erat in eius domo et clamans dixit: — [15]) me. — [16]) date mihi locum videre agnum anime mee. — [17]) [passerem . . . mei *om.*] — [18]) ubera mea. — [19]) [tendens pectum *om.*] — [20]] Et incumbens super pectus eius voce magna dicens: — [21]) Venite. — [22]) quia et decem et septem. — [23]) fuit. — [24]) et nullus ex nobis novit eum quod unigenitus filius meus esset. — [25]) [quem cedebant . . . quis esset *om.*] — [26]) heu me fili mi.

μοι τόπον, ὅπως ἴδω τὸ ἀρνίον μου. καὶ τὸ ὄρνεον τῆς νοσσιᾶς μου. καὶ τὸ θήλασμα τῶν μαστῶν μου· καὶ τῶν βραχιόνων μου τὸν κόπον.[1]) *καὶ ῥίψασα ἑαυτὴν*[2]) *ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ τιμίου αὐτοῦ λειψάνου, ποθεινῶς αὐτὸ καταφιλοῦσα καὶ λέγουσα·*[3]) *ἐβόα ἐπὶ πάντων*[4]) *„Οἴμοι γλυκύτατόν μου τέκνον διατί μοι οὕτως ἐποίησας,*[5]) *καὶ θλῖψιν μεγάλην*[6]) *τῇ ψυχῇ μου*[7]) *προσήγαγες, θεωρῶν με καθ' ἑκάστην οὕτω κοπτομένην*[8]) *καὶ οὐκ ἀπεκάλυψάς μοι*[9]) *σεαυτόν. οἴμοι, ἡ παραμυθία μου· τοσαῦτα ἔτη ἔρημος ἐγένου καὶ προσήλυτος εἰς τὸν οἶκόν σου τὸν γονικὸν· καὶ οὐκ ἀπεκάλυπτες μοι σεαυτόν·*[10]) *οἴμοι τί ποιήσω· ποῦ δὲ καὶ*[11]) *περιβλέψομαι ἀπὸ τοῦ νῦν.“*[12]) *Ἡ δὲ νύμφη δραμοῦσα ἐν μελανοῖς ἱματίοις ἠμφιεσμένη·*[13]) *ἔρριψεν ἑαυτὴν ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ τιμίου αὐτοῦ λειψάνου καὶ ἔλεγε καὶ αὐτὴ κλαίουσα·*[14]) *Οἴμοι*[15]) *φιλέρημέ μου τρυγών. τοσαῦτα ἔτη ἔρημος ἐγενόμην διὰ σὲ·*[16]) *προσδοκῶσα τῆς φωνῆς σοῦ ἀκοῦσαι ἢ τῆς ἀκοῆς σου τὸ τί ἐγένου· καὶ οὐκ ἀπεκάλυψάς μοι σεαυτόν·*[17]) *σήμερον ἐφάνην*[18]) *χήρα καὶ οὐκέτι ἔχω ποῦ ἀποβλέψασθαι ἢ τίνα ἐκδέξασθαι. ἢ ποῦ καρτερῆσαι.*[19]) *λοιπὸν ἀπὸ τοῦ νῦν κλαύσω τὴν τετραυματισμένην μου ψυχήν·*[20])

tot annos.[1]) Extendens etenim[2]) manus suas super vultum eius cum magno suspirio et[3]) fletu se agebat fundentibus autem oculis eius lacrimas amaritudinis. Iterum atque iterum expandens brachia sua super faciem eius sicut passer super suum nidum requirit suos filios, aiebat: Heu mihi planctum amarum. Et osculans ipsum corpus sanctum, dixit: Heu mihi, domine mi, quare fecisti sic? Vidisti me et patrem tuum flentes te cotidie et non te ostendisti nobis.[4])

Sponsa denique[5]) eius, induta vesta attrita[6]) currebat[7]) plorans cum lacrimis et dicebat.[8]) Heu mi turturem meum quem dilexi,[9]) deserenti, desolata hodie facta sum[10]) et appareo vidua et non habeo aliquem ad quem aspiciam[11]) et ammodo plorabo usque ad mortem.[12])

ce que mes fiuz a este XVII anz en ma meson ne ne le conut nus hom, que ce fust Alexis l'esperance de ma vie. Si sers le leidengoient ne ne savoient qui il estoit ne ne le connoissoient.“ Donc se rescrioit a haute voiz apres et disoit: „Beaus fiuz que tu lumiere estoiez de mes iols coment te peus tu celer en la meson ton pere si loing termine.“ Lors baisoit le cors si disoit: „Beaus fiuz porquoi avez vos einsinc ovre vers moi? vous veies votre pere et moi chascun ior plorer por vos, et si ne vos descovriez mie ne n'aviez pitie ne misericorde de nos.“ Aceus qui la chastioient et confortoient disoit ele: „lessiez ma grant dolor demener, ie l'ai assez de quoi fere.“

Donc recomencoit sa douleur a fere la feme seint Alexi qui a hauz criz crioit et ploroit et avoit totes ses vesteures derroutes et si disoit: „lasse ore aprimes sui ie deguerpie, or sui ie veuve, cui garderai ie mes ne atenderai. Nule chose se ploremenz non toz les iors de ma vie.“

[1]) **897**: *Δότε μοι ἄνδρες τόπον τύχω τῆς ἐλπίδος μου, δότε μοι ἄνδρες τόπον τύχω τῶν μελῶν μου, δότε μοι ἄνδρες τόπον τύχω τῆς ἐλπίδος μου, δότε μοι ἄνδρες τύχω τοῦ μονογενοῦς μου.* **1632**: *δότε μοι τόπον ὦ ἄνδρες ὅπως ἴδω τὸν γλυκύτατόν μου υἱὸν καὶ μονογενῆ. δότε μοι τόπον ἵνα ἴδω τὸν θήλακα τῶν μαστῶν μου.* — [2]) **897**: *καὶ δραμοῦσα ἔρριψεν ἑαυτὴν.* — [3]) **897**: *καὶ ποθεινῶς τοῦτο σὺν δάκρυσι κατεφίλει λέγουσα.* — [4]) **897**: *[ἐβόα ... πάντων om.]* — [5]) **897**: *οἱ μοι κύριέ μου διατί οὕτως ἡμῖν πεποίηκας.* — [6]) **897**: *[μεγάλην om.]* — [7]) **897**: *ἡμῶν.* — [8]) **897**: *ϑ. ἡμὰς οὕτως κατοδυρομένους εἰς τὸν οἶκον τὸν γονικόν σου.* — [9]) **897**: *ἡμῖν.* — [10]) **897**: *[ἡ παραμυθία ... σεαυτὸν om.]* — [11]) **897**: *[δὲ καὶ om.]* — [12]) **897**: *[ἀπὸ τὸ νῦν om.].* **1632** ersetzt die Klage von *καὶ ῥίψασα* durch folgende: *οἴμοι, οἴμοι τῇ ἀθλία καὶ μεμονωμένῃ, ὅτι τὸν μονογενῆ μου υἱὸν θεωρῶ ἐπὶ τῆς κλίνης νεκρὸν. καὶ τὸ στῆθος τύπτουσα ἀνέκραζε γοερῶς. δεῦτε κλαύσατε σὺν ἐμοὶ μικροί τε καὶ μεγάλοι. ὅτι δεκαεπτὰ χρόνους ἦτον ὁ μονογενής μου υἱὸς ἐν τῷ οἴκῳ μου, καὶ οὐδεὶς τοῦτον ἐγνώρισεν ἐξ ἡμῶν. ἀλλὰ καὶ ῥαπίσματα καὶ ὕβρεις καὶ ἐμπτυσμοὺς ὑπὸ τῶν αὐτῶν δούλων ἐλάμβανεν. οἴμοι, οἴμοι τέκνον μου ποθεινότατον, φῶς τῶν ἐμῶν ὀφθαλμῶν. ταῦτα λέγουσα τὸ πρόσωπον ἔτυπτε καὶ τὰς παρειὰς καταξαίνουσα. καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτῆς καὶ τὰ δάκρυα ἔρρεον ὡς πηγὴ. καὶ τὰς χεῖρας ἀνεπέταζεν ὡς στρουθίον τὰς πτέρυγας καὶ ἐζήτει τὸν υἱόν της τὸν φίλτατον. οὐαί μοι, δότε μοί τὸν τῆς καρδίας μου πόνον. καὶ κατεφίλει ἀπλήστως τὰ φίλτατα μέλη τοῦ λειψάνου. οὐαί μοι τέκνον μου ποθεινότατον. τοσούτους χρόνους εἶχες ἐν τῷ οἴκῳ σου καὶ οὐκ ἐφανέρωσάς τινι σεαυτὸν; οὐκ ἐθεώρεις με τὴν τάλαιναν νύκτα καὶ ἡμέραν ὀδυρομένην γοερῶς καὶ κλαίουσαν ἀπαραμύθητα ὑπὲρ σοῦ ὦ τέκνον μου; ταῦτα αὐτῆς λεγούσης καὶ ἕτερα οὐκ ὀλίγα καὶ θρήνων ἄξια.* — [13]) **897**: *ἡ δὲ ν. ἐν μελανοῖς ἐστολισμένη δραμοῦσα.* **1632**: *ἔδραμε ἡ νύμφη μετὰ στολῆς μεμελανωμένης.* — [14]) **897**: *ἔρριψεν ἑαυτὴν ἐπάνω τοῦ λειψάνου αὐτοῦ λέγουσα.* **1632**: *[ἔρριψε ... λειψάνου om.] καὶ ὀδυρομένη γοερῶς ἔλεγε.* — [15]) **1632**: *οὐαὶ.* — [16]) **1632**: *[τοσαῦτα ... διὰ σὲ om.]* — [17]) **897 & 1632**: *[προσδοκῶσα ... σεαυτὸν om.]* — [18]) **1632**: *ἐφάνηκα.* — [19]) **897**: *καὶ οὐκέτι ἔχω ποῦ καρτερῆσαι ἢ ἐκδέξασθαι.* **1632**: *καὶ πλέον ἀπὸ τοῦ νῦν οὐ καρτερῶ οὐδὲ ἀπαντεχαίνω τινὶ.* — [20]) **890**: *[λοιπὸν ... ψυχήν om.].* **1662**: *καὶ ἀπὸ τοῦ νῦν ἂς κλαύσω τὴν μεμονωμένην μου χηρείαν καὶ ὀρφανίαν.*

[1]) quare nobis tantis annis notum non te fecisti in domo patris tui. — [2]) Mater vero eius extendens. — [3]) [cum magno suspirio *om.*] — [4]) fletu magno suspirans. Nam et oculi non cessabant fundentes lacrimas cum amaritudine. Heu me fili quare sic mihi fecisti, videns flentem in domo et patrem tuum et non te mihi ostendisti manufeste. — [5]) autem. — [6]) induta est veste adriata. — [7]) cucurrit. — [8]) dicens. — [9]) Heu me quare dilexisti. — [10]) deserta et desolata sum facta hodie. — [11]) ubi aspicere aut sustinere debeam. — [12]) [usque ad mortem *om.*] vulnera mea.

ὁ δὲ λαὸς ἔκθαμβος γενόμενος ἐπὶ τῇ χύσει τῶν δακρύων αὐτῶν καὶ ἔκλαιον ἅπαντες·[1]) τότε κελεύουσιν οἱ θειότατοι βασιλεῖς καὶ ὁ ἀρχιεπίσκοπος ἐλθεῖν τὴν κλίνην καὶ τεθῆναι ἐν μέσῳ τῆς πόλεως.[2]) καὶ τούτου γενομένου,[3]) ἅπαντες ἔδραμον ταχέως εἰς προσκύνησιν τοῦ τιμίου καὶ ἁγίου αὐτοῦ λειψάνου.[4]) καὶ ὅσοι μὲν εἶχον χρονίας νόσους καὶ ἐθεάσαντο αὐτὸν ἐλυτρώθησαν ἀπὸ ποικίλων νόσων.[5]) ἄλαλοι γὰρ ἐλάλησαν·[6]) τυφλοὶ ἀνεβλέψαν· δαιμονιῶντες ἰάθησαν· λεπροὶ ἐκαθαρίσθησαν.[7]) καὶ πᾶσα ἄλλη ἀσθένεια ἐφυγαδεύθη·[8]) ταῦτα τοίνυν θεωρήσαντες οἱ βασιλεῖς τὰ θαυμάσια ἐξεπλάγησαν· καὶ ἐβάστασαν ἐπὶ τῶν οἰκείων ὤμων τὴν κλίνην, ὅπως ἁγιασθῶσιν ὑπὸ τοῦ τιμίου λειψάνου τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ Ἀλεξίου.[9]) καὶ ὁ μὲν πατὴρ αὐτοῦ καὶ ἡ μήτηρ ἔνθεν καὶ ἔνθεν περιεπάτουν,[10]) ἡ δὲ νύμφη ὀπίσω τῆς κλίνης κατώδυνος ἠκολούθει κοπτομένη.[11]) οἱ δὲ ὄχλοι καὶ οἱ λαοὶ συνέθλιβον τὴν κλίνην καὶ ἀλλήλους ἀπέπνιγον.[12]) ὡς μὴ συγχωρεῖν τοὺς βαστάζοντας περιπατεῖν.[13]) Τότε κελεύουσιν οἱ βασιλεῖς χρυσίον καὶ ἀργύριον ῥιφῆναι ἐν τῇ ὁδῷ·[14]) ὅπως ὁ λαὸς ἐκκλίνῃ εἰς τὸ χρῆμα·[15]) καὶ οὐδεὶς προσέσχε τῷ χρήματι·[16]) ἀλλὰ πάντες πρὸς τὸ λεί-

Populus autem[1]) factus est stupens in miraculo[2]) et oculi eorum replebantur lacrimis plorantes.[3]) Tunc iusserunt[4]) imperatores deduci lectum in mediam civitatem[5]) et nuntiaverunt populo, dicentes: Ecce invenimus hominem Dei[6]) quem quaerebant in civitate nostra.[7]) Omnesque[8]) currebant obviam corpori sancto.[9]) Quicumque audiebant de ipso corpore qui aegroti erant venientes, curabantur ab omnibus infirmitatibus suis.[10]) muti loquebantur, caeci videbant, leprosi mundabantur daemonia fugebantur. Haec autem mirabilia audiebant imperatores, portabant lectum et episcopus cum eis, ut sanctificarentur ab ipso sancto corpore.

Mater autem eius similiter tenens lectum expandebat manus suas super sanctum corpus. Sponsa quoque eius tristis et maerens sequens feretrum plorabat.[11]) Populus vero comprimebat se nimis super illum et non poterat antecedere.[12]) Tunc iusserunt piissimi[13]) imperatores Honorius et Archadius[14]) aurum et argentum in plateam iactari ut forsitan populus inclinaretur ad thesaurum et daretur locus antecedendi

Li pueples qui la estoient assemblez et la genz s'esbahissoient et s'esmerveilloient mout durement de ce qu'il veoient et si ploroient por la dolor qu'il veoient fere au pere et a la mere et a la feme seint Alexi. Donc commanderent li dui empereor con aportast le lit sor quoi li seinz hom gisoit en mi la cite et si firent partout noncier et dire qu'il avoient trove l'ome deu qu'il avoient quis. Tuit revenoient encontre le seint cors, homes, femes et cil qui enferm estoient de lor maladies et languereus i garissoient de lor enfermetez. Li muet i ravoient lor paroles, li avugle lor veues, li liepreus i estoient moudez, li derue i guerissoient. Ces miracles veoient et oient li dui empereor, qui meesmement portoient le cors del seint home. Mes si grant presse i avoit qu'il ne pooient avant aler ne de la place le seint cors removoir.

Donc commanderent li dui piu empereor Honoires et Archadies con gietast or et argent en la place, por ce que li pueples entendist au recoivre et la presse en fust aclaroie. Einsinc fu la

ψανον τοῦ ἁγίου συνέτρεχον.[17]) *ὅθεν μόλις ἠδυνήθησαν ἀγαγεῖν τὴν κλίνην οἱ βαστάζοντες εἰς τὸν ἅγιον Βονιφάτιον*[18])	cum corpore sancto.[15]) At nemo Dei nutu intendebat in aurum vel argentum sed potius in sancto corpore.[16]) Et cum	chose fete, mes onques alor ne a l'argent ne tendirent, ainz se traoient pres del cors. Mes ne por quant s'esforcierent

[1]) **1632**: *ὁ δὲ λαὸς θεωρῶν τούτους ὀδυρομένους ἔτρεχαν τὰ δάκρυα αὐτῶν ὡς ποταμός.* **897**: *[ὁ δὲ λαὸς ... ἅπαντες om.]* — [2]) **897**: *ὁ δὲ ἀρχιεπίσκοπος καὶ ὁ θειότατος βασιλεὺς ἐκέλευσαν τὴν κλίνην περιπατεῖν.* **1632**: *καὶ εὐθὺς ὥρισαν οἱ θειότατοι βασιλεῖς τεθῆναι κλίνην ἐν μέσῳ τῆς πόλεως καὶ τεθῆναι τὸ ἅγιον λείψανον ἐν αὐτῇ·* — [3]) **1632**: *γενομένου, ἔλεγον οἱ βασιλεῖς πρὸς τὸν λαόν. ἰδοὺ ὃν ἐποθοῦμεν εὑρήκαμεν.* — [4]) **1632**: *καὶ ὅλοι ἔδραμον μικροί τε καὶ μεγάλοι καὶ ἠσπάζοντο τὸ ἅγιον λείψανον ἀσπασίως καὶ μετὰ πίστεως ἀδιστάκτου.* — [5]) **1632**: *καὶ ὅσοι ἦτον ἄρρωστοι καὶ ἀσθενεῖς εὐθέως ἰατρεύθησαν.* — [6]) **1632**: *[ἄλαλοι ... ἐλάλησαν om.]* — [7]) *λεπροὶ ἐκαθαρίσθησαν. δαίμονες ἐδιώχθησαν ἀπὸ ἀνθρώπον.* — [8]) **1632**: *[καὶ ... ἐφυγαδεύθη om.]* — [9]) **1632**: *καὶ ὡς εἶδον οἱ θειότατοι βασιλεῖς καὶ ὁ πατριάρχης τὸ τοιοῦτον θαῦμα ἐβάστασαν τὴν κλίνην ὅπως ἁγιασθῶσιν ὑπὸ τοῦ ἁγίου λειψάνου.* — [10]) **1632**: *ἀλλὰ καὶ οἱ τούτου γονεῖς ὁμοίως ἐποίουν.* — [11]) **1632**: *ἡ δὲ νύμφη ὡς εἶχε τὸ πένθος καὶ τὴν λύπην ὀπίσω τῆς κλίνης ἠκολούθει καὶ ἐθρήνει.* — [12]) **897**: *[καὶ τούτου γενομένου ... ἀπέπνιγον om.]* **1632**: *[οἱ δὲ ὄχλοι ... ἀπέπνιγον om.]* — [13]) **897**: *ὁ δὲ λαὸς ἔθλιβεν τὴν κλίνην καὶ οὐ περιεπάτει.* **1632**: *ὁ δὲ λαὸς οὐκ εἷα τὴν κλίνην περιπατεῖν.* — [14]) **897**: *τότε κελεύει ὁ θειότατος βασιλεὺς ὑπατίας ῥιφῆναι χρυσόν τε καὶ ἄργυρον.* **1632**: *καὶ ὥρισαν οἱ βασιλεῖς ἵνα ῥίψουν εἰς τὴν γῆν χρυσίον καὶ ἀργύριον.* — [15]) **897**: *ὅπως ἐκκλίνῃ ὁ λ. τ. χ.* **1632**: *ὅπως ἑλκυσθῶσιν ὁ λαὸς εἰς τὰ χρήματα καὶ ἀφήσωσι τὸ λείψανον ταφεῖναι.* — [16]) **897**: *οὐδεὶς δὲ εἶχεν ἐν μέτρῳ χρῆμα.* **1632**: *ἀλλ' οὐδεῖς ἔχρηζε τῶν χρημάτων κἂν τοῖς ὀφθαλμοῖς θεάσασθαι.* — [17]) **897**: *εἰς τὸ τίμιον λείψανον ἔτρεχον.* **1632**: *ἀλλὰ τὸν πόθον εἶχον ὅλον εἰς τὸ τίμιον λείψανον.* **897**: nach *ἔτρεχον* eingeschaltet: *ὅστις γὰρ ἂν ἐθεάσατο τὸ τίμιον αὐτοῦ λείψανον, ἐρρύετο ἀπὸ παντὸς κακοῦ. κωφοὶ ἤκουον, ἄλαλοι ἐλάλουν, λεπροὶ ἐκαθαρίσθησαν, δαίμονες ἀπηλαύνοντο.* — [18]) **897**: *[ὅθεν μόλις ἠδυνήθησαν om.] καὶ ἀπήνεγκαν αὐτοῦ τὸ τίμιον λείψανον εἰς τὸν ναὸν τοῦ ἁγίου Πέτρου.* **1632**: *μόλις δὲ ἠδυνήθησαν ἀπαγαγεῖν τὸ λείψανον ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Βονιφατίου.*

[1]) vero. — [2]) [in miraculo *om.*] — [3]) o. repleti sunt lacrimis. — [4]) iusserunt piissimi. — [5]) lectum deducere in media civitate. — [6]) [dei *om.*] — [7]) querebat civitas nostra. — [8]) Et omnes. — [9]) in obviam corporis sancto. — [10]) Quanti autem sanctum corpus videbant eadem hora curabantur ab omni infirmitate. — [11]) [muti loquebantur ... plorabat *om.*] — [12]) Populus autem non dimittebat lectum. Ideo qui portabant ire non poterant. — [13]) [piissimi *om.*] — [14]) [Hon. et Arch. *om.*] — [15]) in platea iactare, ut populus se inclinaret ad colligendum, ut possent corpus sancti viri defferri. — [16]) Sed nullus ad hoc intendebat. Magis autem diligebant corpus sanctum.

κἀκεῖσε κατέθεντο αὐτὸν ἐπὶ ἡμέρας ἑπτά,[1]) τοῦ πατρὸς καὶ τῆς μητρὸς καὶ τῆς νύμφης παρακαθημένων·[2]) καὶ ποιήσαντες οἱ βασιλεῖς ἀργυροῦν γλωσσόκομον ἐκήδευσαν αὐτὸν ἐν αὐτῷ μηνὶ μαρτίῳ ἑπτὰ καὶ δεκάτῃ[3]) ἐπὶ[4]) Ἀρκαδίου καὶ Ὀνορίου τῶν θειοτάτων[5]) βασιλείων Ῥώμης καὶ Μαρκιανοῦ ἀρχιεπισκόπου·[6]) καὶ πιστῶς πανηγυρίσαντες ἐπὶ ἡμέρας ἑπτά, τῇ ἑβδόμῃ ἡμέρᾳ παρισταμένων πάντων[7]) ἔβλυσεν[8]) ἡ λάρναξ[9]) μύρον εὐωδίας· ὅσοι οὖν[10]) ἔλαβον ἐξ αὐτοῦ,[11]) πάντων τῶν συνεχόντων παθῶν αὐτοὺς ἀπηλλάγησαν.[12]) δοξάζοντες πατέρα καὶ υἱὸν σὺν τῷ ἀνάρχῳ αὐτοῦ καὶ ἁγίῳ πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων ἀμήν †.[13])

magna angustia eduxerunt lectum cum sancto corpore[1]) in templo sancti Bonefacii,[2]) cum ymnis et laudibus[3]) deposuerunt septimo die.[4]) Mater quidem et sponsa cum omni parentela eius stantes in circuitu plorabant magno luctu. Fecerunt itaque monumentum sancti Alexis de auro et gemmis pretiosis et collocaverunt sanctum corpus in eodem loco, ubi praestantur beneficia eius usque in praesentem diem. Depositio autem eius[5]) septima decima die mensis iulii[6]) id est X^{m} VI^{to} kalendas augusti sub Honorio et Archadio piissimis imperatoribus celebratur Romae. De ipso monumento procedunt odores sicut de aromatibus et si quis itaque petierit aliquid a Deo, dabit ei Deus per intercessionem beati Alexis, hominis Dei, retributionem bonam omnibusque auxilietur qui sperant in Domino,[7]) cui est honor et gloria, laus et potestas, virtus et imperium[8]) in secula seculorum. Amen.

tant li dui empereor et li haut home qu'a grant peine, a grant angoisse l'emporterent au mostier seint Boniface. La le mistrent tout chantant hymnes et loenges a nostre signor. Donc firent fere le monument seint Alexi d'or et d'argent et de pierres precieuses en l'eglise la l'enfoirent et mistrent a si grant honor com il devoient fere, et la a fet nostre sires meint beau miracle et fet encore tresqu'a hui cest ior. Ce fut au disieme ior del mois de iulie que Honores et Archadies estoient empereor de Rome. De la sepouture seint Alexi issoient unes aussi doces odors com de piument. Et se aucuns requiert aide a nostre signor par vraie creance, nostre sires li otroie por la proiere seint Alexi, car li seinz hom aide a toz ceus qui ont esperance en nostre signor. Et bien est droiz que qui nostre signor sert ententivement et par fin corage, qu'il en ait tel merite qu'il i peire, car qui bon signor sert bone merite atent, et qui mauves le siert si s'en repent sovent. Seint Alexis servi bon seignor quant il se tint as commandemanz et la loi nostre signor, dont la plus grande partie qui ore sont s'eslongent et servent autre signor, quil ne deveroient, ce est au deable. Et cil qui a tel signor se tienent en auront lor deserte tele qu'il en iront en infer ou

il en sofferont tormenz et paines qui toz tens duerront si com les escriptures le tesmoignent, qui verite dient. Et cil qui nostre signor serviront et a ses commandemenz se tendront, il auront la ioie parmenable ensemble o les angeles, o les archangeles et o les martyrs et o les confessors et o les virges. Si grant que nus ne la porroit conter ne dire. A cele ioie deveroit chascuns hom penser tout ades et entendre. Et la nos doinst parvenir nostre sires Jesu Criz, qui vit et regne parmenablement par tout le siecle des siecles sanz fin amen.

---

1) **897:** *κἀκεῖσε ἐπετέλεσαν πανήγυριν ἡμέρας ἑπτὰ ἐν τῷ τιμίῳ αὐτοῦ λειψάνῳ.* **1632:** *ἐκεῖ οὖν ἔψαλλαν καὶ ἐδοξολόγησαν ἡμέρας ἑπτά.* — 2) **897:** *μητρὸς παρακαθημένων καὶ τῆς νύμφης.* **1632:** *[τοῦ πατρὸς . . . καθημένων om.]* — 3) **897:** *καὶ ἐποίησεν ὁ βασιλεὺς λάρνακα διὰ λίθου σμαράγδου καὶ κατέθηκεν αὐτὸν τῇ ἑπτὰ καὶ δεκάτῃ τοῦ μαρτίου μηνός.* **1632:** *καὶ ἐποίησαν οἱ βασιλεῖς κουβούκλιον καὶ ἔθηκαν τὸ ἅγιον λείψανον ἐν αὐτῷ μηνὶ μαρτίῳ δέκα ἑπτά.* — 4) **897:** *ταῦτα δὲ γέγονεν ἐπὶ* etc. — 5) **1632:** *[θειοτάτων om.]* — 6) **897:** *ἀ. καὶ Εὐφημιανοῦ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ καὶ Ἀγλαΐδος τῆς μητρὸς αὐτοῦ.* **1632:** *ἀρχιερατεύοντος ἐν αὐτῇ Μαρκιανοῦ πατριάρχου.* — 7) **897 & 1632:** *[καὶ πιστῶς . . . πάντων om.]* — 8) **897:** *ἔβλυσεν δέ.* **1632:** *καὶ ἔρρευσεν.* — 9) **1632:** *ὁ τάφος τοῦ ἁγίου.* — 10) **897:** *καὶ εἴ τις.* **1632:** *καὶ ὅστις.* — 11) **897:** *ἐλάμβανεν ἐκ τοῦ μύρου ἐκείνου.* — 12) **897 & 1632:** *[πάντων . . . ἀπηλλάγησαν om.].* **897:** *ὃ ἂν ᾐτήσατο ἐδωρεῖτο αὐτῷ ὁ θεός.* **1632:** *ἐποίει πολλὰς ἰάσεις μὲ τὸ μύρον ἐκεῖνο.* — 13) Der Schlußsatz wird **897** ersetzt durch: *ὅτι αὐτῷ πρέπει δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων ἀμὴν ⁖* **1632:** *τῷ δὲ θεῷ ἡμῶν πρέπει δόξα, μεγαλοπρέπεια, καὶ εὐχαριστία, τῷ πατρὶ, καὶ τῷ υἱῷ καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.*

1) [cum corpore sancto *om.*] — 2) in templum sancti bonifatii. — 3) [cum ymnis et laudibus *om.*] — 4) [et ibi sepelierunt eum in pace.] — 5) [Mater quidem . . . depositio autem eius *om.*] — 6) septimo decimo die mense iunii in urbe rome. — 7) [id est X^{m} . . . sperant in Domino *om.*] — 8) [laus . . . imperium *om.*]

Florentiner Druck vom Jahre 1568.

I

Blatt 1a: O Re di gloria altiſsimo ſignore
padre celeſte ſaluator del mondo
fa ch' io poſſa cantar con humil core
di quel tuo ſeruo benigno e giocondo
Aleſſo pien di fede e di ualore
che per ſeruirti visse tanto mondo
acchioche 'l tẽpo paſsi in feſta in gioco
& habbiam per te nel cielo il loco.

II

Anticamente fu un' huom Romano
ricco potente e di coſtumi ornato
per nome era chiamato il ſir Fuluiano
alqual piacendo al gran ſignor beato
nacque ũ bel figlio di adorneze altano
Aleſsio al fonte per nome e chiamato
il qual a balia fu data a notrire
la corte festegiaua di quel ſire.

III

Cosi con gran delitie fu notrito
fin che l' infantia tutta trappaſſaua
e poi che l' intelletto ſtabilito
fu nel garzone tutto ſi donaua
a Chriſto ſeruo, & ogni altro appetito
fuggẽdo, a quel ſeruir ſẽpre bramaua
paſſa la infantia anchor pouertade
ſeruẽdo a Christo cõ grãde humiltade.

Norditalienischer Druck.
(Ohne Jahreszahl.)

1

O Re di Gloria altissimo Signore
Padre Celeste e dolce Salvatore
Dir voglio un tal sermone a vostro onore
Di Sant' Alessio degno Confessore,
Che Santo fu d' alta stirpe Romano,
E fu figliulo del Re Fumiano.

2

Signor di Roma il Padre fu chiamato,
Venne il tempo, che Sposa gli ebbe dato,
Figlia d' un Signor di gran nobiltade,
Miglior, che mai non si puo trovare;
Alessio la tolse contro sua volontade,
Venuto il tempo, che a casa la vuol menare.

3

Fumiano invito il Papa con li Cardinali,
E Sant Alessio invitò poveri amalati
E Fumiano invitò Conti, e Marchesi
E Sant Alessio li ciechi, ed assidrati;
Le nozze son ricche, e ben apparecchiate,
Per la gentil madonna che dovea arrivare

4

Gente vi venne assai per bere, e mangiare
Vi venne assai anco per solazzare,
Tutto quel giorno, e la notte venuta,
Dalla Corte partì la Gente tutta,

Ms. Reg., Add. 10.320, fol. 76 ff.
(16. Jahrhundert.)

O re de gloria altissi[m]o signore
padre celesto o dolcie creatore
Al vostro honor contar voio un bel sermone
La storia granda in u[er]si ꝑ rasione
De sancto alessio vergine glorioso.
Roman el fo de χρo amoroso.

Sancto alessio fo alto romano
fiolo fuo de sancto flumiano
Signor de roma e de quel nobel stato
A sancto alessio moglier have dato
Fiola de re e de quel nobel parentato
Alessio la prese e non li fuo agrato.

Riche fuo le noze el mangiar apreciato
De gran zente dogni parte fuo arivato
Re de choronna principi dogni lato
E a speroni doro chavallieri ꝑ bagordare
Assay ne fuo buffoni e zugulari.

E ben uno mese duro cotal divicia
Alegrecia e ziochi e magnifficentia
E sancto alessio cum granda inocentia
Vago non era de tanta alegrecia

IV Dellaqual cofa il padre adolorato ftaua uedendo il figlio conuerfare con religiofi, & ogni regno e ftato fprezaua auẽdo il cor sẽpre al bẽ fare e dentro andaua d'hauer uifitato la terra fanta, e al fepolcro andare di quindici anni con fua pura mente fempre feruire a Christo omnipotẽte.	Tre volte Alessio il viso si segnava, A Cristo, ed a Maria si raccomandava.	Intanto che la festa era zocho e delecto Sancto alessio may non dormi in lecto. Passa la festa lult[im]o di venia. Nobelmente quella zente se partia E in la camera la donna se stazea Lumeri e dupieri assai ardeva Chamariere e donzelle in lecto la mettea Lo segno de la croze la donna se fazea.
V Onde Fulvian uedendo non potere leuargli tal penfier fermo dal core deliberofsi prefto di uolere (Blatt 1aβ) con matrimonio torgli quel feruore trouo una nobil donna di sapere e benche al figlio fuffe gran dolore sforzato al fin dal padre la fposoe e con trionfi e feste la menoe.	5 Che appresso li mandi buona compagnia, Il lume celeste innanzi a lui andava Alessio caminando sù per quella scala Spesse volte il padre il venne a consolare, Con un vestito d'oro lavorato, Per questo Alessio non fu confortato.	Recomandasse a $\overline{\chi\rho o}$ e alla sua mare E sancto alessio corpo spirituale Richamente lo vesti lo suo pare De drappi de seda e de fin oro reale E sancto alessio de niente salegrava E sempre la sua donna in zonichune lo trovava.
VI E poi chel tempo fu di riposare la nobil donna in letto collocofsi & lo marito poi ftaua afpettare Aleffo a quella niente approfsimofsi ma inginocchioni fi ftaua adorare la donna di parlar mai uergognofsi cofi ogni notte Aleffo dimoraua ne mai nel letto con la donna intraua.		De sacreto la sua donna el tinia. E alcuni niente non dizea Trovo sancto alessio che m[u]lto pianzeva La donna lo vardo cũ grande maraviglia. Vergognosamente li sento da presso.
VII La dama palefarlo non ardia ma pur un giorno ftando a tal partito	6 Anzi il suo cuore fu tutto umiliato, Sòpra una banca Alessio fu assentato, Ed a pianger lui prese, e sospirare Levò le mani, e dandosi sù 'l petto	Sopra un bel balcon steva a colegare E fortemente a pianger e a sospirare Oyme topino che mal a facto lo myo pare A darme moier contra mya voluntade

trouollo in zambra che ſorte piangia
onde facendo pure il core ardito
disse che hauete cara anima mia
che lamentarui ſi ſiete ſentito
Aleſſo alhora con baſſe parole
diſſe madonna queſto e che mi duole.

VIII

Contra mia uoglie ſono incatenato
con matrimonio e ſon privo di pace
o quanto alhora fu mal conſigliato
il padre mio a pormi in tal fornace
riſpose lei o caro ſir pregiato
ſel uiuer meco tanto ui diſpiace
faro ritorno alla paterna ſoglia
accio non ſtiate piu di mala uoglia

IX

Non mi lamento Aleſſo riſpondia
per uoi madonna ne per uostro ſtare
ma la promessa mi da pena ria
ch' io feci caſto di paſſar il mare
e quindici anni al figlio di Maria
ſeruir doue ſoſtenne pene amare
e per tal uoto ſto in pena e martire
ne ſo a qual modo quel debbo cōpire.

X

Blatt 2aα Diſſe la dama caro ſir pregiato
uoi ſete in gran richeze in gran potere
ſarete ad altro modo ben ſaluato
uolendo uera fede mantenere
chieſe, & altari al ſaluator beato

Come ha mio Padre fatto un gran peccato
Avendomi dato moglie a mio mal grato.

7

La donna, che l' udia non puotè durare,
Ma con rossore prese a parlare,
Marito non vi abbiate a disperare,
Mio caro Alessio cortese, e reale,
Di ciò, che dirò non l' avete a male;
Perdon vi domando Signor naturale.

8

Se non vi paro Donna di vostro affare,
Tornar fatemi a casa di mio Padre,
Che l' è ricco, che non si può contare,
Allora Alesso così li diceva
Io non piango per voi madonna mia,
Anzi, che piango la mia gran follia;

9

Perchè ho promesso a Cristo, ed a Maria,
Passar il Mar, ed andar in terra di Soria,
Dove fu morto Cristo dalla gente ria,
Ho fatto voto, e volontier lo compiria,
La Gentildonna a parlar gli prendia.
Voi siete ricco, e però far si potria;

Che io profersi a dio e ala sua mare
De passar lo mar e alo sepurchio andare.

E servirlo 15 anni in chastitade.
E pur lo mio vodo me conven fare
A san iacomo pfersi dandare
Cum astinentia e castita de operare
E mo non so como dezia andare
Topino my como poro satisfare.

La donna che laldea non potte durare.
Con vergogna si pse a parlare
O speranza mia che statu a lacrimare
O degno alessio marito mio reale
Cio chio ve dico non labiate p male
Perdon vedomando signor mio reale.

Se non ve par donna del vostro affare
Fateme tornar a chasa del mio pare
Che le si richo chel me pora dar da man-
E sancto alessio alora si dizea [giare
E non piango p voi madonna mya
Anci piango la mia grande folya.

Io profersi a dio e a sancta maria
De passar lo mar e andar in terra de soria
La che dio fo morto da quella zente ria
E la zentil donna pze a parlare
E disse alessio hō de grand affare.

fate fondare e poi del uostro hauere
a pouer date, e con timor di Dio
uiuendo, fuor ſarete d' ogni oblio.

XI

Aleſſo diſſe dama in ueritade
a cotal modo mai potro ſaluarme
al ſaluator promeſsi caſtitade
paſſar il mare, & mai dal cor leuarme
fin fuſſe ſcorso il tempo in caritade
poi nel ben uiuer ſempre eſercitarme
onde mia vita ſempre ſtara in pianto
fin che non ho compito il uoto ſanto.

XII

Diſſe la dama perche ui legaſte
con matrimonio ſe l' eſſer romito
tanto ui aggrada, e perche mi ſpoſaſte
riſpoſe Aleſſo non per mio appetito
dama gentil cosi m' incatenaste
ma coſi piacque al mio padre gradito
ne mai contento ſon d' hauerlo fatto
pur che il mio uoto fuſſe ſatisfatto.

XIII

Et per moſtrarui s' io ui porto amore
ſe queſto tempo uoleſſe aſpettare
ritornarei o dama di ualore
e tutto il bene che haueſsi acquiſtare
appreſſo il noſtro uero creatore
con uoi farei per la metade andare
la gentil dama ch' era humile e pia
infin contenta coſi riſpondia.

10

Voi avete dell' oro e ancor delli danari;
Chiese, Ospitali rotti fate conzare,
E vestir nudi, e poveri ajutare;
Le povere Orfane ancora maridare,
E anco li Pellegrini albergare,
Che in tal manera vi potrete salvare.

11

Allora Sant' Alessio prese a parlare,
Io ho promesso a Cristo, ed a sua Madre,
Di passar il Mare, ed al Sepolcro andare,
Per servirlo quindeci anni in castitade,
Se io non li vuò mi credo fallare;
La Donna che l' udì prese a parlare:

12

O caro Alessio quanto il mio cor è tristo;
Se voi volete esser franco Romito
Dallo mio padre quando mi togliesti,
Lo Matrimonio ordinò Gesù Cristo,
San Pietro ebbe moglie trovo scritto,
E discepolo fu di Gesù Cristo.

13

E Sant' Alessio allora le parlò,
Se volete rimaner di buon amore,
E viver casta presto tornarò,
E con essa voi sempre starò.
La Gentildonna piena di bontade,
Disse: Marito mio di caritade.

Voi si richo e anche el vostro pare
Assai ave del oro e di dinari
Chieze rotte hospitale fare ꝯciare
E messe damatina fare chantare
Le povere horfane fare maridare
E in tal modo ve pori salvare.

E sancto Alessio si preze a parlare
Inprofersi a dio e ala sua mare
De passar lo mar e alo sepurchio andare
Servirlo 15 anni in chastitade
Se io non ve vo non me poro salvare
La donna che lalde non potte durare.

Degno alessio qn̄to el cor mio tristo
Se uolave esser francho romito
Da mio pare perche me avete tolesto
Lo matrimonio hordeno Jhū χ̄ρo
San piero si ave moiere sc[ri]ue vasto
Anpuo alo le chiave de lo regno celesto.

E sancto alessio tosto se parlava
Lo matrimonio che ben lo soe
E uempromette donna ꝑ el vostro amore
Se io ne von ꝯ el vostro core
E aspetarme sto tempo in chastitade
Retornero da voy in veritade.

XIV

Poi che diſpoſto di paſſar il mare
al tutto ſete, a tal uoto compire
molto contenta ſono d' aſpettare
Blatt 2aβ e cō uoi inſieme a Dio uoglio ſeruire
ne del palazzo mai uoglio ſmontare
ne panni di color uoglio uestire
& per uoi ſempre ſtaro in oratione
a Dio ſeruendo con uera intentione.

XV

Aleſſo allhora odendo cosi dire
la cara moglie comincio abbracciare
lei confortando pure al ben ſeruire
poi la ſchiauina a ſe fece portare
bordon, capello, e poi con gran deſire
a modo di palmier s'hebbe a conciare
li uestimenti alla dama laſciua[1])
che gli guardaſſe fin che egli tornaua.

XVI

La dama lacrimando il uiſo bello
gli tolſe e caramente il gouernaua
e poi di dito ſi traſſe uno anello
qual dolcemente ad Aleſſo donaua
dicendo car marito queſto e quello
col qual gia mi ſpoſaſti, e lo pregaua
che per ſuo amore sempre lo portaſſe
e alle uolte di lei ſi ricordaſſe.

XVII

Aleſſo il tolſe e poi da lei partiſce
ando dal padre e gli chieſe comiato

14

Voi mi prendeste di bona volontade,
Ben mi contento di questo in verità
Disse la Gentildonna piena di bontade,
Al Santo Sepolcro voi volete andare.
Ma promettetemi di voler tornare,
Ben quindeci anni vi voglio aspettare.

15

Drappi di color giammai voglio portare,
Andatelo a servir in buona castità.
Di questo Palazzo mai dismontarò.
Di bruno sarà lo vestimento mio,
Dieiuni, ed astinenze farò io;
Allora Alessio l' abracciò con desio.

16

Per le parole, che la Donna diceva
Dispogliossi li drappi d' or che aveva,
In ver la Donna perdonanza chiedia,
E li die il Cappello, che portar dovea,
Deh ritornate a me speranza mia,
E del dito l' Anello si toglia:

Lo ben che faro in puritade
Cō esso voi lo partiro in mitade
La zentil donna piena de bontade
Disse marito mio de gran dig[ni]tade
Voi me prendesti de bona voluntade
Ben me contento de questo in veritade.

Se al sancto sepurchio volei andare
E inpromettermi a mi de retornare
Et 15 anni bñ ve voio aspetare
Drappi de collor non voyo portare
Voi me prendesti de bona voluntade
Andarlo asseruir questo tempo in chastitade.

De questo pallazo zamay non desmontaragio io
De beretino sera lo vestito mio
E sempre serviro ai poveri de dio.
Dezuni e astinentie faro io
Santo alessio audando cusi dire
Abrazolla e ɔfortolla cu dissio.

Per le parole che la donna dissea
Trassese li drappi che in dosso avea
E delli alla donna ꝑ ricordantia sua
Avanti lo capello li dussea.
De tornar a mi dolcie sperantia mia
Alessio li proferse e la donna li prendea.

[1]) [sic lies *lascia.*]

il padre infin piangendo il benediſſe
uedendolo all' andar ſi inanimato
e poi dicea figliuolo chi ti meſſe
tanto penſier d' hauermi abandonato
mai piu contento uiuero al mondo
poi che ti parti figliuol mio giocondo.

XVIII

La madre ſimilmente con gran piãto
ahi perche figli al mondo gia bramai
douendo hora patir affanno tanto
mai altri figli ſol che te portai
ne piu ne aſpetto dal ſaluator ſanto
& hor mi laſsi con amari guai
tutti piangeuan ch' erano presenti
per il gran pianto che fanno i parenti.

XIX

Blatt 2bα Aleſsio tutti quanti confortaua
e lacrimando da lor ſi partia
fuora di Roma il ſuo camin pigliaua
Chriſto chiamando e la uergine pia
che lo guardaſsin da fortuna praua
per fin che' l uoto ſuo compito ſia
coſi non ceſſa mai ſera e mattino
di caminar il nobil pellegrino.

17

E in una cassa la Donna lo mettia,
Ambidue si bacciarono lacrimando;
Prende Alessio il bordon in cortesia,
E quella Donna non va dimorando,
Prese il suo Anello e poi glie l'ebbe dato,
Piglia Alessio marito mio delicato.

18

Quest' e l' Anello, con che mi sposasti,
Di ritornare a me gia non contrasti,
Guardalo bene, acciò, che non sia guasto;
Perchè ti possa avere conosciuto,
Se per alcun tempo tu fosti venuto,
Egli rispose, sì ben che l' è dovuto.

19

Allor dalla sua Donna via n' andava,
Dal Padre, e dalla Madre ne fu andato
Ed avanti loro si fu inginocchiato,
E dolcemente lui tolle combiato.
Il Padre, e la Madre si maravigliava,
E di dolore ciascun lacrimava.

20

Alessio avea il bordon indosso, e la schiavina
Scarsella al lato, ed umilmente dicia.
O alto Iddio Figliulo di Maria,
Oggi mi mandi buona compagnia,
Che passi il Mare, ed andar in terra di Soria,
Ho fatto il voto, volentier lo compiria.

In uno scrigno la donna li logava
Intramedui sabrazo lac[ri]mando
Schiavina e brodon fo aparichiato
E quella donna non a dimorato
Trassise lanello e si li ave dato
Toli alessio marito mio dilicato

Questo e lanello che voi me spozasti
De tornar a mi neuno ve 9trasti
E lo dachare poi che niente non se guasti.
Guardalo ben che niente non se guasti.
Sancto alessio in borsa sel a alugato
E da la donna tose 9biato.

E dal pare e da la mare fuo andato
Davanti da lor fuo inghionichiato
E dolciemente si a tolto 9biato
E de pieta ciascheduno si a lacrimato
In su la meza nocte se partia
Grandi e picioli ciascheduno piangia.

Bordono in mano a dosso la schiavina
Scarsella alato e humilmente dizea
O alto dio fiolo de sancta maria
Anchoi me manda bona 9pagnia.
Che io passi el mar e andar in terra de soria
E ho facto el vodo volintiera el 9piria.

XX	21	
Hor ritorniamo a quel che sta auiſato	E Sant' Alessio in camino è intrato,	De chavallier pelligrino e doventato
ſempre di rouinare ogni penſiero	Ed il nemico se gli fu accostato,	Lo nimigo tosto vi fo dalato
ſubitamente s' ha trasfigurato	Tutto ben vestito, ed addobbato,	Ben vestito e meio adobato.
ueſtito a modo d' un gran caualiero	D' un abito d' oro tutto lavorato,	De un baldachino doro lavorato
con uestimento lungo lauorato	Avanti a lui così gli ebbe parlato,	Davanti alui siave parlato .
d' oro di perle di ſottil meſtiero	Gli disse Alessio tu sei disventurato.	E disse onde vastu alessio sventurato.
auanti Aleſsio preſto ſi trouaua	22	
e arditamente in tal modo parlaua.	Un gran poltrone tu sei diventato.	De chavallier pover omo siei doventato
XXI	In questo Mondo tu potevi stare,	In questo mondo podevi star assiato
O quanto Aleſsio ſei mal conſigliato	Mangiar, e bere, la Donna da lato,	Mangiar e ber e bella donna alato
far tal uiaggio e metterti in periglio	Ritorna, che sarai ben consigliato,	De torna indrio e seray ben ɔsiato
di caualier meſchin ſei diuentato	Alessio Santo parlò dolcemente,	Sancto alessio parlo dolciemente
goder poteui quel bel freſco giglio	Gli disse amico parli falsamente.	E dissi amigo mio tu parli falsamente.
e uiuer ſeco al mondo conſolato		
ritorna ī drieto e tieni il mio cōſiglio		
riſpoſe Aleſsio amico in ueritade		
el parlar tuo e pien di uanitade.		
XXII	23	
Colui che ſerue a Dio con puro core	Chi serve al Mondo, serve alli nemici,	Chi ſerve al mondo non ſerve a niente
in fine e meritato ſommamente	Chi serve a Dio non può nuocer niente.	Chi serve a χρō a tuto veramente
e ſe alle uolte il corpo ſta in dolore	Se il corpo more, e li vermi lo gode,	Del corpo mio s[e] u[er]mi son galdente
l' anima infin di quel riman uincente	L' Anima sen và a Cristo Omnipotente,	Lar[m]a se va a χρō omnipotente
la mia conſorte che mi porta amore	Con gli Angeli, ed Archangeli sta sempre,	Cō anzoli ed archanzoli gaudera sempre
uuol quindici anni ſtar integramente	Ed il nemico rispose prestamente.	E lo nemigo parlo prestamente.
fin ch' el mio uoto ſia tutto compiuto		
ſi che indietro tornar per te rifiuto.		
XXIII	24	
Riſpoſe lo inimico anchor non ſai	E disse, Alessio dove vuoi tu andare,	E disse alessio donde votu andare
femina esser mutabil per natura	Gran fortuna tu avrai a trovare,	La gran fortuna troverai nel mare

che la tua donna t' aſpetti gia mai	Li robbatori tu troverai per strada,	Li robaduri troverai p le strade
penſi tu Aleſsio che di te habbia cura	Gran malatie ti faranno acquistare,	Te romperanno le ossa e lo costado
Blatt 2bβ non hai udito delli acerbi guai	Ritorna indietro, e lasciati consigliare,	De torna indrio e lassate 9siare
che Menelao per la moglie dura	E farai a mio senno a non vi andare.	De fa al mio senno e non cierchar più male.
ſoſtenne, perche lei non fu guardata		
onde che Troia fu tutta abbruciata.		
XXIV		
Credi tu che 'l forte Agamemnone		
haueſſe hauuto morte dalla moglie		
ſe egli fuſſe reſtato in ſua magione		
e il grã Diomede poi le uinte ſpoglie		
cercate haueſſe ſtranie regione		
amaro passo? infin drieto s' accoglie		
qual non penſaua, e tu ſe pur uorrai		
tornando indietro ſchiferai tal guai.		
XXV	25	
Riſpoſe Aleſsio mai faro ritorno	E Sant' Alessio prese a parlare,	Sancto alessio prese a parlare
fin che da me ſara il uoto compiuto	Il mio viaggio voglio seguitare,	El mio vodo voyo pur fare
la moglie laſcio di notte e di giorno	Chi serve a Cristo buon merito n' ha,	Chi s[er]ve a $\overline{\chi\rho o}$ bon merito dea
al uero creator come e douuto	Con gl' Angeli, ed Arcangeli sen va,	El nostro corpo tosto se ne vae
egli fara con lei ſempre ſoggiorno	Il Corpo afflitto presto se n' è andato,	Cu anzoli e archanzoli in 9pagnia.
e gli dara contra al nimico aiuto	Ed in vita eterna lui s' è riposato.	
onde di ritornar piu non parlare		*(Lücke im Ms.)*
che a ogni modo il mio uoto uo fare.		
XXVI	26	
Allhora lo inimico ſcorrucciato	All' ora lo nemico si fu corucciato	
11* poi ch' ĩ tal modo nol puote ingãnare	Vedendo nón lo può aver ingannato.	
Aleſſo preſtamente hebbe laſciato	Incontinente el se fu trasformato,	
e inuerſo Roma preſe a caminare	In drappi curti, e col cappello in capo,	
in modo di corrier fu trasformato		

forte camina acceſo di mal fare
tãto ch' a Roma giunſe quel maligno
e appreſentoſsi a quel uiſo benigno.

XXVII

Cioe alla moglie d' Aleſſo Romano
ſubitamente quella ſalutaua
poi diſſe il padre tuo degno e ſoprano
della partita di Aleſsio ſi a graua
& non uol gia che perdi tẽpo in uano
ne quando te gli diede cio pensaua
pero uol che ritorni a caſa adeſſo
ecco la lettera ſe non credi al messo.

XXVIII

Blatt 3a 2 La dama tutta quanta ſpauentata
quaſi che prima tal cosa credeua
ma pure al fin da Dio ſpirata
in questa forma al fello riſpondeua
giamai non crederro tale imbaſciata
perch' al mio padre ſempre gli piaceua
tal parentado, e benche qui non sia
Aleſsio mai per cio mi penrtiria *[sic!]*

XXIX

Io ſon diſpoſta tanto di aſpettare
chel mio marito torni, e non uo uſcire
fuor del palazzo, ſi che non parlare
tornate in drieto non mi uo partire
ſe ne ando alhora ſenza dimorare
il fier nimico con doglia e martire
in altro modo ſi fu traſmutato
e in un gran boſco Aleſsio ebbe aſpettato.

La lanza in mano, ed un cortello al lato,
In forma d'un povero lui se ne fu andato.

27

In verso Roma egli s' incaminava;
Come un Falcone lui se ne volava;
Alla Donna d' Alessio se ne fu andato,
E gli parlava quel come maligno,
Con falsità, e con un falso ingegno,
La salutò con un cor indegno.

28

Disse gentil Madonna io son venuto,
E da parte di vostro Padra vi saluto,
Che Fumiano non cura il vostro stato,
Pentito è di quello, che ha fatto.
Per me vi manda un breve per certo,
Che udirete del vostro Marito il merto.

29

Credeva avervi lui ben maritata
Ma vede ben, che voi siete annegata.
Perche se n' e andato, e v' ha lasciata.
La Donna gli rispose in questa fiata,
Queste parole mai non crederia,
Che lo mio padre dicesse tal follia.

30

Altro non voglio per certo,
Miglior d' Alessio lor non troveranno,
Lui mi ha sposata con la propria mano,
Da questo palazzo mai non uscirò:
S' io dovessi star quivi sempre in guai,
A casa del mio Padre non tornerò mai.

XXX

Trasformoſsi tutto diſertato
da capo a piedi, e rotto hauea la teſta
un'occhio guercio, e l'altro mal trattato
le braccia ſtorte con la faccia mesta
la ſchiena rotta el corpo era impiagato
di ſpine punto e quaſi ſenza uesta
le gambe lũghe, & un piede ſtorpiato
e ſul ſentiero ſtaua roueſciato.

XXXI

Parliam di Aleſsio che ſera e mattino
da caminar non teſta il bon palmiero
un giorno giunſe che ſtaua a declino
il ſol à mezo giorno in ſul ſentiero
doue iaceua quel falſo meschino
il bon Aleſsio con animo intiero
ſi fe dauanti, e diſſe amico mio
chi tha fatto prouar tal caſo rio.

XXXII

Riſpoſe l'inimico ahime dolente
mal per me uolſi diuentar romito
io ho quattordici anni interamente
ſempre al ſepolcro cõ bon cor ſeruito
Blatt 3aβ uoleua andare a Roma immantinente
di qua paſſando, uſcir fuor di quel ſito
piu di cinquanta peſsimi ladroni
i qual mi flagellaron co baſtoni.

XXXIII

Poi nelle ſpine la gente nemica
gettommi doue da ſerpi e maraſsi

31

Ed il nemido si fu scorucciato,
E rotto l' asta, in terra si ha gittato,
Diventò d' un piè zoppo, e l' altro assidrato.
Con un' occhio negro, e l' altro infiammato,
Sopra il bordone lui si fu appoggiato,
E dello sprezzo si fu lamentato.

32

Gittandosi in terra amalato, e tapino,
Vedendol' Sant' Alessio in quel camino,
Conobbe al cappel, e felli un bel inchino;
Gli disse, ò amalato pover Pellegrino,
Di qual parte vieni tu, e di qual camino,
All' ora rispose lo Demonio meschino.

33

E anni ventitre che vò servire al sepolcro,
Ed il viaggio non ho ancora compito,
Li robbatori m' hanno trovatto, e tritto,
E m' hanno robbato, e così ferito,
Peggio faraono a te, he sei fantino
Che ti uccideranno povero tapino.

fui morſicato, al fin con gran fatica
ſon qui uenuto con doglioſi paſsi
peggio faran di te ſun ſi diſtrica
fuor della tana doue ſon que ſaſsi
perche di etade tu ſia giouinetto
di roba e uita ſarai male aſſetto.

XXXIV

Riſpoſe Aleſsio uado ben ueſtito
perche meco non porto alcun theſoro
ſol uno anello di neſſun ualore
per la mia donna tengo di fin oro
in ricordanza del ſuo grande amore
qual per non ſtare in ſimile martoro
ſe hauesse meſſo a Roma il manderia
alhora lo inimico reſpondia.

XXXV

Quando faceſsi queſto ben fareſti
accio non riceueſsi angoſcie amare
meglio meſſo di me non trouaresti
che fidelmente l'haueſſe a portare
riſpoſe Aleſsio e come andar potteſti
che anchor di terra non ti puoi leuare
riſpoſe lo inimico ſenza fallo
ueloce uado piu che alcun cauallo.

XXXVI

Non riguardar perche ſia ammalato
che certamente ſo tal medicina
che in breue tornero nel primo ſtato
ben ſo il uiaggio di ſera e mattina
dammi lanello, e non ſtare affannato

34

Disse Alessio non n'averanno a rubbare,
Che io non porto oro nè argento,
Se non un'anello, che mi donna m'ebbe
a dare.
Se fino a Roma tu volesti andare,
Lo anello a mia moglie avesti a portare.
Per amor di Dio debbi la confortare.

35

Egli rispose dolce amico, e Fratello,
Miglior di me non si potria trovare,
Io sò ben la via, potrò caminare,
Giamai non fu corrier di tal' affare
Ch'io anderò tosto benchè sia tapino;
Io so ben la strada, e lo camino.

36

Alla tua moglie porterò l'anello,
E te gli raccomandarò dolce Fratello,
E che la guardi dal nemico fello,
Allora Sant'Alessio li diè l'Anello,
Ed il nemico ne fu molto allegrato,
E da Sant'Alessio lui prese combiato.

darolla alla tua dama pellegrina
ſol per ſignale che ſei ſenza danno
e da tua parte gli daro il buon anno.

XXXVII

Blatt 3bα Riſpoſe Aleſsio infin queſto mi piace
e poi lanello lieto gli porgea
partiſſe caminando pien di pace
el fier nemico quiui rimaneua
a coſtui ſtar quieto gli diſpiace
ſubitamente ſi contrafaceua
a modo di palmier uia caminando
come falcone per Roma uolando.

XXXVIII

Tãto ch'a Roma in poco egli agiõgia
auanti della dama appreſentoſsi
la qual in zambra staua humile e pia
immantinente inſieme ſalutoſsi
e lo inimico poi coſi dicia
quattordici anni ſon che piedi moſsi
per andar al ſepolcro e li ſeruire [pire.
tanto chio hauesse un mio uoto a com-

XXXIX

Onde uedendo per neceſsitade
uerſo di Roma aggionſi ſopra un porto
doue pieno trouai d' infirmitade
un giouinetto ſcolorito e ſmorto
uostro marito diſſe in ueritade
eſſere, e far doueſſe il camin corto
pregommi fin a Roma per ſuo amore
e a uoi doueſsi dire in tal tenore.

87

E vèrso Roma presto caminava
E avanti Vespro lui se ne arrivava,
A Roma, a Fumiano albergo ha do-
mandato,
E avanti la Donna lo nemico fu andato,
Sendole innanzi quel falso meschino
Trasse il capello, e feceli un inchino:

88

Dolce Madonna intendi lo mio dito,
Ventiquattr'anni lo Sepolcro ho servito,
Ancor non ho lo mio voto compito;
Su la riva del Mar trovai un giovinetto,
Ch' ha nome Alessio, dice ch' è tuo
Marito,
L' è forte amalato, ed è mal partito,

XL

Come ammalato sta in angoſcie amare
e quaſi piu non ha da ſoſtentarſi
onde per me ui manda a dimandare
quei uestimenti per piu nutricarſi
ch'nel partire ei gia ui hebbe a laſciare
e a Roma in breue tutto uuol guidarſi
e per ſignale chio ui dico il uero
mandaui queſto anel per pegno uero.

39

Per lo gran caldo, e gran malinconia;
Egli è caduto in grande malattia,
E mi pregò ch'a voi venisse in cortesia,
E mi proferse in leanza, che mi darete,
I suoi drappi indorati, che voi avete.
E se nol credete in vita mia tenete.

XLI

La dama odendo tal parole dire
e poi vedendo il pretioso anello
ſubitamente piena di martire
cadde in angoſcia auanti di quel fello
Blatt 3bβ e poi che in fin ſe uenne a riſentire
di lacrime bagnaua il uiſo bello
dicendo ahime come mai debbo fare
qual ſufficiente messo haro a mandare.

40

Quest' è l' anello, che sposato avea,
La donna 'l guarda, e ben lo conosceva,
Dal gran dolor strangosciata cadea,
E come piacque a Dio la rivenia,
In verso il nemico lei così diceva,
Che così gran camin lui fatt' aveva.

XLII

Riſpoſe lo inimico io ti prometto
meglior meſſo di me non trouareſti
pregommi di ſua bocca il giouinetto
che gli portarſsi quel che mi dareſti
altro chio ſol non ſa doue il ualletto
pero ti ſpaccia che di andar non reſti
la dama alhora ſenza piu ſermone
diede le uestimenta a quel fellone.

41

Perchè ti pari Vecchio a far tanto camino,
Lo nemico all' or gli rispondia,
Non vi disconfortate mia Madonna,
Ch' io sò la strada, e ancor tutta la Via
La Donna all' or li drappi li dasea,
Ed il nemico adosso se li mettea.

XLIII

Partiſſe lo inimico ſollazando
fora de Roma preſto come vento

42

E dalla Donna combiato prendia,
Più presto va, che falcon per la via,

in un ſcudier andoſſe trasformando
meſſeſi adoſſo quel bel uestimento
e drieto Alessio andaua caminando
tanto che quello agionſe al ſole ſpento
e diſſe o bon palmier che uai penſoſo
guarda ſel uestimento mio e pompoſo.

XLIV

Tu pensi ben che la tua cara donna
ti ſerua caſtitade in fin che torni
ma ella te non cura, & non aſſonna
oltre le corna farti mille ſcorni
ſeco uiuendo in coſi bella gonna
di lei piglio piacer le notti e giorni
ua pur mendico chio ne ſon contento
ecco l' anello el tuo bel ueſtimento.

XLV

Alhora Aleſsio con affanni e doglie
ambe le mani alte al cielo ſtendia
dicendo alto ſignor tu ſai che moglie
preſi dolente contra a uoglia mia
deh fin ſel ſuo uoler dal mio ſi ſcioglie
chio non ſmariſca la tua ſanta uia
il padre eterno quello hebbe eſaudito
e uolſe conſolarlo a tal partito.

XLVI

Blatt 4aα L' angel dal ciel diſceſe imantinente
dicendo Aleſsio non ti ſconfortare
a te mi manda il padre omnipotente
della tua donna non ti dubitare
che come prima ſta per te dolente

Innanzi ad Alessio tosto andava,
Ed il nemico allora gli diceva,
O nobil palmiero, che vai oltr' al mare,
Per cortesia ti voglio pregare:

43

Ascolta me meschino, e addolorato
Vedi come sono vestito, ed addobato
Tua moglie m' ha ogni cosa donato,
Ed è più anni che con lei sono stato
Per l' amor grande, che lei m' a voluto,
Per tuo dispetto hammi poi vestuto.

44

Ella ti tien da poco, e da niente,
Tu vai stentando molto malamente,
Ed io me la godo a mio piacimento,
Ed anco li mostrò l' anello con dirittura,
E dice, che non li sei mai piaciuto,
E l' amor suo in me solo ha mettuto.

45

Allora Alessio s' ebbe a conturbare,
E verso il Ciel così prese a parlare,
Il seno, ed il saper vedo a mancare,
O alto Iddio debbami ascoltare:
Come consenti, ch' io sia tribolato,
Io tolsi Moglie, e non mi fu a grato.

46

O signor mio voglia me ajutare,
Allora l' Angelo, che a te son venuto,
Gli disse, Alessio non ti sconfortare,
Il tuo viaggio segui pure a fare,

queſto e il nimico che ti fa turbare
ſegui il tuo uoto e ſta lieto e contento
coſi dicendo ſparue come un uento.

XLVII

Alhora Aleſsio tal parole udendo
armoſſe del bon ſegno della croce
il fier nemico preſto quel udendo
meſſeſi in fuga con gran grida e uoce
i uestimenti per terra ponendo
di quel non cura Aleſsio una uil noce
coſi ſenza moleſtia caminoe
tãto che un giorno ad ũ porto arriuoe.

XLVIII

Trouo una naue adorna oltra militia
accompagnata ſol da tre persone
uno li era l' apoſtol de Galitia
l'altro ſan Pietro, e san Giorgio barone
Aleſsio ui montaua con letitia
e ſalutogli e fece un bel ſermone
gli angeli ſanti la naue guidaro
e in Hierusalem uia ſe ne andaro.

Io son l' Angelo che a te son venuto,
Siccome all' alto Dio è piacciuto.

47

La tua Moglie sta casta, ed in ben fare,
E quindeci anni ti vuol aspettare,
Panni di color giammai non vuol portare,
Nè dal Palazzo non vuol dismontare,
Questo è il nemico, che ti vorria ingannare,
Fa il tuo viaggio, che Dio ti vuol salvare.

48

Quando Alessio lui tai parole udia,
Dentro al suo cuor grand' allegrezza avia,
Il segno della Croce si faccia,
E il nemico dinanzi star non si potria,
I drappi gitò tosto nella via,
E da Sant' Alessio lui si dispartia.

49

Come il nemico si fu dispartito,
Sant' Alessio prese a caminare,
Tanto andò, che appresso ad un Porto
Di mare egli ebbe ad arrivare;
Quelli drappi indorati lasciò stare,
Ivi era San Pietro, e Niccolò di Bare

50

San Giacomo glorioso ancora vi era
Accompagnato ancor da San Giovanni,
O Sant' Alessio ciò tutto vedeva,

XLIX

Dio ringratiando di cotanto dono
intro la terra con deuoto core
al ſaluatore domando perdono
ſtando al ſepolcro pieno di feruore
con gran lamento il giouinetto buono
e poi pregando per ciaſcun peccatore
coſi il ſuo uoto fece integramente
ſempre laudando Christo omnipotẽte.

Allora con allegro cuor diceva,
O Marinari della buona insegna,
Calate giù le vele, e qui venite.

51

E portatemi oltre il Mar di Soria,
Perchè il nemico par, che non si sazia
D' ingannarmi se Cristo non m' ajuta,
Li Marinari della buona insegna,
Vennero a riva, e fecelo entrar dentro,
Come piacque a Cristo Onnipotente.

52

Incontinente il ferno addormentare
E Gesù Cristo gli diè un tempo tale!
Ch'in quel giorno passo di là dal Mare,
E Sant'Alessio ebbe a dismontare,
S' inginocchiò, e la terra ha bacciato
E disse Gesù Cristo sia laudato.

53

E Sant' Alessio poi prese combiato
Da quelli Marinari in ogni lato,
Verso il Sepolcro ebbe a caminare,
Davanti l' Altar si fu inginocchiato,
Piangendo di Gesù la gran Passione,
E bacciava l' Altar con divozione.

54

Piccioli e grandi piangeva per suo amore,
Per gran pietà che avevano di lui,
Perchè il vedevano così garzone,
E gran miracol Dio per lui mostrone,

L

Finito il uoto uolſe uiſitare
l' apostol di Galitia in occidente
e poi che al fine fu non ritornare
a Roma ſe diſpoſe nella mente
Blatt 4aβ al tutto la ſua ulta[1]) coſi fare
e fugir ſempre la mondana gente
ma cio nõ piacque al ſommo creatore
mãdogli un' angel pieno di splendore.

LI

Il qual gli diſſe da parte de Dio,
che a Roma tornaſſe ad habitare
con lo ſuo padre e laſci tal deſio
coſi dicendo ſparue nel parlare
per laqual coſa Aleſsio humile e pio
poi che gli uide gli conuien tornare
deliberoſsi non appaleſarſi
mai ad alcuno e caſto riſeuarſi[2])

---

[1]) [sic, lies *vita.*]
[2]) [sic, lies *riservarsi.*]

Che zoppi ed assidrati radrizzava,
Quando la benedizion a loro dava.

55

Quando il suo voto lui ebbe compito,
Quindeci anni, e piu ha quel servito.
E Sant' Alessio Pellegrin Beato,
Il voto suo ha compito affatto,
Iddio per lui miracoli ha mostrato
Allora l' Angelo così ebbe parlato;

56

Egli disse bene tu poi stare,
O Alessio ti voglio confortare,
E a Dio piace, che tu debbi andare,
A stare nella Corte di tuo Padre,
E quivi ebbi tua vita finire,
Nè mai più di là non ti debbi partire.

57

E Sant' Alessio cominciò a parlare,
Ma per pietade cominciò a lacrimare,
E disse, poichè in piacer a Dio io vo andare,
E come Romito chiuso voglio stare,
E penitenza de' miei error vuoi fare,
Non vuò mi conosca nè Padre nè Madre.

58

L' Angel di Dio si gli parlò allora,
Ogni bona grazia avrai tu del Signore,
Beata quella Madre, che ti portò allora,
La benedizion gli diede, e poi si partì via,

Ben 15 ani e piu la s[er]vito
Dio p lui asai miracoli ha mostrato
E mandove lanzole cosi ave parlato

E disse lanzelo ben posti stare
Alessio ben te voio 9fortare
A dio piaze che tu degi andare
E la debi la tua vita fare
E da lui mai piu non te de p[ar]tire

E sancto alessio preze a parlare
Per pieta e voio 9menzare
Poy chel piaze adio che degia andare
Lo mio pare sie richo e altro fio non hae
In penitentia voio stare
Che non me cognosca fiol de mare.

Lanzel de dio se rispuoze alora
Ogne bona grã n haverai dal signor
Beata la mar che te porto alora
El padre tuo che tinzeneroe

In Ciel tornò da Cristo, e da Maria;	E dellilasuabenedicioneeluifuopartito
Sant'Alessio allor si pose in via;	E alegrosse sancto alessio benedecto
59	
E tanto andò quel glorioso Santo,	E sancto alessio have achaminare
Che ad un Porto di mare fu arrivato,	A uno porto de mar el fuo agionto
Ed una Nave lui v' ebbe trovato,	E una nave che lave trovato
Che dentro non vi era uomo nato,	Dentro non era neuno hō nato
Sant'Alessio dentro ci fu entrato,	Sancto alessio dentro fo montato
E incontinente si fu addormentato.	Et incontinenti el fuo indormenzato.
60	
E incontinente a Roma, e'l[1]) s'è trovato,	E laltro di daltra el mar se trovoe
Allora Sant'Alessio fu smontato,	E santo alessio se fuo desmontato
E inginocchiossi, e la terra bacciat'hà:	Et inzionichiosse e la tera basoe
Disse in Pagania ero, or son in Cristianità,	E disse pare glorifficato
	Era in pagania e ora son in χρianitade
Or Gesù Cristo sia glorificato,	E anchoi damme bona ꝯpagnia se tie piaze.
Che m'ha condotto in si felice stato.	
61	
Poi si partì da quell' alta gran riva,	E partisse rengraciando dio divino
E in verso Roma prese il suo camino,	Et in cita de Roma ꝑse lo chamino.
Sopra una strada trovò un Pellegrino,	Sop[ra] un bel trogio trovo un pelligrino.
Che avea due Chiavi in mano d'oro fino	Cō 2 chiave in mano e una croze dor fino.
Alessio salutandol disse amico mio,	Alessio lo saludoe e disse amigo mio
Quale sarebbe il più dritto camino:	Qual e la via e piu dreto chamino
62	
Per gire a Roma dal bon Santo Piero,	De andar a roma aquel miser san piero
Egli rispose, io vi dirò il vero,	Ello respuoze e disse ben te diro lo vero
Qual sia la via, e'l piu dritto camino,	Qual e lavia el piu dricto sentiero

1) [sic, lies *el.*]

	Quel Pellegrin più chiaro risplendeva,	Ello piligrin piu relucia
	Che 'l Sol a mezzo di quando è sereno,	Che non fa lo sole cū la dia.
	Và pur avanti Pellegrin diceva.	E disse va piu avanti pelligrin altiero.
	63	
	E detto ciò egli si messe in via,	L' homo pelligrino se messe in via
	Li Ucelli parlava, e gli arbori s' in-china,	Zoyelli li parlava e li arbori se in-chinava.
	Allora Sant' Alessio queste cose vedea,	E sancto alessio za tucto vedea
	Gli piedi al Pellegrin bacciar volea,	I pie del pelligrin bassar se volea
	Ed egli s' affrettò, ch' avea vaghezza,	De lassarse tochar non havea vaghecia
	E Sant' Alessio gli parlò con dolcezza.	Sancto alessio parlo cū dolcieza.
	64	
	Santa persona ascolta il peccatore,	Santa persona ald[i] sto pechatore
	Che chiave sono quelle ch' or portate,	Che chiave son questo che voi portate
	Dimmi se sono di quel ver Signore,	Chancelier sei de qualche signor
	Che dell' alma Città è guardatore,	O de qualche porta de roma guardatore
	Deh volesse Dio farmi suo servitore,	O piazesse a dio che fuosse vostro s[er]vidore
	Poichè rassembri uom di gran valore.	
		Alora lo pelligrino respuoze
	65	
	Allor rispose con parlar divino,	Non taricorda de quel pelligrino
	Non ti ricordi di quel Pellegrino,	Che in nave te passi alto divino
	Che con la Nave ti passò a tuo dominio,	Che el tinsigno la via el chamino
	E che insegnano la via, e lo camino;	Queste son le chiave de quel bel zardino.
	Queste le chiavi sono del giardino,	Dove demora el c[re]ator sup̄no
	Che in Paradiso avrai in tuo dominio;	In paradizo corona el tap̄stato.
LII	**66**	
Deliberato prefe il fuo camino	E segnollo, e poi da lui si fu partito,	E signollo e da lui fuo p̄tito
uerfo di Roma con gran diuotione	Più Sant' Alessio non ha dimorato,	Sancto alessio piu non a dimorato
cofi non ceffa mai fera e mattino	E verso Roma è tosto caminato,	In u[er]so de roma a tosto chaminato

tãto ch' a Roma giũſe e drẽto introne
non era conoſciuto il pellegrino
per lo ſtar tanto in altre regione
anco al palazzo a caſo riſcontraua
il padre alhora Aleſsio ſalutaua.

LIII

Fuluian corteſemente li rendia
Aleſsio il domando con humil uoce
d' albergar per il figlio di Maria
Fuluian che de amor dentro ſi coce
diſſe tal coſa mai te negaria
per amor di colui che mori in croce
poi me ricorda d' un mio caro figlio
che gia tempo mi tenne in periglio.

LIV

Scorſi gia ſono in tutto ſedici anni
che uia partiſsi per paſſare il mare
nõ ſo in qual parte adesso ſon lontani
uiuo dolente pien d' angoſcie amare
ſcarco credeua ſempre ſtar de affanni
nella uecchiezza per ſuo gouernare
Aleſsio ſi chiamaua il mio figliuolo
ch'mai piu n'ebbe e p̱ lui uiuo in dnolo.[1])

LV

Blatt4 bα Tu ſei romito & hai gentil aſpetto
e mostri auer del mõdo ancor cercato
deh dimmi ſe ha deſio d' eſſer eletto
nel celeſte contorno, ſe trouato

E fra il suo cuore s' ebbe pensato,
Non manifestar questo a uomo nato,
Dentro di Roma, ch' egli fusse entrato.

67

A mezzo della via incontrò suo Padre,
Re Fumiano nobil Cavaliero,
Così cavalcando sopra un destriero;
Guardando vide questo bel palmiero,
Poi lo saluta, e dice amico di Dio,
Forse rallegrerai tu lo cuor mio.

68

Il mio figliuolo dove sia no 'l sò,
Ha nome Alessio il dolce figliuol mio,
Ben quindeci anni, e più, che è partito,
Di ritornar a me lui mi ha promesso,
La Madre piange, e la Moglie l' aspetta,
Ed io tapino ne porto gran fretta.

69

O morto, o vivo me ne sai dar novella?
E Sant' Alessio gli risponde in quello,
A suo Padre dicea in dolce favella,
Sacra Corona, Cristo si[1]) mantegna,

E infra suo cor si ave pensato
de non se maniffestar a homo nato
E dentro de roma el fuo intrato.

In mezo la via incōtro lo par vero
San fulmian quel nobel chavalier
E si chavalcha sop[ra] un bel destriero
Vardo e vetto lo palmiero
E lui lo salutava e disse amico mio
Forsi vol dio che aliegri el cor mio.

Del mio fiolo che piu non agio so
A nome alessio el dolcie fiol mio
Ben 15 anni epiu che le partito
De tornar ami lui me inpromettea
La mar e la moier la piangie cū gram-
meccia
E mi topino porto gran tristecia.

O morto o vivo ne sai tu adur novella.
E sancto alessio si parlo in quella
A lo suo pare parlo e favella
Sancta corona χρ̄o ve mantiegna

---

[1]) [sic, lies *duolo*.]

[1]) sic, lies *ti*.]

hai quel ꝑ alcun porto in qualche ſtretto
e ſe mai conoſceſti in alcun lato
riſpoſe Aleſsio mio caro ſignore
ben lo conoſco & amol di bon core.

LVI

Habbiamo fatto gran uiaggi inſieme
ancho al ſepolcro anchor habbiam
ſeruito
pero ſtate ſignor cõ buõa ſpeme
chel uoſtro figlio uiue a buon partito
& ſe l'animo uostro in cio non teme
toſto la uoſtra nuora haura'l marito
intorno poi doue era apparecchiato
& Aleſsio alla menſa fu aſſertato.[1])

LVII

Seco Fuluian ancor uolse mangiare
dicendo mangia amico che ti auiſo
poi che'l mio figlio qui me laſcio ſtare
mai non fui lieto di cor ne di uiſo
debiatime ei riſpoſe perdonare
ſempre io ſpezzo il mondan paradiſo
non amo tante pompe, e dignitade
il pane e l'acqua me gran caritade.

LVIII

Fuluian riſpoſe fanne il tuo piacere
caro palmier mangia quel che ti piace
che di diſdirti non e mio uolere
per amor del mio figlio in lieta pace

La state, e 'l verno stato son con quello,
Con quell'Alessio di che ti favello.

70

Ben spesso ti sentiva menzonare,
E in breve tempo tu lo vederai,
Ma dammi albergo per lo Dio del Cielo,
Acciò ti mandi Alessio in sto sentiero,
Disse Fumiano in buona veritade,
Bere, e mangiare ti darò in caritade.

71

Prega Gesù, che mandi il mio figliuolo.
E per la man pigliò quel Pellegrino,
Lo mise ad una tavola ben fornita;
Allor rispose il saggio pellegrino,
Gentil messere or mi perdonate,
Io non son uso a queste dignitate.

72

L'è quindeci anni a dir il ver, e doi mesi,
Ch'io non mangiai così volontiera,
Se non quand'ero col mio figlio altero,
Allor rispose il saggio Pellegrino,
Perdonatemi Signor, che non son uso
A tal vivande però son confuso,

Con quello alessio ho mangiato e beuto.

Ben lo aldito spesse volte mentionare
In corto tempo qui lo vederete
Damme lalbergo ꝑ dio se tu lay
Che dio te mandi alessio in queste
contrae
Disse flumian ben laverai in veritae
Mangiar e bever a tuo voluntae.

Che $\overline{\chi\rho o}$ me mandi alessio fiol mio
Per la man p[re]ze el pellegrino
E sillo mena in sun bel chamino.
E alora respuoze el pelligrino
Zentil mis[er] voi me ꝑdonati
E non son uzo aqueste dig[ni]tade.

Ben 15 anni 2 mezi a dir lo vero
Che non mangiay piu voulentiero
Se non cū alessio el mio fiol altiero
Alora rispuoze lo palmiero
Zentil mis[er] nui ve certemo
Che inanti nadal qui lo vederemo.

E io son uzo pur a mal mangiar
Que de l'aqua mangi cū del pane
El corpo tristo ha una usanza tale
Se la bn da cena el val meio da dis-
nare

---

1) [lies *assentato.*]

a tutti i pellegrin faro il douere
che di fare il contrario mi diſpiace
Aleſsio allor diſſe o dolce ſire
a me una gratia non voler diſdire.

LIX

Per amor del tuo figlio ti domando
che mi facci conciar ſotto la ſcala
pch' alcun giorno uo ſtar qui pregãdo
Blatt 4bβ colui che alli ſuo ſerui mai non falla
che manda tuo figliol ſenza alcun bando
a te per eſſer ſponda alla tua ſpalla
e ogni giorno fammi ſol portare
cĩque õcie d'acqua e tre per il mãgiare.

Que el corpo e passato e lar[m]a non sente
Flumian rispuoze dolciemente.

Fa cio che tu voli pelligrino altiero
Bevi e mangia al tuo conveniente
Per amor del mio fiol certamente
Se deli pilligrini ne vignisse cente
A tucti li daro mangiar e vestimente
Per amor dalessio el mio chor contento.

E sancto alessio p̄ze a parlare
Dolcie mis[er] non te desconfortare
A tal tenor me voio zudizare
Avanti che passa el di de nadale
Tu lo vederai signor mio reale
Per suo amor famme ꝯciar sotto le schale.

Sotto le schale lassame stare
Cinque oncie de pane e 3 daqua damme a mangiare
La mar lo varda e non potea durare
Che altro cibo non vol piare
E vardalo e non lo cognoscea
E intal mo[do] la donna li disea.

O bel palmier me sai dir novella
Del mio fiol alessio topinella
Qū lando el me lassa una donzella

El suo amor convien che mi sostegna
Ello limpromesse de tornar a ella.

E sancto alessio alora se respondea
Cũ lui son stato la nocte e la dia
De vederve gran voluntade havea
E quella donna piãgiendo dizea
O lo vedesse io pur sol una volta.
Se pur e morisse e non me re[n]cresseria.

E quella donna dize o bel palmiero
La vostra testa lavar voria ꝑ vero
E la barba rader a uno barbiero
La ze si granda che ve fa mistiero
Darove mutande e bel vestito
ꝑ amor dalessio el mio fiol smarito.

Disse lo pelligrino questo non voio fare
El dolcie χρο vol se penare
Per tucti li peccaturi volse morire
E la sua testa may non se fe lavare
E la sua barba may non se fe taiare
Per lo suo amor la voio portare.

E flumian vedendo el suo affare
Ape de le sue schale lo feze conciare
In una chamerella che lo podea stare
Cinque onzie daqua e 3 de pane.

LX

Fuluian poi che uide il ſuo uolere
a pie della ſcala il fe conciare
uolendo ogni ſua uoglia compiacere
coſi in quel loco Aleſsio ãdo habitare
tre oncie di pane e cinque per lo bere
ogni giorno il famiglio hauea a portare

78

Vedendo questo Fumiano lo suo affare,
A piedi d' una scala e 'l[1]) fa acconciare,
In una camera acciò che possa stare
Con cinque onze d' acqua, e tre di pane,

———

[1]) [sic, lies *el.*]

coſi grã tẽpo ſtette in quella caua	Ch' altro cibo non vuol egli pigliare,	E altro cibo non vol lui piare
ch' altro ch' l ſeruo a quello nõ andaua.	E Fumian si convien contentare.	E flumian non pol altro fare.
LXI	74	
Fuluian quaſi ſcordatoſe di quello	E quivi più non ha ei dimorato,	Flumian piu non ha dimorato
ma ben Dio di quello hauea gran cura	Da Sant' Alessio poi prese combiato,	E da sancto alessio tolse ꝯbiato
diſceſe a lui dal cielo un' angiol bello	Come del figlio si vuol contentare,	E como ello lo vol ꝯtentare
dicendo Aleſsio non hauer paura	Allora gran miracol Dio ha dimostrato,	De gran miracoli dio ꝑ lui a mostrato
renditi in colpa de ogni penſier fello	Che zoppi, ed assidrati ha radrizzati,	E zotti e asirati a [d]rizato
al ſommo padre come uol natura	E ciechi, e infermi ancora risanati.	E l infermi e li cieghi a resanato.
piace che uenghi nel celeste regno	75	
laſciando il mõdo, e coſi per te uegno.	Sotto le Scale quindeci anni è stato	Ben 11 anni sotto le schale er[a] stato
	E l' Angelo di Dio gli ebbe parlato,	E lanzel de dio tosto i a parlato
	Dicendogli Alessio corpo beato,	E disse alessio corpo beato
	Renditi in colpa se tu ha fallato	Rendite in colpa se tu ai fallato
	Che piace all'alto Dio sommo, e benigno,	Chel piaze al alto dio benigno
	Che venghi in Cielo a goder il suo Regno.	Che tu vegni a galder nel suo regno.
	76	
	In Paradiso tu avrai a riposare,	E in paradizo haverai a possare
	E l' Eterno Signor sempre a laudare,	E santo alessio ꝑze a parlare
	E Sant' Alessio li prese a parlare,	O messo de dio cũ mercie te voio ꝑgare
	O gran messo di Dio vi vò pregare,	
LXII	Un poco di spazio voglio addimandare,	Un pocho de spacio te voio domandare
Riſpoſe Aleſsio pieno di dolcezza	Ch' io faccia un breve per dar a mia Madre.	Chio facia un bre che lo voio lazare
ſpatio dimando al quanto di morire		A cio chel me cognoscha el mio pare.
tanto che un breue ſcriua per certezza		
che alcun di me non ſi poſſa fallire	77	
e del mio origin ſia ferma chiarezza	E la mia cara Sposa Beatrice,	E la mia mare e la mia spoza biatrize
l' angiol tal coſe non uolſe diſdire	Di questo breve si farà nutrice,	A questo brieve sia lesc[ri]tura inteze
Aleſsio il brieue ſcriſſe e quel tenia	Tutto questo mi piace l' Angel dice,	E questo tucto me piaze lanzel disse
nella man deſtra, e coſi ſi partia.	E Sant' Alessio quello breve scrisse,	E sancto alessio bel breve sc[r]isse

LXIII

L' anima lieta nel celeſte regno
fu collocata nel diuin contorno
e per miracol di quel corpo degno
le campane di Roma cominciorno
tutte a ſonare ſenza alcun ritegno
& ciaſcun per trouare andaua in torno
la cauſa perche tanto riſonaua
e non trouando ognion ſmarrito ſtaua

LXIV

Blatt 5aα Ciaſcun diceua qui de eſſer condotto
qualch homo ſanto per lo grã ſonare
il Papa ſanto con il popol tutto
grande orationi incominciorno a fare

E poi nelle sue man proprio lo mise,
Allor l' alma dal corpo si partisse.

78

E nel passare qu' egli ebbe a fare,
Miracolo Iddio per lui volse mostrare,
Che tutte le Campane avesse a sonare,
Che persona alcuna già non le toccava,
La gente udendo si maravigliava,
All' ora Alessio in gloria se n' andava.

79

L' uno all' altro pace domandava,
Chi più avea offeso più la ricercava,
Per questo miracol, che Cristo mostrava,
Tutta la gente con gran volontade
Van dimandando per case, e per strade,
Cercando Roma per tutte le contrade.

80

Il Corpo Santo non potean trovare;
All' ora disse il Papa, or mi ascoltate,
Questa è una gran cosa da maravigliare,
Che queste Campane non cessan di sonare,
O che l' è un Corpo Santo, ch' è passato,
Ovver, che il Mondo si vuol profondare.

81

Se fosse alcun di noi, ch'avesse albergato
Alcun Pellegrino infermo, o ammalato,
Vada cercando, che diè esser morto.
All' ora Fumiano al Papa ebbe parlato

E quel breve in man sel mettea
E lar[m]a del corpo se partia.

E in lo passare chello have affare
Miracoli dio volse mostrare
Che tucte le chãpane ave a sonare
Nesun non le podea tignir ne astallare.

(Ms. am Ende unvollständig.)

che tal miracol fuſſe noto al tutto
e Dio tal coſa uolſe paleſare
l' angel diſceſe in forma di fantino
e con quegli altri ſi miſe in camino.

LXV

Et meno quel fantin doue iaceua
quel corpo ſanto & a lor moſtraua
ando dal Papa, e poi coſi diceua
l'Angelo che quel corpo che cercaua
a caſa di Fuluian ueduto haueua
ciaſcun fantino tal detto affermaua
e poi che tal parlare fu finito
ſubitamente quel fu uia ſparito.

LXVI

Il padre ſanto, che tal coſa intende
cõ tutto il clero, allhor ſi mette in uia
a caſa di Fuluiano il paſſo ſtende
trouorn' il corpo che par che uiuo ſia
inginocchioni e il breue ĩ mã ſi eſtẽde
il ſanto Padre quel prender uolia
non hebbe poſſa leuarlo di mano
poi ſi fe innanzi el uecchio Fuluiano.

Ben quindedi[1]) anni un Pellegrino ho albergato,
E sotto della mia Scala lui è stato.

82

Pur jeri a mezzo di li favellai;
Sano, e salvo le sue man li toccai,
E di buon esempio lui mostrava,
Ed a me disse, che se ne volea andare,
O me tapino, se non lo debbo trovare,
Moro di doglia, e non mi potrò allegrare.

83

All' ora il Santo Papa in compagnia
Con Fumiano si messero in via,
E li Cardinali, e tutta la Chieresia,
Indosso tutte le cose loro avia,
Con dolci canti ancor se ne veniano
A quella Scala dov' era il Pellegrino.

84

Quando alla Scala fu lo Santo Padre,
Tal meraviglia Dio volse mostrare,
Che le tole si venisser a disfare:
All' ora le Campane ebbero a fermare,
Sì grande odore usciva di quel loco
Che indolciva ciascun per ogni modo,

85

Correva Roma, li Borghi, e le strade,
Piccioli, e grandi d' ogni dignitade,
Corsero a veder tanta Maestade,

1) [sic!]

Il Santo Padre con solennitade,
Trovò il Santo, che in ginocchione stava,
Toglier gli volse un Breve, ch' avea
in mano.

86

Il Padre Santo ebbe cosi a parlare,
Oro, e danari si fece venire,
Ancora di gran gente radunorno,
Per far il Corpo Santo sepellire,
E li danari come furon portati,
Il Padre Santo li ebbe dispensati.

•87

Volendo il corpo via far portare,
Dio tal miracol volse dimostrare,
Che nessuno lo potesse levare,
Il Santo Padre l' ebbe a scongiurare;
Per quell' Iddio, che sofferi passione,
Che gli faccia saper questa cagione.

88

E questo Breve, che tu tieni in mano,
Donamelo se tu sei Cristiano,
Ma il Santo non lo volse mai lasciare,
Il Padre Santo di man nol può tirare,
Il Re Fumiano v' ebbe ancora andare,
Nè meno a lui non lo volse lasciare.

89

La Donna non se ne maravigliava,
E la Madre del Santo ancor vi andava,
Nè meno a quella lui non glielo dava.
All' ora il Papa a Fumian parlava,

LXVII

Non hebbe possa di poterlo hauere
ognun di queſto ſta marauigliato
ne hauean di guaſtarlo alcun potere
ch' in terra fermo ſtaua inginocchiato
ſcongiuro alcuno non gli puo valere
il Papa allhora ſi fu conſigliato

che una donzella uada che ſia pura
che pruoui ſe po tor quella ſcrittura.

LXVIII

Fuluian diſſe uoglio che mia nuora
pruoui che ſempre fu caſta donzella
coſi ſi contento la dama allhora
e con grande humiltade gli fauella
Blatt 5aβ dicēdo queſto el ſegno che mi accora
che 'l mio marito hauea una ſcrittella
& a me ſola quella uolſe dare
poi lacrimando ſi l' hebbe a pigliare.

Vi vò mandar una Donzella di castitade
Che glie lo toglia con sua caritade.

90

Rispose Fumiano la prova voglio fare,
Che la mia Nuora lo vada a provare.
Miglior di lei non si potria trovare;
All' ora la Donna andò senza tardare,
Inginocchiossi con gran devozione,
Facendo a Dio devota Orazione.

91

E la giovine in ginocchione si metteva,
E do[l]cemente con pianto diceva:
O alto Iddio Figliuolo di Maria
Pregovi, che in piacer oggi vi sia,
Che lo mio sogno venga a veritade,
Che 'l mio marito veda in caritade.

92

Pareami, che Alessio mio Marito avea
Una carta in mano, ch'egli a me la dava,
A nessun altra persona dar non la volea,
Se non a me tapina, che sposata m'avea,
Se questa è d' essa[1]) famelo sapere,
Che ho gran voglia mio Marito vedere.

93

La donna con gran pianto, e gran lamento
Dicendo io son piena di travaglio,
Io ti prego per la gran bontade,

---

[1]) [sic, lies *è dessa*.]

LXIX

Aleſſo come fuſſe uiuo laſſa
ella la porſe al Papa, & ei leggendo
ſubitamente gli occhi a terra abbaſſa
queſto e tuo figlio coſi ando dicendo
il buon Fuluian allhor tutto ſi ſquaſſa
la madre e la ſua dama questo uedēdo
ambe per terra ãdorno mezze morte
Fuluian non parla e il cor batte forte.

LXX

Poi che tal coſa nel popol s' inteſe
ciaſcun ui corre e di uederlo affretta
reſtando amiratiui delle impreſe
che Aleſsio ha fatte con mēte perfetta
& delle ingiurie che a patito e offeſe

Se io son degna d' aver tal dignitade,
Che tu lo facci per mia castitade,
Darmi la carta per la tua bontade.

94

Piccioli, e grandi a lacrimar prendia,
Che della Donna gran pietade avea
Vedendo l' Orazione, che facea;
Disse la Donna, o Santo in cortesia
Pregoti che mi vogli dar il breve,
E farmi uscir fuori di tante pene.

95

Più volte la Donna a sospirar prendia,
E verso il Santo umilmente dicea:
Fa pur quello, que in piacer ti sia,
E Sant' Alessio la man li porgea,
E come fusse vivo la scrittura li dava,
E ciascheduno se ne maravigliava.

96

La Donna savia non ha dimorato,
In man del Santo Padre l' ebbe dato,
Il Papa lesse, e poi ebbe parlato:
Signor di Roma non vi sconfortate,
Quest' è il vostro Figliuolo gli dicea,
La Madre allor stamortita cadea.

cō preſentia onde l'alma a Dio accetta
& come alli parenti ſuoi ſia ſtato
pouero in caſa tanti anni celato.

LXXI

Come la madre in ſe fu ritornata
diſſe piu certa uo ueder il uero
la deſtra ſpalla toſto hebbe trouata
uede il ſignal qual'era anchora intiero
ch'era una croce che ſeco era nata
non dimandar ſe l'afflitto penſiero
la punſe al cor per lo ſuo figliuolo
che cadde ſopra quel piena di duolo.

LXXII

Et in ſe tornata con amaro pianto
gl'occhi uolgēdo quella madre meſta
di lacrime bagnaua il figlio ſanto
dicendo adeſſo car figliuolo e queſta
la gloria, la baldanza e lo mio uanto
qual'e il dolor che adeſſo qui mi reſta
almen ti haueſsi figliol conoſciuto
come ſenza conoſcer ti ho tenuto.

LXXIII

Blatt 5bα Non hebbe al mondo figli che te ſolo
qual alleuato laſciar mi uoleſti .
e ſconoſciuto faceſti il tuo uolo
ahi perche paleſar non ti uoleſti
che la tua madre fuor di tanto duolo
ſarebbe certo, e qui non iaceresti
hor ſon della ſperanza in tutto caſſa
poi chel mio figlio miſera mi laſſa.

97

E come a Dio piacque rivenia,
Al Santo Padre la Donna dicea,
Che fosse Alessio mio non lo credea,
Le disse lo conosco alla croce verz
miglia,
Quand'egli nacque su na spalla avea,
A quel segnal conoscerò mio Figlio.

98

Che quel segnal mai via poteva andare,
Se l'averà non lo potrà negare,
E sopra di lui si prese ad andare,
E con gran pianto si mise a guardare,
O Pellegrino Santo, e mendico.
Tu sei figliulo di questa Donna dico.

99

Con sua man la schiavina gli spogliava.
E sulla spalla la croce gli trovava,
Allor la Donna strangosciata andava,
Tutte le Donne allora la levava,
E Fumiano suo Padre naturale
Tosto lo fè levare di sotto le scale.

100

Alla sua Donna poi prese a parlare,
Gentil Madonna non ti sconfortare,
Lo mio Figliuolo Alessio naturale,
Dio ne lo diede per sua bontade,

LXXIV

La cara moglie afflitta e ſconſolata
dicendo car marito e queſto quello
che prometteſti a me nella tua andata
teco portaſti el noſtro caro anello
che il rio nimico fe falſa imbaſciata
ma il uer conobbi e mi fu un coltello
da te fanciulla lieta fui ſpoſata
la prima ſera poi abandonata.

LXXV

Ahi poi che almeno fuſti qui cõdutto
perche alla moglie non feſti paleſe
fuora ſarei hor d'ogni affanno e lutto
non ch'io temeſſe l'amoroſe offeſe
che in caritade il mio cuor era tutto
e di ben far nel tuo partir ſe acceſe
coſi piangendo con amaro pianto
di lachrime bagnaua tutto quanto.

LXXVI

Fuluian piangendo padre ſconſolato
dicea figliuolo mai mi imaginaua
mi haueſsi a cotal modo abãdonato
in mia uecchiezza e ſol per te pẽſaua
uiuer in pace al mondo conſolato
poi humilmẽte il ſuo figliuol baciaua
coſi ciaſcuno ch'era li preſente
piangeuan di buon cor diuotamente.

Lui ne l'ha tolto perchè lo puol fare,
Ancor noi ha fatto, e lui ne può disfare.

101

La sua Moglie era cosi benigna,
Che dolcemente con pianto diceva,
O dolce Alessio, o speranza mia,
Tu mi sposasti giovine fantina,
M'abbandonasti poi la prima sera,
Prega ti prego per l'anima mia.

102

Poi mi lasciasti con buona compagnia,
Gia non mi partirò in vita mia,
Con lor starò il dì e anco la notte,
Per vostro amor Alessio mio gentile,
E facea un pianto con asprezza,
Che tutti piangean con gran tenerezza.

103

La madre sua in braccio lo teneva,
E con la mente piangendo diceva,
Dove sei stato dolce anima mia?
Quando partisti non ti vidi andar via,
E di gran duolo per te sospirando,
Dolce figliulo mio, vò lacrimando.

104

Tutti noi quando v'avemo ad udire,
Per matto vi avevamo a tenere
E li servi vi aveva a disobedire,
Voi sopportavi passion, e ogni martire,
Chi vi truffava, e chi vi beffeggiava,
E chi della polvere in capo vi gettava.

XXVLII

Il padre ſanto anchora di buon core
conforto i meſti, e il pianto fu laſciato
alquãto, e poi q̄l corpo pien di odore
nella Chieſa maggior fu collocato
Blatt 5bβ molti miracol dimoſtro il ſignore
per il ſuo ſeruo quando era portato
ciechi, aſidrati ch' eran li portati
ſubitamente tutti eran ſanati.

105

E quindeci anni sotto le scale siete stato,
E dimorato come fanno li cani,
Piangea la Donna molto dolorata,
Ancor di molte Donne in grand' affanni,
E poi il fecer con onor sepellire
In Santo Bonifacio con languire.

106

Qual Chiesa in Roma, e anco accompagnato
Fu da Baroni, e Cavallier pregiati,
Con donzelli, e con Donne di gran stato,
Il Papa con suoi Chierici honorati,
In Processione andò divotamente,
Con molta quantità di buona gente,

107

Fu posto Sant' Alessio in monumento,
Sopra quattro colonne molto grosse,
E Fumiano a Dio raccomandosse,
L' Angel di Dio gl' apparve in un momento,
E disse, non star piu in malinconia,
Che gl' è piacciuto a Dio che così sia.

108

E del tuo avere un Monastero fare,
Acciò le Donne tue abbino a intrare,
E che li stiano, con la mente a Dio,
E penitenza far con il cor pio.

LXXVIII

Coſi alcun giorno ſcorſo Fuluiano
diſpoſe nella mente abbandonare
le uane pompe, & il pẽſier Mondano
el ſuo theſor comincia a diſpenſare
a poueri d' appreſſo e da lontano
un monaſterio poi fece fondare
nelqual ſi chiuſe la moglie e la dama
cõ altre donne anchor di buona fama.

LXXIX

Di nuouo un' altro per ſe fece fare
al nome di colui ch' e uero Dio
nel trino uerbo e un ſi de adorare
qual a poueri e ſtato largo e pio
e poi chel ſuo theſor uenne a mãcare
le poſſeſsion uendette con diſio
e i ſuoi monaſter prima dotoe
poi bẽ diſpoſto in quello dẽtro introe.

LXXX

E altri anchora in ſua compagnia
Romani ſimilmente ſi impalmorno
a Dio ſeruire, e alla madre pia
laqual coſa facendo ognun adorno
delle uirtudi armati per la uia
doue ſi aſcẽde in gloria ſe ne ãdorno
e coſi anchor ſe noi farem buon' opra
andremo infin nel regno di ſopra.

IL FINE.

Stampata in Firenze l' Anno del noſtro
Signor Gieſu Chriſto 1568.

Corona in vita eterna avrete andare,[1])
E al vostro fin in Cielo avrete andare.

109

All' or Fumiano non ha dimorato,
Un Monasterio del suo aver ha fatto,
E le sue Donne dentro ha mandato,
Gran elemosine, e caritade ha fatto
Ed il suo avere a poveri li dava,
Pellegrini, e Orfani, egli alloggiava.

110

Ancora maridava le povere Donzelle,
Per amor di Dio dona le robbe più
belle,
Tutto il suo avere dispensava a quelle,
Niente per se non voleva tenere,
Ed egli stava in santa onestade,
E amava ancora la santa puritade.

111

E Sant' Alessio fu gran Protettore,
E Dio del cielo l' ha fatto Signore,
Per tutta la Chiesa lui rendeva odore,
Che dall' Arca oglio prezioso uscia,
Più, che Balsamo quello ne venia,
Dio per Alessio miracol mostrar voglia,

112

Gesù Cristo tal miracol ha mostrato.
In quest' Arca di Sant' Alessio Beato,
Sidrati infermi, ed amalati a sanato,
Chi quel' Arca del Santo avea toccato,
Subito erano sani di presente,
Per la virtù di Cristo Onnipotente.

---

[1]) [sic, vielleicht in *portare* zu ändern.]

113

Per amor di Sant' Alessio glorioso,
Che Dio l' ha fatto suo servidore,
Corona di virginità porta con onore,
Chi chiama Sant'Alessio con buon cuore,
E chi l'avrà in devozion col cuor contrito,
Suo Avvocato sarà dinanzi a Gesù Cristo.

114

Chi Sant' Alessio avrà in devozione,
E farà caritade per suo amore,
Dio li darà compito guiderdone,
Christo conduca tutti a salvazione,
Chi verso lui a buona fedeltade,
Da mala morte voglia scampar noi.

115

Ora o finito questa bella Istoria,
Di Sant'Alessio, che vi vuol salvare,
E come alla sua fine ebbe vittoria,
Contra 'l Demon, che lo volse ingannare,
Prego ciascun tal' esempio seguire,
A Dio servire, e povertade amare.

116

O buona gente, che avete ascoltato,
Di Sant'Alessio Confessor Beato;
Avanti a Dio sia nostro avvocato,
E Gesù Cristo, che il tutto governa,
Lui ne conduca al ben di vita eterna,
Per infinita sæculorum sæcula. Amen.

IL FINE.

Die Korrektur dieser Texte hat Hofrat Mussafia noch in seinen letzten Tagen gütigst gelesen, wofür ich ihm meinen Dank nicht mehr abstatten konnte.

Korrekturen zu Maßmanns Ausgabe der Wiener Hss. LIII (W).[1]

Pag. 192, l. 2[2]): εὐτελῶν (Maßmann ἀτελῶν); l. 10: τιμάς (τινάς).

Pag. 193, l. 3: ὦ (ὢ); l. 4: δίδοται (δέδοται); l. 22: πνεύματος (πατρός); l. 30: ἀποπροσλαβόμενος (ἀπο προσλαβόμενος); l. 34: διηνεκῶς τὸ τῆς (διηνεκέως τῆς); l. 37: ῥάκιον (ῥαπίον).

Pag. 194, l. 1: οὐ καρυκευτικῆς (οὐκ ἀρυκευπικῆς); l. 5: φωνή (φωγή); l. 8: ἀληθής (ἀδηθής); l. 18: προσανάθημα (προσευμάθημα), παρέδραμεν (παρέδραμον); l. 19: συναπαχθέντα (συναπεχθέντα); l. 27: προσαπεστέρησεν (προσυπεστέ ρευσεν); l. 29: ὁ δυσώδης (ὑδώδης); l. 43: ἐνδιατρίψαντες (εὐδιατρίψαντες); l. 44: εὐκτήριον (ἀκτήριον).

Pag. 195, l. 2: εὐχαριστήριον αἶνον (εὐχαριστήρων αἶμον); l. 9: ἄλλος ἀλλ' (ἀλλ' fehlt); l. 10: τῷ (τῶν); l. 13: 'Εδεσηνῶν (Akzent fehlt); l. 15: παρ' (καρ'); l. 16: anstatt des Satzes κἀκεῖσε τελειωθῆναι μόνῳ θεῷ γνωριζόμενος wiederholt Maßmann den vorhergehenden Satz, verbessert aber καρ' in παρ'; l. 18: ἀποπλεῖν (ἀποπνεῖν); l. 19: δὴ νηνεμίας (δὴν ἠνεμίας); l. 20: κατεστορεσμένης, ἣν ἰδεῖν (πατεστορεσμένης, ἣν ἐδεῖν); l. 24: ἐνδόντες (ἰδόντες); l. 33: μου (μον); l. 36: nach ἀπελεύσομαι ist der Satz ἀλλὰ προσέλθω τῷ πατρί μου ὡς προσαίτης ausgelassen; l. 37: σμικρότατον (σπικρότατον); l. 38: nach ἀπεκδέξομαι fehlt μειζόνως; l. 43: πάμπολλα (πανύπολλα); l. 48: ἐκδυσωπῶ κελλίον (ἐκδύσω πωκέλλιον).

---

[1]) Die Hs. Theol. Graec. 88 (früher LIII) ist eine Papierhandschrift in Folio. Sie enthält fol. 1—381v: Theodori Daphopatae Apanthismata sive flosculi ex variis S. Joannis Chrysostomi Operibus decerpti; fol. 381v—394r: Vita S. Alexii a Symeone Metaphraste conscripta; fol. 394r—402: S. Joannis Chrysostomi Oratio εἰς τὸν ἄσωτον υἱόν. Auf dem Tittelblatte erwähnt: Ἐγράφη παρ' ἐμοῦ τοῦ εὐτελοῦς Ἱερέως καὶ Ταβουλαρίου Λέοντος τοῦ Παδιάτου ἡ παροῦσα βίβλος ἐν Κωνσταντινουπόλει.

Aus Konstantinopel wurde die Hs. von Angerius de Busbecke, der sie dort 1576 gekauft hatte, nach Wien gebracht.

[2]) Seiten- und Zeilenzählung nach Maßmann.

Pag. 196, l. 1: *περιττῶν ψιχίων* (*κεριττῶν ψυχίων*), *ἐμπιπλῶμαι* (*ἐμπιπνῶμαι*); l. 6: *διορισάμενος* (*διορισόμενος*); l. 7: *ἐκδουλεύειν* (*ἐκδούλευσιν*); l. 17: *μή τι* (*μήτι*); l. 21: *ἐνενόησεν* (*ἐνεγοήσεν*); l. 30: *δεξιόν* (*δοξών*); l. 31: *μεταναστεῦσαι* (*μεσταναστεῦσαι*); l. 32: *ἀγήρω λῆξιν* (*ἀγηρωλῆξιν*); l. 35: nach *ἐποιήσατε* fehlt *ἑνὶ τούτων τῶν ἐλαχίστων ἀδελφῶν μου, ἐμοὶ ἐποιήσατε*; l. 36: *χρεία* (*χρεὰ*); l. 40: *υἱός* (*υἶος*); l. 45: *πεφορτισμένοι* (*πεφύρτισμένοι*).

Pag. 197, l. 12: *εὐπροσδέκτοις* (*εὐπροσδίκτοις*), *εὕροιμεν* (*εὕρωμεν*); l. 15: *πορευσόμεθα* (*πορασόμεθα*); l. 21: *πεπληροφόρημαι* (*πεπληροφόρηναι*); l. 23: *ἑώρων* (*ζωρῶν*); l. 26: *ἀπεγεύετο* (*ἀπεγένετο*); l. 32: *εὐσχημόνως* (*ἀσχημόνως*); l. 35: *ἐκβοῆσαι* (*ἐκνοῆσαι*); l. 38: nach *τούτων* fehlt *τοίνυν*; l. 39: *τι σμῆνος* (*τις μῆνος*); l. 45: *μισεῖσθαι* (*μισεῖσθει*).

Pag. 198, l. 2: *ἀχρείους* (*εὐχρείους*); l. 3: *ἐνθένδε* (*ἐνθεύδε*); l. 11: *κατασπένδοντες* (*κατ' ἄστυ ἐνδόντες*); l. 12: *φύντος* (*φάτος*), *δριμύ* (*δρυμό*); l. 24: *εἰ* (*εἰς*); l. 29: *ὁ φύς* (*ὀφύς*); l. 33: *παντοίως* (*παντοῖον*); l. 34: *φύντων* (*φάντων*); l. 39: *ἐξεικονίσαι* (*ἐξεικομίσαι*); l. 43: *ἐναγκαλισαμένη* (*ἐνεγκαιλισαμένη*), *ταῖν χεροῖν* (*ταῖς χερσίν*); l. 44: *ἔμπνω τῷ* (*ἐνυπνωτῷ*); l. 46: *ἐμάλαξε* (*ἐνάλαξε*).

Pag. 199, l. 6: *ἀ(ν)τιθασσεύτων* (*ἀντιθασσέντων*); l. 10: *ἕρνεσι* (*ἕρκεσι*); l. 17: *ὁρῶσι* (*δρῶσι*); l. 25: *ἀναμέσης* (*ἀνὰ μέσης*); l. 30: *ἐμφορηθῆναι* (*ἐμφυρηθῆναι*); l. 32: *θᾶττον* (*θ . . .*); l. 38: *εὐεργεσίας* (*εὐεργείας*); l. 41: *μαργάρων* (*μαργαρίτων*), *πολύν* (*πολλῶν*); l. 43: *ἀνέβλυσε* (*ἀνέκλυσι*); l. 45: *ἀψευδές* (*ἀψαδές*).

Pag. 200, l. 2: *πηγήν* (*πηνήν*); l. 7: *πλείστην* (*πλέστην*); l. 8: *ὅσον* (*ὁ ἀνθρώπινον*); l. 12: nach *οἰκτρὸν* fehlt *καὶ*; l. 16: *ἀνεστησάμεθα* (*ἀνεστησαίμεθα*); l. 17: *πνεύματος* (*πατρός*); l. 18: *μύστα* (*μυστήρια*); l. 19: *κριμάτων* (*κρινάτων*).

Um diese Liste nicht noch zu verlängern, habe ich nicht die Stellen hervorgehoben, wo Maßmann von der Orthographie der Hs. abweicht, da diese z. B. *εὐδομάδος* statt *ἑβδομάδος* schreibt. Wollte Maßmann aber einen kritischen Text herausgeben, so hätte er einerseits die Lesarten des Ms. in Fußnoten geben müssen, andererseits nicht ganz sinnlose Wörter hineinkorrigieren und zahllose Druckfehler stehen lassen.

Bibliographie.

A G = Horstmann C., Altenglische Legenden, neue Folge, Heilbronn 1881, pag. 174. [Mss. Ashmol 42 und Cbr. Gg. V, 31, der nordenglische Text.]

Agapius, Βιβλίον καλουμένον Εκλόγιον, τοῦτ' ἐστι οἱ ὡραιότεροι βίοι τῶν ἁγίων ἐκ τοῦ Μεταφράστου Συμεῶνος, Βενετία 1805. [1. Aufl. 1755.]

Amiaud A., La Légende Syriaque de S. Alexis. Bibliothèque des Hautes Études, vol. 79, Paris 1889.

An = Unger C. R., Alexis Saga, in Heilagra Manna Sögur, pag. 23.

D' Ancona Alessandro, Origini del teatro italiano, Turin 1891.

D'Ancona Alessandro, Sacre Rappresentationi dei secoli 14, 15, 16, Florenz 1872.

Arbaud D., Chants populaires de la Provence, II, pag. 25.

A. S. S. = Lat. Prosatext, enthalten in den Acta Sanctorum Bollandiorum, Jul. IV [von Maßmann mit 𝔅 bezeichnet].

A. S. S. B. B. = Abhandlung der Bollandisten über die Alexiuslegende in den Acta Sanctorum Bollandiorum, Jul. IV, pag. 238 ff.

Batines C. de, Bibliografia delle antiche Rappresentatione italiane, Firenze 1852.

Bibliotheca Hagiographica Latina, 1898—1901.

Βίοι ἁγίων ἐκ τῆς Ἑλληνικῆς γλόττης παρὰ Μάξιμον Ταπεῖνον ἐπίσκοπον Κυθήρων, Venedig 1603.

Blau M., Zur Alexiuslegende. Germania, XXXIII, pag. 181 [Abhandlung]; XXXIV, pag. 156 [mhd. Text B].

Bonv. = Becker, Bericht der Akademie der Wissenschaften, Berlin 1851, pag. 209. Vita S. Alexii in antico volgare von Bonvesin.

Brauns J., Über Quelle und Entwicklung der altfranz. Cançun de saint Alexis, Kiel 1884.

Brux. = Catalogus Codicum Hagiographicorum Bibl. Reg. Bruxellensis, vol. I, pag. 223 [Lat. Prosatext.].

Butler Pierce, Legenda Aurea, Légende Dorée, Golden Legend. A study of Caxtons Golden Legend etc., Baltimore 1899.

Cannen Spirituel ar Buhé Sant Alexis, E. Guened, 1830.

Cantique à l'honneur de Saint Alexis. Imprim. Dekher, Montbéliard. [Das Flugblatt enthält auch einen Prosatext.]

Carschſouni Text in lat. Übersetzung in den Acta Sanctorum Bollandiorum, Jul. IV].

Catalogus Cod. Hag. Bibl. Parisiensis, vol. I, pag. 61. Vita metrica [initium], Paris 1889—1893.

Cat. = Recull de Eximples e Miracles tretes de un manuscrit en pergami del començament de segle XV, ara per primera volta estampadas, II, pag. 138. Exempli de la vida de sent Elexi [catalanischer Text].

Caxton the Golden Legend, Westminster, ed. W. Morris 1892; vergl. auch *Horstmann.*

Comparetti, Canti e Racconti del popolo italiano, vol. I: Canti, Monferrini, pag. 126.

Cotton, vgl. *Furnivall* und *Horstmann.*

Daschkoff, Besiedi i Obschtschestvie lioubitelei Rossiiskoi Slovenosti, Moskau 1868. [Abhandlung, mit Berücksichtigung der russischen Volkslieder.]

Desfontaines, Saint Alexis tragédie, Paris 1866.

Duchesne L., Notes sur la topographie de Rome au Moyen-âge VII, in Mélanges d'Archéologie et d'Histoire, X, 1890, pag. 225.

Elojio Historico en honra y gloria del Bienaventurado San Alejo, hijo del grande Eufemiano Senador Romano, Madrid 1846.

Feifalik, Studien zur Geschichte der altböhm. Literatur, VII, in den Sitzungsberichten der Wiener Akad. der Wiss., 1861, XXXVII, pag. 425.

Flos Sanctorum. La vida de nuestro Señor Jesu Christo y de su sanctissima Madre y de los otros Sanctos, segun la orden de sus fiestas. Corregido y emendado por el muy magnifico y muy Reverendo señor Doctor Gonçalo Millan. Medina del Campo 1578. [1. Auflage durch Pedro de la Vega 1521 verfaßt.]

Furnivall F. J., The Life of St. Alexius etc. Early English Text Society LXIX. [Enthält vier Texte nach 6 Hss: Vernon — Laud 108 [V L N früher als I bezeichnet]; Laud 463 — Trinity, Oxford 59 [L T früher = II], Laud 622 [früher = III]; Cotton Titus A XXVI [Cotton früher = V].

Gesta Romanorum, ed. Österley, Berlin 1872, cap. 15, pag. 296. [Lat. Alexiusversion fast mit der Leg. Aurea gleichlautend.]

Gg. = Horstmann, Barbours des Scottischen Nationaldichters Legendensammlung [nach dem Ms. Cbr. Gg. II 6]; vergl. *Metcalfe.*

Goigs del glorios Sant Aleix Confessor Romá. [Pag. 29 der Vida Peregrinacio etc. abgedrucktes catalanisches Volkslied.]

Herz J., De Saint Alexis, eine altfranz. Alexiuslegende aus dem 13. Jahrhunderte, Frankfurt a. M. 1879.

Horstmann, Herrigs Archiv, vol. 56 [pag. 102, Ms. Laud 108; pag. 393 Ms. Vernon; pag. 401 Mss. Trinity 57 und Laud 463]; vol. 59 [pag. 71 Ms. Laud 622; pag. 90 Ms. Cotton Titus A. XXVI; pag. 101 *Caxtons* Prosatext].

Ital. = Istoria et Vita de Santo Alessio etc., Florenz 1568; vergl. Anhang.

Joret Charles, La Légende de Saint Alexis en Allemagne, Paris 1881.

Ksl. = Sbatnia i Samjetki, Nr. 2, 1867. [Kirchenslawischer Text nach 3 Handschriften vom XII. bis XIV. Jahrh. und Stellen aus einem russischen Volksliede.]

Kötting, Studien über altfranzösische Bearbeitungen der Alexiuslegende mit Berücksichtigung der deutschen und englischen, Trier 1890.

Laud 622, vergl. *Furnivall* und *Horstmann.*

Liedeken van den, H. Alexius, Gent 1840?

Leyser, Vita Rhythmica. Altdeutsche Blätter, 1840, II, pag. 273.

Lipomanus A. Vitae Sanctorum priscorum Patrum, Venetiis 1551—1558, vol. VII, pag. 23.

L T, vgl. *Furnivall, Horstmann* und *Schipper.*

Lucas del Olmo = Verdadera Relacion y Curiosa Romance en que se declara la Vida y muerte del Bienaventurado San Alexo. Compuesto por una hermana de Lucas del Olmo Alfonso natural de Xerez de la Frontera, 1764.

M, vgl. *Paris.*

Maßmann H. F., St. Alexius Leben in 8 gereimten mhd. Behandlungen. Nebst geschichtlicher Einleitung sowie deutschen, griechischen und lat. Anhängen [enthält die mhd. Texte A, B, C, D, E, F, G; die lat. 𝔄; 𝔅 = ASS; ℭ = Surius; 𝔇 [vita metrica]; die deutschen Prosatexte 𝔈, 𝔉, 𝔊; die gr. ℌ = W[iener] Ms. und ℑ = Münch[ener] Ms.] in der Bibliothek der gesamten deutschen National-Lit., 1843.

Metcalfe W. Legends of the Saints in the Scottish Dialect of the Fourteenth Century. Scottisch Text Society 13. [Enthält den Gg.-Text.]

Miscellanea Cassinese, pag. 1—9. Vita Rhythmica adscripta Leoni IX.

Mittelhochdeutsche Texte, vgl. *Maßmann.*

Mont-St-Michel = Extraits de plusieurs petits poèmes écrits à la fin du XIV[e] siècle par un prieur du Mont-Saint-Michel, Caen 1837, pag. 42. [Nur der Anfang eines franz. Alexiustextes abgedruckt.]

Müller Paul, Studien über drei dramatische Bearbeitungen der Alexiuslegende, Berlin 1888.

Nisard, Histoire des livres populaires, II, pag. 183: Cantique spirituel sur la vie et pénitence de St Alexis.

Novaković, Über die Entstehung mancher Volkslieder. Im Archiv für slav. Phil., IX, pag. 593. [2 serbische Texte.]

O, vgl. *Paris.*

Paris Gaston (et Leopold Pannier), La vie de Saint Alexis, poème du XI[e] siècle . . . et renouvellements des XII[e], XIII[e] et XIV[e] siècles. [Enthält 4 Texte: Version aus dem 11. Jahrh. [O], die interpolierten aus dem 12. [S], 13. [M] und 14. [Q] Jahrh.] Bibl. des Hautes Études, Sect. IV, vol. 7, Paris 1872.

Paris, Romania, VIII, pag. 163. Version aus dem 13. Jahrh.

Plaine Dom. F., La vie syriaque de S. Alexis et l'autenticité substantielle de sa vie latine in der Révue des questions historiques, pag. 560.

Port. = F. Esteves, Vida de Santo Aleixo, in Revista Lusitana, pag. 332. [Mit Inhaltsangabe eines port. Autos von Balthasar Diaz.]

Potthast, Bibliotheca Hist. Medii Aevi, Berlin 1895—1896.

Q, vergl. *Paris.*

Rappresentatione de Santo Alexo, Firenze 1554.

Rappresentatione de Santo Alexo, Firenze 1570, nel mese de novembre.

Von beiden Drucken befindet sich ein Exemplar im British Museum. In Bezug auf andere Drucke vgl. *Batines* und *D'Ancona* l. c. Ein dort nicht genannter Druck, Firenze, Giov. Baleni 1589, soll sich nach einer Mitteilung des Herrn Oberbibliothekars Milchsack in München bei Jacques Rosenthal befinden.

Reichert, Acta capitulorum generalium Ordinis Praedicatorum, vol. II, Romae 1899.

Renier, pag. 1 der Studii Critici dedicati ad A. D'Ancona.

Rib[adeneyra], F. de, La Vida de San Alexo Confessor, in Flos Sanctorum de las Vidas de los Santos, Barcelona 1705, II, pag. 274.

Romania IV: Chants du Velay et du Forez. [Franz. Volkslied.]

Romania VIII, vgl. *Paris.*

S, vgl. *Paris.*

Schipper J., Englische Alexiuslegenden aus dem XIV. und XV. Jahrhundert, I. Heft, Version I, in Quellen und Forschungen zur Sprach- und Literaturgeschichte der germ. Völker, XX, Straßburg 1877.

Schipper J., Die zweite Version der mittelengl. Alexiusleg., Wien 1887.

Segneri, Vitta è mort degl S. Alexis conf., 1713.

Span. Romanze. Romancero General, II, pag. 322: Vida, muerte y milagros del bienaventurado San Alejo, pliego suelto. [Gedruckt nach 1822.]

Stengel E., La Cançun de Saint Alexis, Marburg 1882.

Suchier H., Das Leben des heil. Alexius, in Denkmäler der Provenzalischen Literatur und Sprache, I, pag. 125, Halle 1883.

Sur. = Surius L., De probatis Sanctorum Vitis, Coloniae 1618.

Vida de San Alexo. [Span. Text von 1520.]

Vida, Peregrinacio y mort del Benaventurat Sant Aleix, Fill de Eufemiano Senador de Roma. Ara novamente traduhida de Castellá, en nostre vulgar Cathalá, Manresa. Per Igasi Abadal Impresor [ohne Datum, nach dem Katalog der Bodleiana 15. Jahrh.].

Vignay Jehan de, Légende dorée et vie des saincts et sainctes.

Vita del Glorioso Sant Alessio; vergl. Anhang.

VLN, vgl. *Furnivall* und *Schipper*.

Voragine Jacobus a, ed. Graese, Dresden 1846.

Zarkrewski im Bulletin de l'Acad. des Sciences de Cracovie, Oct. 1892.

